



Des Herrn Archiaters und Ritters von Linné

Neisen

durch einige

Schwedische Provinzen

Zweeter Theil

welcher

die Neise durch Westgothland



Des Oren Stribiaters und Ruturs nonion spinis chang Echwedische Provinzen bie Neise burch Westgriffant

Herrn Carls von Linné

Ritters bes Ronigl. Ordens vom Morbsterne,

Sr. Königl. Maj. von Schweden Urchiaters und Professor der Urzneywissenschaft und Kräuterkunde auf der Universität zu Upsala,

Orbentlichen Mitgliedes der Academie der Biffenschaften zu Paris, wie auch der Kaiserlichen Academie der Natursorscher und der upsalischen, stockholmischen, petersburgischen, berlinischen, bernischen, londonschen, edenburgischen, montpellierischen, toulousischen und florentinischen Academien,

Reisen

durch

Westgothland,

welche

auf Befehl der hochlöblichen Stånde des Königreichs Schweden

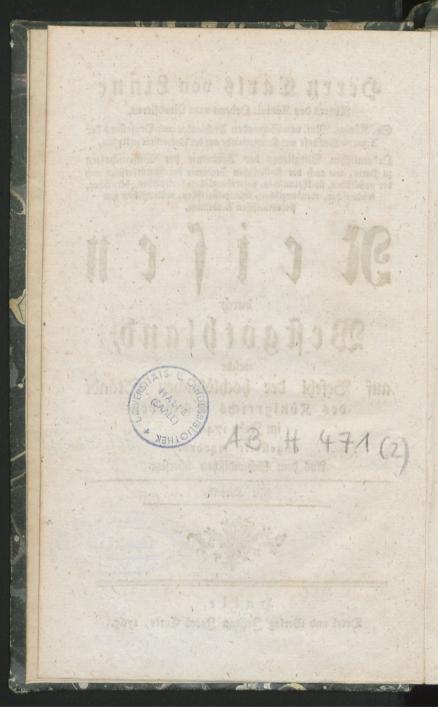
im Jahr 1746. angestellt worden. Aus dem Schwedischen übersett.

Hg 18700/1

Mit Rupfern.



Halle, Druck und Verlag Johann Jacob Curts, 1765.



Dem

Sochedelgebohrnen Herrn, HERRINGEN AR Peter Hinrich Tesdorpf,

vornehmen Kauf = und Handelsherrn zu Lübeck,

Meinem Hochgeschätzten Gönner.

ma

Hochecklarbohrnen Heren,

Veter Hinrich

Ersboryf,

vornehmen Kauf und Handelöheren

-monister

Dochgeisten Genner.

Hochedelgebohrner Herr, Hochgeehrtester Herr,

Ew. Hochedelgeb. verbinden mit einer weit ausgebreiteten Einsicht in das Commerz. Manufacturund Fabrikenwesen, eine seltene Neigung für diejenige Wissenschaft, welche eine Mutter jes ner Geschäfte ist, die Naturwissenschaft; und damit eine gründliche Kenntniß der Geschöpfe nach ihren Charakteren, Eigenschaften und Unwendung.

Diese Wissenschaft sowohl als die darauf gegründete Dekonomie nach ihrem ganzen Umsfange, besonders den angezeigten Theilen, hat in der Reisebeschreibung, welche ich dem Gebrauche teutscher Liebhaber durch gegenwärs

2 tige

tige Uebersetzung widme, beträchtliche Erläusterungen und Zusätz erhalten.

Es ist billig, einem solchen Werke den Namen eines Kenners vorzusezen. Dies semnach halte ich mich berechtiget, Ew. Hochedelgeb. diese Uebersezung ergebenst zuzueignen; und dieses um so vielmehr, je mehr die vorzügliche Gewogenheit, deren Ew. Hochedelgeb. mich gewürdigt, seitdem ich Ihnen persönlich bekannt zu werden die Ehre gehabt, und viele schäßbare Proben derselben, welche ich auszuweisen habe, mich zu der vorzüglichsten Hochachtung verbinden, mit wels cher ich unausgesest verharre

Ew. Hochedelgebohrnen

Leipzig ben 1. März 1765.

> ganz ergebenster Diener D. Johann Christian Daniel Schreber.

> > Borer:



Vorerinnerung.

en der Uebersetzung gegenwärtiger Beschreibung der Westgothis schen Reise des Herrn Archias ters und Ritters von Linnee ist

eben dieselbe Einrichtung getroffen worden, als bey der im vorigen Jahre teutsch gedruckten Reise dessels ben durch Oeland und Gothland. Ich habe mir angelegen seyn lassen, dieses Werk vollskändig, ohne etwas wegzulassen, zu liesern, und auf die Genauigkeit der Uebersetzung allen Fleiß verwenz det. Die Benennungen der darin vorkommenden Thiere sind nach der zwoten Ausgabe der Fauna suecica und der 10ten Ausgabe des Natursystems, der

Borerinnerung.

Pflanzen nach der 2ten Auflage der Species plantarum, und der Steine und Mineralien, nach dem Museum Tessinianum und dem Systema Naturae ed. VI. eingerichtet. Die Blatzahlen des schwedischen Originals sind der Uebersetung auf der Seite bensgefügt. Die in dem Original befindlichen Holzsschnitte hat der Hr. Verleger laßen in Kupfer steschen, und sie besinden sich auf der 6ten und 7ten Kupfertasel. Ein Register benzufügen, hat die Kürze der Zeit nicht verstattet; doch soll für die Erssetung dieses Mangels ben dem dritten Theile gessorgt werden.

Da die in dieser westgothischen Reise ofters ans geführte Kalmische Beschreibung einer Reise durch Bestgothland und Bahus, manches aussührlischer enthält, was hier nur in der Kürze angezeigt worden, folglich zur Erläuterung derselben dienet, überdem auch wegender vielen brauchbaren und ans genehmen ökonomischen und andern Nachrichten, die sie enthält, teutschen Lesern nüglich und insteressant ist, so werde ich Sorge tragen, dieselbe binnen kurzem in einer Uebersetzung besonders beskannt zu machen. Leipzig den 1. März 1765.

D. Johann Christian Daniel Schreber.

Vorrede.

Vorrede.

Die hochloblichen Reichsstände geruhes ten mir ben dem Reichstage 1741. eine Reise an unterschiedene Orte im Reiche, besonders nach Goths land, Deland, und Westgothland auszutragen.

In eben demselben Jahre that ich die Reise burch Deland und Gothland, wovon ich die Besschreibung in verwichnem Jahre ans Licht gestels let habe.

Nun war noch Westgothland übrig, ich ging also in dem vorigen 1746ten Jahre dahin ab, und besahe die schönen Orte und Gegenden dieser Provinz; nehmlich Mariastad, Kinnefulle, Lidköping, Stara, Billingen, Sjösse, Mössedarg, Falköping, Olebarg, Boras, Allingsäs, Gothenburg, Bohus, Marsstrand, die westlichen Schären, Uddewalla, Trollhätta, Hallebarg, Wennersborg, nehst einem Theile von Dal und Wermeland.

Was ich auf dieser Reise aus der Physik, Des konomie, Manufacturwesen, Medicin, den Alsterthumern, Sitten und Gebräuchen, bemerkt has be, habe ich iso die Ehre meinem geliebten Vaters lande vor Augen zu legen.

Viele werden vielleicht von dieser Reisebeschreis bung viel Wunderbares erwarten; ich muß aber a 5 gestes

gestehen, daß ich auf dem ganzen Wege nichts ans bers angetroffen, als einige Steine, Bewache fe und Thiere, wovon ich basienige angemerft, mas ich gefunden habe. Sch habe mich ben Lebendigen und Todten, welche weitläufrige Reisen durch die gange Welt angestellet haben, erfundigt, was ihnen für Merkwürdiakeiten in fremden Landern vors gefommen fenn? Alle aber fommen barin überein, daß sie auch nichts anders gesehen haben, als Steis ne, Gewächse und Thiere, so die Ginwohner dort, wie hier, zu ihrer Nothdurft und Bequemlichfeit ans wenden; mithin glaube ich sicher behaupten zu fon= nen, daß der Schöpfer, außer ben Elementen, ben Menschen nichts anders zum Bebrauch geben wollen; und hieran konnen sie auch genug haben; wenn sie nur dasjenige recht zu gebrauchen wusten, was fie besiten!

> O fortunati nimium, bona fi fua norint Agricolae!

Ich habe also auf dieser Reise mit allem Fleiß angemerkt, was für seltene Steinarten, was für merkwürdige Gewächse, und was für besondere Thiere ich zu sehen Gelegenheit gehabt; auch die Gebräuche der Einwohner zu beschreiben nicht verzgesen, besonders wenn sie nicht im ganzen Reiche allgemein sind.

Die Schwierigkeiten, die den meisten meiner Leser ben dem Gebrauch meiner Reisebeschreibung aufstossen können, dürften wohl hauptsächlich in den Benennungen der Steine, Gewächse und Thiere bestehen, welche vielleicht oft eben so unbestant sind, als die Sachen selbst. Ich bin aber nicht

nicht im Stande, diese Hindernisse zu heben, denn dersenige, so mit jemanden reden will, muß nothe wendig seine Sprache verstehen. Wenn ich Wesga, Björk, Abborre oder Orre nenne, und der Leser nicht weiß, was er sich unter diesen Namen vorstellen soll, so kömmt er nicht mit mir sort.

Nomina si pereunt, perit et cognitio rerum.

Diejenige Wiffenschaft, welche wir die Raturs fentniß oder Naturgeschichte, Historia oder besser Scientia naturalis nennen, lebret uns die Mas men und Gigenschaften aller Steine, Bewächse und Thiere; fie ift alfo der Grund alles bes Mus gens, den wir von diesen gieben konnen, folglich alles beffen, womit fich ber Menfch beschäftigt. Zwar hat diese Wiffenschaft auf den Lehrstühlen noch nicht dasjenige Burgerrecht erlangt, welches man vielen andern nusbaren Wiffenschaften einges raumet hat; weil sie aber jedermann unumganglich nothig ift, fo durfte wohl die angenehme Zeit bald fommen, da mehrere Gemuther eine Reigung ges winnen werden, in diese angenehme Sachen einguta geben, besonders da diese Wiffenschaft so furz als nutlich ift, wenn sie recht gelehrt wird.

Die Benennungen der Gewächse und Thiere in unserer Muttersprache sind in den mancherlen Provinzen sehr verschieden, eben wie die lateinissschen Namen der Schriftsteller; ja sie haben grösstentheils noch keine schwedische Namen erhalten, wenn sie sich nicht dem gemeinen Manne durch eis nen besondern Nugen, Farbe, Geruch, Geschmack oder Gestalt bekant gemacht haben; es ist also kein anderer Ausweg gewesen, als unsere Steine, Geswächse

wächse und Thiere nach dem System zu rangiren, und die Genera und Species mit lateinischen und schwedischen Benennungen zu bezeichnen. Die ersstern habe ich in dem Systema Naturae, die andern in der Flora, und die leztern in der Fauna suecica verzeichnet. Hierdurch bin ich in den Stand gensezichnet. Hierdurch bin ich in den Stand gensezichnet, die schwedischen Naturalien deutlicher vorzustellen, als andere in ihren Reisebeschreibungen haben thun können, daher ich ben den Nahmen der Thiere und Gewächse jederzeit auf die Flora und Fauna suecica verweise, welche bende auf dieser Reise ansehnliche Recruten erhalten haben.

Merfwurdige Sachen wird mein Lefer verfchies bene antreffen, die alle Aufmertsamfeit verdienen. Sich habe jum Benfpiel den Kinnetulle befchries ben G. 20 *), an welchem uns die Natur die 214 natomie der Erde in ihrer oberften Rinde por die Augen legt, G. 77, und zeiget, wie die Strata Terrae chedem entstanden find. 3ch habe eine Diens ge Gewächse entbeckt, die vorher in Schweden nicht als Einwohner Schwedens befannt gewesen find, J. E. Panicum S. 141. Ruppia S. 186. Prunus S. 25. 32. 38. Crataegus S. 161. Potentilla S. 63. 76. 84. Lathyrus S. 75. Pifum S. 107. Senecio S. 142. Coreopfis S. 160. Quercus S. 214. Vlva S. 169. Tremella S. 193. Byssus S. 53. Sch habe eine Menge Thiere beschrieben, die man fonft in Schweden nicht gehörig gefannt hat, 3. E. Caftor S. 161. Larus S. 156. Sterna S. 182. Rana S. 261. Gadi S. 176. 177. 178. Pleuronectes S.

^{*)} Diese und die folgenden Seitenzahlen beziehen sich auf die Blatseiten des schwedischen Originals, welche dieser Ueders setzung gehöriges Orts am Rande bengefügt worden sind.

178. 179. Salmo S. 231. auffer einer Menge inund ausländischer Rische G. 137. 138. 139. nebst inlandischen Inseften S. 173. 174. und Gewürmen S. 169:172. 3ch habe die nutbare Kaffewia S. 44. 48. angezeigt, Die Das beste Futterfraut auf sumpfigen Wiefen ift. 3ch habe gezeigt was Statra S. 46. für ein Gewächs fen, das die Pferde todtet. 3ch habe gemies fen was Materot G. 98 fen, fo die walaborgische Rrantheit verursacht. Ich habe ben Schifswerfttafer ents Deckt und beschrieben S. 153. Der den Schifswerften fo vielen Schaden zufüget. 3ch habe Zinngraupen G.256. gefunden, obgleich in febr fleinen Rornern. Sch habe anges zeigt, wie man die Schweine von dem schadlichen Mihlen abhalten konne S. 95. 3ch habe Ziegen angegeben, Die auf der schlechtesten Weide viele Milch geben S. 162. melches Daber zu ruhren scheint, weil fie feine Baumrinden abzuschalen haben, indem die Rinden unserer Baume ade ftringiren, und alle adstringentia Die Milch vermindern. 3ch habe verschiedene Bemerfungen in der Naturgeschichte gemacht, fo den Gelehrten jum Bergnugen und Rusen Dienen konnen u. f. w. Alle Diese Beobachtungen halte ich in einem folchen Berthe, daß ich glaube, jede derfelben tonne meine Mube und die Roften des Publici reichlich bezahlen.

Ueble Erempel habe ich mit Fleiß verschwiegen, weil die Absicht meiner Reise gewesen ist, nüzlich zu seyn, und ich nicht Lust gehabt habe, jemanden zu schaden; daher ich mich auch nicht in Beurtheilung solcher Sachen einlasse, die über mein forum sind. Zuweilen habe ich einige lustige, doch unschuldige Auszuge mit eingestreuet, um den Leser wenigstens zu vergnügen, wo ich nicht zu nußen im Stande war.

Solten alle Provinzen Schwedens auf diese Art durchfucht werden, so sehe ich zum voraus, daß einmal ein schwedischer Plinius ausstehen dürste, der den Römer an Merkwürdigkeiten und Rugen weit übertreffen wird; denn unser Baterland kan sich weit eines mehrern rühmen, als aller der Pracht, die die Industrie der Ausländer hervorgebracht bat,

hat, obgleich ihre Lander unfre Augen so sehr auf sich ziehen, wenn wir sie besuchen. Ich will aber den Beweis Dieser Gedanken der Zukunft und den Nachkommen überlassen, da ich mir selbst nicht Gelegenheit, Zeit und Kräfte

anua zutraue, ihn zu führen.

Diese beschwerliche Reise ben täglichen und anhaltenven Regen hat meine Forschbegierde in etwas gedämpst, und
mich gehindert, alles zu beobachten, was zu beobachten
war. Besonders verdrießt es mich, daß ich um deswillen
auf der Landstraße bleiben muste, und das schöne Dal und
Wermeland, wo noch so viele Schäse der Natur verborgen
sind, andern zu überlassen genöthigt bin. Ich würde
die Beschwerlichseiten der Neise noch mehr gefühlt haben,
wenn nicht der Hr. Candidat Erich Gustaf Lidbeck,
aus Wermeland*), der in Upsal viele Jahre mein beständiger und sleißiger Schüler gewesen, aus Liebe zu
den Wissenhaften, und aus Begierde, sich darin vollkommen zu machen, auf eigne Kosten mir Gesellschaft geleistet, und mir die Mühe ben Führung und Reinschreibung des Protocolls erleichtert hätte.

Abohlgesinnete und rechtschaffene Leute werden mir nicht zurechnen, daß ich, da ich vieles aufgesucht, auch vieles unbemerkt gelassen habe. Ein einziges Kirchspiel kan zu dieser Absicht oft das ganze Leben eines Menschen ersordern. Ich bin zufrieden, daß ich den Grund habe legen können; die Ausführung muß ich andern nach mir überlassen.

ABenn ich solchergestalt mit meiner Beschwerde und täglich müden Körper meiner vernünstigen und wohlgessinneten Landsleute Benfall erhalten kan, so habe ich ein großes Kleinod mit wenigem Gelde erkauft; wo aber nicht, so habe ich in der That Neg und Fisch verlohren. Gewinne ich denselben, so werde ich es für eine Ehre halten, von andern getadelt zu werden, deren Benfall mir mehr zur Last als zum Bergnügen gereichen würde.

Upfal ben 8. April 1747.

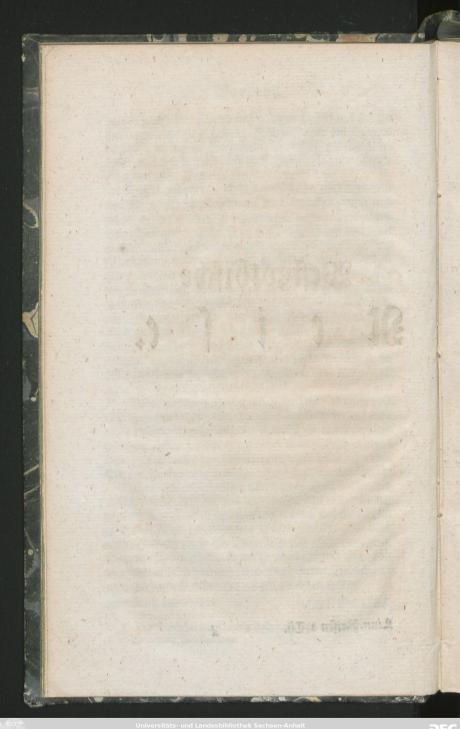
Carl Linnaus.

^{*)} Iho Professor der Naturgeschichte zu Lund und Director der schonischen Plantationen.

Westgothische Neisse.

Linn. Reisen 2. Th.

20







Upland.

1746. den 12. Junii.

gothländischer Reise, fünf Jahre in begothländischer Reise, fünf Jahre in beständiger Arbeit ben der Akademie zu
Upsala zugebracht hatten; so wollte weder unste Gesindheit, noch der Schluß der hochlöbl.
Reichsstände eine längere Ruhe verstatten. Daher begaben wir uns auf die Neise, gerade zu der Zeit, als
der upsalische akademische Garten in seiner größten Schönheit war; welche durch die hohe Anwesenheit bender
Ihro Königl. Hoheiten einen besondern Glanz erhalten hatte.

Das upsalische Schloß, welches bennahe 200 Jahr eine angenehme Residenz der Könige aus dem gustavischen Hause gewesen, im Jahre 1702 aber durch die erschreckliche Feuersbrunst, nebst der ganzen Stadt Upsala in die Usche gelegt worden war, sing nun an, wie ein anderer Phonix, sich aus seiner Usche aufsneue zu erheben, indem auf Kosten Sr. Königl. Hoheit des Erbfürsten Udolf Friedrich, zu Wiedererbauung dessels ben der Unsang gemacht war.

26 2

Das

Das Ackerfeld, welches sich auf eine beträchtliche Weite um Upsala herum erstreckt, stand nun in seiner größen Pracht. Es ist bekannt, wie reichtich diese Aecker die Mühe des kandmannes belohnen, und wie seleten sie einem Miswachs ausgesest sind; welches von der guten Bearbeitung derselben seit undenklichen Zeisten, herzurühren scheint.

Der Rocken, welcher sich in der besten Blüte befand, war mit einigen Unfräutern vermengt, die gleichfalls blüheten, als: grosse Wogelwicke (Vicia Cracca) Rlatschrosen (Papaver rhoeas) Ochsenzunge (Anchusa angustisolia) Flockblume (Centaurea Jacea).

Die Wiesen waren voll von manchen Gewächsen, bie in Schweden nicht allgemein sind, als:

Medicago lupulina, welche zwen Jahre lang baus ert, im britten aber zu verschwinden pflegt.

Thlaspi campestre, Baurensenf, wuchs haufig am Wege, findet sich aber selten, ausser in einem thonigen Boden und im ofnen Felbe.

Carum Carvi, Wiesenkummel, machset hier und an andern Orten in Upland in groffer Menge, fast so wie in Westerbotten.

Potentilla Anserina, Ganserich, wuchs häufig am Wege und hatte silberweisse Blatter. Es ist nicht durchgangig bekannt, warum die Blatter dieses Gewächses oft auf einer und ebenderselben Wiese an einem Orte ganz grün, und am andern ganz weiß sind, welches doch ohnsehlbar von dem Boden herrührt, den der Schöpfer hierdurch har zu erkennen geben wollen.

* Safwa, Gasthoft & M.

Der schwedische Zeusame (Medicago falcata) wuchs an benden Seisen des Weges ben Unicke in gröfferer Menge als an einem Orte in Upland; ja weit mehr

als um Destuna. Weiter hin sahen wir auf der ganzen Reise kaum einige Stöcke davon, insonderheit suchten wir dieses Kraut in den waldigen Gegenden vergebens, weil es das ofne Feld und frene Luft liebt, ausserdem S. 3. aber nicht gur fortkömt. Hier um Alnicke ist die beste Gelegenheit, Saamen von diesem herrsichen Jutterskraute zu samlen, dessen Rusen und Eigenschaften in der gothländischen Reise S. 260. den Abhandl. der Kön. Ukad. der Wissenschaft, 1742. S. 191. Kalms Bashuf. Reise S. 2. angeführt worden sind.

Der Kälbertropf (Chaerophyllum fylvestre) machte, daß die niedrig gelegenen Wiesen zwischen Alfnicke und Höja, zur linken Hand des Weges, ganz weiß vonden Blumen desselben aussahen; er wuchs hier häufiger als anderswo. Mit diesen Blumen wird grün, (Abh. der Kön. Ukad. 1742. S. 27.) oder, wie in Jemtsland, mit Lauge gelb gefärbt. Die Färber könten also nirgends geschwinder und mehr Vorrath davon samlen, als hier.

* Lislena. & M.

Die Baumwollenweide (Salix pentandra) ift eine Weidenart, welche in Schweben mehr befant ift, als in andern landern. Der Probst in Lofftad, herr Westbeck, bat vor ein paar Jahren bie Nation in einem befondern Eractate gelehret, die Feberchen, momit ber Saame biefer Weibe und bes fchmalblattrigen Beiberichs (327) fliegt, ju famlen und fatt ber Baumwolle zu gebrauchen. Golte biefe Baumwolle in Nachfrage kommen, fo mufte die Gegend hier am Wege nach Entoping eingeheget werben, benn hier wachft fie in groffer Menge, nebst anberm Laubholze, als Ellern, Birten ic. und macht gleichfam einen Walb. wird auf diesem weitlauftigen Felbe fein Bufch bober als 2 Ellen; wovon obnfehlbar ber burre Sand, ber gleich unter ber Dammerbe liegt, die Urfach ift, welche 21 3 biefe

biefe Baume eben so verkleinert als die dlandischen Fliefen *) die Hafeln.

S. 4.

* Entoping. 4 M.

Der Rohl war auf ben flachen enköpingischen Rohlfelbern in größter Menge gepflanzt, und die Beete, auf welchen Möhren gefaet waren, hatten eine Einfassung von Pferdebohnen. Diese Stadt zieht von der Unpflanzung der Küchengewächse und Berkauf derselben an die umliegenden Orte keinen geringen Nußen, worin sie den Hollandern nachahmt, die fich mit dergleichen Plantagen bereichern; und es ware zu wunsschen, daß andere kleine Städte ihrem Benspiele hierin folgen möchten.

Die Wiese an der Suderseite von Enköping, war sehr groß, aber arm am Graswuchse, denn sie hatte von der starken Durre im Fruhjahre gelitten.

Upland bestand hier, seiner Situation nach, aus weitsäuftigen Uckerfeldern, welche sich gleichsam als lange Buchten, zwischen niedrigen mit Steinen und Nabelholze bedeckten Unhöhen hinzogen.

Einige Begräbnischügel von ziemlicher Gröffe und Höhe lagen ben Nygwarn; ben ihnen lief ein grof fer Fluß vorben und schied Upland von Westmanland.

Westmanland.

Den 13. Jun.

* Myqwarn 4 M.

Das Läusekraut, (Pedicularis palustris) welches bie Uplander Kallgras nennen, weil es einen kalten Boben anzeigt, stand nun ganz braun mit vielen rothen

^{*)} Del. Reise G. 43.

rothen Blumen, und bekleidete die naffen Wiefen hier und da mit roth und braunen Lapeten.

Westeras. & M.

6. 5.

Die Whrenpforte, so allsier für Ihro Königl. Hoheiten erbauet worden war, stand annoch mit folgenden Aufschriften:

auf einer Geite:

Augustis neonymphis Adolpho Friderico et LVDOVICAE VLRICAE orbis arctoi principibus haereditariis serenissimis pandor gratulabunda pandorque. Fridericvs eat cum coniuge prosper Adolphys.

Huf ber andern:

En ego arofiacae foedus pietatis et index Principibus patui meis porroque patebo. Transuectis tellus ducibus famuletur et aether.

Der Bischof in Westeras, Herr D. Kallsenius, hatte hier ben der Schule und dem Gymnasium die löbliche Unstalt gemacht, daß der Lector Matheseos seinen Schülern des Nachts die Gestirne am Himmel zeigen, ihnen auch wöchentlich zweymahl die Zeitungen vorlesen und erklären muste, damit sie nicht so roh auf die Universitäten kommen, als man oft wahrnimt, wenn solche junge Leute von Schulen nichts weiter mitbringen, als etwas Latein und einen Hausen auswendig gelernte Sachen.

Die Botanik ist bisher noch niemals eine gangbare Waare für die Schuljugend gewesen, ob sie gleich ben ersten Grund der Privatösonomie ausmacht, welche gleichwohl der erste und letzte Endzweck jedes Neiches, jedes Landes, ja jeder häuslichen Gesellschaft ist und senn muß; sondern sie ist nur seit kurzem auf den Ukademien zu lehren angefangen worden, nachdem das Ge-U. 4. bächtbachtniß nach und nach angefangen abzunehmen und die Jugend einen Geschmack für andere Wissenschaften ershalten hat. Daher ist es gekommen, daß nur allzuwenige daran Vergnügen gefunden; der Bischof Kallsenius aber hat, dem abzuhelsen, den Provincialmedicum vermocht, wöchentlich zweymal im Sommer, nehmlich Mittwochs und Sonnabends Nachmittags mit der Jugend botanisiren zu gehen. Vielleicht wird noch die Zeit erscheinen, wenn anders die Dekonomie im Reiche zu ihrer rechten Höhe getrieben werden soll, daß diese rühmliche Einrichtung ben allen Schulen im Reiche gemacht wird; zu einem unvergänglichen Nuhme für den Vischof Kallsenius, der hierin die Vahn gesbrochen hat.

* Rolbeck. 7½ M.

Westmanland bestand hier aus weiten Felsdern; die Aecker waren hier so gepflügt, daß sie in der Mitten hoch und an den Seiten flach herunter liesen *); die Zugel waren mit taubholze bedeckt, zwischen ihnen sahe man die Wiesen mitten unter dem Ackerlande im Grunde, welche sowohl zum Getreide als Grasbau genußt wurden ***).

Die Wiesen waren vorisso mit dem Hahnenkamme (Rhinanthus Crista-galli B) welcher sie gelb, mit dem Dunengrase (Eriophorum polystachyon) welches sie weiß, und mit dem Läusekraute (Pedicularis palustris) so sie hin und wieder braun färbte, gezieret.

Mayblume (Majblomster) wird hier ber Ranunculus acris genennet, welcher die abgeweideten Kalber und Pferdetriften mit seinen gelben Blumen zieret, und dem der Schöpfer einen Freybrief für die Pferde und

^{*)} Myggade afrar, Ralms bahuf. R. G. 7.

^{**)} Ralms bahus. It. S. 10.

und das übrige Wieh ertheilet hat. Es ist merkwürdig, wie der allweise Schöpfer eine solche Einrichtung auf unserer Erde gemacht hat, daß er einige Kräuter einigen Thieren erlaubt, und hingegen andere andern versoten hat, 3. E.

Das Pferd barf nicht fressen: Galium verum und boreale, Myosotis Scorpioides, Agrimonia Eupatoria, Hypericum quadrangulum und persoratum, Spiraea Vimaria, Valeriana officinalis, Convallaria majalis, Angelica Archangelica, Epilobium palustre, Comarum palustre, Pteris aquilina, Geranium sylvaticum, Trollius europaeus, Aconitum lycoctonum, Arnica montana, Phellandrium aquaticum, Alisma plantago, etc.

Der Rubist verboten: Arnica montana, Ranunculus acris, Caltha paluftris, Aconitum Napellus, Cicuta virosa, etc. Gunbigen fie biergegen, fo muffen fie mit Gefundheit oder Leben bezahlen. Bare dieses Gefeß nicht von bem Schopfer gegeben worden, fo wurde eine Urt Bieh gewiffe Gegenden fo ausfreffen, bag andere G. 7. bagegen hungers fterben muften. Daber baben bie Hollander eine Regel, daß nehmlich, wo acht Ochfen ausgeweidet, sich noch zwen Pferbe ernahren, und wo Diefe fein gutter mehr finden, fich doch noch vier Schafe fattigen fonnten. Bierzu fommt noch bas Gefes, melches ber Schöpfer ebenfalls gemiffen Thieren gegeben hat, die Gewächse weiter ober naber, an ber Wurzel abzufreffen, damit die eine Urt Wieh ber andern immer einige Mahrung übrig laffen muß. Diefe Grunds fage ber gottlichen Saushaltung in ber Natur überlaffen wir benen weiter zu unterfuchen, bie auf bem tanbe wohnen, und Zeit dazu haben. Diese fonnen febr leicht bemerken, welche Rrauter jebe Urten Thiere für Die andern stehen lassen, besonders wenn sie nicht febr bungrig find; und ich halte biefen Bormurf einer Unter-21 5 fuchung

fuchung um so viel wurdiger, ba er ben Grund zur Biehzucht leget, welche ohne Zweisel ber funstlichste Theil ber Dekonomie ist *).

Laubbaume waren bier in gröfferer Ungahl ben ben Dorfern gepflanzet, als an ben vorigen Orten; daher rühret es, daß Westmanland angenehmer ausfiebet als Upland. Un einigen Orten erhoben fich groffe Gebufche wie die groffen Caftelle, mit perpendicularen Seiten und bunkelgrunen Wanden von Laub, welche ben baben liegenden Dorfern eine jabrlich verneuete Bierde ertheilten, die in ber That mit Gelbe nicht zu bezahlen war. Es murbe feine geringe Berichonerung für das Reich fenn, wenn das Publicum in Schweden überall bewogen werden konnte, ben den Hofen Laubbaume, insonderheit von den vier hochstammigen Urten: Rufter, Linde, Lonne und Efche, zu pflanzen, ingleichen ben den Zäunen Plantagen von Korbweiden anzulegen: benn ein Sof ohne Baume ift wie ein nachter Ropf ohne Verucke.

* Röping. Diese Stadt hielt uns nicht lange auf. Auf einer Ehrenpforte stunden folgende Aufschriften, nehmlich auf der einen Seite:

> Nunc verica redit, redeunt adolphia regna, Queis ego nec metas rerum, nec tempora pono.

Auf der andern Seite:

Regia Virgo venit Regali fede, Toroque, Digna Gothis, Carolisque, Gustavisque datura est.

* Vestuna ? M.

S. 8.

Ueber Macht ruheten wir in Biorkstog.

Den

^{*)} S. hiervon des Herrn Archiaters Diff. Pan. fuecus.

Den 14. Jun.

Der Probst Brebenberg in Biorkefog mar ber aufmerksamfte unter allen Predigern, die wir unterwegs antrafen; benn er hatte fein Bergnigen ben mußigen Stunden, und wenn ihm die Gorge für feine anvertrauten Geelen Zeit übrig ließ, in Betrachtung ber Werfe gefest, die der Schopfer jum Bergnugen bes Menfcben gemacht bat. Er batte einen fleinen Garten und eine fleine Drangerie angelegt, worein er fich eine groffe Menge feltene und ausländische Bewachse, als Morten, Citronen, Reigen, Stockrofen, Gerania Africana, Gnaphalium margaritaceum, Zausendschon ze. angeschaffet. Im Baufe waren gange Banbe mit Bittern von Gtablbrath bedeckt, hinter welchen eine Menge Canarienvogel sungen, sich paarten, baueten, bruteten und ihre Jungen aufzogen, mabrend welcher Zeit die brutende Sie von bem Sahne gefüttert murbe, und wieberum Die ausgebruteten Jungen von ihrer Mutter. glanzende Pfaue und Tauben von unterschiedenen Urten, unter welchen die Spanischen Tauben die merkwürdig= ffen waren. Die Biene arbeitete vor bem Renfter, und wollte jest anfangen zu schwärmen.

Die Spanischen Tauben, (Columba hispanica) welche vor dem in Schweden selten genug gewesen waren, verdienen eine besondere Ausmerksamkeit. Sie sind ben nahe so groß wie Raben, haben rauche Füsse, graue Leiber, gold- und blauglänzende Hässe, welche in grun und violett spielen. Die Schwanzsedern und Schwungsedern sowohl als die kleinen Federn, die die Kusse und den Schnabel am Grunde decken, waren weiß.

Das weisse Lichhorn mit rothen Augen und Zähnen, wie auch mit rundem Schwanze, welches die Frau Reichsräthin Gräfin Eronstadt in das Cabinet der Upsalischen Universität geschenkt, war hier im Walde gefangen worden.

Die

5, 9. Die Bromsen (Tabanus tropicus) plagten uns auf dem Wege nach Arboga, daß wir mit der größten Mühe sie aus dem Gesichte abhalten konnten. Die Bauren prophezeisten daher Negen, obgleich der Himmel noch klar war und die Sonne sehr heiß schiene.

Die Wiesen, insonderheit die niedrigen, sahen jeko an einigen Orten ganz braun von der Agrostis canina, an andern Orten aber waren sie von der Myosotis Scorpioides (Bergismeinnicht) blau, und von der Lychnis flos cuculi (Gugussblume) roth schattiret.

* Arboga 4 M.

Die Fabricken von Jader lagen hin und wieder an dem Urboga-Flusse, in welchen wir saben Sensen schmieben, und Stahlbrath ziehen.

Aolfängsbro schied Westmanland von Nerike, ohngefehr 1½ M. vor dem Gasthofe zu Fällingsbro.

Merife.

* Fällingobro & M. hier hielt uns ein unvermuthetes Donnerwetter mit einem starken Plagregen auf.

Pagla, ein groffer Wald ober vielmehr magere Candheibe mit groffen Fichten, lag zwischen Fallingsbro und Glantshammar.

Violsteine, welche'an ihrer rothen Farbe erkennt wurden, lagen in Menge auf der Heide, und gaben einen angenehmen Geruch nach dem Regen.

Linnaa, wuchs hier im Walbe haufig, und fing nun an ihre angenehmen Blumen zu öfnen.

Hier begegneten uns dren Westgothen, die 21. mit Westgothischen Gute bepackte Pferde trieben. Jedes Jebes Pferd hatte einen Maulforb, von groben Baft S. 10. am Maule, bamit es sich nicht unterwegens mit dem Kressen aufhalten konnte.

Um Wege lagen zu benden Seiten verschiedene Zolzhaufen, zum Andenken unterschiedener hier, im Walde verunglöckter Personen; benn der kandmann hatte einen alten Gebrauch, an solche Orte, wo jemand unglücklicher Weise umgekommen ist, einen Stock, Zweig oder Stein zu wersen, wodurch diese Hausen entstanden und unterhalten worden sind.

- * Glantshammar, 3 M. der Runstein, welscher am Wege ben Märstaby stand, wird den Antiquariis, zugleich mit allen den übrigen, die uns fernerhin auf der Reise vorgekommen sind, überlassen, weil es von keinem Nußen ist, wenn man solche Steine flüchtig und ausser dem Zusammenhange abschreibt, unsere Zeit und Endzweck aber uns nicht erlaubten, lange daben stehen zu bleiben.
- * Verebro & M. hier blieben wir über Nacht, und an bem folgenden Sontage.

Den 15. Jun.

Der landshauptmann, Herr Baron Nicos laus Reuterholm, ein Herr welcher wegen seiner unausschilchen Arbeit und Ausmerksamkeit für das Beste bes Vaterlandes, sich längst eine allgemeine Achst tung erworden hat, hatte einen seltenen Baum aus Sibirien, welcher Caragana heisset und eine Art Robinia ist, ingleichen einen Sibirischen tein mit blauen Blusmen, der sich jüber Winter hält, im Garten unten am Schlosse gepflanzet.

Der Berr D. und Affestor Heffelius zeigte uns eisne groffe Menge Thonarten, bie er in diefer Gegend gesammlet, unter welchen sich verschiedene befanden, bie

bie so fein waren wie ein Bolus. Er wiese uns auch verschiedene Sorten von Usche, die er von Torf gebrannt hatte, von welchen einige so weiß wie Kreibe, und andere ganz schwarz als Dinte waren. Er hatte Rennschiermos (Liehen rangiserinus) zu Mehl mahlen lassen, und machte nun den Versuch, hiervon Vrod zu backen, obgleich das Mehl einen etwas widrigen und anhaltenden Geschmack im Munde zeigte.

Der Apotheker von Aken ließ uns einige Erperimente mit den Phosphoris sehen, die er selbst zubereitet hatte.

Canarienvögel fand man ben eben bemfelben Herrn Apotheker in größter Menge. Er hatte Baftarte von einem Stieglichhahne mit einer Canariensie gezogen, welche mitten auf den Flügeln gelb, an den Seiten und der Brust aber braun aussahen. Die Eper, woraus sie kommen, werden brütenden Canarienvögeln untergelegt, die sie ausbrüten und die Jungen aufziehen. Dieser Apotheker, welcher sich 16 Jahr lang mit der Canarienvögelzucht glücklich beschäftiget hatte, ertheilte uns solgenden Bericht von diesen Bestarten:

"Der Unterschied zwischen einem Bastart und äch"ten Canarienvogel zeigt sich schon im Neste, in"dem der Bastart grösser und stärker von Natur"ist. Er hat eine hellere Karbe, als ein Stieg"liß, und siehet am Kopse, wo der Stieglist roth
"ist, brandgelb aus. Sein Geschren, wenn er
"stiegt, kommt bennahe so heraus wie das von
"einem Stiegliße, doch schrent er auch wie ein Ca"narienvogel, zwitschert sachte wie eine Canari"enste, singt aber nicht sonderlich. Man kan ihn
"wie einen Stiegliß im Winter in einer ganz kal"ten Kammer halten, welches ein ächter Cana"rienvogel nicht gerne leidet. Seine Nahrung
"ist dos Canariensamen.

"Was

"Was bie Paarung biefer Baftarten betrift, "fo habe ich zween berfelben, welche ich fur Sahn "und Gie bielt, im andern Jahre gufammenge= athan, es ward aber nichts braus, und fie paar= ten fich nicht. Im britten Jahre versuchte ich ges, fie mit achten Canarienvogeln zu paaren, ba "benn eine folche Baftartfie fich mit einem achten G. 12. "Canarienhahn paarte. hierauf marf ich diefel= be in Die Becfe zu mehrerern Canarienvogeln; bier "brangte fie fich in ein Deft, welches ein achter "Canarienvogel gebauet hatte, und legte nur sawen Eper, worauf fie 10 Tage brutete. 3ch " befahe biefe gegen bie Conne, und fand fie nur "zum vierdten Theile voll und trocken, baber nahm wich fie gleich meg, in ber Mennung, bag biefer "ffarte Bogel mehr legen follte, wie die achten, "welche jabrlich viermahl legen; es ward aber in "biefem Jahre nichts weiter baraus. bere Baffart paarte fich weber mit einem Sahn noch mit einer Sie von ber achten Urt. 3m fol-"genden Jahre feste ich einen schonen achten Sahn "mit eben ber Baftartfie, welche im vorigen Jahre "gelegt hatte, in einen besondern Bauer, ba fie ,sich wohl paarte, aber nicht legte; baher warf sich dieses Paar in Zeiten in die Becke, die Ba-"ffartsie nahm wieberum eins von ben Cana= rienvogelneftern ein, und brutete auf bem leeren "Nefte & Tage, bis ich baffelbe zerftorte. Diefe Baffarte taugen also weber in die Bede noch zur 3. Bucht, fondern mehr um fie gur Curiofitat gu balsten, indem fie fich übrigens febr gut anlaffen.

" Canariensaamen habe ich auch auf meine Hes "cfer gefaet; wenn biefes ben Beiten im Frubsiabr geschicht, so wird er spat im Berbst reif, und man befommet aus 2 Pfund Saamen & Tons ,ne

"ne Ernbte. Der Boden muß aber nicht zu fett, "auch nicht zu schwarz senn, sonst giebt es wohl "viel Stroh und grosse Aehren, die Aehre wird aber "nicht reif, sondern bleibt grun bis in den October.

Den 16 Jun.

Von Derebro ging die Reise nach Westgothland.
* Mosas & M.

3. Zween junge Baren ein halb Jahr alt, sahen wir ben Mosas. Wir bemerkten mit Verwunderung ihre angeborne Bosheit, indem zween Manner die größte Mühe hatten, ihrer Raseren Einhalt zu thun, so klein sie waren; denn sie bissen, fuhren und schnaubten rings um sich herum, und warsen den Kerl, der sie leiten sollte, mit einer besondern Geschwindigkeit und Starke übern Hausen.

11Tosio, ein See ohngefehr & M. lang und ziemlich schmahl, welcher wegen seiner groffen Karauschen bekannt ist, lag nicht weit von Mosas an der oftlichen Seite.

Win Bruch von beträchtlicher Gröffe, war in einiger Entfernung von da, rechter Hand am Wege, über welchen er unter einer Brücke weg seinen Auslauf in den vorerwehnten See hatte. Das Wasser in diesem Bruch hatte einerlen Höhe mit dem im See, und er konnte daher bis jeho nicht artbar gemacht werden; nach 100 Jahren aber, oder wenn sich das Wasser mit der Zeit in dem See vermindert haben wird, wird er durch Beyhülfe der Cultur zu einer herrlichen Wiese werden können.

Pflanzen Beete, waren ben Stenaby auf 6. Ellen hohen Felsklippen angelegt; sie sahen aus wie der Grund eines kleinen viereckigten Hauses, mit 2. Reihen

Reihen Stöcken umgeben, welche eben so wie die Beete sich nach Suben neigten, um die Wirfung der Sonne besto besser empfangen zu können. Eine artige Ersind dung Kräutergärten auf Felsen anzulegen. So können alle Pläse fruchtbar gemacht werden, wenn man nur gute schwarze Erde anschaffen, und die Kälte abewehren kann.

Die Graueller (Betula Alnus incana) eine Urt nieduige Eller mit weisser Rinde und saftlosen Blat-

tern, muchs zu benben Geiten am 2Bege.

* Schyberga & M.

Zalmas, ein Hügel, zog sich långst an ber kanbstrasse hin von dem Kirchdorfe Harbemo an gerade gegen Suden. Es wurde gewis die Mühe belohenen, wenn unsere Schweden so aufmerksam senn wollten, alle erhadne Gegenden von Schweden zu beschreiben, und dadurch den Grund zur Erkenntnis des ehemaligen Zustandes und Ursprungs des kandes zu legen.

Die Bichen waren zu oberft in ben Spigen von Raupen entblattert, welche bas taub abgefreffen G.14. hatten; die untern Aeste aber hatten sie verschonet.

Ralck ward ben Stors von den schlechtesten Ralckfteinen gebrannt, die uns vorgekommen sind, denn sie sahen aus wie zusammengebackene Erde, und gaben einen sehr grauen Kalck. Benm Mauren konnten zwölf Tonnen gebrannter Kalck mit zwo Tonnen Sand vermischt werden.

Leontodon hispidum, welches vorher in Schwesten nur ben Wadstena *) gefunden worden war, zeigste sich hier ben Skäfwe im Kirchspiele Wibn auf einner hohen Wiese rechter Hand am Wege. Dieses seltne Gewächs ward nachgehends in Westgorhland bäusig gefunden.

Wredstorp & M.

Trolo

*) Gothi. N. 358.

Linn, Reisen 2 Th.

23

Trollius europæus wuchs mit seinen schonen und grossen Blumen rechter Hand nicht weit vom Wirthshause auf einer Wiese, und hernach überall in Westgothland.

Wasser in Blut verwandelt, wird nicht selten angetroffen, und entstehet mehrentheils von Bafferlaufen ober Monoculis; ben Dennabn aber zeigte fich ein blutrothes Baffer in einem Graben am Bege, meldes nicht von Infeften berrührte. Da wir uns baben aufhielten, Diese Erscheinung zu untersuchen, fo bezeigten bie Bauren, welche uns begegneten, ibre Rermunderung barüber, einige meinten, bag es von Bereren bertame, andere baf es etwas bofes bebeutete, und noch andere, baf ein tobter Mensch ober ein verecktes Wieh ba liegen mußte. Der Boben bes Grabens war rein , und bestund aus weisem Thone , Die rothe Farbe schwamm trocken auf bem Waffer, mie ein Rhabarber = Dulver, und vermischte fich nicht gern mit bem Waffer; ba biefe Farbe auf Pappier gelegt, und mit einem Bergrofferungsglafe, welches zehnmal vergröfferte, befehen ward, fo zeigten fich die Theilgen rund, aber fo flein, baf fie faum gefeben werben fonnten, baber man ficher fagen fann, baf biefe Blutfarbe nicht von Infetten, auch nicht von einem unterirrdischen mineralischen Wefen, ihren Urfprung habe, fonbern vermuthlich eine Urt Byffus Ein paar Frofche faben aus biefem Waffer beraus und hatten rothe Ropfe, wir fuchten fie zu fangen, aber vergebens, und glaubten baber, eber baf fie von biefer blutrothen Materie gefarbt worben, als baf fie eine fo rothe, trocfne und loofe Materie ausspucken fonnen.

Tifwedem, ein groffer Walb und Sandheibe, ohne merkliche gebürgige ober erhabene Gegenden, fing sich hier an, und zog sich 5. M. weit. Dieser Walb

Walb ist in den alten Zeiten wegen vieler Rauber bes
rühmt gewesen, eben wie die Walber Raglan, Rasmorden, Heben und Gonaffog; jeho aber ist Schweden
so sicher zu durchreisen, als vielleicht kein Land in Europa.

Struthiopteris ist eine seltene Art Osmunda, welsche sonst nur an wenigen Orten in der Welt, nemlich in Norwegen, auf dem Harz, in der Schweiß, und vor einigen Jahren an der Rußischen Gränze gefuns den worden ist. Ich habe dieses Gewächs nur allein den des Herrn Präsidenten Cronstedts Gute Gädsdeholm angetrossen; hier aber, wo dieser Wald ansfing, wuchs dasselbe sehr häusig. Dieses Farrensfraut hatte zwar sine Aehren noch nicht ausgeschlagen, fonnte aber doch leichte erkannt werden, so wohl an den vorjährigen Aehren, als auch besonders an den Blätztern, welche in einen Kreis gestellt waren, eben so wie die Federn auf einem Volanten.

Arnica *) und Centaurium minus werden bepde aus Teutschland in unsere Apothecken geholet, obgleich das letztere die Wiesen an den Roßlagischen Scheeren so häusig überziehet, als erstere die Westgothischen. Hierzeigte sich Arnica zuerst mit ihren gelben Blumen, welche sich überall nach der Sonne dreheten, beständiger als irgend eine Sonnenblume; sie war von dem Schöpfer für dem Andis des Rindviehes privilegiret.

Calla palustris wuchs in allen sumpfigten Gegens ben bes Balbes, und kan jum Nothsalle jum Brods backen bienen. **)

* Bodarne 3 M. Hier war unser Nachtlager.

23 2 Weste

4) Kalms bahuf. R. 14.

^{**)} Fl. lapp. 320. Die Burgel dieses Gewächses "gibt einen brennenden Geschmack; demohngeachtet hat

Destauthland.

Den 17. Jun.

S. 16. Seute festen wir unfere Reise von Bobarne nach Mariastad fort.

Westgothland fing sich gleich ben Bodavne an, wo ein kleiner Bach die Grenzscheibung von Nerike ausmachte.

Eine Wolfefalle war ben ber lanbstrasse, rechter Hand gegen Broten hin, angelegt. Sie war ben nahe achteckigt, ohngefahr ein paar Buchsenschusse breit, mit Fichten und Tannen sehr bicht bewachsen. Sie bestund aus einer Umzäunung vom ungespaltenem Holze oder Bäumen, welche bis auf eine Höhe bon

abie harte Rothwendigfeit die Menfchen gelehret, Brod "baraus zu verfertigen , welches folgendermaffen gemacht mird; die Wurzeln werden gang fruh im Jahr, ehe die Blatter ausschlagen, ober auch im Berbit, in Menge aus den leimichten Bruchen ausgezogen, wo fie über der "Erbe in dem fast flußigen Dober machfen, gewaschen, goon ben Bafergen gefaubert, an der Conne, oder im Dfen getrocenet, in fleine Stucke wie Erbfen groß ger: afchnitten, und darauf auf der Duble zu Dehle gemahlen. Das weiffe und wohlriechende Dehl wird mit reinem 23 Baffer eine Stunde lang zu einem Brey ober zu einer "Suppe gefocht, ber Topf mit diefem Bren, einen bis 4 Tage (je langer, je beffer) hin gefett, das oben drauf: "ftehende Baffer abgegoffen, und der Bodenfat getrocknet, "Dehl vermischt man mit Getrende : oder Richten : Mehl, und verfertigt daraus, wie gewöhnlich, ein Brod, bas weiß, fuß und angenehm ift, befonders frifch.

von 6. Ellen, wagerecht, parallel und febr bicht übereinander gelegt waren. Diefer Zaun neigte fich fchief nach innen, fo baf ber oberfte Theil beffelben nicht mebr als bren Ellen über ber Erbe erhohet mar; er mar inwendig mit fleinen perpendicularen bolgernen Streben unterftußet, welche einige Balfen, fo bicf wie Dachsparren, trugen, die unter bem Zaune lagen, und denfelben bielten. Dben auf biefem Zaune mar ein bolgerner Ramm befestigt, beffen Zacken schief bineins Jebe diefer Backen war eine halbe warts stunden. Elle lang , und bren queer Finger breit von ber anbern. Auswendig war diefer Zaun zur Selfte von der Erbe hinauf mit anderm Zaunwerke vermacht, baf man nicht hindurch feben founte. In Diefer Bolfsfalle pflegt man alte Pferde tod ju schieffen, beren Mefer mit ihrem Westank die Wolfe herben locken, die ohne Muhe über ben Zaun hineinspringen, aber unmöglich wieder heraus fommen, als woran fie ber obermahnte Ramm bindert.

* Broten 41 M.

Die Flachsfeide (Cuscura) wuchs hier auf bem Hopfen.

* Zofwa 4½ M. die Landstrasse war hier fürze S.17. lich ausgebesser; ber Grus, womit solches geschehen war, bestand mehrentheils aus einem armen Eisenerz, gleich bem Morasterz, wodurch kleiner Sand in grössere Steine zusammen gesintert war.

* Starpa 4½ M.

Das Land fing an von Starpa bis nach Mariaftad flacher und ebener zu werden, und bestund mehr rentheils aus Aeckern.

Die Erdbeeren maren nun reif, und wurden überall in groffer Menge für sehr geringes Gelb erhalten. B3

Die Bettlet hatten fich schoedweise an ber land. straffe versamlet, so daß man kaum mehrere in Brasbant zu sehen bekommt.

Die Accker waren alle in ber Mitte höher gespflügt, und hatten an den Seiten ben der Wasserfurche vom Winterwasser Schaden gelitten. Unstatt des ausgegangenen Getrendes hatte der Bauer Gerste oder Bohnen an die Wasserfurche bestellet.

* Mariaftad & M. hier kamen wir gegen 26. bend an.

Den 18. Jun.

Mariastad ift klein, aber angenehm, liege and ber östlichen Seite bes grossen Wenersees, hat kleine aber artige hölzerne Gebäube, gerade und helle Strassen. Hier residirte ber Landshauptmann Falkenberg, und hier wohnte der einzige Provincial Medicus in diessem Lande, D. Gustaph Zimmermann.

Mariabolm, ber Sis des landhauptmanns, liegt an der südwestlichen Seite der Stadt, und ist mit dem Fluß Tide umssossen, welcher sich theilet, und diese kleine Insel formiret, ehe er in den Wenersee fällt.

S. 18. Die Kirche war inwendig schön ausgeziert. Der Grund dazu ward 1593. vom König Carl IX. gelegt, das Gebäude aber 1615. vollendet; 1693. brannte sie zugleich mit der ganzen Stadt ab. Sie ward St. Marienfirche, die Stadt Mariästad und das Schloß Mariästolm, von des Königs Carl IX. ersten Gemahrtin, Maria von Heidelberg, genennet.

Die Cronprinze fin Louisa Ulrica, war gestern zuerst mit ihres Gemahls Königl. Hoheit in dieser Stadt

Das Wolf aus ber Stabt fowohl als angefommen. vom Lande brangte fich bergu, eine fo vortrefliche Prin-Ihre Schonheit, Weisheit und Buld zeßin zu feben. ward von jebermann gefeben, geliebe und verebret.

Merkwurdige Gewächse fanden fich nicht um bie Stadt, auffer Pyrola minor, fo, nebft der lafione montana. an ber westlichen Seite von Mariabolm wuchs.

Den 19. Juni

Bon Mariaftab reifeten wir nach Rinnekulle Der Weg ging gegen Guben burch einen Balb, mels cher ben Uplanbischen Walbern abnlich mar.

* Biortfater & M.

Der Weg zog sich gegen Westen burch bie schonften Biefen, und mar an ber Geite mit Ellern einges faßt, Die gleichfam in Secten funden. Der Wenerfee zeige te fich zur rechten Sand. Zwifchen ben Wiefen maren fleine Gebusche.

Undorn ober Marrubium vulgare, wuchs hier haufig.

Die Bauerftuben hatten gemeiniglich ihre Fens ster in ber Subseite bes Daches, *) und bie Platte, womit ber Camin verschlossen wird, oben auf bem Schorstein, woselbst sie auswendig vor bem Saufe auf - und nieber gelaffen werden fan. **)

Ornas, ein Mittergut, lag am Ufer bes Wenerfees 31 M. von Biortjatter. Der hof mar auf

> 23 4 eben

^{*)} Kalms bahuf. R. 17.

[&]quot;) ebend. 253. - 275 . 275 . dylagood bland ("

eben bie Stelle gebauet, wo bas alte Schlof Uranas *) chemals gestanden, von deffentleberbleibseln wenig mehr zu feben mar, indem ber Reicherath, Graf Magnus Gabriel be la Gardie vieles bavon nach feinem Schloffe Secho foll haben führen laffen. Die Rubera ber Mauern biefes Schloffes fonnte man noch auf einer Gce feben, bie auf bren Geiten mit Waffer umfloffen, und burch verschiebene Graben vom Lande abgesondert mar; welche boch groftentheils eingegangen und vertrocknet. fo wie fich bas Waffer im Wenerfee nach und nach verminbert hat, wovon man eine beutliche Spur baran hatte, bag bas Waffer, fo diefe Infel umgab, an viefen Orten fo fach mar, bag man baruber auf bie nachftliegenben Infeln maben fonnte. Aranas ift eine ber alteften foniglichen Refibengen in Weftgothland, und bie schönste im Lande gewesen, besonders zu ber Zeit bes Königs Dlof Stottkonung, ba es fich in feiner groffen Pracht befand. **) Um Uranas wuchsen viele Gichen, und am Bege bie ichenften boch milben 211= teen, meiftens von Ellern, die ben Weg fo angenehm machten, baf man faum in Schweben feines gleichen finden mird.

* Jorshem 7 M.

Die Kirche hierselbst war ganz von Avatersteinen gebauet. Auf bem Kirchhofe lagen viele schon ausgebauene Grabsteine von Kinnekulle, meistens Bauern zugehörig.

In der Kirche waren ehebem Köhrenknochen anderthalb Ellen lang vorhanden gewesen; wir wünschsten sie zu sehen, und zu untersuchen, ob es Menschengebeine waren, aber sie waren nicht mehr vorhanden.

Der

\$10da

^{*)} Messenii Sveopentaprotopolis p. 13. 14.

^{**)} Tuneld Geograph. 1762. G. 279.

Der Boden fing nun an aus Fliefen zu besteben, welche ben nahe aufrecht stunden, und fich perpendicular Schieferten.

Ein Bibenbaum, (Taxus baccifera) beffen Zweige ziemlich abgestußt waren, wuchs ohngesehr eine halbe Meile von Forshem, rechter Hand im 2Balbe nicht weit vom Wege.

Zundsviolen (Viola canina) wurden hier von S.20. ben Bauren gebraucht, ber Milch zu belfen, wenn fie ben Sommer zu geschwind gerinnet und fafet, ober auch wenn fie behert fenn foll; fie nehmen die Blatter Diefer Wiolen, und feihen ihre Milch barüber.

Pyrola minor muchs ebenfals hier im Balbe.

Der Berg Kinnetulle ift wegen feiner besondern Lage und Beschaffenheit einer ber merkwurdigsten Orte im Reiche. Diefer Kinnefulle ift ein aus breiten und weitläuftigen Ubfagen, oder Treppenweise liegenden Relbern, die so geräumig find, daß sie gange Rirchspiele in sich faffen konnen, auch mit angenehmen Wiesen, fruchtbaren Meckern und schonen Balbern bebeckt find. bestehendes Gebirge. Ja ber Absat bestehet aus bes fonbern Bergarten, welche, wie die Ubfage, ben nabe Borizontal um ben Mittelpunft bes Berges berumges ben, sie find von ein ander burch perpendiculare Wan-De oder Klippen unterschieben, die der allerhöchsten Rirchen oder Schlofmauern abnlich find, wie man folches alles aus dem in der ersten Rupfertafel befindlichen Profile von Rinnefulle feben fan, welches ber Bolontair von ber Fortification, herr Johann Svensson Libholm, unfer angenehmer Begleiter über Diefen Berg, lebr forgfaltig aufgenommen hat.

23 .5 All andre emlast (Die

G. 21.

Die Steinlagen dieses Bergs, welche sich viel weiter in die Höhe, als die Fahlunische Grube in die Liefe, erstrecken, indem der Berg 397. Ellen senkrechte Höhe, von der Wafferstäche des Wenersees an, hat, wurden ben der Untersuchung folgender Gestalt befunden:

- a) Die Sanbsteinklippe *) 450. Ellen breit, und 41. Ellen in der senkrechten Höhe, bestand aus weissen etwas auf gelb stoßendem Sandsteine, mit einer schwarzen oder röthlich gemischten Dammerde bedeckt. Diese Schicht erstreckt sich weit in den Wenersee hinein mit eben derselben Schiefe, welche sie über dem Wasser hat.
- b) Die Klippe von dichtem Kalksteine (lima ften) ***) batte in ber lange 800. Ellen, und in ber fenfrechten Bobe 36. Der Ralffrein, welcher Diefe Schicht ausmacht, wird bier jur Berarbeitung gebrannt, und bestehet, nach ber Gintheilung bes land. mannes, aus brenen Gorten, nemlich aus bem reche ten Raltstein, (Marmor Calx) welcher im Brennen einen guten Ralf giebt; aus Leberftein (Lefwerften, Cor calcaria,) ber im Brennen, wenn er burchhist ift, mit einem farfen Rnall in Stucken fpringt; und aus Stinkftein (Drften, Bitumen fuillum), ber parallel Ernftallifirt ift wie ein Galg. Dben auf biefer Schicht ober Klippe liegt ein schwarzer etwas falfigter Schies fer (Rrackeberg, Schiftus corvinus) welcher harte und feste ftrata formiret. Diese Rlippe ift ubrigens mit eis ner rothen Dammerbe bebeckt, worinnen man oft fchmara ge Riefel findet.
- c) Die Klippe von rothen schiefrigen Kaltsteis ne, gleich dem Delanbischen, (Marmor campestre) ***)

^{*)} Kalms bahuf. R. 22.

^{**)} Kalms bahuf. N. 19.

^{***)} Kalms bahuf. R. 24.

ist 800 Ellen lang, und von dren Sorten: a) Gron Griffelsten, ohngefähr ein paar Ellen dick. Oben auf diesem liegt b) der so genannte graue Tälisten, aus welchem Fliesen zu Fußboden gehauen werden, wie in Oeland; endlich liegt darauf c) der rorbe Tälisten, der die ausserste Kante des vorigen ausmacht, und ihn nach aussen zu umgibt. Die Dammerde ist eine gute schwarze Erde, und oben darauf sind verschiedene Dorafer 2c. gebauet.

- d) Eine aus knotigem (Gorsten, Marmor nodosum) bestehende Klippe, beträgt in der Länge 600.
 Ellen, aber im Perpendikul von c nach e 77. Ellen.
 Der Stein ist ein grober knotiger Kalkstein, so weder
 zum Vrennen noch zum Schleifen bienet.
- e) Hierauf folgen steilere Anboben 600. Ele len lang, welche mit lauter runden Feldsteinen angeafüllet sind.
- f) Der vorerwähnte schwarze Schiefer in machtigen lagen (Schiftus corvinus) 500. Ellen lang.
- g) Die höchste Anhöhe, ober der Gipfel des Gebirges, von groben und harten Sandsteine, von G. dis G, 862. Ellen lang, und im Perpendicul von e. dis g. 243. Ellen; diese ist mit Tangelholze bedeckt. Mitten auf dieser Höhe ist ein tieser Bruch, in dessen Mittelpuncte der Gränzstein zwischen den Kirchspielen G. 22. Medelplana und Desterplana stehet.

Das Profil zeigt den Berg Kinnefulle von der westlichen Seite nach dem Wenersee zu, und von der öftlichen Seite nach dem Felde von Fullösa, so daß die Schnittlinie am Wenersee anfängt, südwestlich von Hellesis ben Räbek, Kälstorp, Jutegärden, nördlich ben Röslätter, südlich ben Kullatorpet vorben, über dem Gipfel queer über, und an der östlichen Seite zwischen Roers

Morrstagerne ben Stalltomten, an Wässätter nördlich vorben und herunter nach Käringegard gehet. Hiersben ist in Ucht zu nehmen, daß die vorhergesette Beschreibung der Schichten a dis g an der Seite des Kinnestulle gemacht worden, die nach Westen oder nach dem Wenersee zu gehet.

Die Landstrasse auf den Kinnefulle ging ben Göstätter vorben auf der nordöstlichen Seite hinauf, wo derselbe weniger steil ist, von da sie sich nach Norden ben den Nittergütern Hönssätter und Hellesis vorben, serner auf der westlichen Seite nach Süden zu die and dere Schicht hinauf, ben den Kirchen Medelplana und Wästerplana hinziehet. Wir fuhren nächstdem mitten hinauf nach dem Gipsel des Gebirges zurück, von da wir auf der westlichen Seite nach Rösätter hinreiseten; sodenn gingen wir gegen Norden von der höchsten Unshöhe nach Desterplana, Kleswa und Husaby, welche auf dem Kinnefulle am weitesten gegen Süden liegen. Was uns auf dieser Reise, ausser dem, so herr Kalm in seiner bahussichen Reise angemerkt hat, vorgesommen ist, soll hier mit wenigen Worten angezeiget werden.

Der Boden fing an röthlich zu werben, so balb wir nach Gösätter kamen; die Erbe war voll von einem bröckligen bunnen Schiefer, der groffentheils pulverisirt und mit dem Thone vermischet war.

pflaumengarten fanden sich um Gösätter in groffer Menge, so häufig als in Upland die Kirschgarten; zum Zeichen, daß der Pflaumenbaum hier besser fommt, als irgendwo in Schweden.

Der Wald auf ber nordlichen Seite von Kinne-Fulle bestand aus lauter Tannen, und nicht einer einzigen Fichte.

Die Wachholderbusche wuchsen alle hoch und gerade wie Eppressen. Ich weiß noch bis jest nicht, warum

Ø. 23.

warum sich dieser Baum auf steilen Unhöhen allzeit an den Seiten mehr zusammenziehet und in die Länge wächst. Derjenige Natursorscher, welcher einmal der Natur diese einfältige Runst ablernen wird, kann unsern Gärtnern in einer unbekannten Sache Unterricht und Unlaß geben, unsere Gärten mit innländischen Eppressen auszuzieren.

Die Wiesen um Gösätter waren sehr angenehm, mit wilden Apfelbäumen, Espen, Linden, Rüstern, Hasgedornen, Eschen, Eichen, wilden Stachelbeeren (Ribes uva crispa) Kreuzdorn (Rhamnus catharticus, beschatztet, und mit folgenden Gewächsen:

Actaea spicata
Anthyllis Vulneraria
Mercurialis perennis
Scorzonera humilis, so in Menge Elle hoch
wuchs.
Lychnis Viscaria
Melica nutans
Cuscuta europaea
Heracleum sphondylium
Sanicula europaea in gnugsamer Menge sür
unsere Upothecten.
Astragalus glycyphyllos
Hieracium murorum
Melampyrum pratense
sylvaticum

Vicia sylvatica gezieret. Die wilden Stachelbeeren wuchsen auf den Wiesen und im Walde häufig.

Berschiedene Kalköfen *) wurden ben Gösätter im Walbe gesehen; sie waren an den abhängigen Seisten ber Unhöhen angelegt, und da sie gröfftentheils in ben

[&]quot;) Zalms bahus. N. 41.

S. 24.

ben Berg binein gegraben maren, fo fonnte bas Solz an ber abhangigen Geite beguem eingelegt merben. Muf baffelbe mar ber Ralfftein in Geftalt eines Regels & Ellen hoch aufgeschichtet. Auswendig war ber Dien mit feiner Mauer zugeschloffen, sondern zum Theit mit groffen Kalksteinen, welche ben bem vorhergehenben Brande nicht gang burchgebrannt , jugelegt; oben aber alle Defnungen mit Erbe und Ralt, fo wie fich benbes auf dem Plage vermengt batte, bebeckt. Der Ralf. ffein befam benm Brennen anfänglich eine blauliche Karbe, wenn er aber recht burchgebrannt mar, marb er gang gelb. Jeber Brand mabrte 3 Tage, woben gemeiniglich 20 Laften Holz brauf gingen, und gab gemeiniglich fieben bis acht Laften Ralf, jede ju 24. Tonnen gerechnet, welche 41 Thaler Gilbermunge zu geiten pflegt.

Der Kalkstein war grau, und ward ben Go. fatter gebrochen, wo er gleich unter ber Dammerbe lag. Er war mit Verfteinerungen in allen Rluften febr bicht angefüllet, von was für Urt fie aber waren, ift fchwer zu fagen, benn die Schalen waren nicht viel groffer als ein Daftinafssaamentorn, und schienen fast alle einen Gindruck von einem Rafer ju haben. Rlache biefes Ralksteines war febr uneben, und glich einem ausgetrochneten Gumpfe , benn fie war grau, mit feinen perpendicularen stumpfen Lamellen bestreuet. Die in die Lange und Queere burchschnitten maren, wie bas Eis auf bem Felbe im ftarfften Winter zu fenn pflegt. Alle biefe fo gezeichneten Steine gaben burch ihren ubeln Geruch zu erkennen, baf fie Stinffteine maren. Defters lag ber Stinfffein in Geftalt runder Rugeln in bem gewöhnlichen Ralksteine; und in bem Mittelvuncte Derfelben befand fich gemeiniglich eine mit verharteten Thon ober Lithomarga ausgefüllte Boblung. Hufferbem fand fich ber Stinfftein felten anbermarts, als in ber Oberflache. Der Kalfftein gab zwar einen weißen Ralt,

itäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anha

DFC

Ralf, boch noch mehr ber Stinkftein, bon welchem ber feinfte und weißeste Ralf gebrannt wurde.

Gebüsche von ben schönsten Baumen, bebeckten die nordliche Seite des Kinnekulle, unterhald des Waldes und der rothen Kalksteinklippe. Sie sahen eher Gärten, als wilden Buschen ahnlich, und machten diesen Ort zu einem der angenehmsten in Schweden, so, daß man die Unnehmlichkeiten der nach der Seeseite hinwarts liegenden Rittergüter hönsfätter, Helletis 25. 25. und Räbeck, kaum vollkommen beschreiben kann. Ueber Nacht ruheten wir in hellekis.

Den 20. Jun.

Wir reiseten von hier nach den Kirchborfern Me-

Zellekis lag unter ber rothen Kalksteinklippe auf einem angenehmen Felve, welches sich nach und nach von hieraus gegen den Wenersee hinunter zog, und die schönken Aecker, Weisen und Gedüsche in sich begrif, die alle von dem klaren, aus den höher gelegenen Klippen, herunter rinnenden Wasser befruchtet wurden. Dieser Ort soll seinen Namen von einem Riesen, welcher Helle, und dessen Frau Kjesa geheissen, erhalten haben, deren Gräber noch die jeso in dem Thiergarten gezeigt werden. Ihr Grab war eine ohngesehr 9 Ellen lange Höhle, seines aber sast ganz verfallen.

Wallnußbaume waren in ziemlicher Menge in dem Garten zu Hellekis gepklanzt gewesen, hatten aber jest nur noch das Ansehen grosser Busche, nachdem der harte Winter 1740. ihre Stämme getödet hatte. Hieraus kann man sehen, daß der Wallnußbaum auf Kinnekulle nicht wild wächst, wie solches gemeiniglich vorgegeben wird.

Rirschbäume waren ziemlich häufig vorhanden; obgleich nicht so häufig als andere wilde Baume. Sie waren

3. 26.

waren so hoch als Birken, und vollkommen wild, wie andere Walbbaume; von der Art der Wogelkirschen (Prunus avium) mit groffen Blattern und suffer Frucht.

Die Zauhechel (Ononis spinosa) pußte die Biefen mit ihren rothlichen Blumen.

Inula salicina, ein seltenes Gewächs, wuchs haufig auf ben Wiesen.

Thalistrum minus, welches sich nicht so weit nach Norden hinauf zu zeigen pflegt, stand hier ebenfalls überall.

Diejenigen Gewächse, die am Juf der Rlippe, ober aus der Rlippe selbst herauswuchsen, waren solche, die übrigens in Schweden selten sind, einen beständigen Schatten, und eine stets mit kalten und klaren Waffer befeuchtete Erde lieben, als:

Das Springkraut (Impatiens noli tangere), bas seinen Saamen auszustreuen pflegt, sobald man befen Huste anrühret.

Circaea alpina, ein fleines sehr seltenes Kraut.

Prenanthes muralis, welches ausser ben Walbern nicht vorzukommen pflegt.

Cardamine amara wächst hier im Uebersluß, und wird von unsern Apothekern insgemein sür die Brunnenkresse gehalten, welche aber davonsehr unterschieden ist. Es ist wohl nicht zu läugnen, daß diese Bitterskresse eben so gute und starke Wirkung gegen den Scharbock thut, als die rechte Brunnenkresse; wenn sie aber an statt der Brunnenkresse die Wiesenkresse (Cardamine pratensis) nehmen, so betrügen sie sich sehr, und hinterzgehen sowohl die Kranken, als die Aerzte. Daher wäre es dienlich, daß die Apotheker diese Bitterkresse an solchen Orten, wo kalte Quellen sind, und wo sie sich, wenn sie nur einmal angepslanzt worden, zu ihrem Behuf hinlänglich vermehrt, anpslanzen, weil die Bruns

Brunnenfresse an den meisten Orten nicht leicht zu bestommen ist. Un diesem Gewächs bemerkten wir auch ein Kennzeichen sur die Kräuterkenner, nemlich, daß der Stängel zwar gerade in die Höhe wächst, daben aber aus den obersten Blattwinkeln kleine Ausläuser treibt, daher man sie nennen kann Candamine foliis pinnatis, ex summis alis skolonibus reptans.

Cardamine apetala kann man ein Gewächs nennen, welches unter dem Namen CARDAMINE impatiens foliis pinnatis: pinnis laciniatis. Hort. eliff. 336.
flor. suec. 1. 561. angezeigt worden ist. Es ist merkwürdig, daß dasselbe, welches der äusterlichen Gestalt
nach der Sophia Chirurgorum sehr ähnlich ist, Blumen S. 27.
ohne Blumenblätter hervordringt, dergleichen man in
dieser ganzen Classe sehr selten antrift. Die Blumen
bestehen aus einer vierblätterigen Blumendecke, die
kürzer ist als die Staubfäden. Die Blattstiele sormiren an ihrer Einlenkung zwo zurückgebogene Spisen,
welche wie Blattenhänge (Stipulae) aussehen, dergleichen ebenfalls in keinem andern von dieser Gattung
angemerkt worden ist.

Stachys fylvatica, wuchs an den Zaunen, und gab einen üblen Geruch.

Campanula latifolia, ein seltnes Gewächse, war hier häusig, ingleichen Campanula Trachelium.

Sanicula europaea, fonnte hier von den Apothe. fern in Menge gesamlet werden.

Osmunda Lunaria (Mondraute), welche vorher nur an wenigen Orten in Schonen vorgekommen ift, ward uns vom Herrn Libholm in dem Thiergarten ben Hellekis gezeiget. Ihre Blumen geben in der Nacht einen angenehmen Geruch.

Linn, Reisen 2. Th.

Allium urlinum (Namsern) wuchs ben ber vorigen, und ist ausser Schonen, Roslagen und Gothland selten in Schweden gesehen worden.

Helix Lapicida war auf ben Klippen haufig. Die Schale diefer Schnecke war bunt, wie eine Schilbfrötenschale. Das Thier aber selbst weislich mit einer schwarzen Streife auf jeder Seite, welche sich von dem größern horn an über den Kücken zog.

Sphinx Statices ward auf der Wiese angetrossen; ihre Fühlhörner waren nicht Kammförmigt, sondern prismatisch, oder ben nahe Keulensörmig. Dieser grünblaue Schmetterling heißt Papilionoides pratensis viridis minor. Pet. MVS. 35. n. 329.

Der Machtrabe (Caprimulgus Europaeus) hatte sich in einer schattigten Klippe ein Nest von reiner schwarzer Erde gebauet, welches auf einer horizontalen Fliese lag, und inwendig wie eine Butterbüchse ausges drehet war. Die Breite betrug 4 Elle, die Tiese 4 Zoll. Die Bände waren abgerundet und bloß, der Boden aber mit etwas Moos und andern quisquillis bedeckt.

Die Dammbirfche liefen Saufenweise in einenr einer Privatperson zuständigen Thiergarten ben Hellefis.

Die andere Klippe war ben nahe perpendiculär abgebrochen, ihre ftrata bestunden hier ben Hellesis aus röthlichen groben Kalksteinen, worinnen verschiedene Knoten, wie Aepfel, aber ungleich, lagen. Der Juß dieser Klippe war ein schwarzer Schiefer; wenn derselbe lange in der Luft gelegen hat, so zerkällt er in einerothe Erde, daher die rothe Farbe der Dammerde in dieser Gegend rühret.

Lithospermum arvense, welches hier häusig unter dem Korne wuchs, war über und über mit dem weissen Honige

101.28

Honigthau (Mucor Eryfiphe) bestreuet, von welchem alle Blatter weiß und mehligt aussehen.

Das land zwischen Hellekis und Mebelplana bestund aus einem schwarzen mit Lannen bewachsenen Boden. Hier am Wege stund der Stein, welchen Peter Stenhammar zum Undenken der höchsten Gegenwart unseres allergnädigsten Königes den 24. Sept. 1728. aufgerichtet hatte; Kalms Bahus. R. S. 39.

") Wedelplana 4 M. von Hellefis. Auf bem Kirchhofe hieselhst lagen viese und schöne Grabsteine vom hiesigen Steine. Unter benselben befand sich ein wohl ausgehauener, barauf das Bild eines Predigers mit einer Frau an jeder Seite, und unter demselben 14. Kinder. Der Prediger war nach der Mode seiner Zeit S.29. mit einer Challotte, grossen Bart, Priesterrock, Rock mit Knöpfen und Knopflöchern, Beinkleibern und Schuhen mit Bändern zugebunden, vorgestellet. Er soll Martinus Zachariä geheissen, und hier 30. Jahr Prediger gewesen sehn. Auf diesem Steine standen solgende Verse:

Eximius Praeco facrorum conditur hicce, Praepofitus clarus fuavi gravitate verendus; Qui fatur annorum reddidit offa folo.

Has focias binas, bis feptem haec pignora lecti Vidit, quae fenii dulce levamen erant.

O venerande Senex falve, falve inclyte mystes, Qui in coelis velut stella corusca micas.

Ein Leichenstein stand im Chor ben der Sacristen an der Wand, worauf Harald Erickson mit seiner Frau Ingeborg Geta in Lebensgrösse ausgehauen waren 1635.

Das Raltmos (Lichen calcarius) wuchs auf allen Kalk und Leichensteinen. Es bestand aus einer weissen Kruste, welche sich mehrentheils in die Runde

herum ausbreitete, und in der Mitte verschiedene schwarze mit weißen Rändern umgebene Puncte hatte. Der ganze äusere Rand des Mooses war schwärzlich, welches doch kaum zu bemerken war, wo nicht zwen solche Moosstücken an einander stiessen, da sie durch-gängig mit einem schwarzen Strich unterschieden waren, eben wie ben dem kandcharten Moos 1058.

Das land ward ben Westerplana mehr eben und nach der Subenseite bloß; ber Boben nahm hier seine rothe Farbe wieder an.

Die Accker werben hier zwen Jahre bestellt, und im dritten liegen sie Brache. Das gewöhnlichste Getreyde ist Winterrocken und sechszeilige Gerste; zwozeistige Gerste wird hier sehr selten gesäet. Die Dammerde ist oft nicht über Felten gesäet. Die Dammerde ist oft nicht über Felten gesäet. Die Dammerde ist oft nicht über Felle Tief, und es können solgslich keine Gräben gezogen werden; aus welcher Urssache der Boden ben nassen fauren oft sauer wird, und das Gewächse verderbt. Wenn aber derselbe im Frühzighr in der Saatzeit seucht ist, und nachher vor Johannis nur einmal ein Regen einfällt, so macht sich der Landmann gemeiniglich gute Hosnung; ben stärkerer Dürre hingegen pflegt die Saat immer zu verdrennen. Der Acker bekommt aller dren Jahr frische Dünsgung, wenn sie zureicht.

Salz hat ein gewisser Herr an statt des Dungers auf seine Mecker gebracht, das Getrende wuchs auch in demselben Jahre recht gut; im folgenden aber versschwand die Fruchtbarkeit.

Die Weizenäcker sahen aus, als wenn ein Gemenge von Rocken und Weizen gesäet worden wäre; zum wenigsten bestanden sie zum dritten Theil aus Rocken. Der Bauer versicherte, daß unvermengter Weizen gesäet worden, und glaubte, daß sich der Weizen in Nocken verwandelt; denn da er den reinesten Weise Weizen von andern Orten zur Aussaat geholet, ware wohl die erste Erndte ziemlich rein, die andere Aussaat aber so mit Rocken vermenget gewesen, wie es sich hier zeigte; daher auch das Weizenmehl in dieser Gegend viel grauer ist, als es sonst zu senn pflegt. Diese Meynung von der Verwandelung der Saat ist ein error popularis oder Vauerglaube, welcher zwar in ganz Schweden durchgängig angenommen wird, aber gerade gegen die Structur, Physic, und Gesehe der Schöpfung streitet, zum wenigsten wie wir dieselbe gegenwärtig begreisen. Daher muß ein solcher Sah entweder durch augenscheinlich klare Ersahrungen dargerhan, oder gänzelich ausgegeben werden.

Der Ackersenf (Sinapis arvensis) verursachte, daß die Gerstenäcker ganz gelb aussahen, in den Nockenäckern aber sahe man ihn gar nicht; denn ob er gleich in denselben im Herbst, gleich nach der Aussaat des Nockens, sehr dicke aufzugehen pflegt, so gehet er doch im Winter aus, und kommt im folgenden Frühjahre nicht wieder zum Vorschein.

Fünf Fliesen wie Leichensteine, stunden an der westlichen Seite des Weges von Medelplana nach Westerplana neben einander, als wenn sie eine Wand hatzten sormiren sollen. Die erste von denselben war die größte, ohngesehr einen Faden hoch und 2 Faden breit. Auf der östlichen Seite stand die Jahrzahl 1589. nebst S.31. dreyen Wappen, davon das südlichste ein Trollisches, das mittelste ein Posisches, und das nordlichste ein unbekanntes war, worinnen sich gleichsam zween cunei hinc dentati befanden.

Das kalte Sieber war hier seit vielen Jahren nicht bemerkt worden, da hingegen hatte eine rothe Ruhr mehrere Jahre hindurch graßiret. In diesem Frühsjahr aber wurden die kalten Fieber hier wieder sehr alls gemein, und die Ruhr hatte aufgehöret.

£ 3

Die Verzäunungen waren mehrentheils entwester Mauern von zusammengelegten rothen Kalkfliesen; ober auch Hausen von bicht zusammengepackten Wachsholberbuschen.

Storangen lag unterhalb der rothen Ralksteinklippe, und zog sich nach dem Wenersee hin, ohngesehr eine vierthel Meile in die Breite, und eine halbe Meile in die Lange. Sie war mehrentheils mit mannshohen Haselbuschen bewachsen, zwischen denen sich kleine freze Pläße, Rammern und Labprinthe befanden; wenn sie nur an den Seiten von einem Gärtner wären beschnitzten worden, so hätte die Flora in ihrer wilden Schönheit alle die Borzüge gehabt, welche die Runst dem prächtigsten Garten ertheilen kann. Die Eichen allein erhoben ihre hohen Gipfel über diese niedrigen Haseln.

quantum lenta folent inter viburna cupreffi. Aufferdem zeigten fich auf biefer angenehmen Wiefe eine groffe Menge schöner Blumen in ihrer besten Pracht,

als:

Paris quadrifolia Pinguicula vulgaris Ophrys ovata Melica ciliata Lythrum Salicaria Waleriana officinalis Clinopodium vulgare Carduus palustris Campanula rotundifolia Heracleum Sphondylium Lonicera Xylosteum Rhamnus catharticus Pyrus Malus fylv. Holjapfel. Crataegus Oxyacantha Hageborn. Sorbus aucuparia Bogelbeere Rosa canina Hagenbutten

Mior z.

Hieracium murorum Inula dylenterica.

Viscum album, Miftel, wuchs bier auf bem Rine nefulle häufiger als an andern Orten, und besonders auf den Upfelbaumen. Der gemeine Mann glaubte, baß biejenigen Saufer fur Feuersbrunften ficher maren, wo dieses Gewächs aufgehängt war.

Der Bartriegel (Cornus fanguinea), ein Bufch, G. 32; ber auffer Schonen und Gothland in Schweden giems lich felten ift, muchs überall auf Storangen. fand ift mit feinen weiffen Blumenbufchen aufgepußt. welche nicht umbellae regulares fondern corymbi varie ramofi et subdivifi absque involucro maren; baher man Denselben CORNVS corymbis nudis nennen fan, indent alle die übrigen Gorten flores umbellatos cum involucro haben.

Scorzonera humilis ift ein Gewächs, mit welchem man bie Schweine maften fan. Wir bemerkten, baß Diese Thiere, wenn sie Gelegenheit fanden auf die Wiese zu kommen, die Wurzeln beffelben fleißig auffuchten, und au dem Ende die Erde febr germublten, baber es fchwer ift, Die Schweine von den Wiesen abzuhalten, wo bieses Rraut wächset, welches man um dieser Ursach willen mit Recht Schweineblume nennen fan.

Der Elsenbeerenbaum (Prunus Padus) war an mebrern Orten gleichsam mit Spinneweben überzogen, in welchen fich eine Menge Raupen der Phalana evonymella aufhielt.

Hieracium paludosum wuchs in ben vertieften Plagen der Wiefe im Ueberfluffe. Wir lernten baran etwas, welches die Kräuterkenner vorher nicht gewust baben, nehmlich baß biefe Pflanzengattung mit bem Hieracium murorum febr nabe vermandt, und viels Leicht

leicht nur eine Bariatat bavon ift, welche bem feuchten Geburtsorte ihren Ursprung zu banken hat; so baß ber Wehrt dieses seltnen Krautes ben den Botanisten viel-leicht in etwas fallen durfte.

Dottelkirschen wuchsen auf biefer Wiese gegen bas Ufer bes Wenersees hinunterwarts.

Atoley (Aquilegia vulgaris) fand hin und wiester am Seeufer, allemal mit blauen Blumen.

Aftragalus glycyphyllos wuchs ebenfalls gegen bie Seefeite zu in Menge.

Lithospermum officinale, deffen Saamen in den Apothecken gebrauchlich find, fanden wir an der Seesfante.

Cynosurus cristatus wuchs oben an der rothen Kalksteinklippe auf der Wiese.

Ofmunda Struthiopteris, bas seltenste unter ben schwedischen Farrnfrautern, stand überaus haufig auf Storangen an ber Sandsteinklippe.

Asperula odorata, (Waldmeister) und Milium effusum, muchsen bende häusig zwischen dem Wenersee und der Sandsteinklippe; bende sind wohlriechend wie Bisam.

Hedera Helix, Epheu, zeigte sich, boch felten, an ber Sanbsteinklippe.

Zagenbuttenbusche mit ganz weissen Blumen, fanden sich nicht weit von Basterplana an der Sand-steinklippe.

Artemisia campestris, welche in Schweden felten so haufig, als ben Upsala, angetroffen worden ist, wuchs sehr ansehnlich auf dem Kirchhofe zu Wästersplana.

Die

Die Sandsteinklippe war kaum einen Steinwurf weit vom Wenersee entsernt, sehr steil, mit Gebuschen bewachsen, und bestand gröstentheils aus einem weißlichen harten Sandsteine.

* Wasterplana, die Kirche war an den Rand der rothen Kalfsteinklippe gebauet, und durch die Frenzedigkeit des Justificanzlers Jemans gegen diesen seinen Geburtsort schön gezieret. Die Mauren derselben sowohl als des Kirchhoses waren von derselben Urt Steinen aufgesühret, woraus das Feld, auf dem sie gebauet waren, bestand, nehmlich von rothem Kalksteine.

Steinbrüche waren um Bafterplana herum theils auf bem Felbe, theils auf ben Wiefen, angelegt. Der Steinbrecher raumte querft oben bie & Elle tiefe Dammerbe, fo eine mit rother Ralferde *) vermischte Gewächserbe mar, ab; bierauf folgte er ben Rluften S. 34. und Riffen des Berges, brach erftlich die oberfte Lage, Die meistentheils roth und untauglich war, hinmeg, die folgenden Schichten murben jum Schleifen gebraucht. Bon ben fleinern Stucken murben viereckige Platten gu Bugboben, I Elle ins Bevierdte, verfertigt, und für 20 Dere Gilbermunge verfauft; Die groffern aber zu Gras bern, Leichensteinen , Deilenfaulen zc. permenbet. Diefe Steine waren von breverlen Urt, rothe, weiffe und grune; die weiffen find die beften , indem die ro. then ben naffem Wetter mehrere Feuchtigfeit annehmen, und die grunen, fo lange fie trocken find, hellgrau ausfeben, welche Karbe fie aber im Regen, und in ber Raffe in eine schon bellgrune veranbern.

Es ist zu bedauren , daß der Bauer mit diesen Steinbrüchen seinen Wiesen- und Ackerbau allzusehr ver-E 5 derbt,

^{*)} Diese erzeugt sich hier aus dem rothen Kalksteine auf eben die Urt, wie die weisse Kalkerde (Blecke) auf Gothland, und die braune auf Deland. S. die gothl. Reise S, 197-

berbt, und baben feinen Uckerbau fehr verfaumt. Das ber rubrt es, baß gemeiniglich biejenigen Bauern bie armften find, Die fich hiermit am meiften beschäftigen. Es follte nicht erlaubt werden, die Wiefen um bes Steinbrechens willen fo febr und auf immer zu verderben. ben forbers ba ber Boben fo flach ift. Huch folte nicht jes bem verftattet fenn, biefe Urt Dahrung zu treiben, fonbern nur gewissen Personen, die sich mit bem Landbaue nicht weiter zu beschäftigen Ursach hätten: wenn bieses geschähe, so murbe man beffere Urbeiter und tauglichere Urbeit befommen. Nicht weniger wurde es nothig fenn, alle bie Plage, die jum Steinbrechen bienlich find, ben Steinbrechern zu vermeffen , mit bem Befehl, die Abgange von den gebrochnen Steinen in die ausgeleerte Grube wieder hinein zu werfen, und nicht jum Schaden des Graswuchses umberzustreuen, die von ben Steinbrüchen abgeraumte Dammerbe aber, auf Mecker ober Wiefen zu führen, wo fie zur Rahrung ber Bewächse bienen fan, nicht aber, wie gegenwärtig geschicht, sie wegzuwerfen und umkommen zu lassen.

Die Schleifmühlen, auf welchen die Steine geschliffen werden, waren hie vollkommen eben so eins gerichtet, wie auf Deland *), nur laufen hier 3 Steis ne herum, nehmlich einer voraus und 2 hinterbrein.

S. 35. Der Steinhauer Stenhammar, welcher von seinem 16ten Jahre an diese Handthierung getrieben hatte, befand sich ist in seinem 82ten Jahr noch ben guten Kräften; ein seltenes Benspiel, daß ein Mensch den
Staub der Steine so lange Zeit, ohne Schaden an der
Lunge zu bekommen, aushalten können.

Die Nacht übereilte uns und wir blieben in Medelplana. Den

^{*)} Deland. N. 60.

Den 21. Jun.

Von Medelplana reiseten wir nach dem Gipfel bes Kinnekulle zu, und nachher nordwärts herum nach Desterplana und Kleswa.

Kullatorp lag an der westlichen Seite des Gipfels (t. 1. f. f.) auf einer kleinen Schene von schwarzem Schiefer oder Kräckberg. Von hier stiegen wir zu Jusse auf die oberste Sbene, weil wir nicht mit den Pferden den stellen Berg hinan kommen konten.

Die hochste Unhöhe ober ber Gipfel bes Berges bestand gang und gar aus Waafe und ber barauf liegenden Dammerbe. Er mar uneben, fast überall mit Zangelholze wild übermachsen, und mit groffen uneb. nen Baafen bestreuet. Es ift merfwurdig, baf bier auf diesem Gipfel des Gebirges fein andrer Stein als Bieraus fiehet man , bag nicht Maafe vorkommt. alle Baafen uranfangliche Steine, fonbern vielmehr, wie andere Steinarten, Rinder ber Zeit find. Sandsteinschicht ift aus Sande; die Ralksteinschicht aus Thon, vermittelft ber Verfteinerungen; ber Schiefer aus Gewächserbe (humus) und biefe aus Gewäch. fen, erzeuget worden; ba nun die Baate zu oberft auf ben vorhergehenden liegt, fo hat fie bier unmöglich können erschaffen worden senn. Begen Westen fabe man von biefem Berggipfel langft bem Borizonte ben Wenerfee; unten am Fusse zeigte fich Bellefis; Lechd lag auf einer langen und schmalen Halbinfel, welche sich, wie ein Urm 2. Meilen lang von Libkoping an in den Wenerfee binein jog; jenfeits fabe man die Infeln Efen und lure. Wenn ber himmel heller geme= fen mare, fo hatten wir bier die Stadt 26mal im Dal Gehen fonnen, die quer über ben Wenersee liegt. 2111 ber

S. 36. ber öfflichen Seite zeigten fich weitlauftige Gegenben, viele Guter und eine Menge Kirchen, als:

Biorffatter,	Berg,	Brobn,
Fullofa,	Gotene,	Görslunda,
Husabn,	Hangelofa,	Rjestad,
Kellby,	Lirberg,	Letsio,
Lecho,	Ljung,	Ljungenås,
Mellby,	Raba,	Rackeby,
Stalene,	Schebn,	Stro,
Saleby,	Trellsberg,	Wedum,
Biel,	Benette,	Bunnerberg,
Derslosa,	Desterplana,	Detterstad,
Forshem,	Halmestad,	Rlefwa,
Libkjöping,	Mariastab,	Gjelfwom,
Sfara,	Wättelosa,	Hofaa,
Basterplana, 21	C.	

Dieser Verggipfel siegt mehr nordwärts als südwärts, benn das ganze Gebirge Kinnekulle, welches länglich ist und sich von Norden nach Süden erstreckt, ist an der Nordseite am höchsten und steilsten, an der südlichen im Gegentheil sanster und breiter. Mitten auf diesem Gipfel war ein fleiner, aber tieser Sumpf oder Bruch, mit Calla palustris angesüllt. Hier oben wuchs auch Trientalis europæa, Oxalis Acetosella, Pyrola uniflora, Linnea borealis, Ranunculus acris, Phallus esculentus oder Morcheln, Lycopodium Selago.

Ingber soll auf dem Kinnekulle häufig wachsen, wie man vorgibt; es ist aber eben so unmöglich, Ingber hier zu ziehen, als den Kinnekulle nach Ostindien zu verseßen, denn in Europa ist kein Land so warm, daß es dieses Gewächs hervordringen könte. Vermuthlich hat einer die Wurzel der Calla palustris genommen und für Ingber ausgegeben.

Trufs

Truffeln, Lycoperdon Tuber muchfen unter ber Erbe am Fuffe bes Gipfels, und gegen Rorden an bemfelben in gleicher Sobe mit Rullatorp, (f.) welches man baber fchlieffen fonte, weil die Erbe bier von ben Schweinen überall burchgewühlt mar. Doch maren Diejenigen , Die wir fanden , flein und nicht groffer als Bohnen. Dieses Gewächs, bas über ber Erbe nicht ju feben ift, findet man in bichten Balbern gewiß, ba, mo die Schweine fleißig mublen, welche biefen Lecker- S. 37 biffen jederzeit aller übrigen Speife weit vorziehen, und ben guten Geruch bavon niemals verfehlen.

Adoxa Moschatellina wuchs sparfam ben Rulla. torp nordwärts.

Das Reld, fo unten an der Schieferflippe liege. besteht mehrentheils aus rother Dammerde, welche fowohl als ber knotige Ralkstein und ber rothe Zaliften bon dem Baffer gefarbt ju fenn scheinet, bas aus ber Schieferflippe auf die unten liegenden Strata lauft; benn ba ber verwitterte Schiefer allemal roth ift, fo ift glaub= lich, baf bie rothe Dammerbe ein Product bes braunen Ralffteins ift, und baß berfelbe von bem Schiefer, fo wie diefer von feinem eignen Bitriol die Rarbe erhalten.

Borften ward bier diejenige Urt Ralf . ober Blies fenftein genennet, welche braunlich ift, und an ber guft ober benm Brechen in fugelrunde apfelformige Stucke, wie harte Ercremente, (Gor) zerfiel.

Banferich (Potentilla Anserina) muche ben gl. len Bofen um Robfatter, oder auf der Gorfteinsflippe, baufiger als an andern Orten im Reiche, und in folcher Menge, wie anderwarts im Reiche ben ben Dorfern der Begetritt (Polygonum aviculare).

Mücken wurden auf dem Kinnefulle nicht banfig bemerft, wenigstens nicht ben unserer Unwesenheit. MVSCA

MVSCA meteorica nigra, oculis brunneis, abdomine subcinereo, alarum basi substava; ist eine kleine Fliege, kaum doppelt so groß wie eine Kässliege (Musca putris) und von mir noch nicht angemerkt. Sie stog ben taufenden, wie kleine Bienenschwärme, um die Köpse der Pferde herum, da wir uns an dem Gipsel des Berges befanden, und verunruhigte das Vieh sehr, hielt sich beständig um die Köpse desselben auf, daß die Pferde den Kopf kaum stille halten konten.

S.38.

Mit dem Spaate waren die meisten Pferde in hiesiger Gegend beschweret, so daß sich an den Hinterstüffen öfters Knoten wie Hünereper, sowohl auswendig als an der innern Seite zeigten; welches von einem Hengste von Hellesis herrühren soll, der diese Erbkranksheit seinen Nachkommen mitgetheilt. Hieraus ist zu urscheilen, wie nothig es wäre, solche Hengste oder Stuten zur Zuchtgänzlich zu verbieten, damit das Land nicht mit einer untauglichen Pferderace angefüllt werbe.

Die Mauke (Spritt) war hier ebenfalls eine gemeine und beschwerliche Pferdekrankheit, die meistens theils im Winter auszubrechen pslegt, da sich die Haare an den Kussen strauben, und emporstehen, worauf eine saule Kräße von dem Huse an am Fusse in die Hose he steigt, daß derselbe endlich ganz kahl wird.

Die rothe Ruhr siel gemeiniglich dasjenige Rindvieh an, so von andern Orten hierher gebracht worden; und zwar nur im ersten Jahre, denn in den folgenden befand es sich allemal wohl. Die Ursach hiervon scheint das kalkige Wasser hiesiger Gegenden zu sehn; denn man hat bemerkt, daß diejenigen, welche zuerst nach Paris kommen, und das kalkige Wasser aus der Seine trinken, Fieder, Durchläuse oder auch die Ruhr bekommen, und zwar nur das erste Jahr, hernach nicht mehr.

Wilbe

Wilde Kirschbäume, so groß als Eichen, muchfen wild um Robfatter.

" Defterplana, ift an ber Offfeite bes Berges, gegen Bafferplana über und in berfelben Cbene gelegen, boch fo bag benbe füblicher find, als ber Bipfel bes Gebirges. Bier waren die Wande mit holgernen Tapeten (Sticke - Tapeter) *) befleibet, Die von Rieferspänen fehr bicht und artig geflochten maren; eine einfältige, aber artige Erfindung. Die Spane, aus welchen fie bestehen, find dunn, ein paar Boll breit, und von der Urt, wie folche bie Finlander und Smalander anftatt des Lichtes brauchen.

Die Gegend um Defferplana war ohne Bal- S. 30. bung, und bestand aus Wiesen, Triften und Ucferlande.

Die Wiese zwischen Desterplana und Rlefina ent= hielt mancherlen artige Bewächse, als:

Cornus fangvinea Agrimonia Eupatoria Orobus tuberofus Silene nutans Inula falicina Spiraa Filipendula

Vicia Cracca Centaurea Iacea Comarum palustre Melampyrum criftatum Heracleum Sphondylium

fylvaticum Veronica Anagallis Anthyllis vulneraria Leontodon hispidum

Pedicularis paluftris **fylyatica**

Mespilus Cotoneaster Ononis spinosa Origanum vulgare Lychnis Viscaria Astragalus glycyphyllus Pimpinella Saxifraga

Trollius europæus pratense Cardamine amara

> Beccabunga Lysimachia vulgaris

Til affinialt und rossum north, tol Gali-

Aira cespitosa Galium verum boreale palustre Hypochoeris maculata Lychnis flos cuculi Menyanthes trifoliata Arnica montana Hypericum quadrangul. Geranium fangvineum Carex velicaria Cerastium viscosum Linum catharticum Nardus Stricta Festuca Auitans elation

Cardius paluftris Lathyrus pratenfis Hieracium murorum paludofum Mercurialis perennis Paris quadrifolia Polygonum Biftorta Parnassia palustris Scorzonera humilis Prunella vulgaris Orchis latifolia Chryfunthemum leucanthemum Cynofurus cristatus Agrostis stolonifera canina

Bon ber Pedicularis machsen 2 Gorten in Schme. ben febr baufig, die zwar von den Botanisten unterschieden worden sind, doch bis ifo noch nicht so beutlich. als es fich geboret. Dier auf ber Wiefe batten wir Gelegenheit, bende zu feben und mit einander zu vergleis chen; und bamit man die Unterscheidungszeichen berfelben ohne Mühe treffen moge, so will ich sie hier anführen. Die gröffere, 551. ift bier, und überall in Schweben mehr allgemein, die fleinere hingegen 5522 auffer lands baufiger und ben uns feltener. Die grof. sere wachst gemeiniglich auf nassen Wiesen, die fleinere mehrentheils in Tannenwaldern. Die Blumendecke an der groffern ift oval, rund ohne Ecken, mit fleinen erhobenen Puncten bestreuet, und oben gemeiniglich in zwo eingeschnittene Lippen zertheilt; babingegen ift bie Blumenbecke ber fleinern mehr langlich, ecfigt, gang glatt ohne Puncte, oben in 5. fleine Abschnitte gertheilet, beren innerer ber fleinfte ift. Die groffere bat an ibrer Blumenfrone auf benben Geiten ber Dber-

lippe einen niedergebogenen Zahn, die Unterlippe ift fcbief, ohne einen bergformigen Gleck am Grunde : Die Rrone ber fleinern aber hat an ber Dberlippe feine Gettenzähne, und die gerade niedergebogene Unterlippe führt an ber Bafi einen erhabenen Rleck wie ein Bert. Man fan also die groffere PEDICVLARIS palustris caule ramofo, calycibus tuberculato - punctatis, corollae labio obliquo; die fleinere aber PEDICVLARIS Sylvatica caule ramofo, calycibus angulatis glabris, corollae labio macula cordiformi notato, nennen.

Melampyrum criftatum ward bier in groffer Menge gefunden, batte eine blaffe Hehre und weiffe Blumen.

Der Bafferfall Brattefors endigte biefe groffe Wiese ber Kirche zu Rlefma gegen über, und mar febr febenswerth , fo mohl wegen ber fentrechten Sobe, als megen der besondern Beschaffenheit. Diese Rlippe war etliche und 30. Ellen boch, und beftand gleichsam aus runden dicht und fest in einander gestellten Pfeilern. Die Pfeiler maren mit horizontalen Kluften burchichnits ten, welche die Gewalt ber Bellen an diefer Geite anzeigten, Die felbige zu ber Zeit baran geauffert baben, ba das Waffer bis dahin gereicht und jährlich abgenommen hat. Die Klippe bestehet aus einem rothlichen Ralfsteine, und ftebet auf einem festen Schiefer. Um Grunde ift eine Grotte, in welcher viele Personen unter bem Baffer trocken figen fonnen, wenn baffelbe biefe beträchtliche Sobe berunterfallt. G. ite Tafel.

Ben biefem Bafferfall finben fich verschiebene Bewachse, welche anderwarts in so groffer Menge selten bemerkt werden, als:

Cornus fangvinea Vicia sylvatica Origanum vulgare Rosa canina

Tusfilago Farfara.

Linn. Reisen 2 Th.

Astragalus glycyphyllus Geranium fangvineum Inula falicina

Rubus caesius.

Der De Der

Der Steintlee, Trifolium Melilotus officinalis, wuchs hier wild mit gelben Blumen; ein nugliches Apotheter Gewächs, das auffer Gothland, Deland und Schonen von uns in Schweben nicht wild angetrof= fen ist.

* Rlefwa ward unfer Nachtquartier nach einer Reise von funf & Meilen.

Den 22 Jun.

Der Sontag und ein Regen verzögerte unsere Reise bis gegen Mittag, da wir nach Lidköping reiseten.

Desar und Stenkolfwar ward hier biejenige Urt Steine genennet, Die in Deland Darter ") beift; fie kamen bier im Ralksteine sehr häufig vor, ebenfalls Sie find nichts anders als Werfteiwie in Deland. nerungen einer Urt Schnecke, nautilus reclus genannt, beren versteinerte Schalen die größten Geltenheiten in allen Muschelcabineten find. Daß biefe Schnecken ehebem in Schweden gang allgemein gewesen find, beweiset so wohl Deland als Kinnefulle; wohin sie aber nun ihren Weg genommen haben, ift unbefannt. Ginige Muscheln und Schnecken halten sich nabe ben bem Strande auf, andere bingegen verlaffen bie Tiefe niemals, ich weiß also nicht, ob diese Weschopfe sich noch am Boben ber Ofifee aufhalten, ober ob fie fich mit ber Zeit, wie die Beringe, in bas tieffte ber Westsee begeben haben.

Ralföfen wurben in den Dörfern um Kleswa geschen, die von derselben Beschaffenheit waren, wie dies jenigen, deren unterm 20. Jun. Erwähnung gescheshen ist.

Die

Delanbische Reise. 47. 155.

Die Gegent, burch welche wir reifeten, war flach und ohne Walbung, batte aber die schönften Bie-Ginige Begrabnifplage waren linter Sand am Wege nach Husabn.

Zusaby lag eben wie Rlefma am Ruß bes Rinnefulle, wo fich das Geburge in Guben endigte, baher dieses Dorf die schönste Aussicht nach Guben und Often über bas barunter liegende herrliche fand bat. Die Rirche war maffiv von bergleichen Steine, als auf Rinnefulle gebrochen wird, aufgebauet; in berfelben fabe man einige Ueberbleibsel bes Pabsithums, und auf dem Rirchhofe viele und ichone Grabsteine von Des sterplana.

St. Sienfriedsbrunnen, in welchem Konig Dlof Stottkonung 1497. vom beiligen Siegfried, ber Die pabstliche lebre aus Engelland zu erft einführte, getauft worden fenn foll, ward uns am Wege in Nord. often von ber Rirche , biffeit berfelben, gewiesen. Gie lag am Juffe ber unterften Rlippe, und es war ein Wogelbeerhaum über dieselbe gewachsen, ber die Quelle bennabe bedecfte; er fan aber faum hundert, vielmeniger 350. Jahre gestanden haben. In der Klippe wuchs Acrostichum septentrionale, Asplenium Trichomanes, und Artemisia campestris. Un der landstraffe über der Dvelle stand ein aufgerichteter Stein, ber ein grauer mit rother Farbe bick überftrichener Ralfftein Die bineingehauenen Buchtaben feben gang weiß aus, bis sie von dem Regen wohl durchgenest waren, da sie eine artige hochgrune Karbe erhielten. Die Aufschrift auf Diesem Steine lautete folgender geffalt:

Da thetta rum fict Swerige boot

I hebendom mot Gjala - foot

Ut mortfens matt mand bigna; D 2

Mar

Mar Grifs Con fong Olof from Bar antog bop och Chriftendom Och låt sig gerna christna 21f Sankti Sigfrids tacka Hand, Som bit blef fand fran Engeland, 21t Christendomen planta: Uf plantan ung blef ymnig fab, In swea fold thet folgbe med, Raft mortfens macht bet banta. Ett Tempel ftar på thenna Rebn Com war ben forfta Barfftad flen, Ther Gub mand' hwilo finna. Ge'n han ingatt i giotha Land Thet watna med fin milba Band, Ut wi til naben hinna. Betanf thet mal, o wandrings : man! Gif Gube Tack med hwab bu fan For stora naber sina, Som han med thetta warcf har giort Och annu gior alt tib och fort Deh daglig later ffina!

G. 43

Muf ber anbern Geite:

Thenna aminnelse-sten har Gubs barmhertighet til pris, på bet tuhundrade tjugu första aret, sedan Olof Stottkonung, en hedning, med hela sitt hof, antog dop och Christendom, uti kjällan, som flyter nedanför denna klippa, uprätta lätit anno Christi 1721.

Joh. Illing.

Die Rubera eines alten steinernen Gebäudes, das fonst eine Bischofsresidenz gewesen war, stunden noch ein paar Büchsenschüsse von der Kirche in Westen. Die Mauer war 10. Faden breit und ben nahe eden so hoch, darauf wuchs Cuscuta Europaea, Prenantdes muralis und Liebstöckel.

Der

* Der Gafthof Rallang lag 3 M. von Klefwa.

Zween Runensteine standen am Wege ben Kallbn, einer auf jeder Seite. Der eine war ohngefehr 6. Ellen und der andere 9 Ellen hoch.

Bienen und Ganse wurden in allen Dörfern hier in Westgothland, die wir bisher geschen haben, in Menge angerroffen. Der Weg gieng über grosse Felder von Ucker und Wiesenlande, welche letzern bey diesem sandigen Boben mager genug waren. Dieses Feld hatte einen Ubsat, und das kand ward gegen den Wenersee zu niedriger.

Das Ufer des Wenersees, an den wir & M. bis Lidköping hinritten, bestand aus feinem Sande, und war sehr flach, daß man wohl & viertel Meile in die See hinein reiten konnte. Un unterschiedenen Orten hatte der See Schlamm ausgeworsen, daher das Land jährlich mehr und mehr zunimmt; ausserd hatte er am User grosse Sandhügel gemacht, die höher waren, S. 44, als das angrenzende Land. Einige Kusse sielen in den Wenersee, ehe wir nach Lidköping kamen.

Poa aquatica, ist das gröste unter den in Europa wachsenden Grasen, zum wenigsten unter den weichen, und zum Viehfutter dienlichen. Ich habe ehebem nur an einem Orte den Husby in Smaland ein paar Stöcke davon gesehen ") und wünschte damals nichts mehr, als daß wir in Schweden ein so grosses und schönes Gras zum allgemeinen Nußen möchten bekommen können. Da ich diese Flüsse am Wenersee vordenzeisete, sahe ich in denselben ein Gras wie Schilf, oder wie das Getrende auf dem fettesten Ucker, wachsen, welches durchgängig dieses schöne Gras war. Usse können alle ausmerksame kandwirthe von hier Saamen genug erhalten, um damit ihre tiese Mowäste, und mage-

^{*)} Gothlandische Reise S. 339.

magere Bache oder Flusse befäen, welches einen so großen Vortheil bringen wird, daß kein ausländisches Futterkraut damit auf irgend eine Urt in Vergleich kommen kann. Ich halte diese einzige Vemerkung für so beträchtlich, daß sie sowohl dem Publicum als mir alle die Kosten und Mühe bezahlen kann, die auf diese ganze Reise verwendet worden sind. Eben dasselbe Gemächs habe ich nachgehends an unterschiedenen Orten hier im Lande gefunden, wo es Kassewia genennet ward.

PHRYGANEA weneri cinerea, alis secundariis pala lidioribus: margine interiore piloso albido; biese Frühlingsstiege, welche noch einmal so groß als eine Mücke war, stog zu Millionen, wie ein Bienenschwarm, längst bem Strande bes Wenersees. Ihre Fühlhörmer waren anderthalbmal so lang als die Flügel, und weiß mit grauen Ringen.

Der Strand bes Sees, über welchen wir reifeten, bestand fast einen Buchsenschuß breit aus lauter Sande.

* Lidköping \ M.

Den 23. Jun.

Wir reiseten heute von Lidkoping nach lecho, und von ba wieder zuruck.

S. 45. Erdschisse (Jordskott) sind ziemlich selten; hier ben Sunnerberg, am Ende von Nolnskehagen, rechtershand an der Landstrasse, ward in einem niedrig gelegenen Ackerreine, ben einem Zaune ein Ort gewiesen, wo sich vor zehn Jahren ein Stück Rasen & Ellen ins Gewierte und Ellen tief im Winter in die Höhe gehoben, und hernach vier Ellen weit von seinem Lager auf den Acker geworfen worden, doch so, daß die grüne Seite oben gekommen, und die Seiten der entstandenen

Grube ausgesehen, als wenn daselbst mit einem Pfluge eine Furche gezogen worden ware. Der Pastor Sundorg berichtete sehr treuherzig, daß in dem Wasser, welches sich in dieser Grube gesammlet, im Frühjahre ein kleiner Hecht gesunden worden ware, und glaubte, daß diese Erscheinung von der unterirdischen Luft herzühre. Wielleicht ist der Frost im Stande gewesen, ein solches Wunderwerk hervorzubringen, wovon man in Ziernes Schriften mit mehrern nachlesen kann.

Das Rittergut Stohla, welches seit undenklie chen Zeiten der Ekebladschen Familie zugehöret hat, und jesso von Gr. Ercellenz dem Herrn Neichsrath Grafen Elas Ekeblad besessen wurde, lag sehr angenehm, auf einer kleinen Unhöhe & M. von Lidköping. Es war mit Wiesen und Ueckern umgeben, welche kleine Hügel und Gedüsche von theils wilden theils gepflanzeiten Espen und Eichen einschlossen. Rings um die Grenze ging ein Canal oder Graben, der in den an der westlichen Seite gelegenen Wenersee seinen Ausfluß hatte.

Eine alte Licke, die nordlich auf einer ein paar Buche fenschusse vom Gute gelegenen Wiese stand, war dermassen von der Zeit verzehret, daß nur noch allein die auffere Ninde mit einer dunnen Holzschale ohngesehr ein paar Finger dicke übrig war. Der Stamm lag an einer Seite fast auf der Erde, war inwendig hohl, und oben abgestußt; sie hatte zween groffe Aeste ausgeschlagen, welche eine schone, grune und schattigte Krone formirten. Diese Siche war mit einem Piedestal und terstüßet, worauf der Justiscanzler Feeman folgende Verse geseht hatte:

Nar jag for hundrad tio ar Sa gammal war och swager,

Ø. 46.

Ut jag tyckts fått mit banefår, Och febt min' fibsta bager, Då stöbbe mig en hjelpsam man, Din sabers sabers saber, På Stohla sjelswer bobbe han, Bar namn af Æckeblader.

Nu fommer Sonens sone son, Mar sieden börjar stjelpa, Och är berom ej mindre mohn, Hur han mig och ma hjelpa; Så at ånnu min gamla rygg Kan tid och ären påcka, Mot kjöld och hetta wara trygg Och ei för stormen Bäcka.

Jag stal frambäre Æckeblad Til Tacksamhet och offer, På Stohla leswe altid glad Båd Clas och Clas Christoffer!

Wassergewächse von den meisten und seltenften Urten franden in groffer Menge, wo der Canal in den Wenersee fiel; j. E.

Stratiotes alooides
Sagittaria fagittifolia
Butomus umbellatus
Inula Britannica
Phellandrium aquaticum
Potamogeton nataus
Nymphaea lutea
alba
Vtricularia vulgaris

Sparganium natans
Myriophyllum spicatum
Alisma Plantago
Sium latisolium
Cieuta virosa
Polygonum amphibium
Equisetum sluviatile
Ranunculus Lingua
Poa aquatica.

Statta ift ein hier in Schweben, besonders in Sudermanland, so berüchtigtes Gewächs, daß oft gan-

gange Dorfer um beffentwillen verlaffen worben find. Denn wenn die Pferbe bas Kraut bavon freffen, bas berfelben ftarkftes Gift ift, fo fterben fie eins nach dem andern meg, und ber Bauer muß oft, wenn er feinen Reichthum verloren bat, Sauf und Sof verlaffen. 5. 47. Daß dieses Sterben unter ben Pferben von einem auf niedrigen und fumpfigten Stellen machfenden giftigen Rraute berkommt, weiß zwar ein jeber Bauer; mas für eins es aber sen, bat bisher noch niemand gewust. Gemeiniglich ftebet man in ber Meinung, baß biefe Stafra das Alisma fen, welches auch an vielen Orren diesen Mamen führet; ich besiße eine alte Ausgabe bes Matthiolus, in welche ein voriger Befiger mit alten Buchstaben benm Alisma bingugeschrieben, daß dasselbe Die rechte Stafra mare, die Die Pferde tobtet, und bas Gegengift dafür die Meistermurgel (radix Imperatoriae) ware. Ich kann nicht leugnen, baf ich allemabl baran gezweifelt babe, weil Alisma fast auf allen sumpfigen Wiesen wachst, ba boch die Pferde nur ben einigen gewiffen Dorfern jahrlich an biefer Rrantheit fterben. Die Königl. Ufabemie ber Wiffenschaften theilte mir eine Erfahrung aus Dannemora mit, worinne ber Ranunculus flammula bafur ausgegeben ward, welches mir um fo viel unglaublicher vortam, ba fein Sumpf in gang Schweben angetroffen wird, welcher nicht von biesem Gewächs angefüllt ift. Un biesem Orte lehrte mich endlich ein Bauer die rechte mabre Stafra fennen; und diese ist das PHELLANDRIVM aquaticum. weiß, daß alle plantae umbellatae, bie im Waffer machfen, giftig find *), wie g. E. ber Bafferschierling, von welchem eine merkwurdige Erfahrung weiterhin vorfom: men wird, die Oenanthe, wovon zwo Personen ben Saag fterben mußten, nachbem fie blos bie Burgeln berfelben und bes Phellandrium gefoftet hatten. Sierau fommt noch, bag biefes lettere in Schweben nicht 25

*) Philof. Bot. §. 342.

allgemein ift, sonbern nur an wenigen Orten in Menge wachst. Dieses Gewächs heist auf beutsch Pferbesamen. 3ch freue mich, baf ich Gelegenheit befommen habe, meinen Landsleuten zu erft bie rechte Stafra bes fannt zu machen, wodurch ber Maber in ben Stand gefest wird, fich fur biefem ftarten bickstängligen und zugleich schädlichen Gewächse zu huten, welchem er gang leicht mit ber Genfe ausweichen, ober es mit ben Banben ausziehen fann. 3ch follte glauben, bag wenn ein einziges Dorf im Reiche, bas burch biefes Gewächs jahrlich feine Pferbe verlieret, burch meine Beobachtung bafur gesichert werben fann, es gerne meine gange Reisekosten bezahlen wurde. Merkwurdig ift auch. baf bas Rindvieh von biefem ben Pferden fo gefährliden Bewachse feinen Schaben leibet, fo mie ber Sturm: buth ober Aconitum Napellus ben Pferben nichts thut, welches boch Rindvieh und Ziegen tobet. folgt, daß der Befiger von Stohla fich febr in Ucht nebmen muß, daß biefes Rraut, welches bier unter bem Equisetum fluviatile in groffer Menge ftehet, nicht ben Pferden gegeben werde, und bas um fo vielmehr, ba letteres eine gute Futterung für die melfende Rube ift, baber ber Schöpfer letteres burch jenes gleichsam für Die Rube privilegirt zu haben scheinet.

Der Wasserschierling (Cicuta aquatica) wuchs hier in Menge, und grösser als an andern Orten, besonders wo der Canal anfängt; für welchem Gewächs man hier die Rühe so sehr in Ucht nehmen muß, als für bem Tode selbst.

Rassewia ward von den Bauern die Poa aquatica genennet, so von uns gestern auf dieser Reise zu erst bemerkt ward. Sie wuchs hier in gröster Menge, und die Bauern berichteten, daß sie so wohl ein weiches und angenehmes Futter für Pferde und Rindvieh, als auch jum Decken der Dacher sehr dienlich, und dauerhafter

als das Stroh sen. Ich empfehle daher dieses Gewächs nochmals allen fleißigen Wirthen, die sich hier leicht mit Saamen versehen können.

Ranuncuuls Lingua, eine Urt Hahnenfuß, die hier und ben Dannemora, sonst aber an wenigen Orten, wild wächst. Sie hat sehr groffe und schone Blumen, kommt in Garten in sockerer Erde sehr leicht fort, und giebt ihnen keine geringe Zierde.

Vtricularia vulgaris wuchs im Canal febr groß.

Stratiotes alooides frand in Menge in der Blute, pflegt aber sonst selten zu fenn.

Bulla fontinalis, ward auf den Blattern bes Stratiotes in Menge angetroffen, und war an Gestalt, Gröffe und Helle den Perlen abnlich.

Sedum annuum wuchs auf den Klippen um Stohla überall; ein kleines Gewächs, das den meisten Botanisten unbekannt ist. Wiesenkummel stand im Ueberfluß auf der Wiese nach Lindholm zu.

Junge Steinpicket wurden auf der Wiese angetrossen: Caput, una cum dorso, ex cinereo et susco varium. Rickrices a medio dasin versus aldae, apicem versus nigrae; summis apicidus pallidis: harum rectrices intermediae tantummodo dasi aldae. Remiges suscae, ut secundariae una cum rectricidus margine exteriore ferrugineae. Addomen pallidum. Pectus slavescens susco undulatum. Es ist schwer alse Bögel, wenn sie noch jung sind, zu kennen, weil sie gemeinigtich ihre Farbe ändern, wenn sie ihren vollen Buchs erlangt haben; daser habe ich mich allemal bemühet, die Schwungsedern (remiges) und die Schwanzsedern (rectrices), die ihre Farbe selsen verändern, genau zu beschweiben. Nach Unseitung derselben glaube ich, dass bieser Bogel eine sunge Moracilla Oenanthe gewesen.

Linds

S. 50.

Lindholm ist ein prächtiges Nittergut, so gegen Stohla über jenseit eines kleinen Busens vom Wenersee liegt, und mit Wasser umgeben ist. Hier war ein school Schloß, so von Graf Bengt Orenstierna erbauet worden, und in Dalbergs Suecia antiqua et nova absgebildet ist. Das vortresliche Gebäude und die darinne besindliche schone Gipsarbeit, die Brustbilder der Nosmischen Kanser, die in ihren Blinden im Vorsaal stunden, die angenehme Lage, Lustgärten zo. machten, das man nicht ohne Bedauren ein mit so vielen Kosten und Geschmack angelegtes Werk ganz leer stehen sehn konnte.

Das Bad in bem Garten zu Lindholm war ein Meisterftuck, bessen gleichen man in Westgothland, ja in gan; Schweden vergeblich suchen wird. nach bem Mufter ber alten Romischen Baber eingerich= tet, und in bren Abtheilungen: Frigidarium, caldarium und tepidarium abgetheilet. Das Frigidarium war ein beller Caal mit genftern und Pfeilern an ber Geite. welche lektere, nebst den Wanden überhaupt mit glangenden Cand und Blimmer von verschiedenen Farben, nach ber Schattirung, überzogen waren, fo baß fie Bebaube und Landschaften vorstellten; Die Decke mar inwendig gewolbt, und wie die Wande incrustirt. Der Rugboden bestund aus weissen und schwarzen Marmor. Diefes Zimmer war bas Raltefte. Das caldarium. ober das warme Bab felbft, war ein ziemlich hohes und achtediges Zimmer an bem Frigidarium. Das Tages. licht fiel nur oben an ben Seiten unter bem Gewolbe burch fleine Kenfter binein. Die acht Geiten bes Zimmers waren mit boppelten Sigen, einer über bem anbern, umgeben. Ben biefen Gigen maren fleine Defnungen an ben Geiten, die man aufmachen und bie 2Barme bereinlaffen fonnte. Diefe acht 2Banbe maren wechfelsweise mit glangenden Steinen, Glang, Rief, Dugra, Mufcheln und Schnecken überzogen, und formir-

ten

ten gleichsam fleine Grotten, auf beren Boben langliche fupferne Gefaffe, ju marmern und faltern Baffer gefest murben. Die Decfe mar wie ein Bewolbe gebauet. über und über mit Ernstallen und Tropffeinen, welche Eiszapfen ahnlich waren, bebeckt. Der Boben, ber mit ichwargem und weissem Marmor ausgelegt mar. hatte in ber Mitte einen achtecfigen vertieften Abfaß. mit acht Pfeilern und einem niedrigen Gelander umge- G. .. ben, worinne eigentlich gebabet wurde, ba benn bas Waffer auf biefem abhangigen Fußboben fich in ber Mitte fammlete, und unter ben Guffen verfchwand. Die Pfeiler, fo biefen Babeplat umgaben, batten oben runde Knopfe, welche man abnehmen fonnte, ba benn Die zur Erwarmung bes Zimmers nothige Sige aus ben Pfeilern herausging. Das tepidarium war ein Zimmer anden bevoen vorigen, in welchem man sich nach dem Baben trocknete und ankleibete. Diefes Zimmer mar mit turdischen golbenen Walbtapeten ausgeschlagen. und hatte nur ein einziges achtecfiges Genfter an einer Geite , baburch bas Tageslicht einfiel; gegen bemfelben über mar ein achtecfiger Spiegel von gleicher Groffe, ber in biefem bunkeln Zimmer alles, was auswendig geschabe, vorstellete. Im Sousterrain war ein Gewolbe mit einem Reverberierofen, ber vor bem Saufe geheißt. nachgebends aber verschloffen murbe, und biefes Gewolbe erwarmte, von ba die Barme burch Rohren nach Gefallen in bas barüber befindliche caldarium aelaffen werden konnte; burch baffelbe gingen auch die Canale, welche bas im caldario ausgegoffene Maffer abführten.

Das Schloß Lecks lag & M. von Lindholm nords warts, zu ausserst auf der langen Landspisse, Källand genennt, die sich von Lidköping 2. M. nordwärts in den Wenersee erstreckt. Dieses schone Schloß war folglich auf drehen Seiten mit Wasser umgeben, von dem festen Lande

kande aber mittelst eines in den Felsen gesprengten Grabens abgesondert. Auswendig an der Schlossmauer war eine hohe und enge Grotte, Fläskegraswen genennt, 20 Ellen lang und 5 Ellen hoch in dem Felsen gesprengt, worinnen eine kalte Quelle entsprung, deren Wasser von da in das Schloß hinauf gepompet werden konnte. Das Schloß war in den Zeiten des Pahssthums sür die Bischöse zu Stava erbauet, nachher zur Krone eingezogen, darauf an den Graf Jacob de la Gardie geschenkt, und von dessen Sohne, Graf Magnus Gabriel de la Gardie ansehnlich verbessert, hierauf aber wiederum den der Reduction an die Krone gebracht worden. Es war ziemtich groß, und soll 365. Zimmer haben. Im Reichssaale waren kostdare Schildereyen und Gemählbe, welche vorstellten:

König Gustaf Ubolphs Unfunft in Pommern 1630. Die Schlacht ben Leipzig 1631.

Deffen Uebergang über ben Rhein 1632.

Die Schlacht an der Elbe 1632.

Die Schlacht ben Jancowig 1645.

Die Schlacht eben baselbst bes Nachmittags.

Die Schlacht ben Lüßen 1632.

Die Schlacht ben Wittstof 1636.

Die Schlacht ben Leipzig.

Das Bild des Königs Gustaf Abolphs mit einem, von einem schwebenden schwarzen Abler gehaltenen grünen korbeerkranz, gekrönt, wie derfelbe Krone und Scepter an die Königin Christina übergiebt, mit der Ueberschrist: cursum consummavi, sidem servavi, in repositum mihi est corona justiciae.

Die vornehmsten Generale, die ben dem deutschen Kriege commandirt hatten, waren hier abgebilbet, als

Johann

Johann Baner Nils Brahe Arwid Wittenberg Hans Wachmeister Lars Linde Jacob Duvalt Johann Lissehöf Leon Torstenson C. G. Brangell Arel Lilje Hans Stälhanske Arbid Forbuh Robert Duglas Christoph Königsmark Ueko Tott Gustaf Horn.

Wallnußbaume von ansehnlicher Groffe, flanben im Schlofigarten, und hatten nebst ber Raute ben starken Winter 1740. ausgehalten, weil sie von dem Schlosigegen die Nordseite bedeckt waren.

Nepeta Cataria wuchs im Schlofgraben wilb.

Rosenstöcke mit weissen Blumen, wuchsen sowohl um das Schloß herum als an andern Orten der Nachbarschaft wild.

Byssus candelaris, ein gelbes Moos, das an den S. 53-Wänden wächst, und in der Deländischen Reise S. 36. Wandmoos genennt worden ist, wuchs linkerhand an der Schlosmauer, und bedeckte dieselbe. Dieses Moos siehet aus wie ein Mehl, und kann also nicht füglich unter die Lichenes gebracht werden, insonderheit da er keine peltas hat. Man pflegt damit gelb zu färben.

Wintertresse (Erysimum Barbarea) wuchs ben bem Schlosse und an mehrern Orten hier zu kande wild.

Quarzgänge von etwas Eisengehalt und ziemlich mächtig, befanden sich in dem Schloßfelsen. Sie waren zu beyden Seiten mit ihren Saalbandern bekleibet, als wenn sie reine Metallgänge gewesen wären; sie sielen Donlegig in den Berg hinein, welches man auf dem Andruche, wo der Graben um das Schloß herum in den Felsen hineingesprenget war, erkennen konnte. Die Seiten eben dieses Grabens waren hin und und wieder mit einem festen Tropffteine, bergleichen man auch in ben Bergwerfen findet, überzogen.

Ein auf einem Sugel ben ber Schlofibrucke befindlicher Aunstein ward ben Alterthumsforschern überlaffen.

Windmullen*) standen ben den meisten Dorfern; statt des Fuß diente ein kleines holzernes Gebaude, worauf die Muble selbst gebauet war.

In der Johannis Nacht um 12 Uhr kamen wir nach einer Reise von \(\frac{5}{2} M.\) von lecho nach libköping zurück; auf dem ganzen Wege sahen wir, wie die Jugend den lenz ihrer Jahre und die angenehmste Jahreszeit zu ihrem Vergnügen anwendete.

Masstangen waren hier und da aufgerichtet und mit Laub und Blumen bekleidet; um welche die jungen Kerls und Mägdchens, nach der alten Weise ihrer Väter, jährlich in der Nacht vor und nach dem Johannistage tanzten. Dieses Vergnügen ward ihnen zwar von dem Seelsorgern geweigert, es hat sich aber von dem Heibenthume her dermaßen tief eingewurzelt, daßes sichwerlich auszurotten seyn wird, und das Dienstvolf, das sich iso Muße macht, glaubt mit Necht ein Vergnügen von ein paar Nächten für ihre jährliche Urzbeit fordern zu können.

S. 54.

Den 24. Jun.

Um Johannistage hörten wir eine gelehrte Predigt in der Kirche zu lidköping von dem Probste daselbst Herrn Jon. Unge halten. Die Kirche war steinern und wohl ausgepußt. Das Orgelwerk, so von dem ehemaligen Pastor allhier, Ruberus, dem Stammvater des cederbjelkischen Geschlechts, versertigt und an die Kirche geschenkt worden, war sehr schön.

Reins

[·] 太alms bahuf. N: 286. t. 286.

Reinfarrentraut (Tanacetum vulgare) wuchs baufig auf dem Kirchhofe an den Grabsteinen.

Die Stadt Lidkoping liegt an dem südösstlichen Strande des Wenersees in einer ebenen und sandigen Gegend, und wird durch den Fluß Lida, der hier in den Wenersee fällt, in zween Theile getheilt. In der Oftseite des Flusses liegt die alte Stadt, und diese ist klein und unregelmäßig. Die neue Stadt, welche an der westlichen Seite des Flusses liegt, ist von dem Grasen Magnus Gabriel de la Gardie angelegt worden, und hat ganz reguläre Strassen, viele Queergassen und kleine frene Pläße, um die entstehende Feuersbrünste desso leichter zu dämpfen. Die Häuser waren alle von Stein und mehrentheils mit Bretern bekleidet.

Der Markt in der neuen Stadt ist der ansehnlichste im ganzen Reiche. Wir schritten ihn ab und
fanden ihn 204 Schritte lang und breit, welche ohngefähr 250 Ellen ausmachen. 1736. entsprang eine
Quelle an der nordostlichen Seite des Markts, die nach
dem Seehingehet, und nahm ihren kauf queer über den
Markt nach dessen sichlicher Seite. Diese Quelle war
ohngefähr ein paar Zoll breit, und lief unter einem
grossen Vaume auf dem Markte sin, welchen sie spaltete, daß er ausging. Viele glaubten, sie sen von einem Erdbeben hervorgebracht worden, ihr Ursprung
scheint aber eher der Kälte zuzuschreiben, indem sie
im Winter entstand.

Der Fluß Lida ift neuerlich viel breiter geworsten als er in den altern Zeiten gewesen ist, indem das Wasser beständig den Sand an den Seiten wegreisset. S. 55. Das Wasser im Wenersee halt nicht alle Jahr gleiche Höhe, und reißt ebenfalls den Sand am Ufer öfters hinweg.

Linn. Reisen 2 Th.

6

Der

Der Sand um die Stadt herum kommt aus dem See, wird vom Winde wie ein Flugsand fortgeführet, und thut oft Schaden auf den Wiesen, wenn ihn der Wind darauf wehet. Dieser Sand besteht aus einem weisen hellen Quarz mit wenigen kleinen schwarzen Körnern vermischt.

Musca petronella Fn. 1856. ward zu hunderten auf den kleinen Phüsen am Strande gefunden. Sie flog so schnell, daß man Mühe hatte eine einzige zu fangen; sie lief auf dem Wasser herum, welches sie nicht naß machte. Der Leib spielte gegen die Sonne inskupferfarbige, ihre Füsse waren, in Ansehung ihrer Grösse, ziemlich lang; das Männchen war kaum halb so groß als das Weibchen, hatte aber sast noch einmal so lange Füsse.

Den 25. Jun.

Won libfoping reifeten wir nach Stara.

Unsere Begleiter, ber Doctor juris Herr J. E. Fick und der Burgermeister in Upsala Herr E. Prints, welche ihrer Gesundheit wegen von Upsala aus Gesellsschaft geleistet hatten, begaben sich hier wieder zurück. In der That wenn jedermann wüste, was sür einen ungemeinen Nußen das Reiten im Sommer schaffet, so würden mehrere solche Reisen angestellet werden, und die Anzahl der Brunnengäste abnehmen, zumal da solche Spazierritte nicht mehrere Unsosten verursachen können, als der Aufenthalt der einem Brunnen; überzdem ist das Reiten für diesenigen, welche mit Engsbrüstigkeit, ansangender Schwindsucht, Milzsucht oder Obstructionen der Eingeweide beschweret sind, eine Medicin, die alle Brunnen und Arznepen weit überrrift.

Das

Das Landzwischen libköping und Stara war sehr eben und fast ohne alle Steine; Kinnekulle zeigte sich linker Hand in Norden, und lag in einem Triangel mit libköping und Skara.

€. 56.

Die Meilenfäulen waren von gehauenen Steinen gemacht, daher sie lange Zeit dauren, und nicht, wie die hölzernen, dem Landmanne mit beständigen Renovationen beschwerlich fallen; daher dergleichen auch neuerlich in Nerike eingeführt worden sind.

Centaurea Cyanus, Rornblume, gab ben Aeckern bin und wieder mit ihren Blumen eine blaue Farbe.

Spart, Spergula arvensis, muchs häufig auf magern Meckern.

Der Sauerbrunnen ben Sfara war von geringem Berthe.

Die State Skara, 2 Meilen von Libköping öfflich gelegen, ist iso klein, ohnerachtet sie in den vorigen Zeiten eine Residenz vieler Könige und die Hauptstadt des gothischen Neichs gewesen ist. Die Gebäude
waren alle hölzern, ausser dem Gymnasium, der Schule, Bibliothek und bischöflichen Wohnung; die Gassen
uneben, krumm und morastig, so daß man hier an
einem Benspiel sehen konte, wie die Zeit und öftere
Feuersbrünste die vornehmsten Städte heruntersehen
können.

Die Kirche war doch noch sehr schön, groß und hoch, von Quatersteinen ausgebauet. In derselben ward ein goldner Kelch etliche und 50. Ducaten schwer, und mit Diamanten beseht, aufbehalten. Das Grabmal des Generals Sops im Chore war von schwarzem Marmor, und oben darauf lagen sein und seiner Gemahlin Vilder von weissem Marmor; an den Seiten waren seine Seeschlachten vorgestellet.

So-

Solanum Dulcamara, wuchs in der Höhe auf der Rirchenmauer in den Steinrigen; wir verwunderten uns, daß ein Waffergewächs in der allertrockensten Mauer wachsen konte.

Bon dem Schlosse Skaraborg waren nur noch einige Rudera an der südlichen Seite der Stadt übrig S. 57. geblieben. Es war 50. Schritt lang und 36. breit, folglich nur ein grosses Haus gewesen.

Das Schloß Gällaquist hat gleich vor demselben ausserhalb gelegen; man sahe noch die Wälle davon mit den tiesen Gräben, und den Hügel, auf welchem das Schloß gestanden hatte. Es heißt iho Brodacka, das Dorf aber, so einige Wüchsenschüsse weiter hinliegt, wird iht Gällaquist genennet. Ein Bruch rechter Hand daben soll ehedem ein See gewesen senn, wie denn auch noch ein Hof daben Stussen (Schleuse) heißt.

Der ehemahlige Thiergarten an der südostlichen Seite der Stadt, ist gegenwärtig in eine Wiese vers wandelt und zu dem Gute des Obersten, Götala, geschlagen. Diese Wiese war ziemlich weitläusig und hin und wieder mit Eichengebusch bewachsen. Wir suchten darauf vergeblich einige rare Gewächse, bis uns ein Donner und Negen von da wegjagte.

Holcus odoratus, wuchs in dem Bruche und gabeinen febr angenehmen Geruch. Cornus suecica ftand auf einer Landspige, die sich in diesem Bruch hineinziehet.

Wirhielten mit bem bamahligen Rector ber Schule, nunmehrigem Lector ber Mathematick beym Gymnasio, Herrn M. Hof, eine botanische Unterredung,
und fanden ben ihm eine gute Kentnis der meisten inländischen Gewächse, so daß berselbe im Stande seyn
kan, der studirenden Jugend allhier Unterricht zu geben,

ben, und in die jungen Gemuther einen Saamen ausjustreuen, der in der Folge viele Fruchte fur das Baterland tragen fan.

Den 26. Jun.

Von Stara reiseten wir nach Hojentorp, und ben bem Berge Billingen vorben nach Berg.

Brunsbo, ber bischöfliche Sig, lag 4 M. von Sfara; hier suchte ich die Naturhistorie und berselben Einführung auf der Schule dem Herrn Bischofe D. Jus-lenius zu empfehlen.

Die Landesgegend war flach, ohne fonderliche Higel und Steine, jedoch mit Fichten bewachsen, ausser um die Dorfer.

* Starf & M. von Sfara.

Zojentorp, IM. von Skarf, lag in einer ber angenehmsten Gegenden; es war auf einem Berge, ber mit kleinern Hügeln und kleinen mit einander verbandenen Seen, so umgeben war, daß man mit einem Kahne das Gut und dessen Jubehor umfahren konte. Der Commerzrath Alftromer hatte dieses Gut von der Krone zum Besig erhalten.

Der Garten lag auf einem flachen Hügel, und in demselben hatte sonst ein grosses ungemeinschönes hölzernes Gebäube gestanden, welches 1722. eingeässchert und noch nicht wieder erbauet war. Die Bäume nebst den Alleen waren verwildert.

Ausser dem Taback ward hier nichts weiter angepflanzt; derselbe ward so früh im Jahre, als man in die Erde kommen konte, gesäet. Eine grosse Tenscheune und ein Tabacksbereiter befanden sich hier, welcher vielen und schönen Taback zubereitete.

Begierde, Taback anzubauen, hatte fogar bie Hausler angesteckt, welche zum allerwenigsten so viel Taback, als sie du ihrem Hausgebrauch nothig hatten, erzielten.

Die Schäferen bestand ohngefahr aus 300. Stud auserlesenen englischen ober spanischen Schaafen.

Die spanischen Schaafe hatten bie feinste Bolle, und die Borner ber Widder maren mehr gebrebet und auf bie Seite gezogen, fo bag man fie leicht blos an ihren ausgesperrten Hörnern erkennen fonte. Hufferbem batten biefe Schaafe eine ftarte zotrigte Wolle um die Hugen, daß die Hugen tief in bem Ropfe gu liegen schienen. Die Leute berichteten, bag man von jebem ber groffeften Schaafe 12 Pfund Wolle erhalten fonne. Die Schaafe waren Zags vorher geschooren und die Bolle in Bermahrung gebracht, baber wir uns von einer fo ermunschten Wahrheit nicht burch ben 2lu= genschein überzeugen konten; wenn ein Schaaf jahrlich 12 Pfund Bolle gibt, und jedes Pfund, wie man uns fagte, mit I Platte ") bezahlt wird, fo ift ber jabrliche Ertrag eines Schaafes, 12 Platten ansehnlich Wir hatten groffe Luft, eine fo zweifelhafte aber angelegene Sache zu erforschen, aber ber Befallningsmann, Infpector, Meifterfchafer, Sopfengartner zc. maren allerfeits in ihren Berrichtungen abmefend. Ein innlandisches Schaaf gibt faum über I Pf. Wolle, welches mit 2 Thaler Rupfermunge bezahlt wird; folglich muffen nach diefer Rechnung die ausländischen Schaafe 70 mal einträglicher fenn. Es wundert mich alfo um fo viel mehr, was von ben lebrschafern berich. tet ward, bag die Bauren nicht babin bewogen werben fonten, ihre Schaafe bierher zu fchicken, um fie von ben ausländischen Wibbern befpringen zu laffen , bamit eis ne beffere Urt erhalten werden möchte,

Die

^{*)} To gr. nach ihigem Cours, 118.

Die Schaaflaufe find zwar mancherlen; wir befamen aber bier Gelegenheit, Die größte Urt, (Hippobosca ovina; Pediculus ovis Erisch. Insect. 5. p. 40. t. 18.) zu beschreiben, welche von ber olandischen Backe (oland. R. G. 72.) febr unterfchieben ift. Gie fommt an Groffe und Gestalt ber Pferbefliege fo gleich , als ein En dem andern , auffer baß fie feine Glügel bat; und ward in Menge zwischen ber Wolle ber ungeschornen lammer gefunden. Der Schnabel fand gerabe aus, colinbrifch, frumpf bis an bie Bafin, zwiespaltig, aus beren Mirte ging eine lange borftenformige Bunge beraus. Die gublborner maren furz und fpigig. Der Leib mit Ropf, Bruft und Fuffen, gelblich und mit haaren bestreuet. Der Bauch oval, grau mit bunnen Saaren, rund umber folbig, in ber Mitte et= was flacher; an jeder Seite bes Bauchs maren vier gelbe erhabene, ber Lange nach gestellte und gleichweit von einander abstehende Duncte. Die Bafis bes Bauchs war oben gelb, auf bem Rucken aber einige groffe buntlere Rlece. Anus prominens cylindricus flavescens bivalvis. Gebe ber zwen Klauen an jedem Fuffe hat- 6.60. te unten an ber Bafi eine fleine Ufterflaue. Infeft hatte weber Flügel noch halteres, war aber both ohnfehlbar eine Urt Pferdefliegen und muß alfo Hippobosca alis nullis heiffen.

Die hier angelegte Schafereyschule bestand woriso aus 4 Schülern, die von einem Meisterschäfer 2 bis 2½ Jahr unterrichtet werden musten, ehe sie zu Provinzialschäfern angenommen wurden. Diese Einsrichtung ist schön, wenn nur der Meisterschäfer seinen Schülern den erforderlichen Unterricht zu geben im Stande ist. Er muß sie unterweisen 1) in der Schaafanatomie, und ihnen den inwendigen Bau eines Schaafes bekant machen, auch besonders die Schaafe des inn, die an einer Krankheit gestorben sind, um zu bestimmen, worin die Krankheit bestanden habe. 2) in

ber Renntnis ber Rrauter, Die Die Schaafe freffen ober nicht freffen; er muß ihnen theils bas von mir angezeigte Schaafgras, Festuca ovina, ber Schaafe liebstes Rutter, theils die ben Schaafen schablichen und giftigen Rrauter: Bergismeinnicht, Myosoris scorpioides; Anthericum ossifragum; Drofera: Pinguicula vulgaris: Bingelfraut, Mercurialis perennis; Ranunculus Flammula; Equisetum arvense. Das ben Schaafen schablichfte Bewachs *) aber, welches überall in unfern Bruchern, auffer landes aber faum angetroffen wird, ift unfern europäischen Schafern und Raturforschern noch unbefannt, baber es fommt, baf viele Bruchgewächse für schäblich angesehen worden, die es boch nicht find, ja baß felbst bas Wasser in ben Berbacht einer übleren Wirkung, als es wirklich hat, gekommen ift. 3) in ber Renntnis ber ben Schaafen jutraglichften Begenben. 4) in ber Wiffenschaft ihrer vornehmften Rrantheiten, mit beren aufferlichen Rennzeichen und innerlichen Zufällen. 5) in der Kenntnis ber Uranenmittel, welche purgiren, Brechen erregen, Schweiß ober Urin treiben, und burch Werfuche als folche befunben worden, nicht aber nach bem Gefet ber Hehnlich. feit aus ber menschlichen Materia Medica hergehohlt find. 6) in ber Beilungsart ber Krankheiten, welche aber burchgangig auf Erfahrungen gegrundet fenn muß ; 7) überhaupt in allem, mas zur öfonomischen Renntnis des Schaafs gehort. Eine fleine aber noch 5. 61. unvollstandige öfonomische Bibliothef fur die bier ftudirenben Schafer, mar vom Berrn Commercienrath 216

Der Schaafstall ward nebst ben barin befindlischen schaafen besehen, welche wir über bem Salis

stromer bereits angelegt worden.

^{*)} Andromeda polifolia. Sie wachft auch in England, Norwegen, Sponland, Rußland, Preuffen, Schwedifch : Pommern, Mecklenburg, ben Berlin und auf dem Brocken auf Torfmooren und Brüchern. Ue.

Salzlecken antrasen. Sie leckten an groffen Stücken Bergsalz, die in die Krippe geworsen waren. Ich bemerkte, daß die Lämmer eben so wie ihre Mütter, sleißig Salz leckten; wiewohl ich nicht einsehen kan, was für Nußen das Salz ihnen schaffen kan, so lange sie von der Milch leben. Die Raufen in dem Schaasstalle waren mitten auf den Fusboden gestellt, und artig construiret. Den Boden derselben machten Zwey mit dem obern Nande der Länge nach an einander gelehnte, unten Eclle von einander abstehende Breter, an welche unten an jeder Seite eine Ellen hohe Rause, deren Sprossen 3 Zoll von einander abstanden, anges macht war. Wenn das Heu dazwischen gelegt war, wurden sie oben zusammen gebunden, wodurch das Zerssstreuen des Heues verhütet ward. S. die Figur A.

Der Kindviehstall war auf hollandische Art eine gerichtet, und ausser den Seitengängen mit einem raumigen Mittelgange versehen; zu benden Seiten desselben waren die Wiehstände, jeder einen Faden breit und nur 2 Ellen lang, hinter der Krippe, die sich zunächst an dem Gange befand. In jedem Stande befanden sich ein paar Ochsen oder Kühe. Ben dieser Einrichtung konte die Wiehmagd mit grosser Bequemlichkeit das Wieh füttern und die Stände rein halten.

Wir sahen chinesische Schweine: ber Haksch war klein und lang wie eine Otter; die Vorderbeine waren ziemlich kurz, der Hals länger, dicker und setzer als an andern Schweinen; der leib fast nackt mit dunnen distincten Haaren; die Ohren klein; über den Augen waren verschiedene tiefe Runzeln; der Russel war nicht so lang als an unsern Schweinen, Füsse und Schwanz aber eben so wie ben unsern. Die Sauen schlepten ihre Zigen bennahe auf die Erde. Die Ferkel waren fast ganz nacket. Wenn diese Schweine fressen,

fo fiblingen sie ihren Fraß so begierig hinein, als hungris ge Hunde.

Das Wasser in dem kleinen See ben Hojentorp war sehr scharf, und machte die darin gewaschne keinwand nicht nur gelb, sondern auch so murbe, daß sie zerfiel.

Phellandrium und Cicuta wuchsen in ben Teichen am Rande herum, Die hiesigen seltensten Gewächse waren:

Erysimum Alliaria Dentaria bulbifera
Barbarea Chrysosplenium alterniLeontodon hispidum folium.

Melampyrum nemorosium ward in dieser Gegend nicht bemerkt, ohnerachtet die Gehölze angenehmer waren als Brahelund und Bählsättra, auch alle übrige Urten des Wachtelweizens hier in Menge standen.

Der Lusthaushügel zwischen Höjentorp und bem Kloster Warnhem war etwas höher als die andern. Auf demselben sahe man vom weiten den Kinnekulle in Nordwesten, und Villingen & M. gegen Often.

Das Schaafgras wuchs auf dem Lusthaushügel höher aber dunner, als anderwärts. Bingelkraur,
Mercurialis perennis, und Equisetum arvense, Schaste
heu, wuchsen bende in Menge, und sind den Schaae
S. 63, sen wenig nüse. Das schädlichste Gewächs für die
Schaase, Andromeda polisolia, wuchs im Bruch.

Schiefer und schiefriger Stinkstein war an vers schiebenen Orten zu sehen: wo dergleichen brach, war die Dammerbe röthlich.

foliolis quinis ovatis crenatis, caule erecto. Hort. cliff.
193. Penthapylloides erectum. Baub. bift. pl. 2. p.

2. p.

z. p. 398. Quinquefolium fragiserum. Clus. hist. z. p. 101. n. s. Baub. pin. 326. ein im schwedischen Reiche noch nicht gesehenes Gewächs, ward hier an dem Lusthaushügel, und serner auf dem Billingen, Mosseberg, Olieberg, auch den Goschenburg gesunden. Radix perennis. Caulis semipedalis, teres, purpurascens, desinens in corymbum sastigiatum. Folia pinnata: pinnis trium parium cum impari: soliolis sudovatis, incisis, sudsessilibus, petiolo longo communi insidentibus: adeoque solia Gei aut Poterii. Stipulae membranaceae acutae. Flores albi magni.

Von Höjentorp reiseten wir nach dem Kirchborse Berg, ben dem Verge Villingen vorben. Dieser Vergzeigte sich oben mit Tannen bedeckt, die Westseite war steil und mit schönem Laubholze und artigen Gewächsen gezieret; andieser Seite war das Land, wo sich der Jußdes Vergs ansing, flach und weiter hinaus ganz eben; M. vom Verge aber längst dieser Seite hüglig, verztiest und auf alle Urt uneben. Scheint dieses nicht eine Wirkung des Meeres zu senn, die dasselbe zu der Zeit geäußert, da es über dieses Land ging, Villingen eine Insel war, und die Wellen sich an dessen Seiten braschen? So geschicht es iho, warum nicht auch vor Alters?

* Berg & M. von Hojentorp.

Den 27. Jun.

Heute reiseten wir von Berg, die Norderseite des S. 64.2 Billingen vorben und an der Offseite hin nach Stöfbe. Der Berg Billingen zog sich mit der nordwestlichen Ecke in die Feldmark von Berg. Er war hier an der Nordseite ohngefähr $\frac{1}{4}$ M. breit, die Länge von N. nach S. betrug etwa 3 $\frac{1}{4}$ M.

Die Bergschen Wiesen waren mit vielen Gichen, Saseln, und einer Menge schoner Gewächse ausgezieset; z. E.

Melampyrum pratenfe Geran fylvaticum Polygo

Scorzonera laciniata
Trollius europaeus

Geranium fylvaticum Polygonum viviparum Hypochoeris maculata.

Angelica fylvestris an den Bachen, Carduus heterophyllus mit schneeweissen Blattern auf ber untern Seite,

Hieracium paludosum in Menge, Iuncus articulatus in allen Sumpfen, Scirpus sylvaticus auf allen Vertiefungen ber Wiesen, Spergula arvensis auf allen Ueckern.

Die Wichen waren hier an ben Seiten behauen worden und hatten davon ein fehr angenehmes Unsehen bekommen, indem ihnen die ringsherum längst an dem Stamme dicht ausgeschlagenen Schößlinge die Gestalt ausgepuhter Manstangen gaben; die Ueste im Gipfel waren unberührt geblieben und formirten die Krone.

Mercurialis perennis wuchs in allen Gebüschen. Das von andern Orten hierhergebrachte Schaafvieh befam im ersten Jahre gemeiniglich die rothe Ruhr, wie auf dem Kinnefulle; dort vermutheten wir, daß das Kalkwasser die Ursache davon senn möchte; weil aber dergleichen hier eben nicht bemerkt ward, so kam dies ses Bingelkraut in Verdacht, welches hier häusiger als irgendwo wuchs; bevorab da man aus den Ersahrungen der Engländer *) weiß, daß dieses Kraut den Schaasen schädlich und den Menschen giftig sen.

6. 65. Das Gaumkorn (Oret) hatte hier vor einigen Jahren die Schweine geplagt; ich hatte aber nicht Beslegen.

^{*)} Raj. Syn. 3. p. 138.

legenheit, ein damit behaftetes Schwein zu sehen. Ein verständiger 90 jähriger Bauer, der diese Krankheit kennete, benachrichtigte uns, daß sie ansteckend wäre, und daß sich daben am Gaumen ein rothes kornförmiges Bläschen äuserte, daß mit dem Messer aufgeschnitten werden müste; öfters solte auch der Hals den dieser Krankheit schwellen. Er machte eine Erzählung von einer andern Urt dieser Krankheit, aber so undeutlich, daß man nicht daraus klug werden konte.

Das Ortorn, Die Argnen ber biefigen Bauren gegen die angezeigte Rrantheit, ward gesammlet und ben Schweinen eingegeben, aber Gott weiß mit mas für Mugen; eben fo unbefant ift es, von mannen, ober von wem fie biefe Urgnen gelernt haben, benn ber gemeine Mann pflegt fich eben nicht auf Gubtilitaten und Die Erfentniß ber fleinften Infeften ju verfteben. Diefes Ortorn ift eben bas, was bie Smalanber Richar nennen und ben Rinbern eingeben, wenn fie eine gewife Urt Suffen (Tustis convulsiva epidemica, Ricks bofta) haben; es wachft auf ben Enden ber Bachholbergweige, und besteht aus 3 bicken Schupen ober Dabeln bes Baumes, bie bicht auf einander liegen, an ber Spige aber fich etwas von einander geben; innerhalb berfelben liegen 3. andere Schupchen, Die genau gufammen fcblieffen, und eine rothe Made enthalten, welche sich in die Tipula juniperina verwandelt.

Phalana viridana ward auf ber Wiefe gefunden. Sie hatte eine gang furze Zunge, horizontal zusammens gelegte, hinten sehr ausgeschweifte Flügel.

Die Acker wurden ums dritte Jahr braach gelaßen. Im ersten Jahre wurden sie mit Winterforn, im andern mit Gerste besäet, und im dritten ruheten sie, wenn sie nehmlich nicht mit Erbsen bestellet wurden, benn in diesem Falle musten sie 5 Jahre nach einander

tragen. Wegen biefer Einrichtung warb alles Felb bier in 3 Schlage eingetheilet.

Trifolium procumbens wuchs auf den Wiesen; es unterscheidet sich von dem gemeinen Hopfenklee oder Trifolium agrarium mit seiner perennirenden Wurzel, S. 66. mehrern aus einer Wurzel entspringenden und auf der Erde liegenden Stängeln, da das lehtere ein Sommergewächs ist, und aus einer Wurzel nur einen Stängel gerade in die Hohe treibt; ausserdem war der Stängel an jenem länger als an diesem, bender Blumen zwar gleich groß, aber gelber ben jenen als ben dem gemeinen. Es war übrigens mit dem gothländischen Hopfenklee *) einerlen, hatte aber hier längere Stängel und größere Blumen.

Die hiesigen Schaafe waren von der gemeinen Art, daher wurden die Bauren befragt, warum sie nicht zu Erhaltung einer bessern Art, ihre Schaase von den hösentorpschen englischen und spanischen Widdern belegen liesen, indem man aus des Herrn Commerzaraths Alfrömers Versuchen gelernt hat, daß die Zucht nach dem Vater und nicht nach der Mutter artet, und also von der schlechtesten Mutter durch einen edten Vater die nobelste Familie entstehen kan. Die Bauren aber antworteten, die schwedischen Schaase wären viel besser, weil sie dichtere und stärkere Häute gäben, sleischigter und fetter würden, der Härte des Elima besser widerstünden, nicht so leicht stürben, auch mit ordinärem Heu besser zu suttern wären.

Ziegen werden hier in geringer Anzahl gehalten, weil sie wegen der Waldungen verboten sind; wenn aber die Meinung des Probsts Westbeck Grund hat, daß nehmlich die Ziegen die Spisen des Nadelholzes nicht anrühren; so wurde folgen, daß sie unschuldig, und solglich, wegen ihres grossen Nugens, ihre Zuzucht, eben wie

^{#)} Gothi. St. 276.

wie die Schaafzucht, anzubefehlen und mit Preisen zu belohnen ware.

Das Rittergut Ingefätter lag nordwestlich von Billingen mit den schönsten Eichenhölzern, und einer Menge Aepfel. Rüster: Eschen-Linden und also den als lerschönsten Laubbäumen.

Die Küster, besonders die schwedische, (Vlmur campestris) gibt vortresliche Breter, welche ohngestähr den Wallnußbretern gleich kommen. In Engsland werden sie von allen Vornehmen zu Särgen gesdraucht, weil sie sehr langsam faulen. Ausserden läßt sich der Baum sehr schön zu Hocken schneiden, und düngt mit seinem abgefallenen Laube die Erde, worin er wächset.

Die Liche ist dienlich zu Brancarden, musikali. 6. 67. schen Instrumenten, Uchsen und anderer zäher Uckergeräthsthaft; das Laub wird von Schaasen, Pserden und Kindvieh gern gefressen. Der Baum wächset ziemlich geschwind zu einer ansehnlichen Höhe, und hat ein schönes Grün, ob er gleich sein Laub ziemlich spät ausschlägt.

Der Apfelbaum hat ebenfalls seinen Rugen; bie Frucht, ob sie gleich sauer ift, bient zu Cider und zum Schweinefutter; bie Rinde farbt gelb, bas holz aber wird vorzüglich von ben Drechslern gesucht.

Die Linde ist der angenehmste Baum auf Biesen, welche sie mit ihren Blättern oder Laube dungt, und mit ihrem Schatten erquieft. Ausserdem bient sie zu Hecken und die Rinde zu Bast.

Die Liche hat einen sehr befanten Nugen, wird aber auf Leckern und Wiesen nicht gern gesehen; benn sie verderbt die darunter wachsende Saat und Krauter mehr als ein anderer Baum. Ich muß gestehen, daß ich

ich noch nicht vollkommen einsehen fan, warum gewiße Urten Baume, wo fie auf bem Relbe ober auf Wiesen fichen bem Bachsthume ber Saat ober ber Braferen mehr als andere schablich find. Es rührt nicht baber, weil Die Sonnenftrablen von der Krone bes Baums zu fart auf die untenstebenden Gemachse guruckgeworfen werben; sonst muften wenigstens die auf ber nordlichen Seite bes Baums befindlichen bavon ausgenommen fenn, welches boch nicht ift. Man fan auch bie Schuld nicht auf ben Regen schieben, ber auf die Blatter bes Baums und nachgebends auf das Reld fället, benn man bemerft, baf bie fchablichen Wirfungen bes Baumes fich weiter, als die Traufe reicht, erftreden. Die Wurzeln fan man ebenfalls nicht im Verdachte haben, meil fie meit tiefer in bie Erbe bringen, und nur biejenige Mahrung an fich ziehen, welche die Wurzeln bes Betrendes nicht erreichen. Es scheint baber am glaub. lichsten zu senn, daß die unsichtbare Ausdunftung ber Gewächse biese Wirfung hervorbringt. Die Reuchtigkeit, welche von den Wurzeln bes Baums eingefaugt wird, und burch ben Stamm in die Hefte und bas Laub hinauf, niemals aber zuruck in die Wurzel gebet, fondern täglich wie ein unsichtbarer Regen auf Die umftebenden Gewächse ausbunftet, scheint innerhalb ben Baumen eine folche Veranderung zu leiben, daß Dieser unmerkliche Thau von einigen Urten Baumen ben Bewächsen schablich, von andern aber beforderlich ift.

S.68. Zwo Rothbuchen standen am Wege in einem Eichengehölz; sie sind die nordlichsten unter allen, die ich gesehen habe, wenn ihnen nicht die, so auf dem Omberge in Ostgothland wachsen, gleichkommen.

Das Alaunwerk ben Mulltorp lag an' der offlichen Seite vom Billingen an dessen nordlichen Ende. Alaunschiefer ward ben dem Alaunwerke gebrochen, und war kohlschwarz; darin befanden sich hie und da Stinck.

fteinnester von folcher Groffe , daß fie von ein paar Pferben nicht gezogen werben fonnten. Die Schiefer murben auf Salben gefturgt, und mit burren Safelftocken und Strauchwerfe angegundet. Machdem sie ausgebrannt, murben fie in 4 gleichgroffe bolgerne Gefaffe ges Schutter, und Baffer barauf gegoffen. Wenn fich alles Gals aufgelofet hatte, ward bie Lauge in einen Stanber gegoffen, bon ba fie in bas Giebehaus in ein anderes Behaltnif lief. Mus biefem ward fie burch einen Canal, in die blepernen Maunpfannen gelaffen, babin fie befandig, nach Proportion bes unterm Rochen verdunften. ben Waffers, nachlief, inbem ber Canal zwar vermocht war, boch fo, baf bie lauge immer nach und nach ablaufen und die Pfannen anfrischen fonnte. Benn bas Rochen foldbergeftalt 1 Tage fortgefest worden, marb biefe grune Mutterlauge in befondre breterne Raften gelaffen, wo fie an ben Geiten in Rryftallen anschoff. Mach 8 Zagen ward die Mutterlauge aus ben breternen Raften berausgelaffen und ferner jum Unfrischen ber Sudpfannen gebraucht.

Die Allaunkrystallen waren zwar achteckige Burfel, aber ihre Seitenecken waren gleichsam abgefeilet und

Eine rothe Farbe ward aus dem Schlamme gemacht, der in den blevernen Pfannen übrig bleibt; er wird heraus genommen, getrocknet und gebrannt, da er denn roth wird.

Der unter bem Alaunschiefer brechende Stinks stein ward zuweilen zu Kalf gebrennt, erhielt aber weber die Weisse noch die Feine, als der an andern Orten aus eben demselben Steine gebrannte Kalk.

Die Stadt Stofde & M. von Berg, an der Süberseite des Billingen gelegen, ist ein sehr kleiner S. 69. Flecken ohne Merkwürdigkeit. Die Hauserwaren klein, Linn. Reisen 2. Th.

die Straffen unregelmäßig, und der Kirchhof mit schonen Eschen beseißt. Dieser Ort ist vormals die Residenz der heil. Helena gewesen.

Den 28. Jun.

Von Stofbe reifeten wir nach galtioping.

Das Weibsvolk trug im Sommer durchgangig Hüte, um nicht von der Sonne verbrannt zu werzen; daher kömmt es, daß die Bauermägdchen seinere Haut behalten als anderwärts im Neiche. Von Skösbe bis hierher sahen wir sie mit Strohhuten gehen, deren tiese Köpse eben nicht nach der neuesten Mode waren; jenseit Skösbe aber trugen sie gewöhnliche schwarze Mannshute, nur mit tiesen Köpsen und niedergeschlagenen Krempen.

Die Freyerey hat auch ihre Mobe. Wenn ein Bauerfnecht ein Mägdchen henrathen will, so läßt er sie durch eine oder die andere dienstfertige Person grüßen; antwortet nun das Mägdchen, sie bekümmere sich nicht um seinen Gruß, so versieht er bald, daß der Bogel nicht in das Nes will; gibt sie aber zur Antwort: Gott grüße ihn (Hässe will; gibt sie aber zur Antwort: Gott grüße ihn (Hässe will; gibt sie aber zur Antwort: Gott grüße ihn (Hässe wills benom med Gud) so ist sein Antrag willfommen. Mach der Verlobung pflegte der Bräutigam sie an den Festags Abenden zu besuchen, welches die Bauerknechte auf Gothland ga och proswa, die Dalfarls aber ligga på jällen nennen.

Tafione montana stand auf bem Felbe um Ge-

Raphanus Raphanistrum wuchs überall auf ben Aeckern, gemeiniglich unter ber Gerste, mit gelben nicht aber weissen Blumen.

5.70. * Zene 3 M. Wir hatten kuft, den Berg Billingen, an bessen offlichen Seite hin wir heute ben ganzen Tag gereiset waren, oben zu besehen. Wir slie-

fliegen ben Cfultorp binauf, wo wir bemerften, baf beffen Buß aus Sandfteine (Tab. 1. f. a.) beftand. Der mittlere Theil feiner fenfrechten Sobe war aus Raltflifen zusammengesett (Tab. 1. f. b. c. d. e.) und ber Gipfel war eine Daate (Tab. 1. f. g.) alles wie wir foldes am Rinnefulle bemerket batten; und zwar fo. daß das untere Sandsteingebirge mehr flach, bas mittlere Kalfaebirge mehr uneben, bas oberfte Waafengebirge aber mehr fenfrecht ift. Zwischen allen biefen Schichten ober Lagen befindet fich ein fchwarzer Schiefer, ber zuweilen auf bem Bruche gang grun aussiehet. Da bie Schichten ober Strata bes Bergs Billingen fo febr mit den Stratis des Kinnefulle übereinfommen; fo mare es ber Dube wehrt, daß ein Gelbmeffer fie gegen ben Bafferborigont des Benerfees abmoge, und gufabe, ob fie nicht in einer Bobe und Rlache mit bem Rinnefulle liegen, wie es nach dem Augenmaaffe scheint. Go angenehm ber Berg Billingen auf ber meftlichen Geite ift, fo obe mar er auf ber öfflichen, melches baber rubret, weil er auf ber Westseite eingeheegt und mit schönen grunen schattigten blumenreichen Gebuschen bewachsen, auf der Offfeite aber dem Biebe Preis gegeben ift; vielleicht hat es auch noch eine andere Urfache. benn gleichwie ber Billinger auf ber Weft- und Rordfeite schoner und bewachener ift, eben fo ift bie Weft. und Mordfeite bes Rinnefulle angenehmer, gruner und fruchtbarer als bie öffliche und fübliche. Huf bem Gipfel des Billingen mar ein mageres Erbreich, ein wilber Tannenwald und 3 Geen: Gemfjo, Swartfjo am upfalifchen Wege und Swartfion pa Raffebarget. Muf ber Weftfeite waren verschiedene Mublen an einem Strome, ber aus bem groffen Gee entfpringet, angelegt. Da wir auf bem Gipfel bes Berges, beffen Bobe in Unsehung des umliegenden landes ben weitem nicht gegen die Sohe bes Rinnefulle in Bergleichung fommt, fanden, batten wir vor uns in Often Rafins. Barab

Harab, jenseit beren ber Ombarn in Oftgothland, an G. 71. der Oftseite des Wenersees gelegen, weit in Osien, nicht aber der Wettersee selbst, zu sehen war; in Suden zeigeten sich groffe Ebenen und Gesilde, und auf denselben zween hohe oben flache Verge: Varnabarn und Kongslenabarn genannt; nebst vielen Kirchen und einem weit erstreckten Horizonte.

Acrostichum ilvense wuchs häufig in ben perpendicularen Waafenklippen oben auf dem Berge.

Rother Thon (Rödlera) ward eine rothe Erbe genannt, die unten an den Klippen lag und aus Berwitterung des Schiefers entstanden war. Die Bauren berichteten davon, daß derselbe in nassen Jahren dem Acker sehr dienlich wäre, in trocknen Jahren hingegen denselben ausdörrte.

Sandsteingeschiebe, die man zu Schleif und Wegsteinen gebraucht, wurden in den Aeckern unten am Billingen angetroffen.

Die Quelle, von welcher bas Dorf Stulltorp fein Baffer erhalt, entfprang aus ber Geite bes Bergs, ba, wo fich ber Schieferftein an ber Raltsteinlage ens Diefes helle und flare Waffer ward hernach burch Minnen ins Dorf geleitet, welches weiter unten lag, und mofelbft man biefes Waffer ju Speife und Erant für Menschen und Bieh gebrauchte. In biefem Dorfe waren zwo Weibspersonen mit Reiffen in ben Mermen und Knien, wie ein Chiragra und Dobagra, aber ohne Knoten, febr geplagt, womit fie fich fchon mehrere Jahre gefchleppet hatten. Diefe fchmerzhaf. ten Bufalle icheinen bem Baffer jugufchreiben ju fenn, ba es befannt ift, baß bie Bauren um Narva mit gleis cher Pafion burchgangig geplagt find, bie von ihrem Ralfwaffer ben Urfprung bat. 3ch rieth ihnen zuerft einige Zeitlang ein infusum ftipitum Dulcamarae, und nacha

nachdem ber Schmerz vergangen, pulverem radicis herbae Britannicae zu gebrauchen. Das kalte Fieber war hier selten oder vielleicht niemals bemerkt worden.

Der Regen welcher heute fiel, verursachte Bla- 6.72fen auf dem Waffer; die Bauren prophezeiheten daher, baß er lange anhalten murde, welches auch eintraf.

Die Landstrasse war an vielen Orten mit lauter Schiefersteinen belegt.

Die Kornblume, Centaurea Cyanus, gab den Rockenäckern eine blaue, und der Ackersenf, Sinapis arvensis, ben Gerstenäckern eine gelbe Farbe. Das Getreibe stand, wegen der Durrung im Fruhjahre, ganz dunn.

Das land zog sich hier in eine von Holz entblößte Ebene (Falbygden), gleich Flandern, mit groffen Wiesfen und weitläuftigen Wiehtriften. Der Wind war auf dieser Ebene heftiger, und blies uns sowohl als den Pferden dermassen in die Augen, daß die Pferde kaum fortgehen konnten. Wir wurden von dem heftigen Schlagregen durch und burch naß. Hier merkten wir, was für Vorzüge waldige Gegenden für den undes holzten haben.

* Ramstad # M.

Barga, ein unter ber Disposition bes herrn Commercienrathe Alftromer stehenbes Gut, lag rechter hand am Wege. Er hatte, bem Bericht nach, baselbst eine Schäferen von 1300 Schaafen.

Die Schäferhütte, worin sich die Schaffirten in den Nacht aufhalten konnten, war 2 Ellen hoch, 1½ Elle breit, 3 Ellen lang und ging auf 3 Rabern.

Der Meisterschäfer ward hier angetroffen, welcher einen guten Unterricht zu bedürfen schien. Auf die Frage, wie viel Wolle ein englisches oder spanisches F 3 Schaaf jährlich abwerfen könne? antwortete er: 6 ober 7 Pfund höchstens, welches auch glaublich scheint, ohnerachtet die Leute in Höjentorp noch einmal so viel oder 12 Pfund angegeben hatten. Er berichtete, daß alle Bauren in Höjentorp und der dasigen Gegend sich durch das Belegen mit ausländischen Schaafen eine gute Urt angeschaffet hätten, welches gegen den Bericht der Schäfer in Höjentorp selbst lief.

S. 73. * Torbiornstorp. & M.

Silex cinereus, ein Stein, welcher auf bem Felde als Geschiebe gesunden ward, war auswendig weiß, wie ein Feuerstein, aber ohne eine solche bröcklige Schaale; wenn man ihn zerschlug, war er innwendig hellgrau und halb durchsichtig; er zersprang in conversioncave Stücke, wie der Feuerstein, war aber auf dem Undruche flächer und eckiger, bennahe wie ein Quarz; er gab helle Juncken gegen den Stahl, und schien zum Geschlichte des Silex zu gehören, ob er gleich nicht aus der Kreide, wo nicht aus der groben Urt derselben (Blecke, Creta terrestris alba) erzeugt zu sehn schien.

Marmor rude, lamellis undulatis, ein weisser Kalfstein, der sich wellenförmig schieserte, war hart, halb durchsichtig, und würde ohne Zweisel ein ganz weisses Kalfmehl, nicht aber einen Gips geben, wie man gemeiniglich glaubt. Er fand sich als Geschiebe auf den Ueckern.

Saxum clangosum, oder Glockenstein*), ward ebenfalls hier in grossen aber zerstreueten Stücken angetrossen. Wenn man ihn auf 3 Füsse stellete, so klang er wie ein Metall. Er war schwarzgrau, etwas weniges eisenhaltig, bestand aus Glimmer mit einem so sein eingesprengten Quarze, daß derselbe mit blossen Augenkaum zu bemerken war; ausserben enthielt dieser Stein viele undurchsichtige Granaten.

Der

^(*) Kalms bahuf. R. 129.

Der Wisselsarg lag an der westlichen Seite $\frac{1}{3}$ M. von Falköping. Er war oben ziemlich flach und bloß, in Osten und Westen ohngefähr $\frac{2}{4}$ M. lang, und in Norden und Süden etwa $\frac{1}{4}$ M. breit. Dieser flache Hügel bestand aus perpendikulären Klippen von Waake, deren Fuß sich einige Vüchsenschüsse lang abschüßig gegen die Sbene herunter zog; man fand nicht eher tiese Dammerde, dis man auf die rothe Kalksteinlage herunter sam, welche dem dritten Ubsase auf dem Kinneskulle entspricht, daß mithin der Mössedärg aus eben dergleichen Stratis und Steinarten, als der Kinnekulle, bestehet, nur mit dem Unterschiede, daß die Gegend um den Mössedärg höher liegt als die um den Kinnekulle.

Ø.74

Die Gewächse zogen hier unsere Ausmerksamkeit auf sich, indem wir am Fusse des Mössedarg die artigasten und seltensten antrasen; auf dem Berge selbst hingegen fanden sich ganz andre Gewächse, gleich als ob man in ein paar Minuten in ein ganz anderes kand und Elima gekommen wäre. Es ist seltsam gnug, daß alle diese Berge, als Kinnekulle, Billingen, Mössedärg und Alledärg, auf ihren Gipfeln, so weit sie aus Baake bestehen, mit allen daselbst vorkommenden Gewächsen die wildesten nordländischen Gegenden vorstellen, weiter herunter aber die schönsten schonischen, dländischen und gothländischen Baldgewächse enthalten. Damit man hiervon desto deutlicher überzeugt werden möge, will ich die vornehmsten derselben nahmhaft machen.

Auf dem Gipfel waren die gemeinsten Gewächse folgende:

Erica vulgaris

Vaccinium Myrtillus

uliginofum

vitis idaea.

Veronica officinalis Gnaphalium dioicum Iuniperus communis

8 4

Unter .

Unterhalb beffelben wuchsen

Corylus Avellana
Campanula rotundifel.
Origanum vulgare
Draba incana
Campanula perficifolia
Viola hirta
Tanacetum vulgare
Campanula latifolia
Anthyllis Vulneraria
Epilobium angustifolium
Melampyrum cristatum
Geranium pratense
Orchis conopsea

Campanula Trachelium
Solidago Virgaurea
Tormentilla erecta
Melampyrum pratense
Arnica montana
Chryfanthemum Leucanthemum
Melampyrum sylvaticum
Galium verum
Geranium sanguineum
Galium Mollugo
Orchis maculata
Orchis bisolia.

Scorzonera humilis wuchs hier häufiger als an irgend einem Orte in Schweben, so daß alle Wiesen um Schweben, so daß alle Wiesen um Schweben; die Apotheker durfen also nicht über den Bach nach Wasser gehen, denn ein Stück dieser Wiesen, so groß wie ein Markt, kann Wurzeln gnug für alle Apotheken im ganzen Neiche liesern. Es ist auch kein Zweisel, daß die Aburzel dieses Gewächses zur Medicin weit dienlicher ist, als die so in Gärten gebauet oder eingeführet wird.

Convallaria verticillata wuchs unten am Gipfel des Berges an der offlichen Seite zwischen den Strauschern. Borher habe ich dieses Gewächs nur ben kund und an den laplandischen Alpen an der Seite nach dem Eismeere hin gefunden.

Der Zopfen wuchs eben an dem Jusse Berggipfels zwischen den Steinhaufen an der ofilichen Seite, und schlang sich durch die Busche hin.

LATHYRVS beterophyllus pedunculis multifloris, cirrhis diphyllis tetraphyllisque: foliolis lancealatis, Lathyrus major narbonensis angustifolius. Baub. bist. 2.

p. 264.

p. 204. Dieses Gewächs habe ich noch niemals wild gefunden, bier aber traf ich es nicht allein am Doffe. barg, fondern auch am Allebarg, an. Berr P. Ralm hat es auf dem Rinnefulle gefunden *) und westgothis Sches Rutterfraut genennet. 3ch will mich bier nicht mit ben Spnonpmen bavon aufhalten, welche blos ben Botaniften zugeboren, fonbern nur anzeigen, bag biefes Gewächs von ben Botanisten febr buntel und unvollfommen beschrieben worden, ohnerachtet es mit vieler Leichtigkeit und Gewißheit von feinen Geschlechtsvermandten zu unterscheiden ist, bevorab ba es gemeiniglich 4 Blatchen an jebem Blatftiele tragt. Damit bie Botaniften in Bufunft feinen Unftag baben baben mogen, will ich ihnen folgende Befchreibung mittheilen: Radix perennis. Caulis quadripedalis, quadrangularis: angulis oppofitis in membranam dilatatis, et hinc anceps, margine tenuissime denticulatus, conjugatae, utrinque acuminatae, e regione baseos 6.76. acute angulatae. Petioli apice in cirrum ramofum definentes, triquetri, a basi ad insertionem prioris paris foliolorum utrinque membranacei, dein membrana Feliola quatuor, duplici conjugatione, seu duo paria in fingulo petiolo, lanceolata, trinervia, mucrone inermi acuminata, flexilia minusque rigida, pollicem lata. Pedunculi foliis longiores, striati, multiflori. Flores quoad vexillum subtus et alas incarnati, carina vero exalbidi, vexillo extus pallide incarnato.

Primula farinosa, die sonst hier zu kande ziemlich felten war, wuchs am Mössebarg.

Ciftus Helianthemum, der sonst in Schweden alls gemein ist, zeigte sich nicht eher als dis wir hierher kamen.

3 5

Potens-

3) Ralms bahuf. R. 36.

Potentilla rupestris, so ben Hojentorp zuerst entbeckt ward, wuchs hier überall zwischen den Klippen, wo wir auf den Mossebärg stiegen.

Bromus pinnatus wuchs hier in Menge; und in ben Vertiefungen überall Cardamine amara.

Die Art und Beschaffenheit bes Falbnaben fann man am besten auf den Wiesen von Randt und Ballerften feben, welche an ber offlichen Geite bes Moffebargs liegen, und zu des Herrn Commercienraths Ulftromers Schäferen gehören; fie famen mit ber groffen Erift ober Ebene überein, Die sich von Berga gegen ben Allebara Ballersten und Randt find zwen Dorfer gewesen, von welchen nur noch die Ralksteinfliese ober ber Ort, wo sie gestanden, zu seben war; daselbst entfprang eine Quelle und formirte einen Bach. fagte Fliese bestand aus rothem Ralksteine, lag in gleicher Rlache mit bem Lande und war ganz blos, so baß fich bas Gras nur in ben Rluften berfelben bewurzeln fonnte. Gine folche Ralffliese muß man sich unter bem gangen Falbnaben vorstellen, nur daß folche mit Erbe S.77. bebeckt ift; baber benn biefe Begend vollig mit bem olandischen Alfwar überein kommt, nur bag die Dammerde bier tiefer ift.

Die Strata terrae an bem Mössedag, Allebärg, und Billingen, fommen durchgängig mit benen am Kinnefulle überein, so daß wenn man die Steinlager des lektern kennet, man gewisse Anleitung hat, was hier in der Tiefe zu suchen ist. Kinnefulle besteht zu oberst aus Waate, darauf folgt eine dünne tage Schiefer, hierauf eine hohe tage Kaltstein, demnächst wiederum Schiefer mit Stinkstein vermischt, und endlich eine stark tage Sandstein. Dergleichen Beschaffenheit hat es auch mit dem Billingen, Mössedärg, Ollebärg, Hunnebärg und Hall, welche zu oberst

aus

aus einer Waate mit magerer Dammerbe wie bie in ben Norrlandischen Balbern; barunter liegt ein Schies fer; barauf fommt ber rothe Ralkstein, ber sich ins Beld erftrecht wie auf bem Kinnefulle ben Wafterplana; von diefer Urt find die schönen Biefen um ben Ollebara und Moffebara zc. welche theils, wenn fie tiefe Dammerbe haben, fruchtbarer, theils, wenn es ihnen baran fehlt, burr und mager find. Ja biefe Strata zeigen fich weiter als hier in Westgothland, benn ber Omberg in Offgothland und die hohen Berge ben Grenna haben eben diefelben Strata, ja ber Alfwar in Deland, Die Carls= inseln, Torsburg und Hoburg in Gothland, gehören eben babin, nur mit bem Unterschiede, baf Deland und Gothland nicht fo boch liegen, daß fie die obern Strata von Kalfstein und Waate über fich haben fonten, sondern nur aus der rothen Ralffliese bestehen, die ben Gegenden um Medelplana und Rlefma benkommt; baß aber die Matur an allen biefen Orten gleichformig fen, fann bie blandische Landtborg beutlich ausweisen, als beren Ruf ein mit Stintstein vermengter Schiefer ist, wie man folches besonders an dem dlandischen Maunbruch feben fann, welcher ebenfalls auf einem Sandsteine stehet, ber bem flachen Sandsteinbruche ben Burswif auf Gothland entspricht. Der Berr Hofgerichtsrath Frenherr Sten Bielfe hat mir berich: 6. 78tet, baß gang Eftbland eine bergleichen Gbene, wie Rlefma, Falbnaden ober Wafterplana, fen, auch aus einer folden rothen Raltsteinfliese bestehe; wie auch, baf bergleichen Strata sich ebener maaffen ben ber Gilbergrube Rongsbarg in Norwegen zeigen. Mithin giebt bas Profil bes Rinnefulle Tab. I. Unleitung jur Erfenntnis ber Steinlage ber Erbe ober Unatomie ber Erdoberfläche, nicht nur bier in Weftgothland, fonbern vielleicht in einem groffen Theile ber Belt.

Die Erzeugung der Steine ist zwar eineganz einfache Sache, boch aber wegen der Wenigkeit der

Beobachkungen zu unfern Zeiten noch in viele Dunkels heit eingehüllet. Wir wiffen, daß aus dem Meets lande Sanditein, aus bem Bobenfage bes Merres Thon, aus bem Thon Kalt, aus bem Ralf Kalts erde (Blecfe, Greta terreftris alba) que diefer Rreide, aus ber Rreibe Riefel ober generftein entftebe; aus ber Groe in ben Moraften entftehet Schiefer und aus bem Schiefer wieberum Humus. Bir feben, baf Spat, Quarz, und Bornstein nebst dem Glimmer in ben Rluften ber Berge wachfen und diefelbe ausful. Ien. Wir feben, baß bie Waaten aus gemengtem Sande (Dinmo) erzeugt merben. Wir bemerten, bag Das unterfte ber vorbemelbeten Weftgothischen Berge Sanbstein, folglich aus bem Meerfande erzeugt fen; barauf folat Schiefer voller fleiner Berfteinerungen, bie fich auch in bem unter bem Schiefer brechenben Stinkftein einfinden. In bem Ralkfteine bafelbft finben wir eine unbeschreibliche Menge Verfteinerungen. besonders von Schaalthieren (oftracodermata); über bemfelben liegen Geschiebe (Rlappur), die von ben Meereswellen abgerundet find; barauf wieberum Schies fer, welcher vorher humus gewesen, und zu oberft end. lich die Baate, die folglich nothwendig temporis filia fom muß. Alles biefes fann benjenigen, ber fich jurud umfeben will, über bie Ginrichtungen bes allweisen Schopfers auf unferer Erdfugel, in grofte Bermunberung fegen. Go reben die Steine, wenn alle andere Dinge schweigen!

* Saltoping,

Den 29. Jun.

Den Sontag brachten wir in Falköping zu; Nachmittags waren wir auf einer Hochzeit in dem Dorfe Wick.

Die

Die Stadt Kalkoping ift febr flein, 200. S. 93. Schritt breit und 400. lang, Die Baufer bolgern, meift von einer Etage, Die Birthschaftsgebaube in ber Stadt meiftens mit Strob gebecht, ber Marft in Proportion ungeheuer groß, nemlich 140. Schritte lang und 66. Uebrigens lag die Ctabt in einer angenehmen Ebene gwifden ben fchonen Bergen Doffebarg und DI. lebera.

Die Zaune in biefer Gegend waren auf eine artige Weise gur Ersparung bes Solzes eingerichtet. Sie nehmen 4. bis 5 Ellen lange Scheite Solz, fof. fen fie perpendifular in bie Erde, 3 Boll weit auseinanber, burchbohren fie oben, gieben ein biches Weibenband hindurch, und legen auf ber inmenbigen Geite Stußen bagegen; wodurch fie benn eine bichte und wohlaussehende Umgaunung, und zwar mit ben we-

nigffen Roften, erhalten. G. Fig. B.

Der Retten entstehet allzeit aus Wolfen, Diese aus Mebel und ber Mebel aus ber Reuchtigkeit in ber Erbe: man bemerft aber etwas in ber Matur, welches fcmerer zu begreifen ift, nehmlich bag bie Berge bie Wolfen an fich ziehen, welches alle Lappen von ihren Allren, Die Jemtlander und Dallander von ihren Bebirgen berichten fonnen, nehmlich bag, wenn bie Gpis gen berfelben, wie fie fagen, eine Saube aufheben, Das ift, wenn die oberften Spigen berfelben mit einem Diebel ober Rauch umgeben find, alebenn gewiß ein Regen barauf erfolgt. Gben biefelbe Bemerfung machten wir beute an bem Moffebarg, welcher aus feinem Gipfel einen Rauch von fich zu geben fchien. Bin= 6.80. gegen hat man in Smoland eine merkwurdige Beo. bachtung, nehmlich bag bie Geen ben Regen von fich treiben, fo baf bie wenigen Regenguffe, bie in trocks nen Commern fallen, mehrentheils biejenigen Dorfer, so an groffen Geen liegen, vorbengeben; welches ich auch felbst an meinem Geburtsorte in meiner Jugend uns

unenbliche mal mit Verwunderung bemerkt habe. Hieraus folgt, daß weit mehr Regen auf Vergen und in hohen Gegenden, als in Thalern und wo Seen sind, fället. Von diesem Regen, der auf den Unhöhen fällt, haben die Ströme und Flüsse ihren Zuwachs; und da in solche Gegenden, nach der wunderbaren Einrichtung des Schöpfers, mehr Regen fällt, so circulirt das Wasser mehr, und beseuchtet mehr das Land, die es endalich ins Meer fällt.

Die Aecker wurden hier gemeiniglich 3 Jahr nach einander mit Nocken, Gerste und gemengter Saat angefäet, im vierten Jahr aber ruheten sie gemeiniglich.

Die Trift um Folfoping war sehr weitläuftig und ohne Geholz, daß nicht ein einziger Busch, ausser einigen niedrigen Wachholderbuschen, aber desto mehr Erdhügel, jeder kaum einer Queerhand hoch und breit, darauf zu sehen war. Steine kand man nicht. Die Gräferen war sehr kurz, aber dicht und sett. Das Wieh war hier weder sehr groß, wie auf dem schonischen platten Lande, noch sehr klein, wie in Deland; sondern Pferde und Rühe hatten eine mittelmäßige Grösse.

Der 3013mangel fiel den hiefigen Einwohnern sehr beschwerlich, da sie oft 3 bis 4 Thaler Kupsermunge für 1 kast Holz geben musten, wenn nur bergleichen zu bekommen war.

Die Zäune waren mehrentheils, nicht ohne große Kossen des Landmannes, von Holz, selten von rothen Kalksteinen, weil das Wieh solche bald niedertritt. In diesem ebenen Districte würden Hecken mit größter Bequemlichkeit und Vortheil angelegt werden können, zumal weil die Dammerde nicht sehr tief ist, und sie also nicht zu sehr in die Höhe wachsen können. Sie S. 21. würden hier einen doppelten Nußen haben, theils zur Umzäunung und Ersparung des theuren Holzes, theils

zur

zur Beforberung bes Graswachses, welcher von ber frenen Wirfung ber Sonne und bes Windes febr gehindert wird; ja auch überdem zu Erhaltung eines Borraths von Brennholze. Der Landmann aber gab vor. daß man dergleichen Pflanzungen unmöglich für boshaftigen Leuten in Sicherheit wurde erhalten konnen. welches boch ben fleißiger Aufsicht wohl hinwegfallen dürfte.

Zielmarsror, ober wie man gemeiniglich fagt; Zjelmror, bas groffere und fleinere, zween Begrabnisplage, lagen bende auf bem galbygben nords offlich von der Stadt, einen Buchfenschuß weit von einander. Gie follen ihren Dahmen von bem Ronige Sjelmar erhalten haben. Der gröffere bestand aus 12. in einen Rreis gelegten Steinen und 3 obendrauf licgenben Relsstücken von folder Groffe, bag jeder kaum von vielen Pferden babin geführt senn konte; ber fleinere bingegen hatte nur 3 umgefallene Steine. Gin anderer Begrabnisplaß lag weiterhin auf bemfelben Felbe. wo einige aufgerichtete Fliesen ein vierectiges Grab 3. Raden lang und 1. Faben breit, einschloffen.

Domarekullen ward ein fleiner Bugel an ber Oftseite des Mossebergs genennt, auf welchem die 211= ten Bericht gehalten haben follen.

Der Ruckuck laßt fich auf biefer Ebene felten boren, weil er feine Baume hat, worin er figen fan.

Die Ramine wurden bier mit der hiefigen Ralf. erbe (Blede), welche fich in Diefer Begend findet, geweißt; fie fchmußt aber febr ab, wenn man mit ben Rleibern baran rühret.

Das Kirchspiel Tengne in Wife Barad, hat S. 82. vielen Gelehrten ben Ramen gegeben, befonders fotchen, die fich aus bem Bauerstande erhoben haben;

man fan baran feben, wie vielerley Damen aus einerlen Sache entsteben konnen, als:

Tengnander,	Tengborg,	Tengström,
Tengner,	Tenghem,	Tengbeck,
Tengnæus,	Tengmarck,	Tengbom,
Tenglin,	Tenglund,	Tengrot,
Tenglind,	Tengdal,	Tenggren,
Tengdin,	Tengvall,	Tengqwift,
Tengden,	Tengberg,	Tengblad,
Tengzelius,	Tengholm,	Tenglöf,
Tengstad,	Tengfors,	Tengblom etc.

Den 30. Jun.

Von Falfsping reiseten wir nach Olleberg, Mosseberg, Obenskulle und Rlefwa.

Der Ollebaret lag ohngefahr & Dl. von Kalto. ping offlich; er ist ziemlich boch, oben auf dem Gipfel eben wie die andern weftgothischen Berge, mit einer Erift, aber ohne holgung; bie Geiten ober Rlippen auf bem Gipfel waren ziemlich steil, oft gang perpenbifular wie bobe Schlofmauren. Um biefen Gipfel herum ging ein flaches Feld, welches fich in einer ziem. lichen Breite abschüßig nach einer andern groffern Flache herunter zog, auf welche endlich unten ber wiedes rum abhangige Ruß bes Berges folgte. Der oberfte Bipfel mar wild, unterhalb bemfelben aber überall Wiefen, Die nabe an bem Bipfel mit Strauchern und bufchigen Gewächsen bewachsen waren; baf fich alfo biefer Berg vollkommen fo verhielt , wie die andern weftgothischen Berge Kinnefulle, Billingen und Dofsebarg.

Aufdem Gipfel befanden sich unbeschreiblich viele Erbhügel, und die Gewächse der norländischen Wisteneben, nehmlich Wachholdern, Hindelbeersträucher, PreuPreuselbeere, Ragenpfotchen, Rubus Chamæmorus und Tormentill.

Cornus suecica war hier in groffem Ueberflusse S. 23. und ganz allgemein, wir haben sie auf dieser Reise vor- her nur ben Stara gesehen.

PYROLA minor floribus racemosis dispersis, staminibus pistillisque rectis, welche sonst selten und in Schweben vor 6 Jahren noch nicht bemerkt worden war, wuchs hier ganz häusig.

Die Musficht auf bem Olleberg war artig; bier fahe man in Nordweften Rinnefulle, Moffebarg und Biffopstlacken ben Brumsbo; in Often Bartofta Barab, in Guben Falbngben und in Weffen Mebst andern Rirchen bemerkte Mnckelangar. man die zu Carlebylanga, welche baber beruhmt ift, weil 3 Ronige allba begraben fenn follen. artige Erscheinung beobachten wir oben auf bem Berge: als wir von ba auf die untenliegenben groffen und ebe= nen von ber Sonne erleuchteten Biefen berabfaben, nehmlich daß groffe schwarze Flecke gleichsam auf Dies felbe berum gerftreuet maren, und fich fortbewegten wie bie Bolken am himmel; sie waren nichts anders als Schatten, fo bie unter ber Sonne burchgebenben 2Bolfen verursachten. Jedes Rind hat zwar Schatten von Bolfen über die Erde wegfliegen gefeben; er fomme aber, wie er gewöhnlich ift, biefem nicht ben, welcher flein und bunfel ift wie bie Nacht.

Die Strata waren auf dem Ollebarg volkommen mit denen auf dem Billingen und den andern Bergen einerley, besonders fand sich sehr vieler Schiefer.

Rother Mergel war an unterschiedenen Orfen um Ollebarg in Menge, und sabe aus wie ein rothbrauner Thon; davon waren die Wasserpsüßen am Wege nach dem Regen rothgefärdt.

Linn. Reisen 2. Th.

Quellen mit bem allerangenehmften Waffer liefen aus ber füboftlichen Seite bes Berges herunter.

S. 84. Die Gewächse, so auf der ersten Unhöhe unten am Berge an der nordlichen Seite gefunden wurden, waren folgende:

Astragalus glycyphyllus
Allium oleraceum
Stachys fylvatica
Vicia fylvatica
Veronica spicata
Vlmus campestris

Scrophularia nodosa Trifolium montanum Carduus heterophyllus Tussilago Farfara Ononis spinosa.

Convallaria verticillata wuchs in Menge an ben Seiten bes Ollebarg.

Potentilla rupestris wuchs ebenfalls an ben Gei-

ten ber Klippen.

Rhamnus catharticus wuchs sowohl hier als anders warts in dieser Gegend ziemlich hausig; hier aber hatte man Muhe, ihn zu erkennen, denn er war sich selbst sehr unahnlich, und sahe aus wie ein friechendes Rraut mit singerlangen Stängeln.

Zopfen wuchs auch hier an ber ofilichen Seite unter ben Steinhaufen.

Beinholz, Cornus fanguinea, wuchs häufig an ben Seiten des Ollebarg.

Frosche, (Rana temporaria) hüpften in groffer Menge an den Klippen der nordlichen Seite des oberssten Berggipfels hinauf, wo er so steil war, daß wir selbst nicht ohne die grösse Mühe und Gefahr hinanklettern konten; wir verwunderten uns daher um destomehr, wie dieses Ungezieser sich so hoch hinauf arbeiten konte und was es auf der Höhe wollte, da es sonst die Liesen zu suchen pflegt.

Helix quae Cocklea testa pellucida It. oel. 155. fam hier auf den Klippen ebenfalls vor.

MVSGA

Mysca chamaeleon thoracis apice bicorni, abdominis margine acuto nigro: maculis septem flavis, ward bier auf bem Ollebarg gefunden; und ba fie fonft felten vorfommt, fo ward für nothig erachtet, fie genauer zu beschreiben : ber Ropf ift gelb, auf bem Scheitel schwarz. Die gublborner , langer als ber Ropf , fchwarz, feulenformig zugefpist aber ohne Geitenhaar, wodurch fie insonderheit fentlich ift. Maul bat einen Schnabel ober Ruffel ohne Babne, baber man fie weber zu ben Bremfen, Stech - ober Rub. fliegen rechnen fan. Die Bruft ift buntelgrau, ander G. 25. Spige gelb, wofelbft fie fich mit zween von einander abgesonderten Babnen endigt. Die balteres blafgelb mit braunlichen Schuppen bedecft. Die Glügel braunlich ohne Rlecke. Der Bauch fchwarg, niebergebruckt mit einem scharfen Rande, auf welchem 7 blafgelbe Rlecke , (einer auf jeber Seite jebes Bauchrings, und ein einzelner binten) befindlich, unten gelb mit 4 braunlichen Streifen. Die guffe graubraun. Das merfe wurdigste an biefer Fliege ift, baß bie Bruft an ber Spife 2 Bahne und ber Bauch einen fcharfen Mand hat.

Der Graswuchs war bier fo wie auf Kinnes fulle und Billingen febr fchon auf ber nordlichen Seite, ohnerachtet man bergleichen eber von ber füblichen batte vermuthen follen, die wie Treibebeete an ber Commerfeite liegen; benn die Warme treibt bie Bemachfe. und an Plankenwänden kommt bas Geftrauch allzeit am Sier an ber Morderfeite bes Ollebargs besten fort. war fein Gee, ber bas barte Elima batte milber machen tonnen, wie auf bem Rinnefulle; gleichwohl mache fen alle Gewächse bier schoner. Das Waffer lief von allen Geiten bes Berges gleichformig berunter. Diefer Bemerfung fan man feben, baf bie Sollander recht haben, wenn fie ihre Treibebeete um Mittag mit einem Geegel bebecken, um ihnen einen Schut fur ber

Mittagssonne zu geben; wie ber Mittagsschatten bieser Berge ben Gewächsen zu Statten kömt, bie an ihrer Nordseite wachsen.

Die Tyckelängar (Schlüßelwiesen) lagen ben dem Ollebarg; sie sollen ihren Nahmen von der Königin Margareta haben, welche hier ihre Schlüssel verslohr, da sie mit ihrem Heere auf dieser Wiese gegen den König Albrecht von Dänemark zu Felde stand. Ich habe niemals so ebene Wiesen gesehen, indem darauf kaum ein einziger Erdhügel zu sinden ist; ausserdem waren sie sehr groß, so horizontal als ein planirter Garten, mit verschiedenen Absähen an dem äußersten Rande.

Der UTSsebärg, ben wir vorgestern Abends verlassen hatten, ward heute wieder besucht; wir macheten uns das Bergnügen, verschiedene merkwürdige Naturspiele daselbst in Augenschein zu nehmen.

2wo Cataracten befanden sich an der öftlichen G. 86. Seite bes Berges gegen Betstorp über. Diefe hohe und febr feile Bafferfalle formirten herrliche Cafcaben, Die von ber beständigen Urbeit des Waffers tief in ben Schiefer hinein gearbeitet waren und eine Menge Steis ne mit fort geriffen hatten. Un ber nordlichen Cafcabe fabe man, wie bas Waffer einen gangen Buchfenfchuf meit unter ber Erbe ober bem Steinfelfen fortging und bernach gang bell wieder hervorfam, welches nicht als lein ein prachtiges Unfeben gab, fondern auch ein farfes unterirdisches Getofe verurfachte. Dbaleich bie fich. liche Cataracte zu biefer Jahrszeit fast gang trocken mar, und die nordliche ebenfalls nicht viel Waffer ben fich führte, fo fonte man fich boch bie Schonbeit biefes Bafferfalles, ben bas Baffer von einer fo ansehnlichen Bobe, zwischen so vielen und groffen Steinen macht, leicht vorstellen.

Der



Der Schiefer, ber an ben Geiten bes Mafferfalles zu Tage aus frand, theilte fich, aufferdem baffer fich horizontal fchieferte, wie die Blatter in einem Bude, mit perpendicularen Rluften ad angulus rectos fiue acutos. Bon diefem Schiefer war berienige, welcher ju oberft und im Berge lag, bart und schwarz, ber aber, welcher unten ober junachst am Waffer lag, mar murbe und entweder grun ober rothlich. Wenn man mit bem grunen auf bem rothen schrieb, ward bie Schrift roth. 2Bo die Sonne und ber Regen lange Zeit ihre Wirkung auf ben schwarzen Schiefer geauffert batten, war er in eine murbe Erbe verwittert, mehrentheils auswendig roth, und brunter inwendig grun; fo baff biefe bren Farben nur gradu bon einander bifferiren, indem der schwarze Schiefer erftlich grun, so benn roth wird, und endlich in rothbraune Erde zerfallt. Auffer Diesem Schiefer gibt es auch bier in den westgothischen Gebirgen, vornehmlich bem Sunneberg, eine Urt Schiefer, ber gang schwarze Buchstaben befommt, wenn man barauf fchreibt. Es laßt fich biefem gu fola ge ber Schiefer, feinen Urten nach, vermittelft ber weiffen, grunen, rothen und schwarzen Charaftere uns terscheiden und eintheilen, welche er gibt, wenn bare auf geschrieben wird.

Kalksteine sanden sich in diesem Wasserfalle haus sig, und von einer merkwürdigen Beschaffenheit. Wo nehmlich die Blätter des Schiesers von einander abgestanden, wie in einem halb ofnen Buche, da waren die Klüste mit einem seinen Thon angefüllet worden, der sich endlich in weissen Kalk verwandelt hatte; zwischen diesem Kalksteine standen die Schieserblätter ganz unsverändert, und ragten mit ihren schwarzen Rändern ohngesähr i Quersinger lang herfür. Da man diesen Stein zerschlug, und verschiedene Strata von Schieser und Kalkstein, oder abwechselnde Lamellen von schwars

zem Schiefer und weissem Kalksteine, ohngefähr wie eine schwarze mit weissem Papier durchschossene Schreibstafel, zu sinden vermeinte; so fand sichs gegen alles Wermuthen, daß der inwendige Schiefer nicht allein seine schwarze Farbe in hellgrau, sondern sich selbst seiner ganzen Natur nach in Kalkstein, von eben der Urt, wie der zwischen den Lamellen befindliche war, verwandelt hatte. Hieraus folgt ganz unwidersprechlich, nicht allein daß sich der Thon in Kalk, sondern auch daß der Kalk den Schiefer in sein eignes Wesen verwandeln kan.

Versteinerungen befanden sich in Menge in den vom Wasser losgemachten und herunter gerissenen Kalkssteinen, und bestanden gemeiniglich aus gestreisten Musscheln, besonders aus den benden Arten: Faun. Juec. 2148. und 2324. auf welchen sich auch artige Dendriten, die wie Mod oder wie Bäume und Wälder in Miniatur aussahen, befanden. Unter andern Versteisnerungen ward hier eine Menge von dem undekanten Petrissicat: Entomolithus paradoxus, davon ich in der öländischen Neise eine Abbildung gegeben habe, ansgetrossen; welches hier durch mehrere und verschiedne Abbrücke Anleitung gab, nachzusorschen, von welcher Art Thiere es entstanden senn möge. S. Fig. C.

S.88. Tophi von Gestalt und Grösse grosser Musschein, wurden im Schiefer gefunden; sie bestanden auch aus einem schwarzen Schiefer, waren aber durch ein Eisenwasser, so sich hinein gezogen, und sie mit einer stahlsarbnen Rinde überzogen hatte, mehr vershärtet worden; man konte sie nicht ohne Grund für ein armes Eisenerz ansehen.

Bergpech schwiste an unterschiedlichen Orten aus bem Schiefer; so bald es heraus kam, gerann es und verhartete.

Car-

Carduus acaulis muchs hier ben ben Cataracten, infonderheit der nordlichen, in Menge; wir haben diefes Gewächs auffer Deland und Gothland felten angetroffen.

Verschiedene Bearabnisplane lagen auf den ebenen Wiesen, sie waren etwas über die Erde conver erhaben, mit Steinen umlegt, mit Erbe und Gras bedeckt. In jedem war in der Mitte ein mit schiefrigem auf der Kante febendem Ralksteine ausgesetter, mit groffen Steinen bedeckter Rlecken, eben fo wie Siel= marsror, aber fleiner. Wenn man auf verschiedenen folden Begrabnisplagen die Erde aufgrub, fonte man feben, daß diejenigen sich vergeblich bemühet haben, die das Ulter derselben nach der Höhe der darauf lie- 3. 84. genden Dammerde haben beurtheilen wollen. Wober. gleichen Begrabnisplat mehrere Jahre eingegaunt gelegen hat, oder auf einer Wiese befindlich ist, baselbst hat er boppelt, ja viermal fo viel Dammerbe, als wenn er auf einer Trift liegt; benn die Dammerde entftehet aus vermoderten Wurgeln und Gewächfen, die auf Triften allemal garter und fleiner wachsen, als auf Wiesen; überdem bient die Dammerde zur Rahrung ber Gewächse, und verschiedene berselben erfordern mehrere Rahrung als andere ; z. E. wenn fich auf einer Wiese, Die 3 Ellen tief Dammerbe hat, Beibefraut einfindet, so wird eine solche Wiese nach 10 Jahren nicht mehr & Elle tief Dammerbe haben. Moch mehr. ein Begrabnisplaß, ber boch liegt, fan in 1000 Jahren nicht fo viel Erde gewinnen, als ein niedrig gelegener in 500 Jahren; benn theils bewurzeln fich die Gewächse geschwinder und leichter in niedrigem Boben, theils fpult der Regen die feinste Dammerbe unvermertt von den Unhöhen hinab und in die Thaler.

Die Sonne ging uns heute zum erstenmahle und ter, da wir 4 M. von Falkoping waren.

Die Zaune bestanden theils aus Holzwerk, theils aus Steinen. Die lettern waren von dreperlen Art:
1) übereinander gelegte Steine, an den Seiten mit paarweise oben zusammen gebundenen Stüßen besestigt.
2) übereinander geschichtete Steine, von denen die kleinssten zu oberst lagen und mit Nasen bebeckt waren, daß sie nicht so leicht herunter fallen konten.
3) steinerne Mauren, oben mit Wacholderbüschen belegt, um das Wieh besto bester abzuhalten.

Obenskulle lag ohngefähr \(^2\) M. von Falköping, rechter Hand am Wege; bieser Verg war bennahe so hoch als Ollebärg, aber von geringem Umfange und ohne Holz, mit Gräseren bedeckt, an den Seiten nicht steil, sondern mit kleinen Feldern und Anhöhen. Oben auf dem Gipfel war eine Ebene, wie ein grosser Markt, woselbst man vor Alters in Pestzeiten die Todten dem Odin geopfert und begraben hat. Hier soll ehedem jährlich ein Jahrmarkt gehalten worden, auch, dem Vericht nach, ein Brunn gewesen senn; dessen Ueber-S. 30. bleibsel doch mehr wie Ruinen eines ausgemauerten Grabes sind.

Blefma Zed, auf welcher vorzeiten ber Konig Albrecht von ber Ronigin Margareta geschlagen wor. ben, lag zwischen Dbenstulle und Klefma; biefe Cbene bestand aus ben schönsten Wiesen, Die man fich nur porstellen fan. Die Biefen find zwar in diefer Bea gend überall fchon; aber biefe blumenreiche Ebene übertraf an Unnehmlichkeit alle Pracht und Schönheit bes Commers, Die wir bisbero gefeben batten; ihre Reize waren fo groß, bag meine Feber nicht im Stanbe ift, fie nur einigermaagen abzuschilbern. Es ift wohl ans bem, daß die Einwohner biefer weiten Gefilbe, im Berbfte, Winter und Frublinge eine unbeschreibliche Befchwerde von Sturm und Wetter ausstehen muffen, fo daß die Reisenden zuweilen umkommen, ehe fie das nacha

nachste Dorf erreichen fonnen: alle biefe Unbequemlichfeit aber bringt ber Sommer mit fo vieler Unmuthiafeit wieder ein . als bie Matur bervorzubringen nur im Stande ift. Ein Auslander ift nicht im Stande, fich Dieselbe so vorzustellen, wie fie ift, wenn er sie nicht felbst gesehen hat. Der Boben dieses Relbes unter der Dammerbe bestand aus einer rothen Ralksteinlage, un= ter welchen ein grauer Ralfstein, ober wie man ihr bier nennet, Talje ober Rliesenstein bricht; welches ben ber Rirche zu Rlefma, wo bas land feiger niebergebet, beutlich zu erseben ift; benn man muß sich bie gange Rlefma-Beide wie einen Ubfas bes Moffebarg vorftel= len, auf eben die Urt, wie Wafferplana in Absicht bes Die Blumen, welche diefer Beibe gur vornehmsten Zierde gereichten, waren ifo ber rothe Wiesenklee (Trifolium pratense), die blauen Glockens blumen (Campanula perficifolia), Chryfanthemum Leucanthemum, Arnica montana, Lotus corniculata, uno Anthyllis Vulneraria.

Baldga war ein Hügel auf ber Klefwa-Heibe S. 91, nicht weit vom Mössebärg, welcher in bem Heibenthume mit größer Müße gemacht worden war und denen
ben Gamla-Upsala an Gestalt und Höße glich; er gab
eine recht artige Aussicht, wenn man von da aus die
angenehme Heibe übersaße. Er hatte oben eine runde
mehr als Manntiefe Grube.

Der Zolzmangel siel bem Landmann hiesiges Landes ungemein beschwerlich. Derselbe beklagte sich am meisten über die hier bereits angelegten oder noch im Werke sependen Alaunsiederenen, und ausserte viele Furcht, daß das Holz in Zukunst von noch entserntern Orten wurde gehohlet werden mussen, und daß die Vortheile weniger Privatpersonen mit der Zeit den Ruinder ganzen Gegend nach sich ziehen wurden.

Ø 5

Bras-

Brassica campestris mit gelber Blume, wuchs hier häufig unter der Gerste; ein Unkraut, welches man in den nordlichern Gegenden von Westgothland nicht antrift.

Die Sonne sahen wir zum andern mahle untergehen, da wir nach einer Neise von 1 Meile nach Klesswa kamen. Als wir Falköping an der Offeite des Mössedarg verliessen, war die Sonne daselbst untergegangen, indem diese Stadt viel tieser liegt, als die übrige Gegend, ja so tief, daß man sie vom Gipfel des Olledarg nicht sehen kann, obgleich kein Baum den Prospect benimmt, sondern allein der Abhang des Gesdirges. Da wir um den Odenskulle herum kamen, sahen wir die Sonne noch hoch am Himmel, weil sie der Mössedarg in Besten nicht mehr verdarg; wir reisseten solchergestalt noch eine ganze Meile von Falköping aus, ehe die Sonne wirklich unterging.

Den 1. Julii.

Rlefwa lag am Fuß der Heibe dieses Namens, an deren nordwestlichen Seite; von da aus machte das S. 92. Land mehrere Absähe, bis an einen grossen Bruch, welchen man von weiten übersehen konnte.

> Die ausser Seite der Häuser sowohl als die Kirche zu Kleswa, war aus rothem Kalksteine erbauet; man bemerkte, wie schwer die Tünchung daran hastet, indem der Stein solche fahren läßt, wenn er den Regenwetter seucht wird. Wo die Mauren ansingen einzugehen, da zersielen die Steine in Stücke von Grösse und Gestalt kleiner Uepfel, daher dieser Stein nicht unrecht Gorsten *) genannt wird. Die Leute wunberten sich, daß die Meßgewande, Chorhemben und

^{*)} Bon Gor oder Gar, welches infonderheit den harten Auswurf des Viehes anzeigt. Ue.

Altartücher in ber Sacristey vermoderten, dieses rührte aber aus keiner andern Ursache her, als weil die Mausern von diesem Steine gemacht waren, welcher in feuchstem Wetter die Naffe an sich ziehet.

Ralterde (Blecke), fand fich unten an der Moffebargs = Schange, nordlich von Bacfered, wo eine Dvelle dieselbe aus dem weiffen Ralffelfen auswarf. Diese Ralferde ift weiß, wie in Deland, aber bier zu Lande eben fo felten, als in Deland die rothe, weil aller biefiger Ralkstein roth ift, mithin burchgangig eine rothe Ralferde gibt, wie fich benn auch ber Schiefer vom Regen, Luft, Frost und Gonne in einen rothen Letten aufloset, welcher in Bermischung mit ber rothen Kalferbe die Dammerde um Kinnefulle, Billingen, Moffe und Ollebarg herum rothlich farbt. Die weiffe Ralferde ward von dem Landmanne auf doppelte Urt genußt; theils um die Beerbe und Schorfteine bamit zu weissen, welche aber febr abschmußen, wenn man fich ihnen nabert; theils die Fußboden damit aufzupu= Ben, nachdem sie vorher gescheuret worden; wovon sie zwar weiß und fchon, aber nachher besto eber schmußig werden, besonders wenn man in kothigem Wetter oder mit naffen Schuben barauf gebet.

Die | vornehmften Gewächse um Backe-

Circaea alpina
Vicia fylvatica
Scorzonera humilis

Polygonum viviparum Leontodon hispidum Trollius europaeus

die benden lettern wachsen in Westgothland fast S.98-

Die Esche war unter allen westgothischen Baumen der vorzüglichste, weil sie am leichtsten, geschwinbesten und stärksten wächst.

Poly-

^{*)} Der Geburtsort des hrn, Prof. Saffelbaum in 260.

Polytrichum commune a. ward bier ju Befen ober Dfenwischen gebraucht, mit welchen bie Ufche aus ben Defen gefehrt murbe.

Wildhafer ward bier biejenige Hafergrasart (Avena fatua) genennet, welche in allen Heckern muchs und bem landmanne viele Befchwerben verurfachte; um benfelben auszurotten, ward ber Uder ein Sahr braach gelaffen, und mittlerweile fleifig umgeriffen; ba aber die benachbarten Hecker mehrentheils bestellet find, fo pflegt, bem Berichte nach, ber milbe Safer von diefen auf jene ju fliegen, und fie folchergeftalt wieber aufs neue zu verunreinigen.

Bon farbettewächsen waren bier zu lande nur febr wenige unter ben lanbleuten befannt; fie muften nur crun mit ben Blumenftrauffern bes Schilfes, und welb mit Birfenlaube, Upfelbaum ober Ellerrinde gu färben.

Steinerne Umgaunungen murben bier um Rlefwa bemerkt, welche beffer angelegt waren, als bie porigen; benn fie maren aus flachen vierectig gehauenen Steinfliefen von rothem Ralffteine (Gorften) gufam. mengefest, baber sie auch nicht fo leicht umfallen.

Die Schweine nahren fich von unterschiebenen, besonders saftreichen Gemachsen, ihre belicatefte Speife aber find Burgeln, befonders von Quecken, Truffeln, Stachys palustris, Scorzonera humilis, Rummel 20. Es scheint als wenn ber Schopfer auffer ber Absicht auf Die Mahrung ber Schweine, burch biefe Ginrichtung auch andern Gewächsen habe Belegenheit schaffen mollen, fich in die mit bem Wublen aufgeworfene und locfer gemachte Erbe auszufaen. Daber bat berfelbe in dem bichteften Nadelwalbe, wo die Nadeln die Erbe bebecken und alle übrige Gewächse unterdrücken, den Eruffeln und andern fleinen unterirdifchen Schwam-

men *) ihren Bohnplas angewiesen. Die Schweine wiffen fie bafelbst vermoge ihres guten Geruchs aufzufinden und mit ihrem Ruffel auszumuhlen, worauf benn unterschiedlichen Gewächsen Die Gelegenheit er= leichtert wird, fich auszusäen, welchen es fonst unmoalich fenn murbe. Der Landmann hat einen ganz andern Endameck mit feinen Wiefen, Die ofters ju groffem Schaben von diefen Thieren germuhlet und ungleich gemacht werden; baber ift man auf die Erfindung gefommen, alle Fruhlinge bie Schweine zu ringeln: man wirft sie nehmlich auf den Rücken, schnüret ihnen bas Maul zusammen, um die Ohren fur ben unleiblichen Befchren zu bergen, fobenn wird ber Ruffel mit einer Pfrieme burchbohrt, ein eiferner Drat hindurch geftectt, und zusammen gebrebet, bag bas Schwein ben gangen Commer fur Comergen nicht mublen fann; welches aber dem Biebe ebenfalls fehr hinderlich ift. menn es auf feiner gewöhnlichen Weibe feine Nahrung Der Schaben, ben bie ungeringelten Schweine thun, verurfacht nicht allein fur ben Gigenthumer auf feinen Grundstücken, sondern auch fur die Machbarn groffe Ungelegenheit, baber die Obrigfeit genothigt worden ift, bas jahrliche Mingeln ber Schweine ben Strafe anzubefehlen. Da aber baffelbe nicht allein bem Landmanne, fondern auch bem Biebe unbequem ift; fo hat man ein anderes Mittel erfunden, ben Schweinen bas Bublen auf immer zu verbieten, indem man ihnen nehmlich ben Ruffel beschneibet. bat ber fel. Landshauptmann von Stromfeld burch eine allgemeine Berordnung allen Unterthanen in Beffe gothland anbefohlen; Diese nubliche Unstalt ift aber ben bem Bauer, ber allezeit basjenige, mas neu ift , baffet, fo aus ber Mobe gefommen, baß faum einige menige fich annoch angelegen fenn lieffen, Diefelbe zu befolgen. 11m gu feben, wie fich biefe Sache ins Werf richten laft,

^{*)} S. GLEDITSCH. method. fungor. 154. fq. 116.

anatomirte ich einen Schweinstopf; nachbem ich bie Saut auf bem Ruffel abgezogen batte, fand ich einen Muffel por jedem Huge liegen, der fich in eine lange Gehne fo bick als eine Bogelfeber endigte, melche bis on Die Spife ber Mase lief und sich baselbst an einen ftumpfen Knorpel befestigte, ber ben Theil ber Mafe, über ben Masenlochern ausmacht; wenn man an biefen Gehe nen giebt, fo bemertt man, daß fich die Dase in die Bobe gibt, baber man ficher schlieffen fann, baß die vorermeibte Gebne basjenige Werfzeug ift, vermittelft beffen das Bublen geschicht, welches aus ber Fig. D. erfe. hen merben fann. Wenn man also ein Kerfel, fo 3 ober 4 Mochen alt ift, nimmt und mit bem Ringer auf bie Dafe fühlt, fo findet man 2 fleine Gebnen wie Bind. 6.96. faben, ber lange nach auf bem Ruffel liegen, (G. Fig.E.) biefe fchneidet man mit einem scharfen Meffer ben bem Zeichen * ab, nachdem man vorher die Saut geofnet hat, wodurch der Ruffel dergestalt verschnitten wird. baß bas Schwein in feinem ganzen leben niemals mehr Der Landmann ift also bes jabrlichen muhlen fann. perdruslichen Ringelns überhoben, und fann ficher fenn. baff er nicht werbe wegen bes Bublens vor Bericht geforbert werben.

Die Ziegen sind mehrentheils sehr unangenehme Gaste auf Wiesen, Aeckern und in Garten, in welche sie über die Zäune springen. Auf dieser Reise hörte ich ein artiges Mittel, solches Ueberspringen zu verhindern, so auch andern vor mir bekannt *) gewesen ist. Es bestehet darin, daß man den Ziegenlämmern, gleich nach der Geburt, eine kleine Sehne an dem Hintersusse, hinten an der Klaue, abschneidet, welches die Ziegen verhindern soll, auch über den niedrigsten Zaun zu hüpsen. Hinten an der Schienbeinröhre liegen zwo Sehnen, die äussere vom durchbohrenden, und die innere

(* Kalms bahuf. N. 2.

nere vom durchbohrten Muftel. Der auffere oder musculus perforans, theilt sich unten in der Rlaue in 2 tendines, fo ben Ruß zusammen ziehet; eben fo auch ber musculus perforatus. Man mag nun von benben abschneiben, welchen man will, so sekt man dadurch die Biege auffer Stanbe, ju fpringen; benbe aber find an einem lebenbigen Ziegenlamme fchwer zu unterscheiben. und wenn man sie bende abschneiden wolte, so wurde man bie Biege fteifbeinigt machen: fonnte man aber que mege bringen, bag ber tendo perforans feine frene Bemegung burch den perforatum verlohre und mit diesem permuchfe, fo murbe bie Biege nicht mehr fpringen. mobl aber ohne fonderliche Befchwerde geben fonnen. Es ward zwar gefagt, man folle eine fleine Gebne, to bende Rlauen zusammen ziehet, abschneiben, ich habe aber bavon noch nicht fo genaue Rachricht erhalten fonnen, als ich gerne wunschte, ersuche bemnach meine Landsleute, Die hiervon Renntnis befigen, ber Roniglis chen Ufabemie ber Wiffenschaften eine beutliche Befdreibung bes Berfahrens biermit gutommen zu laffen, melche biefelbe nachgebends bekannt zu machen nicht entstehen wird. Die Ziegen werben biermit ben Land. mann noch einmal fo angenehm gemacht werden, wenn 6.97. fie fich nicht mehr auf bas Boltigiren verftunben.

More ift ein Thier, welches hier zu Lande, befonbers ben bem Dorfe Loringe im Kirchspiele Gegerstad gefunden werden foll. Es ift nicht groffer als eine Rake, bas Rell ift hellgelb mit langen fchwarzen Saa= ren, Maul und Ohren find weiß. Es war fchwer zu errathen, was für eine Urt von Thieren es fenn mochte: ber Trabant herr Magn. Tengmark hat nachgehends eins geschoffen und bas Fell eingesendet, ba sich benn auswies, baß es ein Iltis ober Muftela Putorius mar.

Die Dungung der Mecker ift eine febr wichtige Sache in ber haushaltung, wenn nur ber Dunger nicht Die Bauern um Klefma und anberzu viel fostet. warts bunften fich ein vortrefliches Mittel zur Bermehrung bes Dungers erfunden zu haben; fie ftachen nehm= lich Rafen, legten ibn in Saufen auf Die Hecker jum Trocknen, verbrannten nachher ben getrockneten Rafen und bungten mit ber Ufche, welche groffe Invention mit bem Rytteland ber Rinnlander einerlen iff. ift aber die garte Gemachserbe, bie aus verrotteten Wurzeln und Gewächsen entstehet, die rechte Dungung und Mahrung ber Gewächse. Wenn man ben Rafen gufammenlegte und burch Raulung beffelben eine bergleis chen Erbe zu erhalten fuchte, fo mare biefes eine gute und lobliche Methode; ba man aber ben Torf zu einer Usche verbrennet, welche nichts in sich enthält, was Die Bewachfe nabren fann, auffer einem einzigen Galge, fo mit Benbulfe bes Regens in ber Gefchwindigfeit aus ber Erde des Ucters die feinesten Theilchen ber Moder. erbe ausziehet, fo erhalt zwar ber Ucker ein, bochftens zwen Jahre eine merfliche Berbefferung, in ben folgenben Jahren aber muß er eben fo viel von feiner Gute verlieren, als er in ben vorhergebenben in grofferm Heberfluffe gezeigt hatte. Man ruinirt alfo bie Gras. narbe durch Ausstechung des Rasens, und tobtet die Modererbe, die aus dem Rafen erhalten werden konnte. burch bas Verbrennen, ohne bem Ucker Nugen ju schaffen; baber unterftebe ich mich, biefe Erfindung fur eine ber schädlichsten auszugeben.

Der Mahder arbeitete iko im Schweisse seines Angesichtes auf der Wiese, und legte uns mit seinen S.98. Fehlern dreyerlen Erfahrungen vor die Augen. Einige, welche einen besondern Fleis beweisen wollten, hieben das Gras so kurz ab, daß die Wurzeln entblosser wurze ben, daher es denn kam, daß die Wiesen solcher fleißi.

gen

gen Wirthe viel magerer waren, als ber faulen, indem Die entblogeten Burgeln von ber brennenden Connenhiße ausgedurret werden und geschwind vergeben, baß alfo ber Beig bier gar feinen Bortheil fchaffet. Unbre. Die fich fluger bunften, mabeten ihre Biefen ben Beis ten, da bas Gewächs noch in ber Blume fand; fie schienen ben Herzten abgelernt zu haben, baff bie Rrauter mabrend ber Blutezeit ihren angenehmften Geruch. Beschmack und beste Rraft besigen, baber fie auch bas beffe Beu befommen. Gie erinnern fich aber nicht, baf ein Drittel ber Wiefengewachse aus Commergemachsen bestehet, Die fich jabrlich aus bem Caamen fortpflangen muffen; biefe fonnen alfo ihren Saamen nicht reif machen, folglich fich auch nicht ausfaen, baber in ben folgenden Jahren ein Drittel an Gewachsen verlobren gebet, welche die Langsamern unfehlbar einernten konnen. Undre bestellen Weibsleute, die ihnen auf bem Ruffe nachfolgen und bas gehauene Gras gleich zusammenbarfen und in Schwaden legen muffen, ba benn bie encbloften Burgeln geschwind austrocknen und, weil fie ben gangen Sommer vorher feucht und schattig gestanben haben, von einer fo geschwinden Abwechslung Schaben leiben; bagegen find die faumigen glücklicher, welche bas abgehauene Gras liegen laffen, bis es halbtrocken ift, weil fie burch ihren Bergug ber Biefe Rugen schaffen.

Trackerot war der Name eines Gewächses, so mir nicht bekannt war; ich hörte denselben ben Gelegenheit einer Krankheit unter dem Rindvieh erwähnen, welche darinne bestand, daß das Wieh häusig hinsiele, wenn es an einen kleinen Bach käme, wo es entweder giftiges Wasser saufen, oder giftiges Gewürme in den Leib bekommen, oder, wie andere meinten, ein Kraut, Räckarrot genannt, fressen solte. Um hiervon gewissen Unterricht zu erhalten, reiseten wir nach Trimstorp Linn. Reisen 2. Th.

in bem Rirchfviele Godhem, welches fübweftlich von bem Dbensfulle liegt. Da wir nach Erimstorp famen. zeigten uns die Bauren einen Bach mit flieffenbem 2Baffer auf einer Biefe, mit bem Bericht, baf, fo oftbas Rindvieh babin zur Tranfe getrieben murbe, allezeit einige Stude bavon fogleich bas leben einbuffen muften. Der Lieutenant Lundmark, welcher einige Jahre bier gewohnt, und auf eben bie Urt eine Menge Pferbe, auch zuweilen Schaafe, verlohren batte, berichtete, baß oft Menschen frant geworben maren, wenn fie von biefem Baffer getrunten ober vielmehr von ben Bemachfen gefoftet, indem fie die Pferde jur Erante geritten hatten; und daß es bier Burgeln gabe, die bas 2Baffer vergifteten, obgleich einige glaubten, baf alles bies fes Hebel von fleinen Burmern berrubre. nicht schwer, die Urfache einer folchen toblichen Wir-Fung mit Grunde zu beftimmen. Das Waffer hatte fo wenig Schuld als die Infecten, aber die Mackarrot war fculd : benn biefes fonft feltene Gemachs muchs hier in folder Menge, als ich es niemals angetroffen habe, ia fo bicht als Sanf auf bem Ucher, und baben überaus Huf meiner lapplandischen Reise begroß und fett. mertte ich auf ber Wiese zu Limminge in Desterbotta *). baf bas Rindvieh von diefem Rraute ftarb. Gin noch mehr überzeugendes Benfpiel fam mir 1744 fur, ba einige Burgeln beffelben an bem Geeffrand in Roslagen ausgeworfen, und weil fie bick wie Roblruben maren, von bem Birten mit nach Saufe genommen murben; auf geschehene Nachfrage, mas es fur Burgeln waren, und mozu fie bienten, berichtete ein altes Beib. daß fie ben Ruben bienlich maren, und daß diese fich wohl daben befanden; baber befahl ber hausherr ber Biehmagb, eine Burgel zu nehmen und jeber Rub ein Stuck bavon zu geben: benn er hatte etliche groffe hollandische Rube. Der Befehl ward ausgerichtet, Die Rube

^{*)} Fl. lapp. 103.

Rube fingen an ju brullen, befamen Convuffionen, wurden am leibe aufgeblafen, und ftarben nach Berlauf einer Stunde; baraufbenn eine von ben übrig gebliebenen Burgeln, die, weil es fruh im Jahre war, ihre Blatter noch nicht ausgeschlagen batte, mir zugeschieft und in ben upfalischen Garten gefegt mard, mofelbft fiche nach 8 Tagen zeigte, baß fie einerlen mit ber biefiges Drts fogenannten Nackarrot mar. Diefe Mackarrot ift nichts anders als der Wasserschierling ober Cicuta vicofa, von welcher Wepfer einen gangen Tractat ges fchrieben bat; und bier bestätigt fiche, baß felbige nicht allein ben Menfchen, fondern auch bem Biebe toblich, ja unter ben schwedischen Gewächsen bas giftigite ift. Daber ift leicht abzunehmen, wie nothwendig es für einen hauswirth fen, biefen Schierling fowohl als ben Pferbefaamen (Phellandrium) und ben Sturmbut S. 200. (Aconitum) auszurotten, wenn ibm anders fein Bieb lieb ift.

Dren Quackfalber waren in Westgorhland sehr berühmt, nehmsich: der alte Mannin Enekulle, Sven in Bragnum, und sein Schüler Waltin Sträng im Kinnewalds-Kirchspiele. Die Leute suchten ben densselben Hülfsmittel gegen ihre Krankheiten, nicht anders als ben den grössen Aerzten. Da wir uns nur ‡ M. von der Wohnung des Sven in Bragnum befanden, so reiseten wir dahin, um seine Weisheit zu hören.

Sven in Bragnum hatte sich ein Häuschen gekauft, in welchem er wohnte, und darin eine kleine dunkle Kammer zu seiner Apotheke zugerichtet. Er war ein Bauerknecht von etlichen und 30 Jahren, doch sing sein Haar schon an zu grauen und seine stille Lebenss art hatte ihm eine ansehnliche Corpulenz zu Wege gesbracht. Da wir zu ihm kamen und ihn grüsseten, stand er unbeweglich, ohne die Müße zu rühren oder uns mit Röchigen zu beschweren. Er war im Reden fren, aber boch

boch ernsthaft. Meine Befahrten konnten fich nicht enthalten, Rrankheiten zu erbichten, und fich Raths zu erholen. Der eine, Sr. T. gab vor, bas Blutfpenen ju haben: Gven erfundigte fich nach feiner Beimath und Wege, und rieth ibm, Pulver gegen bas Blutfpepen in ber Upothefe zu Gothenburg zu faufen; auch fragte er, ob ber Patient gur Aber gelaffen batte, biefer antmortete mit nein, und baf er fich bafur fürchtete, befam aber boch ben Rath am Urme zu laffen. Der anbre, Berr L. fragte nach einem Mittel gegen bas Dhrenfaufen; ber Rnecht antwortete: er folte nichts gebrauchen. benn je mehr man einnahme, je schlimmer murbe es, fondern nur eine Uber unter bem Obrlapchen ofnen laf. fen, wofelbit 3 Abern lagen, von benen man bie mittelfte nehmen mufte; boch fonnte er auch einen fitbernen toffel beiß machen, etwas Frangwein binein gieffen. und den Dampf ins Dhr ziehen laffen. Der Patient S. 101. fragte: mober biefe Rrantheit fame? Der Rnecht meinte, es mare Blut, das vor das Ohr gefallen fen. Der Patient gab vor, bas Ohrensausen batte fich von einem Ohr ins andre gezogen, und fragte alfo, ob bende Ohren Communication batten? welches bejahet murbe. Der eine begehrte mit bem Rnechte allein zu reben, fie gingen benbe in eine Rammer auf Die Geite, ber Patient gab vor, er fen auf unrichtigen Wegen gegangen und habe fich einen venerischen Fluß zugezogen; ber Rnecht verfprach ihn zu beilen, gab ihm ein grobes Rrauterpulver mit Brantewein und Enweiß einzuneh. men, welches 16 Stuber fostete; ber Patient fragte weiter, mas fur Diat er halten mufte? Der Rnecht meinte, bas mare gleich viel, wenn er nur eine Stunde por bem Ginnehmen faftete; ber Patient fragte, ob er auch Brantemein trinten burfte? Der Rnecht antwortete: es folte ja in Brantemein eingenommen werden; weiter fagte der Patient: er ware gewohnt, täglich dren Schlucke zu nehmen, worauf jener versette: Die waren

so viel als nichts. Wir hatten Schierlingsfraut mitgenommen, baber ber Anecht fragte: was wir mit ber Ungelife machen wolten? Wir gntworteten: wir batten fie ben Trimstorp gefunden, und fie mare giftig; ber Rnecht schüttelte mit bem Ropfe, lachte uns aus, und fagte, sie mare meder schablich noch nublich, sonbern er wolte alles zusammen aufessen, in welcher Meinung er etwas bavon nehmen wolte, fo ich aber nicht zu ließ. Wir fragten ihn ferner, ob er bie fallende Gucht beilen konne? Er versicherte, er hatte sie viele hundert mahl curirt, und wolte fie allgeit fur 2 Rthlr. Gilbermunge curiren, sie mare eine von ben leichtsten Rrantheiten, wenn ber Schlag nicht baben mare. Er ward meiter gefragt: ob er alle Rrantheiten curiren fonne? Er ante wortete, ja, wenn anders ber Patient nicht nothwen-Dig sterben mufte. Er feste fich bierauf vor bie Thure, G. 102. um ein Magdchen, Die den Grind auf dem Ropfe hatte, zu reinigen und die haare mit ben Wurzeln, vermittelft eines Waffers auszuziehen, worauf er ben Ropf schmierte und ein Klettenblat brauf legte; welches alles er für 1 Reichsthaler ober 41 Thir. Rupferm. that. Bauer fam bagu und begehrte Sulfe gegen eine farfe Diarrhoe. Gven fragte ibn, warum er fich nicht eber auf die Beine gemacht batte, und nun fo fpat auf die Nacht fame? Der Bauer machte allerhand Musfluchte, endlich sagte Gven, er hatte nicht Luft mit ihm bis in Die Nacht zu stehen, und schiefte ihn wieder fort. Wir faben allerhand Urzneymittel, als Calmus, Johannis fraut, Wallwurzel zc. auf bem Tifche liegen; fanden aber, bag biefer Rerl in ber Unatomie, Physiologie, Semiotif, Diatetif nicht bie geringfte Ginficht befaß, fondern daß feine gange Wiffenschaft in der Rentnis einiger weniger Urgneymittel für eine und bie andere Rrantheit bestand, woraus bas Wolf a minori ad majus schloß, befonders weil er unter einer ernfthaften Mine etwas tieferes zu verbergen schien. Darin mar 5 3

er boch zu loben, daß er keinen Aberglauben gebrauchte, und mit der Bezahlung billig war. Ein Kranker kan mit Recht mit einem Schiffe verglichen werden, welches viele weitläuftige und gefährliche Klippen in einem reiffenden Sturme vorben segeln soll. Der Schiffer ist glücklich, ber in solcher Noth einen ausgelernten Lootsen antrift, der den Weg weiß, und die gefährlichsten und verdecktesten Klippen kennet; derjenige aber, der sein Schif einem unwissenden Kerl in die Hände liefert, der kaum eine oder die andere Klippe kennet, kan wohl zuweilen durch einen Zufall ben einer Windstille glücklich hindurch kommen; es ist aber doch unverantwortlich, alles sein Gut so unsichern Händen anzuvertrauen.

S. 203. Usen, ward unfer Nachtquartier, nachdem wir 3 M. von Klefwa in die Krumme gereiset waren.

Den 2. Jul.

Heute, als an Maria Heimsuchungstage, reiseten wir von Usen nach Allestad. Es regnete ben ganzen Tag beständig.

Unsere Begleiter, ber Burgermeister in Falkoping, herr Rubberg, und ber Trabant hr. Magnus Tengmark, die uns seit 3 Tagen an die vornehmsten Plage begleitet hatten, nahmen nun Abschied.

In der Kirche zu Uziallerunga, an dem Benersee, wohnten wir dem Gottesdienste ben. Sobald
derjenige, der mit dem Klingebeutel herum ging, ein
Ocre Kupfermunge von einem Bauer bekommen und
mit einem Kopfniken gedankt hatte, nahm er ein solsches Stuck Geld aus dem Beutel, und gab es der Frau
desschück Bauern, der es hineingelegt hatte, daß dieselbe auch die Ehre haben konnte, in den Klingebeutel
zu legen, wenn er an sie kam. Solchergestalt muste
der, so den Klingebeutel trug, beständig von den
Manns-

Manns gu ben Frauensstühlen laufen, weil die Schuls bigkeit eines Bauren hiefiges Orts gegen ben Klingebeutel nicht über & Dere Kupfermunge gerechnet ward.

Das Weibsvolk gebraucht keine Hute mehr, wie vorher.

Das Erdreich fing an, etwas bergig zu werben, und auf den Wiesen zeigten sich eine ziemliche Menge kaubbaume. Die Viehtrift hingegen war nacht und ohne Holzung, mit Heidekraut und ellenhohen Wach-holderbüschen angefüllt. Die grossen Heideplaße waren abgebrannt, das Heidekraut und Wachholdersträucher dem Graswuchse Plas machen sollten.

Rnipa & Bro, eine Brude über einen fleinen Fluß zwischen Kedabo und Helgorp, machte die Scheidung zwischen Searaborgs und Elsborgs Lehn.

* Zelgorp 7 M.

Die Zäuser waren hier meistens von Eichen, in S. 104. Ermangelung andern Holzes, erbauet. Man hatte zwar angefangen, in jedem Kirchspicke einen Fleckzum Holzanbau auszusehen, welcher mit kleinen Steckzum ren umgeben war, und jungen Anflug von Sichen ents hielt; diese Pläße aber waren gemeiniglich von den Ziegen geplundert.

Der Landmann frand in der Meinung, man könne die Lichen am besten in Moos unter Wachholderbüssiche bestellen; ohne Moos kamen sie nicht fort, und ohne Wachholderbüsche könne man sie nicht für dem Wiehe verwahren, weil sie hierdurch den Nachstellungen des selben, die zu einer solchen Höhe, da sie derselben nicht mehr ausgeseht wären, entzogen wurden.

* Ljung 3 M.

Torf hat man hier zu groffem Vortheile ber Walber, in Menge zu stechen angefangen. Es wurs 5 4 den

ben und bren Gorten bavon gewiesen: 1. Erdtorf (Rlappertorf); biefer bestand aus einer leimichten fetten 5. 105. Sumpferde (Dn) *) ohne Wurzeln, er brannte schwes rer und langfamer, gab aber bie ftartste Barme. 2. Wurzeltorf (Röttertorf) bestand aus Wurzeln, mit etwas von besagter Sumpferbe vermengt, brannte gut; 2. Moostorf (Mossetorf) war nichts anders als Sphagnum palustre, aus der Tiefe heraus gehohlt; er schien gleichsam aus haaren zu bestehen, brannte geschwind meg, und gab bie wenigste Warme. Die Torfasche war hier rothlich, anderwarts in biefer Gegend aber war sie weiß. Der Torf ward gebrannt, und thut alle Dienste bes holges jum Beigen, Rochen, Brauen, Schmieben zc. nicht aber zum Backen, auch nicht wenn man Gifen zusammenschweissen will. Mitten in bem Bruche ward ber beste Torf gegraben. Er ward in breite vierecfigte Stude geschnitten, Die felten bicfer als 1 bis 2 Boll waren; im Frühjahre beschäftigt man fich mit dem Torfftechen, so bald die Uckerarbeiten vorben find: man flicht ihn mit bem Spaten, legt ihn auf Saufen, und lagt ibn fo ben Commer hindurch troden werben.

Die Wilch ward in so geringer Menge von den Bauerweibern in die Rahmgefässe gegossen, daß sie darin kaum & Boll hoch stand. Sie bekamen solchergestalt, weil die Fettigkeit leichter oben schwimmen konnte, mehr Rohm.

Das Gut Allestad lag 3 M. von Ljung, in einer schönen Gegend, auf einer kleinen Ansohe an dem See Sem, welcher die an das Wohngebäude ging. Die Gebäude waren auf alte Art gebauet und ziemlich alt, die Zäune verfallen, die Aecker sandig und steinig, die Lage aber unvergleichlich.

Den

^{*)} Humus vegetabilis aquatica. LINN. fift. nat. VI. p. 209 n. 3.

Den 3. Jul.

Berr Blackwell, ein Englander, ber fich burch einen öfonomischen Tractat vom Thonbrennen gum Bebuf der Dungung der Mecker berühmt gemacht hat, fam vor einigen Jahren, und gerabe zu ber Zeitnach Schmeben, ba bie Mation mit allem Gifer auf bas Aufneh. men ber Defonomie im Reiche zu denken anfing. Da er eine ungemeine Kentnis ber Defonomie zu besiten vorgab, fo verschafte man ihm allerlen Bortheile, und gab ihm biefes konigl. Domanengut Allestad ein, um bafelbit ofonomifche Bersuche zu machen, und ben gehr. begierigen feine ofonomische Bebeimnife zu zeigen, von welchen er ein weitlauftiges Berzeichniß allen fanbshauptmannschaften im Reiche zugefertigt hatte. Wir maren bierhergereifet, um uns von feinen bochftvortheilhaften Berfuchen zum Beften bes Publicums und zu unferm eignen Unterricht, durch den Augenschein zu Der leibmedicus Blackwell war auch nicht ungeneigt, uns alles zu weisen, was er bisher ausgerichtet hatte, und in folgendem beftand:

- 1) Satte er gegen bie Seefeite zu, bem Gingange gerabe gegenüber, eine Luftthure aushauen laffen.
- 2) Hatte er einen Zaun, einige hundert Faden lang, in dieser an Holz so armen Gegend, von Holze aufgesühret, welches er zu diesem Behuse von einem andern Orte herschaffen lassen, so gut, als er solches bestommen konnen.
- 3) Bey dem Gute war auf seine Veranstaltung der Ansanzu Anlegung eines Gartens gemacht worsden, in welchen er, ausser den Küchengewächsen, einige Stöcke Galium album, Lotus corniculata, Trisolium Melilotus officinalis fl. luteo, Trisolium bituminosum, Phaseolus humilis, gepflanzt hatte, von denen jedes sein besonderes Veet einnahm.

25 2

- 4) Zu einem Hopfengarten hatte er eine Menge Beete, wohl eine Elle hoch und etwas brüber breit, graben laffen, worein er Hopfen zu pflanzen gedachte; inzwischen hatte er auf einige berfelben Tartuffeln und Bohnen gepflanzet.
- 5) Den Acker, welcher an Dammerbe sehr arm war, hatte er mit 4 paar Ochsen 17 Zoll tief pflügen G. 106. und also den unfruchtbaren Sand heraushohlen lassen, welcher sich seiner Meinung nach, in Zeit von 3 Jahren in eine gute schwarze Gewächserde verwandeln solte. Es war daher nicht zu verwundern, daß er in den erssten Jahren Miswachs leiden muste, und daß der Rocken hier elender stand, als anderwärts. Dieser Versluss aber wird hundertfältig bezahlet werden, subald sich der Sand ansängt in Gewächserde zu verkehren.
 - 6) In einem Sumpfe, bicht am See, hatte er einen kleinen Graben einige Faben lang ziehen laffen, um das Wasser abzuleiten.

Dieses alles hat er bis hieher ausgerichtet, man hoffet aber in der Folge noch weit mehr zu sehen zu bestommen. *)

Den rothen Zopfen hielt der Leibmedicus Blackwell für bester, als den weissen, welcher losere Zapsen
hat, da sie hingegen der rothe dichter und in grösserer
Menge hervorbringt. Der Hopfen, der zum Bier
gebraucht werden soll, muß, seiner Meinung nach, ges
pflückt werden, sobald er anfängt gelb zu werden, wenn
man recht gutes Vier haben will: denn wenn man ihn
länger hängen läßt, so wird er bitterer und unangenehmer. Der

*) Quid dignum ranto feret hic promiffor hiatu!
Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus!
Quanto rectius is, qui nil molitur inepte,
Non fumum ex fulgore, sed ex sumo
dare lucem.

Cogitat.

HOR.

11eb.

Der Zonigebau hatte angefangen, fich auf bem an den Bauerhofen gepflanzten Sopfen anzuseben. Die Urfach bavon schob ber Leibmedicus Blackwell barauf, daß der Hopfen zu dicht gepflanzet fen, babero ber in der Racht fallende Thau nicht abbunften fonne, fonbern von ber Sonnenhiße ausgetrochnet merbe; baber batte er fich vorgenommen, feinen Sopfen Beetweise in einiger Entfernung ju legen, baf bie Luft fren Durchstreichen fonne.

Cemiord wird bier zu lande basienige genennet, mas wir fonft Gasjord nennen. *) Wir befragten uns besmegen ben bem leibmedicus Blackwell, wie biefelbe fonne verbeffert werben, indem fie an unterschiedes nen Orten unbeschreiblichen Schaben thut. nete, bag man berfelben burch eine Bermischung von Sand und Thon helfen fonne ; ba wir aber bezeugten, folche Erbe fowohl in fandigem als thonigem Boben angetroffen zu haben, so schlug er Usche vor, womit es auf Versuche ankommt.

Die Beere ber Convallaria Polygonatum, follen, wie Berr Blackwell versichert und aus eigner Erfah? rung zu miffen vorgibt, bem Rindvieh und Ralbern G. 107. schaben, und sie oft tobten, ja es sollen hunde, benen er fie eingegeben, bavon gestorben fenn, welches mir borber unbefant gewesen ift.

Getrocknete Theeblumen **) aus China murben bier gebraucht, um bem Thee einen guten Beruch ju geben, ju welchem Ende man nicht mehr als i bis 2 Stud jum Thee in bie Theefanne legen burfte. Calyx Perianthium minimum, pentaphillum: foliolis or-

*) Humus effervescens. LINN. Syst. nat. ed. VI. p. 209. n. 4. G. a. weiter unten G. 240. wo diese Erdart unter bem Damen Rackerjord vorkomt. Ule.

^{**)} Thea viridis. LINN. Sp. pl. 2. p. 735. HILL. exot. t. 22.

orbiculatis. Corolla magna, rosacea, regularis, enneapetala: petalis tribus exterioribus dimidio minoribus, reliquis sex interioribus in orbem positis.

Gewächse waren hier vornehmlich

Empetrum nigrum. Vaccinium uliginosum.
Erica Tetralix unter ber Heibe ben Hafanstorp.
Ranhanus Ranhanistrum mit geschen Mumen in

Raphanus Raphanistrum mit gelben Blumen in ben Aeckern.

pisvm arvense petiolis tetraphyllis, stipulis crenatis, pedunculis unisloris, wuchs hier allgemein auf ben Hectern, und war von den gemeinen Erbsen ziemslich verschleden; daher will ich eine furze Beschreibung davon mittheilen; Planta annua, Pisi sativi facie, sed longe minor. Petioli tetraphylli: foliolis ovatis, oblongis. Stipulae majusculae, crenatae. Pedunculi unislori. Flores vexillo caerulescente, venis purpureis; alis obscure purpureis, carina alba.

Gallapfel saßen auf den Blattern der Gundrebe 518. sie enthielten innwendig viele kleine Zellen.

Veronica officinalis hatte am Ende der Stengel kleine rauche Häupter, so aus ein paar hohlen rauchen Blättern zusammengesest waren, innerhalb welcher rothe Fliegenmaden lagen.

Von Allestad reiseten wir nach Boras.

Hofshed, eine groffe und angenehme Ebene, lag am Bege.

Matricaria Suaveolens muchs haufig ben Flabarg.

S. 108.

* Glabarg 3 M.

Un der Seite am Wege ftanden einige Buchen. Die Begend war angenehm, sie bestand aus Ebenen, Wasser, Waffer, schattigten Wiesen; ber Weg war sandig. Auf den Bergen ruhete ein Nebel, gleich kleinen Wolken.

* Borstena 4 M. um 12 Uhr bes Dachts.

Den 4. Julii.

Bon Borftena reifeten wir nach Boras.

Moffe fion, ein fleiner Gee, aus welchem aber boch ber Fluß tiba entspringen foll, befand fich ohn-Huf bemfelben waren befonders zwo meit Borffena. Schwimmende Bircken merfwurdig, die flein, schon eingegangen, aber boch noch zu feben maren. Gie ma= ren ohngefahr mannshoch, und hingen mit ihren burch einander gewickelten Wurzeln an einem fleinen fchwimmenden Stuck Rafen, die bald an ben einen, bald an ben andern Strand antrieb, oft auch mit bem Ufer gufammen muchs, bis fie ein ftarker Wind, Ralte ober beftige Bewegung bes Waffers wieder fren machte. Die Bircen maren in biefem Jahre ganglich abgefforben, batten aber einen fleinen Abfomling hinterlaffen, ber mit ber Zeit die Gestalt seiner Bater befommen wird. Das Stuck Rafen war ohngefahr einen Faben breit, & Elle tief, und enthielt nichts weniger, als Wur= zeln bes stachligten Knopfgrases, 38. wovon nach ber Meinung ber Maturfundiger fonft bie meiften fchwimmenben Infeln herruhren follen. Man muß fich billig munbern, wie biefe Birckenwurzeln, wenn ber Gee im Winter gefrobren ift, und biefe Wurzeln überall mit Eis umgeben find, gleichwohl benm leben bleiben fonnen, obschon nicht ein einziges Fafergen bavon vom Gife fren ift. Die Bauern glaubten, baß diese schwimmenden Birken ihren Ort nur ben bevorstehenden Rriegsunruben anderten, da fie fich von einem Ufer nach bem andern begaben, und daß fie im vorigen Rriege oft berumgeschwommen, in bem letten Relbzuge aber nur von ber westlichen an die öftliche Seite bes Gees gegangen waren.

G. 109. Der Weg nach Bords ging auf und an sehr steis len Hügeln hin, indem diese Gegend von den vorigen angenehmen Situationen in Westgothland sehr untersschieden, ja so steil, uneben und voller Tannen war, als Angermanland.

Der See Veresjon ging rechter Hand von Påtorp an bis nach der Stadt Boras hin.

* Boras & M.

Die Stadt Borgs ift mittelmäßig groß, aber febr rein und fauber, mit einer bergigen, flippenvollen. malbigen und feilen Gegend umgeben. Sie liene an einem Fluffe Wista genannt, ber aus bem Derefee berausfommt, und an ber Weftfeite ber Stadt gegen Guben binfließt, beffen Waffer gut, und befonders für Die Farberenen bienlich ift. Gie hat to Straffen nach ber lange, und eben fo viele in die Queere, die alle regular und ohngefahr 12 Ellen breit find; biefe maren nun, ob es gleich immer feit vielen Wochen geregnet hatte, vollkommen trocken, indem sie alle abhangig und wohlgepflastert sind. Diese trockene Situation ber Stadt tragt viel zu ber Befundheit ber Ginwohner ben. Die Baufer maren, auffer ber Rirche und bem Rathbaufe, alle von Bolt, fauber und gleichformig gebauet, 2 Stockwerke boch, meiftens von einerlen Sohe, an ben Seiten mit Bretern befchlagen, und mit Rafen gebeckt, weil die holzernen Dacher, aus Furcht fur Feuersge-Beil ber Boben abhangig fahr, verbothen waren. ift, hatte man auf einer Seite Steine unterlegen muffen, welche Mauern eben wie die Bande mit Bretern befleibet maren, melches zur Zierde ber Straffen viel Die Schorfteine ber Saufer waren von bentrug. einem Gestellsteine, ober Saxo micaceo quodammodo

fissili, den die Einwohner nach dem Maaße arfig ins Viereck zu hauen wusten. Diese Schorsteine waren, nachdem sie berappt und geweiset waren, so eben, als eizne Ziegelmauer, welche hier nicht gebräuchlich sind, weil man innerhalb einer ganzen Meile um die Stadt herum keinen entweder zu Ziegeln oder zu irrdenen Gestässen tauglichen Thon angetrossen hat. Innwendig waren die Häuser artig, obgleich nicht kostuart, so daß diese Stadt, die im Jahr 1727. zwischen dem 21. und S. 210. 22ten Julii vom Grund aus abgebrennet war, ihr vos riges Unsehen vollkommen wieder erhalten hat. Vor jedem Hause stand ein Wassersgefahr.

Den 5. Julii.

In Boras blieben wir bis den Nachmittag. Es waren allhier dren Farberenen, Langlets Farberen war so wohl eingerichtet, als eine im Reiche fenn konnte; wir befahen daselbst verschiedene Processe.

Mit Schart 713. wurde gelb gefärbet, und biefes Kraut aus Oftgothland, Halland und Schonen, das Liespfund für 1 Athlr. Silbermunze gekauft.

Waid 614. wurde zur Blaukupe gebraucht, und mit Indigo vermischt, welcher einen beständigen Schaum an den Seiten machte, und sich gleichsam wie Abern zeigte, wenn man in die Kupe bließ. Wenn das Tuch aus der Kupe herausgenommen wurde, sahe es ganz grün aus, so bald es aber ansing zu trocknen und kalt zu werden, ward es ganz blau. Der Waid wächst wild in Gothland und anderwärts am Seestrande, wie ich gezeigt habe, wird aber doch noch in Fässern von Ersurt hergebracht; jedes Faß hält ohngefähr 16. Liespfund.

Mau

Watt 424. farbt gelb, und wird aus Frankreich in Bunden gehohlt, jedes Bund koftet ohngefahr i Athl. Silbermunze und halt 10 = 12 Pfund. Sie wird auch noch aufferhalb kandes gekauft, ob sie gleich schon lange um kund in Schonen entdeckt worden ist, und unser Elima sehr wohl verträgt.

Mehlbeertraut 358. mit Bitriol verfeget, farbte fchwarz.

Glanzleinwand wurde vermittelft eines glatten Feuersteines verfertiget, welcher an einer Stange besfestigt war, und womit man die Leinwand auf einem glattgehobelten Brete glättete.

Die Tuchpressen waren so kostbar, als schon.

Die Tuchvolle war groß. Sie wurde von einem Pferde mit verbundenen Augen getrieben, welsches um eine perpendiculare Achse herumging, von sich selbst umkehrte, geschwinde r lief oder stillestand, nachsem es mit Worten comm andirt wurde.

e. in. Beyder Leinwanddruckerey waren die Stempel in Birnbaumholz geschnitten, sie wurden in eine weisse Materie, wie ein dinner Griße, getaucht, diese aber beständig gleich gestrichen; nachdem die Forme auf die Leinwand gedruckt war, wurde ein seiner weisser Sand auf die Charactern gestreuet, und blieb daran hängen; dieser hielt die Farbe, wenn das Zeug in den Farbesesselsel gethan wurde, von den aufgedruckten Characteren ab, so daß diese nach der Farbe, und wenn die Leinwand gewaschen war, weiß ober ungefärbt erschienen.

Die Presse zur Casiansdruckerey bestand aus 3. Cylindern, von welchen der mittelste aus Metall schon ausgestochen, und inwendig hohl war, worein ein grosser glühend gemachter eiserner Volzen gelegt wurde,

ber ben Cylinder erhifte. Der metallne Cylinder prefete bas Zeug gegen die zween andern Cylinder von Birsfenholz.

Wanufacturen von Garn und Gespinsten waren hier sehr allgemein, das Weibsvolk spann, webte, slickte Mügen und bergleichen, und versertigte allerhand Zeuge, die oft einem ziemlich guten Tuche die Waasge hielten. Die Einwohner kauften ihre meisten Waaren aus Markshärad und Halland, wo alle Leute spinnen und weben, so daß oft selbst die alten Männer am Spinnrocken sissen mussen; bier aber gehet das Weibsvolk selten vom Weberstuhle hinweg, und überstäft die Fürsorge für die Wirthschaft mehrentheils den Männern.

Die Schmiedearbeit für die hiefigen Einwohner wird in verschiedenen umliegenden Kirchspielen verfertiget, besonders im Kirchspiele Sandhult, wo die meisten Bauern Schmiede sind, und Messer, Sensen, Spaten, Wollscheeren und Maultrommeln machen.

Drechfler, welche Schüffeln, Zapfen, Schachteln und dergleichen breben, findet man meistentheils in den Kirchspielen Torpa und Uspere. Alle diese reisen theils selbst mit ihren Baaren herum, theils beschäftigen sich verschiedene Handelsdiener, die ben ihnen Credit nehmen, mit solchem Handel.

Die Bürger von Borks sind von undenklichen S. 112, Zeiten her wegen ihres vorzüglichen Fleisses berühmt gewesen. Sie nahren sich mit ihren eigenen Producten und Handel, so wohl innerhalb des Reichs als ausserhalb desselben, nach den Inseln in der Ostsee, Finnland, Norwegen, Dannemark 2c.

Die Capitalsdiener, (Capitals-Drängar) ober solche welche von ihren Herrn Vorschüsse von 600. Linn. Zeisen 2. Th. ten, waren hier fürzlich abgeschaft worden, weil ein solcher Capitalsdiener, der eigentlich nur mit seines Herrn Geld handeln, und demselben den größten Theil des Gewinstes überlassen muß, oft mehrere Capitale von andern Städten und Orten annimmt, und sich damit mehr, als seinen Herrn bereichert. Man hat bemerft, daß die meisten Würger von dergleichen Diemern viel Schaden gelitten haben, ausserdem daß dieselben oft mit dem ganzen Capitale durchgegangen sind, oder es durchgebracht, oder auch sich in andern Städeten niedergetassen haben.

Studirende, welche nach den Academien gingen, waren hier wenig oder gar keine, denn der fleißige Burger hat bemerkt, wie sehr sie sich oft um Bedienungen vergebtich bemühen mussen, und daher seine Kinder gelehret zu arbeiten und zu handeln, welches niemals vergebliche Muhe verursacht.

Die Apothete war flein, aber nach bem Beburfniß der Einwohner groß genug, denn die trockene Lage der Stadt trägt fehr viel zur Gefundheit ihrer Burger ben; man weiß kaum etwas von dem kalten Fieber, wo man es nicht auf Reisen bekomt.

Ein Sauerbrunnen lag & M. von der Stadt, an der westlichen Seite eines abhängigen ziemlich hoch liegenden Feldes, wo das Wasser aus einem festen, nicht mit Thon vermischten Sande entsprang. Es war im Geschmacke ziemlich schwach, seste aber doch ein blaues Häutgen, und benm Ablauf seinen gelben Ocker. Ben der Probe verhielt es sich folgender gesstalt: vom

Sacch. Saturni ward es weiß. Pulv. gallar. & Thex braun, aber schwach. Minio nicht suffer.

Ol.

Ol. Tartari unverändert.
Spir. vitr. unverändert.
Syr. violar.
Succ. heliotrop.
Pulv. coccinell.

wie ein ordinares Sauer.
brunnenwasser.

Alfo fames mit ben gewöhnlichen Sauerbrunnenwaffern überein, war aber boch eins von ben schwächsten.

Der Kohl in Boras war von einer besondern Art Weißkohl, dergleichen uns an andern Orten nicht viel vorgekommen ist; die Köpfe waren länglich wie ein En, daben aber sehr fest, und hielten sich gut über Winter.

Das Land um Boras, welches angebauet werben konnte, war sehr klein, und muste so wohl gedungt, als braach gelassen werden, wie im Erzgeburge, kostete auch sehr viel im Einkause. Flachs, Butter und Eswaaren waren hier sehr theuer.

Von Bords reiseten wir ben Sandhult vorben gerade in Westen nach Allingsäs. Der Weg war ein so steiler und steiniger Fußsteig, daß man darauf nicht ohne Mühe zu Pferde fortkommen konnte. Wir rus heten über Nacht in Heare & M. von Bords.

Den 6. Julii.

Westgothlands Alpen nenne ich benjenigen Lanbstrich, welcher zwischen Boras und Alingsäs liegt, indem derselbige in Absicht auf den steinigten Boden, die Berge, Thaler, Klippen und Unfruchtbarkeit, die Alpen im kleinen vorstellet, ob er ihnen gleich in der Höhe ben weitem nicht gleich kommt, auch keine Baldung hat. Die Anhöhen, ja den nahe die ganze Gezgend, bestand aus weitläuftigen slachen Gebürgen. Die Berge bestanden aus einer Paaake, so aus kleingesteinen Berge bestanden aus einer Paaake, so aus kleingesteinen der Balake, so aus kleinen der Balake, so aus k

freifigem Glimmer und fleinen Quargfornern gufammen. gefest mar. Alle biefe Geburge jogen fich gegen Often allmählig berunter, batten aber an der mefflichen Geite bin und wieder feile mehrere Ellen bobe Abfage; fie schieferten fich in bicke, mehrentheils borizontale, boch G. 114. gegen Often abschußigere Strata. In der Oberflache berfelben zeigten fich fleine Wellen, ohngefahr wie am Gie hatten bin und wieber perpendicus Geeftrande. lare Rlufte, bie von Often nach Weften ftrichen, und mit einem groben Spat, ber mehrentheils einen Boll hoch über die Oberflache bes Berges bervorftand, angefüllet waren. Man bemerkt an ben Klippen ben Bobus, wenn fie fich aus bem Waffer erheben, baf fie ebenfalls an der westlichen Geite feil find, weil bas felbft bas Meer feine Gewalt ausgeubt bat, bagegen fie fich nach ber öftlichen Geite, wo es ftille ift, fanft berunter ziehen. Allso sehen wir an diesen westgothis fchen Alpen augenscheinliche Spuren ber vormabligen Urbeit bes Waffers, auch wie baffelbe nach und nach abgenommen, und an ber Diffeite beutliche Spuren feiner Grangen und Wellen binterlaffen bat, wo es meniger Gewalt ausüben fonnen, als an ber Wefffeite; fo baff, wenn alle Siftorie fchweigt, felbft bie Steine reben muffen.

Das Erdreich auf diesen Bergen bestand aus einem seinen Sande *) von rother Farbe, es kan also freylich dem kandwirthe nicht angenehm seyn; über demselben lag etwas weniges von einer groben Dammerde, von der Art welthe man Gäsjord **) nennet, in welcher nicht viel mehr als Heidekraut, so noch keine Blumen angesetzt hatte, und Bruchheide (Erica Tetralix) die mit ihren schönen Blumen hier und da hervorleuchtete, wuchs.

^{*)} Arena impalpabilis farinacea. LINN. fift. nat. VI. p. 208. v. 1. Mo.

[&]quot;*) Humus effervescens. ib. p. 209. n. 4.

Der Wald, welcher zwischen den Bergen in den tiefsten Thalern befindlich war, bestand aus hohen Rothtannen (Pinus Adics) die so dicht verwachsen waren, daß die Sonne kaum an einem oder andern Orte durch die dicken Schatten durchdringen konte. Der Erdboden in diesem Walde war überall mit einem Moofe bedeckt, ausser welchem auch nicht ein einziges Gewächs in diesen unüberwindlichen Schatten fortsommen konte, wenn man einige Heidelbeerstauden, die bin und wieder einzeln standen, ausnimmt.

Hypnum proliferum war diejenige Moosart, so die Erde überall, wo die Sonne den Schatten nicht vertreiben konte, überzog. Sie wuchs hier ungemein fett, und ließ nicht ein einziges Pläzchen leer; man kan also daraus abnehmen, daß der Schöpfer den ganzen Erdboden mit Gewächsen bedecken wollen, und daß es solglich auch solche geben musse, die ohne Sonne wachen können.

Einige umzäunte Wiesen sahe man um die Dör S. 1156 fer auf diesen wesigothischen Alpen, welche mit Birken, Heidekraut, Arnica montana, Melampyrum pratense, Cornus suecica, Trientalis europaea, Vaccinium uliginosum und Parnassia palustris, die heute ihre
Blumen in den Vertiefungen dieser Wiesen zuerst off
nete, bewachsen waren. Die Grasarten auf denselben
waren die magersten: Aira montana, Festuca ovina
oder Schaasgras, und Nardus stricta oder Vocksbart.
Die hiesigen Kräuter waren also von der Veschassenheit,
daß sie dem Votanissen mehr Vergnügen machen konten als dem Hauswirthe.

Die Sümpfe und Brücher auf diesen Gebirgen waren Torfmoore von Sphagnum palustre, und mit Heisdefraute, Empetrum nigrum, Vaccinium Oxycoccus, Rubus Chamaemorus, Eriophorum polystachyon und Sonnenthau oder Drosera rotundisolia bewachsen.

3

Die

Die Seen, beren wenige waren, zeigten an ihren Ufern Lobelia Dortmanna, Plantago uniflora, Ranunculus reptans.

Lycopodium clavatum, annotinum und Selago wuchsen hier und ba an ben Seiten ber Berge.

Senecio sylvaticus, welcher von dem grösten Arzte und berühmtesten Botanisten unfrer Zeit, dem Herrn von Faller, unter dem Namen lacodaea senecionis solio incano sehr schön abgebildet worden ist *), wuchs auf allen abgebrannten Holzäckern (Swedjor), welche vor einem Jahre Nocken getragen hatten und iso zum Wiesewachs eingezäuret waren.

Campanula Cervicaria wuchs seltener auf ben Wiesen um diese Alpen.

Mihlsteine, welche aus ber Bergart dieser Alpen gehauen waren, lagen am Wege; sie kommen mit den dalländischen sogenannten murden Muhlsteinen (Murksten) **) darin überein, daß die kesten und schrossen Quarzkörner mittelst Glimmer zusammen verdunden waren, und also diesen Stein zum Muhlsteine sehr geschickt machten, da derselbe selten geschärft werden durste, und also weniger Steinpulver davon unter das Mehl kam.

S. 116. Die Schornsteine wurden in Boras, obangezeigter maassen, ingleichen auch hier aus eben bergleichen Steinen, anstatt der Ziegelsteine, erbauet. Hierzu waren selbige auch um so viel dienlicher, da sie mehrentheils aus seuersesten Glimmer bestehen, und sich wie ein Gestellstein ****) schiefern. Sie wurden benm Mauren horizontal gelegt, daß der Rand einwärts kam, auf solche Urt hielten sie die Hise desto besser aus.

Der

^{*)} RVPP. jen. III. p. 177. t. 3.

^{**)} Saxum molare. LINN. fyft. VI. p. 187. n. 13.

^{***)} Saxum fiffile. LINN. fyft. VI. p. 187. n. 15.

Der Rocken, wie man ihn auf biefen Gebirgen ben ben Dorfern erbauet, war burchgangig Commerrocken, womit der Acker jahrlich bestellet ward. nahmen uns vor, zu untersuchen, ob ber Rocken von bem vielen Regen in ber Blute Schaben gelitten habe? Un jeber Mehre find zwo Zeilen, in jeber Zeile 8 Blumendecken (involucra) innerhalb jeder Blumendecke 2 Blutchen, also in jeder Hehre 32 Blutchen; ba wir aber die Rorner nachzählten, fanden wir in jeder Uehre zwischen 23 und 24 Rorner, im Durchschnitte gerech= net; baber man urtheilen fann, daß ber landmann heuer ein Viertel feines Rockens, blos barum, weil es in die Blute geregnet bat, einbuffen muffe.

Das Land ward, 10 M. von Boras, flacher und milber, wo sich das Gebirge endigte; man fand weiterbin mehr Dorfer, Wiesen, Ackerland und schonern Graswuchs.

Achillea Ptarmica, beren Blumen und Rraut in Upotheten gebrauchlich find, ein sonft in Schweben ziemlich seltenes Gewächs, wuchs gegen Ulingsas bin auf ben Wiefen, an benben Seiten bes Weges.

* Alingsås 15 M. von Boras.

Allinguas ift ein Flecken, ber ehebem die Rechte einer Stadt bis auf das Jahr 1723 genoß; es hat gegenwärtig feinen Juftitiarius, und halt einen Bevollmachtigten benm Reichstage. Die Straffen find gerabe und gepflaftert, wie in einer Stadt; 4 berfelben geben ber tange nach von Often nach Westen, mitten burch bie britte flieft ein Bluß; auffer biefen gehet eine um ben Ort berum, ift aber nur an ber innern Geite bewohnet. Jebes Quartier ift in 4 Plate abgetheilt, S. 117. Die rings herum mit Saufern bebauet find, und in ber Mitte, wo fie zusammenftoffen, einen gemeinschaft. lichen Brunnen haben. Die Stadt liegt auf einem 3 4 flachen

flachen Felbe, welches aus seinem Sande bestehet; sie ist rings umber mit Uckerfeldern und Unhöhen umgesten. Die Gebäude sind mehrentheils klein, hölzern, nur von einer Etage; die meisten sind von der Manusfactursocietät erbauet worden, und dienen zu Wohenungen und Werkstätten der Urbeiter.

Die hier angelegte Manufactursocietät hatte so zugenommen, daß man kaun etwas anders sahe oder hörte, als Manufacturen und Manufacturisten; welches alles uns von dem Herrn Justitiarius Ekmann gezeiget wurde.

Bettler trift man hier nicht an, benn wenn sich bergleichen einfinden, so werden sie bald in Arbeit gefest. Daß dieses möglich zu machen ist, darf niemanden ben befremden, welcher bedenkt, daß eine arme Frau mit 3 Kindern, ben der Tabakspfeisensabrik wöchentlich 27 Athle. Rupfermunze verdienen kann, welches jährlich 1402 Athle. Rupfermunze beträgt.

Die orientalischen Ziegenbocke *) waren vor kurzem geschoren; sie glichen an Gestalt und Geberden unsern gemeinen Bocken, waren aber darin unterschieden, daß sie anstatt steiser Haare eine weisse seine gerade und weiche Wolle trugen, die die auf die Füsse herab hing; wir bekamen einen schwarzen Camelot de Bruxelles von solcher Schönseit, als nur irgend ein aussländischer seyn kann, zu sehen, welcher unsehlbar der erste ist, so aus eignem Kamelgarn versertig worden.

Gothlandische Bocke mit 4 Hörnern gingen hier ebenfalls herum.

Ein

^{*)} Man findet davon Beschreibungen und Abbildungen in TOVRNEFORTS Voyage du Levant T. II p. 185. der holl. Ausgabe, und in Buffons algem. Hist. der Natur. III. Th. 1. B. S. 41, tab. X. XI. Ue.

Ein spanischer Zund war klein und am keibe glatt, die Ohren unterschieden ihn aber zur Gnüge von andern, denn sie waren herabhängend mit langen frausen Haaren, und von solcher Grösse, daß bende den ganzen Ropf bedecken konnten; hinten an den Knien trug er lange Haar wie ein köwe.

Turkische Raten waren darin von den unfri- E. 118. gen unterschieden, daß sie sowohl langere als weichere Haare und einen starkhaarigen Schwanz, fast wie ein Marder, hatten *).

Schwedische Suchse lagen hier an Retten, sie hatten weisse Mauler, gerade Ohren, einen langen geraden Schwanz mit einer weissen Spike; der leib war röthlich und die Füsse vorn schwärzlich **). Sie konneten das Maul weiter aufsperren als ein Hund, schrien und stellten sich surchtsam an, wenn sie einen Hund sahen, biffen ihn aber, wenn er ihnen zu nahe kam.

Spina ventosa war hier eine endemische Krankheit, welche verschiedene Kinder plagte, und hier häufiger als an andern Orten bemerkt ward. Die Kinder
bekamen Knoten an den Füssen, Händen, Urmen, im
Gesichte, wie auch an der Brust; diese Knoten waren
so groß wie kleine Uepfel, und schienen oft nur in der Haut zu hängen, meistentheils aber waren sie an einem
Knochen fest, gemeiniglich hart und ohne Empfindung.
Selten ösneten sie sich und gaben etwas Eiter. Sie verursachten Contracturen, und verderbten die unterz liegenden Knochen. Diese Krankheit bemerkten wir an säugenden und andern Kindern bis ins 12te und 15te Jahr.

3 5 Gutta

^{*)} Angorische Kate. Buffons aflgem, Hift, ber Natur III. Eh. II. Band S. 13. t. V. Ue.

⁽at) Canis Vulpes: a. fulvus.

Gutta rosacea ward an einer mannbaren Jungsfrau bemerkt, die erstlich mitten auf dem Kinne ein kleines Bläschen bekommen, welches sich hernach einer Hand breit ausgebreitet hatte. Die Leute hatten ihr gerathen, Frauenmilch aufzulegen, wovon die Krankheit ärger geworden war; sie hatten vermuthlich in medicinischen Büchern gelesen, daß Lac virginale oder Jungsernmilch gegen die gutta rosacea gut wäre, nur darin bestand der Fehler, daß sie Frauenmilch sür Jungsernmilch genommen hatten, denn jene wird in jeder Bauerhütte, diese aber nur auf der Apotheke zus bereitet.

Dratt ober gluß ift eine Plage ber Vornehmen

in Schweden, befonders des Frauenzimmers, auch felbit ber Herzte, die ihre Prarin auf auslandischen Afabemien, ober aus Buchern auslandischer Merzte gelernet haben, wo diese Krankheit felten ift. Undre Rationen bedienen fich felten ber Camine, um bamit ihre Zimmer S. 119. in Babftuben zu verwandeln; baber find fie auch von dieser Rrankheit ziemlich fren. Gie ift, mit einem Worte, eine Urt Catarr, und entstebet, wenn eine farte Zugluft auf einen fart ausdunffenden Rorper ftogt, beffen Schweißlocher von ber Sige geofnet find: welche benn die ausdunftenden Befaffe zusammenziehet. und verursacht, daß die Transspiration an dem von der Zugluft getroffenen Orte gehemmet wird und flockt, wie folches aus folgendem Vorfalle beutlich erseben merben fann. Gin Patient, ber fich ben mir Raths erhoblete. hatte por 12 Jahren in einer fleinen Stube gewohnt, Die durch einen in der Wand befindlichen Dien erwarmt wurde, welcher zugleich ein groffes Zimmer beifte. Die Leute, fo fich in dem lettern befanden, maren genos thigt, ben Dfen alle Tage febr warm zu machen, bamit er die groffe Stube beigen fonnte; hiervon murbe nun bie fleine übermäßig warm, fo baf ber Patient, um bie Dife zu mäßigen, das Kenfter balb aufmachen mufte, obaleich

obgleich die Witterung febr falt mar. Es fließ alfo bie eiskalte Luft auf feinen warmen Leib und bloffen Bals. und verursachte einen fo farten Blug, baf bie Salfte bes Ropfes und berjenige Theil bes Halfes, so nach bem Fenster zu gekehrt mar, aufschwoll und ber Patient anfänglich weber Nasses noch Trocknes niederschlucken Biergegen murden viele Urznegen von allerhand Urt gebraucht, die ihm von den Merzten verschrieben worden waren, aber ohne Wirfung, bis ihm end: lich gerathen ward, die franken Theile mit warmen Efig, worin Geife zerlaffen worben, zu maschen; nach bem Gebrauche dieses Mittels verging ber Bufall meistentheils, auffer daß sich febr oft eine Geschwulft bes Rapfens mit einem Brennen im Schlunde einfand, mo: mit eine Verftopfung in ber Dafe ober Stockschnupfen, nebst einem Braufen in ben Ohren verbunden mar, welches den Datienten oft beschwerte, aber doch feinen Rebler bes Gebores hervorbrachte.

Den 7. Jul.

Ø. 120.

Heute besahen wir die Manufacturen in Allingsas, nebst allen hier angelegten Werkstätten. Wir beobachteten

das Wollsortiren, da die Wolle mit den Fingern von einander gezupfet und nach ihren Urten geschieden ward. Hier sahen wir, wie dieselbe auf einem gesslochtenen Tische mit der Nuthe gereinigt ward.

Die Wollkammerey mit doppelten eisernen von Eisenach verschriebenen Kämmen; die Kämme wurden in ein paar kleinen Defen ohne Schorsteine, die mitten auf dem Fußboden standen, gewärmt; um jeden dersselben herum sassen vier Arbeiter, jeder kämmete die Wolle mit zweenen Kämmen, welche beständig in horistontalen Einschnitten des Ofens erwärmt wurden

Die Defen gaben einen beständigen Dampf, besonders im Winter ben verschlossenen Fenstern, dem ohnerachtet bemerkten wir an den Arbeitern keine andere Beschwerde davon, als daß sie den Geruch verlohren hatten, und von der kleinsten Quantität starken Getränks leichtübertommen wurden.

Berschiedene Spinnbauser.

Die Spinnerey zum feinen Tuche, wo alle Spulen in Gestalt eines Regels gesponnen wurden.

Die Werftmaschine, welche die Faben selbst auf und nieder zog, daß sie spiralformig auf und nieder liefen.

Die Tuchfabrik mit 4 zwenmännischen Stühlen; jeder Arbeiter hatte seine 2 Fäden. Das Kartetschen wurde hier mit 11 Kartetschen verrichtet. Die Wolle ging von den gröbern Kartetschen zu den seinern; die seinsten waren von einer ungemeinen Zärte. Hier ward mit 11 Spulen gezettelt. Diese Weberstühle sesten 97 und 92 Spinnerinnen in Arbeit. Hier war ein grosses Wollmagazin von meistens gefärbter Wolle, und ein anderes von gefärbtem und ungefärbtem Garne. Diese Fabrik hatte ihre eigne Färberen.

S. 121. Die Tuchweberey zu feinem Tuche hatte 2 Stuffe. Hier safe man, wie das Tuch desto fester und dichter wurde, je loser die Wolle zum Einschlage gesponnen war.

Die Tuchweberey zu groben Tuchern, nebst bem Wolfmagazin und Unftalten zum Rartetschen.

Die Tuchschererey, wo 2 Manner mit überaus grossen eisernen Scheren die Tücher schoren; nebst 2 grossen Tuchpressen und einer Kaltpresse, (ben ber Tuchspresse wurden die Tücher mit Pappe burchschoffen, ge-prest und mit 2 eisernen Platten zwischen jedem Stücke

ange=

angewärmt) und einem Magazine von geschornen sowohl als ungeschornen Tuchern.

Das Rauhaus, wo das vorher angeseuchtete Tuch von 2 Männern gerauet oder gekarbet ward; die Karden waren aus 8 capitulis dipsaci zusammengesest; nebst dem Magazine, in welchem die Karden oder capitula dipsaci zum kunftigen Gebrauche ausbehalten wurden. Hier wurde auch das Tuch getrocknet; und die Rolle wurde von einem Pferde getrieben.

Der Rahmhof war groß und weitläuftig, und enthielt viele Rahmen, auf welche die Tücher zum Trocknen aufgespannt wurden.

Die Sarberey, welche mit groffen und schonen Reffeln verseben ift, unter benen sich ein groffer viereckiger zinnerner Reffel zur Scharlachfarberen befand.

Die Zwirnmaschine war oval mit 40 Rollen, 20 auf jeder Seite; auf dieser ward das vorher auf einem kleinen Spinnrocken doublirte Garn gezwirnet; die Maschine ward durch ein kleines Mägdchen in Bewegung geseht. Dier ward auch Florettband verfertigt.

Das Garnmattazin, mit Garn von allerlen Sorten, so von den Bauermägdchens gesponnen worden war. Von dem feinesten gingen 10 Strehnen auf das Pfund. Hier war auch aufs feinste gesponnene Baumwolle zu sehen.

Die Strumpfweberey, mit 14 Stühlen, auf S. 122. welchen so leicht gewehr werden konnte, als künstlich sie erbauet waren. Iho waren nur 7 Stühle im Gange, weil an mehrern Orten im Neiche Strumpfweberenen angelegt worden, und also die Consumtion allhier abgenommen hatte. Un jedem Weberstuhle hing eine grosse gläserne Rugel mit reinem Wasser, welches nachz gegossen ward, sobald etwas davon verdunstet war, und wenn es eine Unreinigkeit auf dem Boden anseste,

ward dieselbe mit Zugiessung etwas Scheibewassers vertrieben. Diese gläsernen Rugeln wurden vor die Lampen gesest, um mehr Licht zu geben.

Die Friesweberey; hier waren 3 Weberstühle, 6 Kartetschen, 5 Spinnrader mit grossen Radern und eine Schraube auswendig am Stänglein, welche den groben Faden machte. Auf jedem Weberstuhle sassen 4 keute, jeder hatte 4 Käden, und sie warsen einander den grossen Weberschüßen zu. In jeder Woche wursen 14 Schifpfund Wolle verarbeitet.

Die Stofweberey, mit 14 Weberstühlen, bie ben gewöhnlichen Weberstühlen vollfommen gleich waren; ber Sig aber, auf welchen die Arbeiter saffen, hatte an jedem Ende eine Are, womit er vor und ruck-warts gebogen werden konnte.

Damascirter Satin ward auf eben die Urt gewebt, wie der Damast und Triomphant; an den Seiten des Weberstuhls hingen verschiedene Züge, von
welchen einer nach dem anderen durch einen Knaben
herunter gezogen, die sie alle herunter waren, da sie
wieder aufgezogen und solchergestalt fortgefahren wurde;
wenn der Weber unter dem Weben bloß seine gewöhnlichen Tritte mit dem Jusse nieder trat, so ward das
Gewebe schlecht ohne Figuren, denn diese wurden vermittelst der Züge an den Seiten hervorgebracht.

S. 123. Die Raschweberey: das Magazin hierzu war sehr ansehnlich. Hier sahe man Garn, so sein wie Seibe, wovon auf i Pfund 96 Strehnen, jeder Strehn zu 5 Gebinden und jedes Gebind zu 80 Faden, folglich jeder Strehn zu 60 Ellen gerechnet, gingen; nebst einer Doublir und Zwirnmaschine.

Die Zaumwollenweberey; wo wir Parcum mit 4 Zügen und Faben weben faben. Dicht daben war ber Bleichplaß mit verschiebenen Baumwollenzeugen.

Die

Die Moppkinsweberey, wo ber Weberstuhl aus 8 Zugen und 4 Faben bestand.

Die Bandweberey von 6 Stuflen, auf welschen Florettband gemacht ward. Hier fahe man eine groffe holzerne Trummel oder Walze, mit vielen tochen, welche die Figuren auf dem Lande machten; nebst einem Magazine mit einer Menge Band.

3 Bandstühle, auf welchen auf einmal 24 bis 25 Bander, oft von verschiedener Farbe, gemacht wurden; alle diese webten sich selbst, und die Maschine ward nur durch ein kleines Kind in Bewegung gesest. Wöchentlich wurden 60 Stück Band gemacht, jedes Stück zu 50 Ellen.

Eine Seidenbandweberev; hier waren neun Stufle in vollem Gange, beren jeder befondere Bander, mit Rosen, Buchstaben ober andern Zierrathen versehen, webte.

Das Seidenmagazin, wo rohe Seide zu Florettbande gesponnen ward.

Die Seidenbereitung, wo die Florettseide gefocht, auf langen Kartetschen kartetschet, hernach auf gewöhnlichen Rocken gesponnen, und endlich Floretband daraus gewebt ward.

Gine Madelmacher = Werfffatt.

Eine Strumpfflublfabrick, wo Etrumpfwebermaschinen von Eisen geschmiedet wurden. Sie waren S. 124 kunstlicher als Uhrwerke. Aus dieser Fabrick waren schon verschiedene an andre Manusacturen im Reiche verkaust worden. Hier sahe man auch eine von dem Commercienrath Polhem ersundene Strumpswebermaschine, an welcher die Kunst um so viel mehr den Meister pries, da sie einsacher war als die gewöhnlichen. chen. Demohnerachtet aber ward sie doch nicht gebraucht, weil man glaubte, sie ginge zu langsam, welchem aber vielleicht bald abzuhelfen ware.

Die Goldschlägeren. Das Gold mard zwifchen viereckigten Blattern, fo groß als ein paar Rartenblatter, geschlagen. Diese Blatter maren alle aus bem Oberhautchen von Ochsenbarmen gemacht und befonders prapariret. Jedes Blat befrand aus 2 gufammengefügten Sautchen; 500 Blatter machen ein Buch aus, beffen Schalen von Pergament find ; zwischen bie bemelbeten Blatter marb bas Gold gelegt, und unter bem Sammer mit vieler Gewalt bis zu ber erforderlichen Dunne geschlagen. Die Urbeiter verficherten uns, daß man aus einem Ochfen nur ein einziges folches Sautchen erhielte, weil nur ein fleiner Rleck baraus zu biefem Bebufe bienlich mare, baf also ein folcher Goldschläger ein folches Buch aus 500 Ochsen nehmen muß; wenn aber berjenige, welcher bas Golb schlägt, nur einen unrichtigen Schlag thut, fo springt oft das ganze Buch, und ist nachher unbrauchbar. Bir nahmen etliche bergleichen Blatter von alten Gold= schlägerbuchern mit, um zu versuchen, ob sie wirklich die Kraft, die man ihnen zuschreibt, frische und alte Wunden zu beilen, wenn man ein Stuck bavon barauf legt, und hernach ein paar Locher mit einer Madel hinein flicht, besigen?

Peter Wiramanns Metallfabrick: hier sahe man zwo artige Maschinen von des grossen Polhems Ersindung, die eine köcher in allerhand Sisenwerk zu bohren, die andre Knöpse und dergleichen zu pressen. Hier ward uns ein Firnis gezeigt, der auf Meßing eine Goldsarbe gab, und auch im heisen Wasser sest hielt; eine artige Urt Vorlegeschlösser von chursischer Ersindung, welche niemand ausschließen konte, ob er gleich den Schlüssel hatte, wenn er nicht vorher davon unterrichtet war. Hier hatte die Jugend Gelegenheit, sich in Handarbeiten in allerlen Metall zu üben.

Ein Gewölbe, wo allerhand hier zubereitete Zeuge, Tücher, Fries, Strümpfe, Noppfin, Parcum, Hute, Müßen zc. verschnitten und einzeln verfauft wurden.

Das Strumpfgarngewölbe, wo man Strumpfgarn von allerlen Farbe und Feine, auch von der allerseinsten eiberstädtischen Wolle, welche an Güte und Weiche der Seide bepkommt, antraf.

Das Materialmagazin war ein grosses steinernes Gebäube, nebst einem grossen und warmen Keller
barunter, in welchem allerlen nasse Sachen und eine Menge Farben aufbehalten wurden. In diesem Magazine sahe man überaus grosse Wollsäcke, fünstliche Cattunformen, und allerhand Materialien zum Färben, die zum Gebrauch parat waren, worin aber ein grosses Capital steckte. Von den Materialien, so ich darin bemerkt habe, will ich nur die vornehmsten hier ansühren:

Zölzer:

Brasilienholz;
Brasilette;
Bernambuk;
Geibholz;
Blauholz;
Berfettholz;
Japanholz;
Canbelholz;
Burbaumbolz;
Lignum vitae;
Epanisch Rohr 15.

Sarbetrauter: Schart;

2Bau, französische und schwedische;

Linn. Reisen 2. Th.

R

gars

Sarbetrauter: Orleans;

Waid, englischer, französischer, erfurter und schwedischer, wovon die benden legtern die besten und von gleicher Gute sind;

> Indigo: Rrapp: Sumach; Granatrinde; Sorbeeren: Ballapfel; Cochenille: Knoppern, eine Urt Gallapfel; Spanischer Pfeffer (Capficum); Genesblatter; Cocusscholen; Ungelifwurzel; Calmuswurzel; Siebenzeit (Foenum graecum); Mobsaamen (Pfyllium); Janingosaamen (trilocularis); Rlettenfaamen; Coloquinten jum Rauchern, um bie

Infekten zu vertreiben; Rarden.

Gummi und gettigkeiten: Gummi arabicum;

Tragacanth; Harz; Baumól; Leinól; Kuból; Talg:
Tran; Haufenblase; Leim.

ETTI

Mineralien: Allaun, romischer und schwedischer; S. 1262 Witriol, schwedischer; Abeinstein, weisser und rother; Sal tartari:

Potasche, schwedische, rheinische und

poblnische:

Sobe;
Salmiak;
Scheibewasser;
Arsenik;
Operment;
Operment;
Obenglöche;
Mennige;
Oraumer Ocker;
Gelber dito;
Kölnische Erde;
Schüttgelb;
Spanischgrün;
Zinn; Blen; Eisen; Meßing;
Aurum rubr.

Robe Materialien: Wolle, islåndische, pommerische, spanische, pohlnische, englische, jurländische, eiderstädtische, medlendurgische; und zwar sortirt, gekämmt, gewaschen u. s. w.

Baumwolle, feine, ordinaire, grobe; Cameelgarn; Hanf; Kuhhaare; Florettseide, A, B, köllnische; Seide: Trama, Organsin, Lavage; Flocken von Fries zu Tapeten; Flachs, gehechelt, Garn, gebleicht zu Bändern von

fechferlen Urt;

Bieberhaare ju huten.

Gine

Gine Dfeifenmanufactur mar vor ber Gtabt angeleget; bier waren 60 Perfonen mit bem Rneten. Rollen, Trochnen , Poliren und Formen des Thones beschäftigt, und bierzu murben eben jo mohl fleine Rnaben als erwachsene Leute gebraucht. Die Pfeiffen murs ben in einer megingenen Form geformt, Die aus zwen Stucken bestand, welche ber gange nach bicht an einan-Gin Formenmacher mar in einer befonber paßten. bern Stube mit Zubereitung diefer Pfeiffenformen be-Der Pfeiffenthon ward aus Solland geholet. fabe weiß aus, und ward auch benm Brennen nicht roth; wenn man ihn mit bem Ragel ober Meffer fchab. te, glangte er wie weiffer Salf , und gab ein gwischen ben Fingern fettes ichlupfriges und flebrigtes Pulver. ben nabe wie ein Talk ober Talkmehl. Die ungebrannten Pfeiffen wurden in Rellern fur bem Frofte und ber Sige vermahrt. Die Gefäße, in welchen bie Pfeiffen gebrannt wurden, waren von Thon, und fahen aus wie Buckerformen, aber mit einem flachen Bo. Wenn bie Pfeiffen in bas Gefaß eingefest maren, marb baffelbige mit einer Pappiertute bedecft, Diefe aber auf benben Geiten mit Thon beftrichen , fo bak Die Thonrinde fteben blieb, wenn das Pappier verbrennt Die Pfeiffen murben 24:26 Stunden in einem hoben halbenlinderifchen Dfen gebrannt, und zwar auf einmal 15 = 16 Gefaffe, in jedem 10 = 20 Grof, bas S. 137. Groß ju 144 Stud Pfeiffen.

> plantagen waren auf ber nordlichen und süblichen Seite der Stadt angeleget, und in gewisse Quartiere oder Felder, mittelft lebendiger Hecken, oder abgehauener grosser Wacholderdische (die ihre Blätter oder Nadeln noch hatten, ob sie gleich trocken waren) abgetheilet, welche alle den Plantagen einen angenehmen Schatten gaben. Diese Plantagen bestanden theils
> aus Färbekräutern, theils aus Taback.

> > Die

Die an der nordlichen Seite der Stadt angepflanzten Färbekräuter waren vornehmlich Waid, Wau, und Röthe.

Rothe ober Krapp, Rubia tinctorum, war in groffer Menge angepflanzet, und wuchs sehr schön; sie ertrug die Winterkälte recht gut, wenn sie nur mit Tannenreissen bedeckt war; doch erfordert sie in diesen Gegenden mehr Wartung und bessern Voden, als in stüdlichern Ländern oder in Schonen. Ihre rothen Wurzeln waren schon ziemlich groß.

Wau, Refeda Luteola, wird hier jährlich in groffer Menge gefäet; in biesem Jahre war sie wegen ber trockenen Witterung im Frühlinge etwas zurückgeblieben; ben kund in Schonen wurde sie am besten fortstommen, indem sie daselbst bereits wild wächst.

Waid, Isatis tinctoria, war ebenfals in groffer Menge angebauet; er bauerte nur 2 Jahre, und versgehet, wenn er Saamen getragen hat. Er stand zwar recht schön, ich glaube aber boch, daß er noch schöner fortkommen würde, wenn man ihn ins frene Feld ohne Hecken aussäete, denn er gehört andem Sees strande zu Hause, wo er allemal dem Winde fren aussgeseht ist. Man schneidet die Blätter ab, und praparirt sie zu Bällen, nach der allgemeinen und bekannten Urt. *)

Die Waidmüble bestand aus einem ebenen mit Steinen belegten Kreise, in bessen Mittelpuncte eine verticale Uchse, höher als ein Mann, ausgerichtet war, aus beren Seite ein Urm horizontal herausging, an welchem ein steinernes Rad, wie ein Mühlstein, besindelich war. Dieser Urm wurde von einem Pferde here umbewegt, mithin rollete der Stein auf dem Steinspslafter, welches nach dem Wege des Steines mit Esteinspslafter, welches nach dem Wege des Steines mit Esteinspslafter,

^{*)} RAZ. bift. pl. 842.

le von einander abstehenden Queereisen beschlagen war, berum, und zerquetschte die darunter geschobenen Baidblatter. S. Fig. F.

S. 128. Die Tabacksplantagen bestanden aus langen mehr als Essentiesen Beeten; der Dünger wird sehr tief eingebracht, daher die Pflanzen langsam wachsen, die die Burzeln so lang sind, daß sie denselben erreischen, da denn die Pflanzen in der Geschwindigkeit eine ausehnliche Grösse bekommen. Die vornehmsten Feinde des Tabacks sind Kälte, Nässe und Wind. Um der Kälte aus dem Wege zu gehen, säet man den Tadack im Frühlinge in ein Misseet, welches mit pappiernen Fenstern bedeckt wird. Um die Nässe abzuleisten, macht man die Veete hoch und schmal, so daßnur zwo Reihen Pflanzen auf jedem Veete siehen können. Gegen den Wind sind die vorerwähnten Hecken um die Felder angelegt worden.

Die Trockenhäuser waren groß, und in jeder Mlantage eins angelegt. Sie waren hoch und lang, und hatten mehrentheils in der Mitte einen Flügel. In der Wand befanden sich länglichte Lücken mit niederhängenden Laden, die während dem Trocknen aufgemacht wurden, um die Luft einzulassen.

In der Tabacksspinnerey sahe man, wie der Taback geschnitten, viermal geschnittener Kardus verssertigt, der Taback in vier Pressen geprest, und der Schnupstaback auf Müslen, welche wie Reismühlen aussahen, gemahlen wurde. Dieser Taback macht in Absicht auf die Güte und Quantität allem schwedischen Tabacke den Borzug streitig, denn man hat im verwichenen Jahre allhier aus den hier gewachsenen Blätzern für 40000 Athle. Silbermünze oder 39000 Liesspsund Taback zubereitet.

Das

Das Tabacksmagazin ward nebst ber Klopfs maschine, wo die Stangel (petioli) zwischen ein paar eifernen Balgen planirt murben, befeben.

Der Urbeber aller biefer Unftalten mar ber Coms mercienrath Jonas Alftromer, boch mit Benhulfe bes Publici; er hatte Maschinen angelegt, Urbeiter verfchrieben, und fo viele gute Ginrichtungen gemacht, baß man ben fluchtiger Betrachtung fast ermuben mufte. Wer nicht felbft bier gemefen ift , fan fich biefes alles nicht so vorstellen, wie es sich wirklich befindet. Bieraus erfennet man, wie weit berjenige geben fonne, welcher feine Gedanken auf einen gewiffen Endzweck rich. tet, und baben viel brennenben Gifer befift, bem Dublico nublich zu werben; ein folder richtet oft mehr aus, als viele taufent, die bergleichen Begierbe nicht be-Wor herrn Ulftromers Zeiten lagen die Manufacturen ben uns fast im gangen Reiche annoch in einer tiefen Finfterniß, welche ist viel taufend leute im Lande fleiden und ernahren. Die meiften Urbeiter ju Allingsas waren Schweben, bie ben Unterricht ber aus fremden Lanbern verschriebenen Runftler genoffen Kaben: und diese wusten die schönsten Tücher und Zeuge eben fo fchon zu verfertigen, als die Runftler anderer Bier sind verschiedene Manufacturiften in Runften unterwiesen, Sandwerfer veranlaffet worben, Mafchinen bagu zu verfertigen, viele Stanbesperfonen haben Gelegenheit erhalten, fich Zeuge zu hauslichen Bedürfniffen verfertigen zu laffen, ja fo gar ber land= mann in hiefiger Gegend ift in bas Spinnen und Deben eingegangen.

Diejenigen jungen herren, bie auffer Landes zu @ 130. reisen gebenken, solten vorher Ulingsas und bas fablunische Bergwert besuchen, bamit sie nicht basjenige in fremben landern fuchen durfen, mas fie in ihrem Baterlande finden; Die auf Afabemien Studirenden aber \$ 4

folten billig, wenn sie auf einige Urt Gelegenheit haben können, einige Tage auf die Betrachtung jeder Werkstätte wenden, um zu lernen, wie die Kleider gemacht werden, mit denen sie Pracht treiben.

Den 8. Julii.

Taback mard von vielen Bauren in ber Bee gend von Ulingsas, ju eignem Behuf gepflanget; fie hatten gung, wenn sie nur 150 Pflanzen befaffen. Die Bauren trocknen ihre Tabacksblätter felbst, und hoben gelernt, fie ein wenig schwißen zu laffen; um Beihnach. ten besprüßen sie diefelben mit etwas Burge, ober jun= gem Biere, anstatt ber Sauce; fie fpinnen biefelben nicht, benn bie Spinneren ift eigentlich nur um ber Bequemlichkeit bes Transports und Abwagens willen eingeführet. So nublich es nun zwar ift, daß die Bauren Taback zur eignen Confumtion erbauen, obne ihn erst kaufen zu burfen; so schädlich durfte solches mit ber Zeit werden, wenn die Bauren anfingen groffe Plantagen anzulegen, und badurch bem Ucker den Dunger zu entziehen: vielmehr scheinet es nothwendig zu fenn, biefe Urt Nahrung ben Stabten zu überlaffen.

Ein Sauerbrunnen lag dicht ben Alingsas, bessen Waster geprüset, und weit stärker befunden ward als das den 5 Julii ermähnte.

Cum Gallis tingebatur colore atropurpureo.
Pulv. Theae dilutiore.
Succ. heliotrop. immutata.
Syrup. violar. virescens.
Coccinella obscurius rubra.

Ein Wasser zu Torrby, welches für einen Sauerbrunnen ausgegeben wurde, ward auf eben die Art geprüft, hielt aber kein Mineral, sondern war ein blosses reines Wasser. Die Die Nahmen der Kräuter wurden den Schulkins S. 131. bern allhier von dem Schulmeister Fulteen durch Aufsestung kleiner Prämien bekannt gemacht, welche dies jenigen erhielten, so in der Kentniß derselben die gröste Fertigkeit besassen; wodurch sich eine unglaubliche Lust zu einer nußbaren Wissenschaft in ihren jungen Gemüsthern festseste, die nachher schwerlich wieder auszurotsten ist.

Ephen, Hedera Helix, war vom Herrn Zuls teen ben Alingsås gefunden worden.

Lathraca Squamaria ist ebenfalls hier in ben Bir-

Cypripedium Calceolus Mariae, war von eben bemselben ben Timsbala auf dem Billingen entbeckt worden.

Vaccinium uliginosum wuchs auf unterschiedenen Wiesen ben dem wohlgelegenen Gute Gjelmare, und gab zu erkennen, wie wenig gute Erde sich auf der Wiese befinden musse; denn wo dieser Busch in einiger Menge wachst, daselbst ist allezeit ein sehr magerer Boden.

Tartuffeln, Solanum tuberosum, waren von den Arbeitsleuten ben der Pfeissenmanufactur auf dem Berge zwischen den Rlüppen, wo die Gewächserde sehr flach war, angepflanzet worden; sie wuchsen jehr gut, und die Knollen waren im Herbste nicht schwer zu finden, denn sie hatten keine Gelegenheit in die Tiefe zu gehen.

Ein Riesentopf (Jättegryta), *) 1 Elle tief und eben so breit, zeigte sich auf einer eingestürzten Klüppe ben der Pseissenmanufactur.

die Die

^{*)} Von diesen Riesentopfen hat der Herr Prof. Kalm in den Abh. der K. Alfad. d. W. &u Stockholm 1743. umftandlich gehandelt. Uç.

Die Wistelle ben der Manufactur war mit einem Graben eingefaßt, worein die Mistjauche sich sammelte. Der Graben ward mit Rasen und Moos aus dem Bruch angefüllet, so die Jauche in sich zog, mithin in eine häusige und schöne Düngung verwandelt ward.

Der Ziegenstall war inwendig ringsherum mit Banken eingefaßt, auf welche sich die Ziegen legen konnten; weil sie gern trocken und hoch liegen. Un ben Seiten waren Raufen, damit das Futter nicht verwüstet werden konnte.

5. x32. Eine Ziegelhütte mar ben ber Pfeiffenmanufactur in einer fehr angenehmen Gegend angelegt.

Rapsaamen hatte Herr Usströmer auf einen Ucker zum Deschlagen saen lassen. Dieser Brassica Calyx war semipatens, Caulir laevis, ramosus. Folia superiora longa, subdentata, basi rotundata, amplexicaulia, inferiora lyrata, glabra uti tota planta. Siliquae longae, crassae, subtorosae. Die Probe hiermit siel nicht sonderlich gut aus; ich halte dafür, daß die Gothlandischen Küben zu diesem Behuf mit besserm Ersolg gesäet werden könnten. S. die Gothlandische Reise S. 258.

Gli, eine Art ganz kleiner Fische, schwamm häuffig in dem Flusse herum, und ward von den Leuten sür junge Brut eines Fisches gehalten. Sie waren nicht grösser als Mücken, und da wir einige sischten und genau besahen, so fanden wir, daß sie keine Fischbrut, sondern vielmehr eine besondere Art Fische: Cyprinus Aphya, waren. Auf dem Rücken hatten sie eine und beschreibliche Menge schwarze Pünctchen, am Bauche aber waren sie weiß.

Die hiefigen Schübekarren, bestanden aus einem Gestelle, an welchem vorne ein paar Raber befindsindlich sind; unter jeder Sprosse besselben waren zween Spriegel creusweis durchgesteckt, welche mit den Enden in die Hohe stunden, und auf jeder Seite in einem Holze befestigt waren, wie solches Fig. G. ausweiset.

Die Sahre, die über den Fluß, zwischen der 5, 133, Stadt und der Pfeissenmanusacturging, konnte 10-12 Personen tragen. Ihre Einrichtung hatte viel vorzügliches, denn sie kostete nicht so viel als andere Fahren, man brauchte keinen Fahrmann, um sich überzussesen, denn sie ließ sich ohne Mühe regieren, und wenn sie an der andern Seite des Flusses war, konnte man sie sehr leicht zu sich ziehen. Dergleichen Fahren sollsten an vielen Orten angeleget werden, besonders ben den Städten, wo sich keine Brücken erbauen lassen.

Won Ulingsas reifeten wir nach Gothenburg.

Das Land war bergigt, mit einem thonigten Boben, und schmalen Wiesen zwischen ben Bergen.

Eichen standen in ziemlicher Menge auf den Bergen, waren aber durchgehends in der Spiße versdorret, welches daher rührt, wenn die Wurzeln sich an dem Felsen stauchen; denn man bemerkt ebendassels de an kleinen Bäumen, so in Töpfen gezogen werden, nemlich, daß sie zuerst in der Spiße verderben, wenn die Wurzeln keinen Raum haben, sondern am Boden anstossen.

* Ingared 4½ M.

Die Macht und eine sehr dicke Finsternis übereilte uns auf dem Wege; der Himmel war trübe und kein einziger Stern zu sehen, hingegen schienen sie ben tausenden auf die Erde gefallen zu senn, wo sie an ben- 5. 1347 den Seiten des Weges zwischen dem Grase leuchteten; wir sahen also, wie der Schöpfer auch Sterne auf dem dem Felde erschaffen habe, nemlich die fleinen Johannis-

Der Johanniswurm, Cantharis nociluca, bat unter bem Sinterleibe bren leuchtenbe Blecken , bavon der legte aus 2 Puncten bestebet. Die Weibchen Diefer Johanniswurmer find eigentlich Diejenigen, Die hier auf bem Felde ohne Flügel berumlaufen, bie Mannerchen bingegen besiten fomobl Rlugel als Rlugelbeden. Man hat in ben Gebanken geftanden, bag bie Weibchen mit biefen Leuchten verfeben maren, um bem mannlichen Geschlechte ben Weg zu weisen, und baffelbe anzufeuern; allein unfer groffer Infectentenner, ber Berr Bofmarschal De Geer, hat gefunden, baf fich biefe Beib. chen hauten und verwandeln, auch daß fie fowohl vor, als nach ber Bermanblung, als Raupe, Puppe, und Infect , allemal leuchten; baber man billig fchluffen muß, baß biefes Feuer fein liebesfeuer fenn muffe, benn bergleichen brennet niemals ben Rindern, benen es noch am Dele bazu fehlet.

* Lerum 5\frac{1}{4} M.

Den 9. Julii.

Von ferum reiseten wir nach Gothenburg.

Das land veränderte sich ben dem Eintritte in Gothenburgs lehn. Denn sobald wir i M. von lerum einen hohen Berg herunter kamen, zeigte sich ein langes aber schmales Gesilde von Wiesen und Aeckern, so sich eine ganze Meile die nach Gothenburg hinzog. Dieses Gesilde hatte viel Aehnlichkeit mit der Themse ben londen, wenn man von der See hinauswärts seegelt, nur daß es nicht unter Wasser stand, und die zu benden Seiten liegenden Verge hier mehr bloß und klippigt waren. Zu der Zeit, da diese Gegend unter Wasser

Waffer gestanden hat, ist dasselbe ohnsehlbar der Einstauf und hafen der Westgothen gewesen, da sie auf Seerauberen ausgingen.

Die Zolzungen nahmen immer mehr und mehr ab, und man sahe selten andere Baume, als biejenisgen, welche ben ben Dorfern angepflanzet waren.

Die Umzäunungen waren hier niedrig und S. 135. schmal, von Feldsteinen aufgemauert, und zwar so, daß sie ben bem geringsten Stoß umfielen.

Ononis spinosa wuchs überall auf den Wiesen, ohne Dornen.

Achillea Ptarmica wuchs haufig an benben Seiten bes Wegs.

Rubus Fruticosus muchs zwischen dem Gebusch, und an den Zäunen; er sahe dem Rubus caessus sehr ähnlich, war aber viel höher und dicker. Flores corymbosi. Petala, skamina & pistilla alda. Calyces quinquepartiti: foliolis ovatis, concavis, acuminatis. Ich habe dieses Gewächs in Schweden noch nicht wild gefunden; in Engelland aber ist es allgemein, wo ich es in sebendigen Hecken angetrossen, welche es sehr zus sammenssicht und besestigt.

* Gothenburg &. M.

Bothenburg ist die schönste Stadt im ganzen Reiche, der Grösse nach etwas kleiner als Upsal, fast ganz rund, mit Wällen und Gräben befestigt, mit regulären, geraden und ebenen Straffen, mit verschiedenen Canalen durchschnitten, an deren bezden Seiten sich Straffen besinden. Die User der Canale sind perpendiculär mit Feldsteinen ausgemauert, so daß die Straffe mannshoch über den Wasser stehen, die Brücken über dieselben sind gewölbt, und an bezden Seiten Bäume

gepflanget, fo, bag biefe Stadt ben hollanbifchen Stab. ten febr gleich fiebet. Die Gebaube find bem groffen Theile nach groß und fart, aber von Sols, 2 Stockwerke hoch, bicht an einander gebauet, auswendig mit Bretern beschlagen, und roth ober gelb angeftrichen. mit weissen ober blauen Ginfaffungen und Renfterbes fleibungen, fo baß fie in einiger Entfernung wie fteinerne Gebaude aussehen, Die Grundmauern find ebenfalls mit Bretern befleibet. Die Dacher find von Ziegeln. und die Fenfter von Englischen ober Frangofischen Glafe. Die Gotbische Blbe (Gota Elf) flieft bicht ben ber S. 136. Stadt vorben, und hat Communication mit ben Cana. len; auf der Weftseite aber stofft ein Meerbusen an die Stadt, fo baf groffe Schiffe bis auf i ober & DR. an bie Stadt hinan fommen und bafelbst einen bequemen Safen haben, fleine Fahrzeuge aber bis in bie Stadt fommen fonnen. Sonft ift die Stadt burch ein paar hohe Berge von dem Meere abgesondert. Sie liegt ziemlich tief, so baß viele Baufer auf Pfahle gebauet werden muffen; baber rubret es, daß bas Waffer in ben Graben oft etwas stinkend wird, baber benn auch ber Ort nicht febr gefund ift. In diefer Stadt ift die Residen, des Landshauptmanns, ein Gymnasium, Barnifon, Udmiralitat und Zeughauß; zwen Burgermeifter, ein schönes Rathhauf und Borfe, bren Rirchen und die Offindische Compagnie. Die bequeme Schiffahrt aus ber groffen Weitfee hierher, ohne baf man nothig hat ben Sund zu pafiren, erleichtert ben Sandel fehr, baber fich auch die mehreften Burger auf Sandlung und Schiffahrt legen. Die Stadt ift volfreich von Handelsleuten, Geeleuten, Milis, Fremden und Leuten, die aus dem gangen Lande bier zusammenflieffen; baber ift viel Vermögen unter ben Ginwohnern, und man trift schone und fostbar meublirte Saufer an. Die Caftelle; der Gotbische Lowe (aota Leijon) in Nord. oft und die Rrone (Rronan in Guden liegen auf befondern

Bergen, find niedrig, chlindrifch, unten viereckig, an allen Seiten mit Schieficharten verseben.

Den 10. Julii.

Seute wurden allerhand Seltenheiten ben ben herrn in Gothenburg, bie von bergleichen Gachen Liebhaber find, jufammengebracht. Der Directeur ber Offinbifchen Compagnie, Berr Sablgren, fchentte mir einen Parabiesvogel; ber Stadtphpficus, Berr Uffeffor Boetius, einen Caprifcus, ber Berr Doctor Deche, eine Menge Infecten und einen Copriscus; ber Upothefer, Berr Lut, einen Guaperva und einen Rrebs; ber Upothefer Berr Bauch, einen piscis quadrangularis und einen Mautilus, eine Schildfrotenschaale und einige Concholien; ber Uffeffor Br. gerber, ber megen seines horti agerumensis berühmt ift, zeigte uns allerhand, und ber Sr. Lector Etffrom begleitete uns auf die Bibliothet, wo ein Sturio, eine Anguilla G. 137. marina maxima, ein Vitulus biceps, eine Schildfrote von ber groffen Urt, ein Titanokeratophyton und ein Dapagon, nebst vielen schonen Buchern, aufbehalten murben.

PSITTACVS garrulus ruber, alis viridibus, remigibus rectricibusque introrfum purpureis, ein Dapagoy to groß als eine Taube, überall blutroth, ausgenommen Die Rebern im Schwanze und ben Glügeln, welche fo weit fie fichtbar, grun, fo weit fie aber verbectt waren, ebenfalls roth ausfahen.

CANCER minutus. Cancer marinus minimus quadratus. sloan. bift. 2. p. 270. t. 245.f. 1. Thorax quadratus, convexus, laevis, lituris obscure ferrugineis adspersus, margine acuto cinclus. Oculi prominuli, pallidi, finu oculos excipiente postea acuto. Chelae obtuse dentatae, brachio acute angulato. Pedes, prae-

ter chelas, VIII, lanceolati, ciliati. Canda sub abdomine tota inflexa, ovata, obtusa: articulis VI, latis, depressis, ciliatis. Pinnae sub cauda IV utrinque, angustissimae, ciliatae, et praeterea Racemi ovorum itidem IV utrinque. In abdomine subtus par punctorum eminentium et osseorum. Magnitudo cancri ad araneas nostrates sylvestres maximas accedit. Die Figur von diesem Rrebse ist auf der 3. Zas. s. i. und zwar 2 von oben, de von unten, in natürlicher Grösse zu sehen.

BALISTES, quae Guaperva chinenfis. Corpus

acutum, compressum. Dorsum antice gibbum, Pectus compressum, pinnis pectoralibus terminatum, prominulum. Latera corporis pica lituris lacteis, annularibus, interruptis, puncto centrali lacteo notatis. Caput magnum, thoraci immerfum, dentibus minutiffimis in-Filamentum subulatum, erectum, loco na-Arudum. Pinna dorfalis anterior retrorfum falcato-E. 138. rium. fubulata, mollis, alta, e gibbere dorsi juxta caput enata, Pinna dorsalis posterior radiis 12. pectorales brachiorum instar manubrio instructae, et antrorfum manuum instar inflexae, (quod in piscibus fingulare), radiis 10. Pinnae ventrales approximatae. radiis 5. Pinna caudae radiis 9. Pinna ani radiis 7. Iris oculorum alba. Magnitudo totius piscis vix extimum pollicis articulum superat. Diversissima species a Guaperva IONSTONI T. VI. f. 6. quam ex America Die Figur bieses Fisches in naturlicher Groffe ift die ste auf der zten Tafel, mo er ben a von ber Geite, ben b aber auf bem Rucken vorgeffellet ift. baß die Aerme an den pinnis pectoralibus deutlich in die Hugen fallen.

OSTRACION cubicus quadrangulus, maculis variis plurimis. ARTED. syn. 85. gen. 56. Piscis triangularis major. CLVs. exot. 142. Der seib war mit einer viers eckigen knorpeligen Schaale bedeckt, welche aus sechse

lera

feitigen Schilbern mit erhabnen Dunften, wie Chagrin, bestand. Der Schwanz war ein paar Finger breit vor ber Schwangfeber bloß, und nur mit einer bunnen Haut bedeckt. Radii Pinnae pectoralis 10. dorfalis 8. Pinna ani e regione dorfalis 9. Pinna caudae 10. integra.

BALISTES aculeatus compressus, fasciis nigris, cauda lateribus muricata. Corpus compressum, figura Percae. Dentes in utraque maxilla 8 lati, parum acuti: intermedii sensim longiores. Squamae corpus tegentes rhombeae, punctis callosis scabris. Latera corporis cinerafcentia cum fascia nigra, a vertice per oculos, pone pinnas pectorales, ad pinnam ani ducta. Fascia altera acuminata, nigra margine albo, ab ano antrorfum porrecta. Linea alba a fine pinnae dorfalis posterioris ad medium piscis latus, et alia ad marginem posteriorem fasciae nigrae prioris, in angulum acutum coiens cum priore. Abdomen subtus cartilaginososcabrum. Caudae latera quadruplici ordine retrorsum aculeata funt (ordine fuperiore breviore) quod in hoc S. 139. pisce singulare. Pinna dorsalis anterior radiis aliquot: quorum anticus craffissimus et antrorsum scaber. Pinna dorsalis posterior radiis 24 ramosis. Pinnae pectorales radiis 13. Pinna ani radiis 21. Pinna caudae integra. radiis 12. A. D. D. LECHE.

BALISTES ringens compressus rufescens, pinnae dorfalis radio longo retrorfum dentato. Monoceras. CLVs. exot. 142. Corpus rufescens, compressum: squamis rhombeis, elevato-angulatis, punctatis. Os utrinque dentibus plurimis. Caudae latera laevia nec aculeata. Pinna dorsalis anterior radiis 3, quorum primus maximus, longiffimus, craffiffimus, antrorfum reflexo - dentatus; fecundus brevis, acutus, primo adhaerens; tertius remotissimus, distinctissimus, separatus in fossa dorsali, intra quam integra pinna complicari potest. Linn. Reisen 2. Tb.

Pinna dorfalis posterior radiis 30 circiter, mollibus. inermibus distinctissimis. Pinnae pectorales radiis 10 circiter. Pinna ani radiis 26 circiter, mollibus, distinctissimis. Pinna caudae integra radiis 8 f. 10. Apex pectoris prominet acumine scabro, A. D. D. BOËTIO.

PARADISAEA apoda lutea, cauda pectore abdomineque brunneis, gula azurea. Rostrum picae aut sternae, cultratum. Caput supra fulvum. flavum. Gula viridi -- caerulescens, aenea. Pectus & abdomen brunneum. Margo rostri basin cingens ater tam fupra quam infra. Cauda longitudine corporis: rectricibus brunneis 10, quarum 8 aequales; at intermediae duae longissimae, corpore cum cauda triplo longiores, filiformes, brunneae, radiis lateralibus, quae pennam constituerunt, omnino destitutae, hinc quasi serratae. Vropygium seu pennae caudae, bafin fupra tegentes breves, caudae concolores. 5,140, pochondrii pennae, & quae caudam fubtus tegunt, longisfimae, (attingentes longitudinem redricum intermediarum filiformium) albae, radiis distinctis, simpliciter radiatis, ut hae pennae clare & distincte decompositae conspiciantur; hae pennae versus basin funt slavescen-Femora & pedes, ut & alae defunt. Paradisvogel hat seine heimat in Offindien, insonberheit auf Cenlon, wo es groffe Umeifen geben foll, Die seine Ruffe auffressen, so bald er gestorben ift. Die Bootsleute und bas Geevolf, welche ein gutes Mabrchen niemals verderben, brechen die Ruffe und Rlugel ab, um bem Wogel ein feltsameres Unfebn zu geben, damit die Europäer, welche fich über alles verwundern, was fremb beift, besto leichter glauben follen, daß sich der Wogel hoch in der Luft aufhalte, und niemals auf bie Erbe ober auf einen Baum febe, ja fogar, baß er von der kuft lebe. Dieses alles aber sind kugen, benn ber Wogel hat Ruffe wie eine Rrabe, und raubt oft fleinere Bogel.

Ich habe also die seltensten indianischen Geschöpfe, die ich in Gothenburg erhielt, beschrieben; nun folgen einige Seltenheiten von inländischen Insecten und Gewächsen, die der Herr D. Leche hier gesamler und mir zur Vermehrung der Kentnis der Naturgeschichte des Vaterlandes geneigt mitgetheilet hat.

PHALAENA pectinicornis elinguis, alis incumbentibus albidis: lituris fulvo-fuliginosis: angulis posticis fuscis. Magnitudo media. Alae albae: lituris ransversis fulvo-fuliginosis, obsoletis; angulis alarum omnium ano proximis susceptibus. Alae omnes subtus postice slavo purpurascentes.

PHALAENA pectinicornis spirilinguis, alis patentibus slavis: superioribus fasciis duabus coloratioribus. Magnitudo Tabani majoris. Alae inferiores supra slavae, superiores slavae: supra fasciis duabus, quarum anterior prope basin alae, posterior ante apicem transversa: subtus sascia posterior omnes alas secat; margo posticus alarum itidem coloratior est. Fasciae supra alas in mare suscae, in femina coccineae.

PHALAENA seticornis spirilinguis, alis deslexis: 5.141. exterioribus albo - maculatis, inferioribus nigro - fulvoque variis. Magnitudo media. Alae exteriores cinereo fuliginosae, seu nigro - albo - cinereo que variae: inferiores nigro fulvoque variae; omnes alae subtus luteae, margine postico & fascia media nigrae.

PHALAENA seticornis spirilinguis, alis incumbentibus: superioribus cinereo-nebulosis: maculis duabus ferruigineis. Magnitudo Tabani. Alae serrugineae. Corpus cinereum; in singulae alae superioris medio ad marginem crassiorem maculae duae ferrugineae, quarum anterior minor rotunda, posterior major didyma.

PHALAENA nasuta nigra, alis superioribus lunula alba: linea media nigra. Tota parva nigra. Ala exterior prope marginem interiorem in medio alae, lunula alba retrorsum speciante, quam lunulam linea nigra transversim secat; hinc ex duabus lunulis quasi composita.

Linum Radiola ward uns vom Herrn D. leche ben Kallback gezeigt.

Satyrium albidum hatte ebenderfelbe auf trocknen frenen Hügeln um Kallback i Meile von Ulingsas gestunden.

Panicum Crus Galli ober Gramen paniceum, spica divisa. BAVH. pin. 8. war von ebendemselben an Wassergräben auf seuchten Aeckern, besonders ben Ramsosa und kund in Schonen, angetrossen worden.

Crystalle von Alaun und einem aus Asche gezogenen nen alkalischen Salze, waren der Gestalt nach den crystallis Nitri utrinque truncati oder weissen Blenspate crystallen ähnlich; sie waren länglich, bestanden aus E. 142.6 viereckigen langen Flächen, die Ecken aber waren mit einer sechseckigen Fläche abgeschnitten (truncati).

Der Herr D. Leche, welcher zur Naturgeschichte gebohren war, hat mir ehebem eine grosse Anzahl in Schonen gesamleter Gewächse, Vögel und Insekten zur Vermehrung der schwedischen Flora und Fauna mitzgetheilt. Er wäre mehr als sonst jemand im Stande, der Jugend auf dem gothenburgischen Gymnasium mit einem Unterricht in der Naturgeschichte zu dienen, wenn er dazu veranlaßt würde, wozu sich um so viel mehr Hosnung sindet, da der Ephorus desselben, der gestehrte Vischos Herr D. Wallin selbst feine Mühe gespart hat, nübliche und angenehme Wissenschaften im Reiche ins Ausnehmen zu bringen.

Den

Den 11. Rul.

SENECIO viscosus foliis pinnatifidis sessilibus: lacinnlis angulofis, fuperioribus latioribus, florum radis disco brevioribus. Roy. lugdb. 164. Senecio foliis pinguibus pinnatis, pinnis alternis brevisfimis, radiis perexiguis. HALL. belv. 732. Senecio hirsutus viscidus graveolens DILL. eltb. 347. t. 258. f. 336. Senecio incanus pinguis. BAVH. pin. 131. ist ein fleines Bewachs, das auf ben Gaffen zu Gothenburg, befonbers nach ber Geefeite zu an ben Bergen überaus haufig wichs. Es ist bem gemeinen Senecio vulgaris sehr abilich, hat aber flores radiatos mit zurückgerolltem radio, wie der Senecio sylvaticus, ben wir auf dieser Reise ben 5 Jul. fanden; boch sind auch biese zweene anugfam von einander unterfchieben; benn biefer gothen. burgifche Senecio viscosus ist flein, Senecio sylvaticus aber groß; jener ift überall mit Barchen bebeckt, Die eine gabe Feuchtigkeit aussondern, Dieser ift nicht flebrig: jener hat an ber Geite bes Stangels, Blumenfliele mit 2 bis 3 Blumen, biefer aber einen corymbum fastigiatum; an jenem sind die squamae inferiores calveis laxae, apice sphacelatae, longitudine fere calycis, an 5. 143. diesem aber sind die erwähnten squamae infimae minimae & arctae ; benben haben fleine Blumen und radium revolutum; wo ber fleine an Bergen machfet. da ift er gemeiniglich an ber untern Seite ber Blatter mit einer lepra ober einem bochgelben Mehle bestreuet. welches im Gewächsreiche felten bemerkt wird, ausgenommen an bem Rubus faxatilis, Alchemilla vulgaris, Tragopogon pratenfe. Da biefe bende Bewachse fo febr in der Blute mit einander übereinkommen, bende mit einem befondern gelben Deble beftreuet find, wenn fie auf trocknen Unhohen ober Dachern machfen, und ba ber fleinere groffer wird, wenn er auf Bergen mache fet: fo überlaffe ich ben Botaniften zur Unterfuchung,

ob biefe bende nicht naber miteinander verwandt fenn, als man gemeiniglich glaubt.

Tissens Garten lag vor der Stadt und war auf hollandische Urt artig angelegt, mit Graben, in welchen ein fliessendes Wasser durch den Garten ging, mit schonen Hecken von Weißbuchen, und mit einer kleinen Orangerie versehen.

Die Weißbuche in den Hecken hatte fast durchgangig zusammengerollte Blätter, deren Ränder einwärts gebogen waren, so, daß die untere Seite conver ward, und die erhabenen Gefäße des Blats waren sehr kraus geworden. Wir vermutheten, daß sie von Blatläusen zusammen gerollt senn würden, sanden aber nicht eine einzige, daher konten wir nicht ausmachen, ob die starke Dürre im Frühlinge Ursach davon war, oder ob es eine neue Mode von krausen Blättern senn solte.

Schwane lagen auf ben Canalen; sie waren mit ihren langen Salsen schneeweiß, hatten aber auf ben Köpfen eisengraue Striefen; die Füsse und ber Schnabel pechschwarz, lesterer aber an der basi gelb.

Anas moschata war in bem Garten in grosser Menge. Sie war weiß, flein, und roch wie Moschus, baher sie eine fleine Varietat, wonicht eine besondere Art von Enten senn muß.

Ein Kerl, der die fallende Sucht hatte, kam und unterwegens vor, da wir von dem besagten Garten nach Carlebeck reiseten. Dieser elende Mensch schlug die Daumen an der Hand ein, die Jusse zusammen, und warf sich mit dem Kopse, Rücken und Jussen der massen gegen den Erdboden, daß ihm der Schaum vor dem Munde stand. Da wir an ihn kamen, hörte der Parorysmus auf einmal auf, ohne darauf solgenden Schlaf, welcher ben der rechten Epilepsie gewöhnlich

zu senn pflegt. Hieraus saben wir, daß es mit der Rrankheit nicht richtig senn muste, und redeten ihm hart zu, da er sich denn selbst in feiner Rede fing, und gesteben muste, er habe sich verstellet, um unser und ans derer Mitleiden zu erwecken, benn er war ein recht verstellagener Landstreicher.

Das Königsgrab (Kongsgrafwen) lag sübostilich von Carlebeck, auf einem kleinen mit aufgerichteten Steinen versehenen Begräbnisplaße; es war 2½ Faben lang, ein Faben breit, und übrigens wie Hjelmars Grab ben Falköping gebauet. S. den 29 Jun.

Runensteine fanden fich bier nicht, die Baus ren berichteten aber, daß gegen Often von diefem Grabe, jenseit eines groffen Bruchs, ein Berg mare, auf welchem unbefance Buchstaben frunden. Wir begaben uns babin, und trafen 3 Zeilen Buchstaben, die sich obngefabr 100 Ellen in die Lange erstreckten, auf einer Rebe Zeile stand Aachen und abhängigen Klippe an. zwischen 2 Parallellinien, jeber Buchstab mar 2 bis 3 Wiertelellen lang , und mehrentheils 1 bis 2 Buchftas ben auffer der Reihe über jeder Linie. Die meisten waren nichts anders als Striche, die entweder perpendicular oder schief nach der rechten oder linken Hand zu gingen. Ich bin versichert, daß diefer Runenstein in 100 Jahren nicht gelefen worben ift , benn ber Rafen lag an verschiedenen Orten 2 bis 3 Finger boch über ber Schrift. Wenn biefe Buchftaben nicht wilbe Runen find, so weiß ich nicht wie man sie nennen foll. habe noch niemals einen so groffen Runenstein, auch nicht fo groffe Charaftere in Stein angetroffen.

ginatis, calycibus teretibus, foliis lanceolatis. Fl. suec. 390 eine fleine schöne Melke, so in Schweben ziemlich selten ist, stand nicht allein auf diesen Runen.

S. 14

etippen, sondern ben nase auf allen umliegenden Bergen. Radix biennis. Caulis spithamaeus, dichotomus. Folia opposita, lanceolata, sessilia, glabra. Perianthium clavatum, decagonum. Petala quinque, obtusa, emarginata, alba: limbo basi aucto duodus denticulis, ungue latiusculo. Stamina decem alba. Styli tres.

Chinesische Ganse *) sahen wir auf dem Rückwege auf des Nathmanns Uliroms Gute Bo; sie waren derjenigen Urt, die wir türfische Ganse zu nennen
pflegen (Anas cygnoides) gleich; ihre Farbe war auf
dem Rücken eisengrau; die Schwanzsedern und
Brust grausich; der Leid und die Gegend om den
Schwanz weiß, der Zals oben braunlich (subgriseum)
an den Seiten aber weißlich; die Lüsse hellgelb; der
Schnabel pechschwarz mit einer großen schwarzen cera
an der das Schnabels vor der Stirne, die nach
Proportion größer war als an den türfischen Gänsen;
der Hals war ziemlich sang und wie ein Schwanenhols;
die Palearia ober Lappen unter dem Schnabel waren
kaum zu merken; die Stimme dieser Gänse, war der
Stimme der türfischen unähnlich.

Amourgras ward Holcus odoratus genennet, welchen die Bauermädchen samleten, und in Gothens burg in kleinen Bunden, das Stück zu i Dere Kupfermunze verkauften. Man pflegt dieses Gras in den Zimmern aufzuhängen, um ihnen angenehmen Geruch zu geben, auch wurden Bouquets davon gemacht, um daran zu riechen.

Die Pocken sollen, nach bem Berichte ber Prebiger auf ben oftindischen Schiffen, auf ber Infel St. Helena nicht zu finden senn, die Einwohner berselben be-

a) Anas cygnoides & orientalis Syft. nat. X. p. 122.

bekommen fie aber, wie andre Menschen, wenn fie an Orte kommen, wo diese Krankheit im Schwange gehet.

Die Schaafe waren vor einziger Zeit allhier auch mit den Pocken befallen worden; jemand aber, der jeinen Schaafen den Winter überflüßig Cardobenedictenpulver zu fressen gegeben, soll sie für dieser Krankheit gänzlich präservirt haben, obgleich die Schaafe mit andern angesteckten auf einer Weide gewesen sind.

Den 12. Jul.

G. 146.

Heute gab uns ber herr Directeur Salgren seine Chaloupe, um bamit über dem Meerbusen nach dem alten und neuen Schifswerfte zu fegeln, und den hafen zc. zu besehen.

Lonicera Periclymenum, Jaungilge, wuchs an der Seeseite in der Klüsten und Nigen verschiedener Klippen, in der trockensten und magersten Erde; ich habe diesen Strauch vordem nur den Ramlösa in Schonen gesunden, und er verdienet Ausmerksamseit, des sonders da man siehet, daß er unsere Winter aushält. Zu kleinen kusthäusern von katten ist er ungemein diensam und angenehm, da er durch dieselben in die Höhe klettert, wie ein Hopfen, und solcher Gestalt das ganze Haus mit seinen schönen Blättern bedeckt, mit den Blumen aber einen angenehmen Geruch gibt; die Stänsgel dauren über Winter.

Sedum rupestre habe ich nur an wenigen Orten in Gothland gesehen, hier aber wuchs es fast auf allen Klippen an der Seeseite.

Silene rupestris wuchs ebenfalls auf allen Klippen.

Schlangen wohnten hier zwischen den steilsten Felsklippen, von welchen eine sehr grosse und lange ge-£ 5 fanfangen wurde. Sie war grau mit einigen dunklern Flecken an den Seiten, unten aber weiß und schwarzsfleckig. Die Unzahl der Bauchschilder zwischen dem Ropfe und Uster belief sich auf 173, der Schuppenpaare unter dem Schwanze aber auf 63. Un beyden Seiten des Halses war sie weiß, in dem Maule zeigten sich keine dergleichen Hauzähne, die wie eine Kaßenklaue eingezogen und ausgestreckt werden können, wie solche die girtigen Schlangen haben, daher man sicher schliessen konnte, daß diese Schlange ein Coluber Natrix war.

Bottelett ift eine rothe Karbe, fo von den Weftgothen burch bas gange land verfauft wird, von wels cher ich , so bekant sie auch in Schweben ift , niemals S. 147. eine gewiffe Machricht habe einziehen tonnen. erfuhr ich, daß die Weftgothen aus ber Gegend von Boras jabrlich hierber an die Klippen, besonders nach Biffingen, welches an die Mordfeite diefer Relfen ftofft, reisen, und baselbst eine Moosart samlen, aus welcher fie nachher biefen Bottelett zubereiten. Ben naherer Erfundigung mard uns diefes Karbemoos gezeigt, melthes hier auf allen Klippen wuchs, und Lichen tartareus Fl. suec. 1070. mar. ein Moos, bas auffer Schweben nicht sonderlich gemein ift, wenigstens nicht zu einer rothen Farbe gebraucht wird. Es bestehet aus einer bicken weißgrunen Rinde ohne Blatter, Die Theilchen besselben find langlich und folbig, man findet es felten blubend; die Blumen find groffe flache gelbliche Scutella mit einem weißlichen Rande. Das Moos wird ben feuchten Wetter ober nach einem Regen abgefraßt, getrocknet, gemablen, in Baffer geweicht und umgerubrt, bag fich alle Erbe und Sand zu Boben fest, gerrocenet, in einen Topf gethan, mit Urin begoffen, und folder gestalt 4 bis 5 Wochen stehen gelaffen. Diermit wird nachgebends roth gefärbt. Folglich ist Bots telet telet eben biefelbe Farbe, fo vom herrn Professor Ralm in der bahuf. R. S. 145. beschrieben worden.

Ein paar Riesentopfe befanden sich nicht weit von dem Werste, auf dem Felsen, kaum ein paar Buchsenschusse von einander; sie bestanden aus cylindrischen in den Berg gleichsam gedreheten Hölen i Elle tief und eben so weit; die eine war an dem Ubhange des Berges, ging aber perpendiculär nieder, ohne Ubsicht auf die Inclination der Oberstäche.

Die Festung Elfsborg lag & M. vom lande auf einer kleinen Insel, bennahe mitten in der Enge des Einlaufs nach Gothenburg, etwa & M. von der Stadt. Der starke Westwind verhinderte uns dahin zu kommen, wir besahen sie also nur vom weiten von der Höhe der Klippen.

Spergula nodosa wuchs hier auf ben Klippen, 3,148. hatte aber ein so fremdes Unsehen, daß wir sie kaum würden erkannt haben, wenn ihre 5 Pistillen sie nicht verrathen hatten; die Blätter waren breit, lanzettformig, die Stängel ganz gerade, und die Kronblätter nicht grösser, als der Kelch.

Billingen war eine kleine Insel mit einer Batterie, von kande durch einen Bruch abgesondert, der die meiste Zeit des Jahres unter Wasser stehet, ob er gleich jeso trocken war.

Arenaria maritima \(\beta \). wuchs in biesem ausgetrockneten Moraste in Neberssus; Caules repentes. Folia subteretia, succulenta, obtusa cum acumine. Stipulae oppositae membranaceae, brevissimae, latissimae, acutae, infra folia coadunatae s. unitae. Calyces monophylli, quinquepartiti, pilis adspersi, puncto susco ad sinum calycis. Flores sub florescentia erecii, post florescentiam penduli, & maturo semine iterum erecii.

damindag og sor sa geer 33 Ag sid tig song Cha-

Chamaemelum maritimum, ein Bewache, bas ich vorhero niemals unterfucht habe, muchs haufig am Gee-Caules ramofi, diffus, angulati, inferne Grande. Folia duplicato - pinnata, vel multifida, glapurpurei. bra, fubcarnofa, obtufiuscula, supra convexa, subtus càrinata, margine reflexo marginata. Pedunculi fulcati, uniflori. Flores Leucanthemi, Radio albo. amplissimo: petalis tridentatis; disco convexo, flavo; Squamis calycinis margine membranaceo fusco cinclis. Semina Radii triangularia, tridentata; Semina Disci tetragona, quadridentata. Receptaculum hemisphaericum, aut conicum, nudum. Golchemnach ift bie beschriebene Pflanze eine Urt Matricuria *) welche am nachsten mit ber gemeinen Camille übereinfommt, obgleich ber calyx mehr mit der Cotula foetida Hehnlichfeit Man folte glauben, baf biefes Gewächfe mit bem Chamaemelum maritimum perenne humilius foliis brevibus crassis obscure virentibus, RAJ. syn. 3. p. 186. t. 7. f. 1. einerlen sen, wenn nur die Flosculi radii une zertheilt maren.

S. 149.

Cucubalus Behen B. wuchs auf bem Billingen.

Der alte Schifswerft lag an ber Subseite bes Meerbusens & M. von ber Stadt; hier war die Admiralitäts Schifbaueren, wo man auf dem Holzplaße eine groffe Menge Eichenholz zum Schifbaue liegen sabe. Es ward uns von jemanden als ein Geheimniß berichtet, daß das Schifsholz von Würmern sehr zerfressen ware, die dadurch einen groffen Schaben angerichtet hätten. Ich ward neugierig zu erfahren, was für Weschaffensheit der Schaden wäre. Die größten vierestig geschan, und von was für Beschaffensheit der Schaden wäre.

^{*)} Weil die Squamae calicis membranaceo marginatae find, kömt diese Pflanze, die ich auch in Mecklenburg gefunden habe, mehr mit den Chrysanthemis überein, unter welche sie auch der Herr Archiater in der neuen Aussgabe der Sp. pl. S. 1253. n. 10. s. gebracht hat. Ue.

hauenen Gichenstämme waren gang voller locher , bie bon ben Seiten ber Stamme ben bunderten queer in bas holz hineingingen, wir faben auch hie und ba eis nen Wurm aus folchen lochern berausgucken, ruften baher ben Schifsbaumeister, und ersuchten ibn, uns Belegenheit zu verschaffen, allein an einem einzigen Stamme Berfuche, zur Erforschung ber Beschichte und Gigenschaften ber Wurmer, Die biefen Schaben zuwege bringen, anstellen zu konnen, um vielleicht ein Mittel gegen bergleichen schabliche Thiere ausfindig zu machen: ich zeigte ihm meine Inftruction und mein Promotorial; aber allen Vorftellungen ohnerachtet gab er uns nicht Erlaubnig, ben fleinften Stamm angurubren. Wir stellten vor, wie nutlich es mare, einen Stamm aufzuopfern, weil vielleicht viele bundert baburch erhalten merben konnten; ber Schifsbaumeiffer aber versicherte, baf er lieber ben ber Musterung 100 Stamme cafirt feben, als einen einzigen zu biefer Unterfuchung bergeben wolle. Wir muffen alfo unverrichteter Sache wieber von bier reifen. Sierauf begas ben wir uns auf ben neuen Werft, wo wir ein paar febr höfliche herrn von ber Ubmiralitat antrafen, Die uns die Berficherung gaben, uns einen Stamm gur Unterfuchung und Beschreibung biefer Infecten zu verschaffen, wenn wir wieder nach bem alten Werfte guruckgeben wollten. Wir famen guruck, und fingen Die Untersuchung Dieses Wurmflichs mit groffer Begierbe an, benn wir waren gewiß, baß wir nach vorgans ger Untersuchung ber Matur und Gigenschaft biefer Infecten, leicht wurden ein Mittel ausfindig machen fonnen, diefelben abzuhalten, ba benn burch eine einzige Untersuchung das Publicum einen Rugen von vielen 1000 Rithlr. erhalten murbe, indem ber Schabe aller. binges febr groß fenn muß, wenn bergleichen Gichenftamme, die oft mit 100 bis 200 Thir. Rupfermunge bezahlt werden, nachdem fie ein pagr Jahr bier auf S. 100. bem Solgplage gelegen haben, cafirt und weggewore fen werden muffen. 2Bir lieffen alfo einen Stamm gerfägen. Wir fanden Wurmlocher, welche nicht ffarfer waren, als eine Taubenfeber, von auswendig queer in ben Stamm, oft bis in ben Rern bieneingingen. und feer waren. G. Sab. 2. Fig. 1. A. B. Bir fang ben andere tocher, die in bem Baume nach ber tange gingen, und mit ABurmmehl angefüllet waren, Sab. 2. Fig. 1, C. D. Endlich faben wir, baf biefe mit Burmmehl angefüllten tocher fich oben ad angulum re-Stum in leere locher, Die nach ber Queere in ben Stamm bienein gingen, enbigten Tab. 2. Fig. 1. D. E. wir ein folches foch von ber Minde an, wo die Burmer ober Maben ben E berauskuften, bieneinwarts verfolgten, und von ba bis zu bem Wurmmehle ben D und ber bamit angefüllten Boble nach ber gange bes Stamms bin nachgingen, fo fanden mir, baf biefelben immer schmaler und schmaler, und endlich fo fein mura ben, daß man fie faum mit bloffen Hugen feben fonnte. unten aber ben C, fich jederzeit in ein altes Burmloch ober eine Kluft in bem Baume A. B. endigten. aus fan man schlieffen, baf bie Ener biefer Dabe in ein altes foch ober einen Ris A. B. gelegt, und bafelbit von ber Barme ber tuft ausgebrutet werben, baf fich fobenn bie junge ausgebrutete Mabe mehr ober meniger rief in ben Stamm bieneinbegiebt, fo benn fich nach ber Michtung ber Solsfafern im Stamme bier in gen raber linie C, D, frift und arbeitet, ba fie benn, weil fie immittelft machft und groffer wirb, ihren Bang immer weiter und groffer machen muß; endlich aber. wenn bie Verwandlungszeit beran nabet, ihren Weg andert, und queer burch den Stamm nach beffen Oberflache E zugebet. Go lange fie im Stamme nach ber Lange fortgebet, fullt fie ihren Bang binter fich an, wenn fie aber endlich ben Weg in die Queere auswarts nimmt, lagt fie ihr Loch ledig, um nach ber Bermanda . luna

lung fren berauskriechen zu konnen. Wir bemerkten. daß fich die Made, nachdem fie ihr loch an ber Dberflache E zu Stande gebracht batte, wieder juruck nach bem hintertheile beffelben D begab, und fich bafelbft in eine Puppe verwandelte, wo sie auch als Puppe bis nach Ablegung ber Puppenhaut liegen blieb, worauf fie durch das Loch E heraustroch und von dem Stam-Daft fich biefes folcher gestalt verhalten musse, ist unmidersprechlich; wir fanden die Made Fig. 2. häufig in folchen nach ber Lange gehenden Lochern C. D. liegen, wo fie ihr toch überall mit ABurmmehl nach bem schmalern Ende C bin angefüllet batte, nach D G. 151. au aber fich mit bem Ropfe weiter zu arbeiten im Begriffe mar. Un andern Stellen fanden mir die Mabe beschäftigt bas Queerloch zwischen D und E zu bohren. ba wir benn faben, baß fie fich bis in die Oberfläche burch fraß, und einen offenen Ausgang machte, bamit ihr ben dem Ausgange fein Mehl im Wege war; wenn fie fich in eine Puppe Fig. 3. verwandelte, fo lag fie zu innerft in diefem Queerloch; wenn aber die Puppe ausgefrochen und jum Rafer geworben mar, befand fich berfelbe entweder in diesem Queerloche, ben D, oder an ber Defnung beffelben E, und endlich froch er heraus, und flog fort, welches fich eben zu ber Zeit, ba wir Dieses untersuchten, jutrug. Mach ber Bermanbelung fliegen die Rafer berum, und paaren fich wie andere Insecten; bas befruchtete Weibehen ift vornehmlich bemühet, seine Ener an solche Orte zu legen, wo bie jungen Maden, wenn sie ausfriechen, gleich ihr Rutter finden fonnen; folglich legt diefes Infect fein En an Gichstämme, welche ber Schopfer Diefer Familie gur Speife verordnet hat , bas En wird im Sommer von der Barme ber luft ausgebrutet, Die aus bem En gefrochene junge Made friecht in die locher, bis sie eine ftarte Gaftrobre im Baume findet, ba fie fich benn anfangt einen Bang zu freffen; und benfelben mit bem Meble

Mehle, bas ber Wurm gemacht, beständig anfüllet. Auf Diese Art arbeitet sie sich in bem Stamme bin. wachset, macht ihr Loch nach Proportion immer weiter. und beschäftigt sich mit Husbohrung desselben ben gangen Winter hindurch, zu welcher Zeit fie von bem Stamme eine hinreichende Bedeckung hat, das Wurmmehl verschließt ben Gingang, so baß ihr auch die Winterfalte nichts anhaben fan; endlich wenn es gegen ben Som= mer zu gehet, und die Mabe ihre gehörige Groffe erreicht hat, bort sie auf nach ber Lange fortzugehen, und nimmt ihren Weg queer burch ben Stamm nach ber nachsten Seite, damit fie herausfommen fonne, und nachdem sie sich einen frenen Weg gebohret, friecht sie guruck, um fich an einen Ort zur Verwandlung zu begeben, wo fie vor aller Gefahr ficher ift, wenn fie nicht ein Specht mit der Zunge durchflicht und berausziehet; entgebet sie aber diefem Unglücke, so nimmt sie, nach einer naturlichen Rube in ber Puppengestalt, die Form eines fliegenden Geschöpfes an, friecht heraus, flieat fort, paart fich, leat Ever, nach bem Bebrauch ihrer Bater, und ftirbt gleich barauf, wie alle andere Ins fecten, ba benn bie Eper bie Fortpflangung und Bers mehrung ber Urt bewürfen.

Die Made Tab. 2. Fig. 2. welche auf diesen Schifs. werften die harten Eichenstämme zerfrist, ist weiß, ein paar Zoll lang, so start wie ein Vindsaben, ganz weich, und ausser dem Kopfe aus 12 Gliedern zusammengesestet. Der Kopf ist ganz klein und rund, und hat zween ganz kleine dunkle Zähne. Das erste Glied am Leibe ist das diesste, oben mit einer stumpfen Erzhabenheit, unter welche sie den Kopf wenigstens bis zur Helfte einziehen kan. Dieses Glied ist das einzige, so die Diese hat, daß es das ganze Loch ausfüllen kan. Die benden solgenden Glieder sind die kürzesten, die andern aber sind gleich lang. Unter den ersten Glieden

bern bes leibes fteben 3 paar gang furge vorwarts gebogene Suffe, mit fleinen Saaren, ohne fichtbare Rlauen. Der Schwang, ober bas lette Glieb bes Leibes ift ftumpf, mit einem bicken hervorstehenden Rnos ten unterwärts verfeben; biefer ift etwas gespalten, und also ber Ufter. Man muß sich wundern, daß ein fo weiches Thiergen mit fo fleinen Bahnen bie barteften Gichen gerbeiffen fan, und bag bie Groffe bes erften Gliedes am Leibe baffelbe zwingt, feine Soble fo groß zu machen, baf es hindurch fommen fan, ober . melthes einerlen ift, fo groß als es ber Schopfer bat baben wollen. Es ift mundernsmurbig, wie der Meifter ber Matur biefes Geschopf zur Winterszeit vermittelft bes Stammes, ben es gerfrift, für ber Ralte gu vermabren gewust hat; ferner, daß diese Made nicht alles bas Mehl auffrift, welches fie schrotet, sondern vieles auf bie Seite wirft; und endlich, baf fo ein elender Wurm jabrlich fur fo viele 1000 Thir. Schaben thun fan.

Die Puppe Tab. 2. Fig. 3. ist platt gebruck, langlich, an ben Enden schmal, gelblich, auf dem Ruschen dunkler, ohne Jusse.

Der Schifemerfestafer (Cfeppshwarftsfluga), E. 153. Tab. 2. Fig. 4. fo aus der vorermabnten Duppe friecht, ift CANTHARIS navalis ferruginea, thorace rotundato, elytrorum margine exteriore apiceque nigricante. Sie ift fo lang als eine Stubenfliege, aber schmal und rundlich, ber Ropf ist gang schwarz wie die Mugen. bas Maul flein und braunlich. Die gublborner find faum fo lang als ber leib, in gehn Glieber abgetheilet, beren lettes langlicht ift. Der gange Leib. nemlich Bruft , Bauch , Fuffe und Flügelbecken , find gelbbraun (ferrugineae), Die Rlugelbecken aber an ber Spife und am auffern Rande fchwarz. Die Glügel find burchaus schwärzlich. Der Bauch ift gelbbraunlich (pallide ferrugineum), oben aber, mo er mit ben Linn. Reisen 2. Th. Flua

Flügeln bebeckt ist, schwärzlich. Der Jusse sind 6. Unten an der Brust, zwischen dem andern und dritten Paar Füsse, befindet sich ein glattes grosses, etwas erhadenes Blättgen oder Brustdein. Der Schwanz kan einen Zoll lang, wie ein Perspectiv, herausgezogen werden, weil er aus vielen in einander steckenden Röhren, bestehet, folglich kan die Fliege denselben tief in ein Wurmloch, oder eine Spalte des Baums hieneinsstecken, wenn sie Eper legen will. Sie hat keinen Stachel im Schwanze. Die Flügeldecken sind weich, wie ben der Cantharis, die Brust aber rund, wie an einer Leptura.

Diese Beschreibung des Insects giebt uns ein helles Licht in allem benjenigen, was sonst zweiselhaftig gewesen ist. Sieraus solgt, daß dieses Insect weder mit dem hollandischen Bohrwurme (Teredo navalis) der die Schiffe und Pfähle unter dem Wasser zerfrist, noch auch mit demjenigen Insect, das alte hölzerne Gebäude frist (Dermestes Typographus) einige Verwandsschaft habe; vielmehr ist es ganz neu, und so viel ich weiß, vor mir von niemanden genennet oder beschrieben worden, wiewohl Frisch im 13ten Theile seiner deutschen Insecten. S. 24. Fig. 20. ein Insect abgezeichnet hat, welches diesem gleich fommt.

Es entstand ein Streit hier auf dem Schifswerft, S. 154. ob diese Baume noch auf dem Stamme wurmstichig worden wären? oder ob sich die Würmer in dem Holze erzeugt hätten, da solches den ersten Grad der Fäulniß angenommen? Ob die Würmer hier auf dem Werft hienein gekommen, oder bei dem Verkauf schon darinnen gesteckt, oder aber sich schon in dem noch wachsenden Baume befunden? Alle diese Zweisel lösen sich selbst auf, wenn man die vorsiehende Geschichte der Erzeugung, Verwandlung und Natur dieses Insects genau überlegt. Man kan positiv sagen, daß alle die

Infecten, bie fich jego in diefen Ctammen fanden, ober in biefem Jahre ausgefrochen find, im vorigen Jahre aus bem En in bemfelben erzeugt worben, und baf bie Stamme biesemnach jabrlich mehr und mehr Schaben nehmen, je langer fie auf bem Werft liegen, ob. gleich aus bem faulen Solze fich fein einziges berfelben erzeugen fan. Demobnerachtet batte berjenige, melcher bie Stamme gefauft bat, von Rechtsmegen, nachbem fie abgeschalet worden, zufeben follen, ob fie 2Burmlocher unter ber Rinde batten? woraus abzunehmen gemefen mare, wie fie fich inwendig verhalten, benn zu einem jeden loche in der Dberflache gehort nothwen-Dig ein tiefes loch in bem Gtamme, und in biefem befinden fich auch nicht mehrere, als man auswendig merfen fan. Ferner murde gefragt, ob ein von diefen Infecten angeftochener Gichenftamm, zum Schifsbau, g. C. jum Riel an einem Schiffe zc. ju gebrauchen mare ? Der Baumeifter hielt bafur, baf berfelbe bas Baffer an fich ziehen, und faulen muffe. Es ift zwar nicht ohne Grund, baf ein wurmftichiger Stamm Waffer einfaugen fan, boch wird biefes febr burch ein vorfichtis ges Teeren, besonders mit warmen Teer, weil berfelbe fich in die Burmlocher ziehet, und fie verftopft, gehindert, und aufferdem miderftebet felbft die in ben Lochern eingeschloffene Luft bem Ginbringen bes Waffers, wie in einer Taucherglocke. Es fomt bierben mobil meistentheils auf die Menge ber tocher an, benn menn fich bas Baffer an mehrerern Orten bieneinziehen fan, fo nimmt die Raulnif eber überhand, als wenn folches an wenigern geschicht. Die wichtigste Frage beftebet barinne, wie man bie erft eingekauften gefunden Stamme, mabrend ber Beit, ba fie auf bem Werft liegen, und bis fie verarbeitet merben follen, fur ben Rabnen biefer Wurmer verwahren fonne? Es fomt bierben alles barauf an, biefe Burmer zu verhindern, baf fie ihre Eper nicht in bie Stamme legen konnen. M 2 Wir

Wir wiffen, baf fich fein Infect zu vermehren im

Stande ift, fo lange es bie Raupengeftalt bat, benn es ift nicht eber moglich, als bis baffelbe feine lette Verwandlung ausgestanden, und sich gepaart hat. 5. 155 aus folgt, baf bie Maben in biefen Stammen fich nicht vermehren konnen, fondern erft Rafer werben, fo benn fich paaren, und endlich burch bas En fortpflangen muffen. Wir feben , baf bie lette Bermanblung im Unfang des Julii vor sich gehet; wenn man also zu der Beit biefe Infecten binbern fan, ihre Eper an die Baum-Stamme zu legen, fo bleiben folche im folgenden Sabre zuverläßig von allen Maben befrenet. Diefes läßt fich auf mancherlen Urt bewerfftelligen. Wenn man g. E. bie Gichenftamme in ein Sauf legen, und baffelbe vom 16 Junii bis ju Ende bes Julii ofters mit Schwefel rauchern konnte, fo murben theils die ausfriechenben Rafer vom Schwefelbampfe getobtet, theils aber ab. gehalten werben, ihre Eper an die beraucherten Stamme zu legen. Weil aber biefes etwas zu beschwerlich su fenn scheinet, fo murbe ber Enbaweck nicht beffer gu erhalten fenn, als wenn man alle Stamme auf bem Werfte mitten im Junius mit einem bunnen Teet überzoge, vor welchem alle Infecten einen unüberwind. lichen Abscheu haben, und man wurde solchergestalt mit einem Hufwande von 8 Stubern, einen Baum, beffen Berth fich auf ein paar bunbert Thaler Rupfermunge erftrectet, zuverläßig in Sicherheit ftellen fonnen. Ronnte man überbem biefe Stamme vor bem Regen und Sonnenschein burch ein leichtes Dach verwahren. fo wurden fie , nach einmahliger Teerung, viele Jahre von allen Maden fren fenn, fo lange nehmlich ber Teer Endlich konnte man fie auch für biefen Ras bouert. fern verwahren, wenn man fie gang unter Baffer vers fentte. Alle biefe Mittel find febr einfach und leicht, ba aber ben bem letten zu befürchten ift, baß fich aus bem Geewasser andere Murmer in bem Solze einfinden finden möchten, so halte ich den Tecr vor das sieherste Mittel, indem man mit 100 Thaler Teer für 10000. Thir. Holz zu conserviren im Stande ist. Ich glaube durch diese simple Erfahrung alle Kosten meiner Reise reichlich ersest, und dem Vaterlande einen beträchtlichen Nußen verschaft zu haben. Vielleicht wird es aber mit diesem einfachen Mittel gehen, wie mit dem En des Columbus; mancher wird denken, er habe es auch erstinden können, nachdem ich es ins licht gesest, ob es gleich niemand wuste, da es noch verborgen war. So kan ein kleiner Käfer den größten Schaden anrichten, S. 1362 und der größte Schaden durch das kleinste Mittel gehos ben merden.

Larus marinus, einer unster größten Fischmöwen, ward am Strande geschossen, er war so groß als eine kleine Gans, der Schnadel blaßgelb, der Unterschnas bel an der Spiße stumpf und blutroth. Die Augens lieder waren ringsberum bloß, mit blutrothen Wärzsgen, der Augenstern schwarz; die Kusse weislich, Ropf, Zals, Schwanz, Brust, Bauch, Schwanzsedern, und die untere Seite der Flüsgel weiß. Schwärzlich war der Kücken und die obes re Seite der Schwungsedern, doch hatten diesselben weisse Spißen.

Theeschalen von der Glashütte Limmare, von weissen Glase, waren so gut gemacht, daß sie nicht allein im Unsehen den Chinesischen benkamen, sondern au Feine sie noch übertrafen, das heisse Wasser vollskommen aushielten, und weniger Hise annahmen, als anderes Glas.

Bon der Ostindischen Compagnie und ihrem Handel ward vieles gesprochen, weil uns aber dieses nicht anging, so liessen wir es dahin gestellet senn, und wollten nicht ausmachen, ob diesenigen, so in fremde Länder reisen, um sich in den Wissenschaften sest zu sen,

Ben, ober bie, welche nach Offindien fahren, bem Reis che mehr Schaben ober Mugen bringen. fonbers, baf bas viele Gilber, bas mit ben Schweiße fo vieler taufend Menfchen aus ben Gilbergruben in Deru, in bem abgelegenften Theile von Umerica, bers ausfomt, mit fo vieler Gefahr nach Europa berüber gebracht wird, und in die Sande ber cultivirteffen und vernünftigften Nationen gerath; von benfelben wiederum in eine andere Welt, nach Offindien, mit viel grofferer Muhe und Gefahr, aus Europa ju ungefitte. ten Nationen weggeführet, und bafelbst gegen einige Blatter eines Busches vertauscht wird, ber sehr leicht ben uns machsen konnte, wenn man fich nur bemühete, frischen Saamen bavon anzuschaffen; bag wir Diefe Blatter in infuso ju trinfen pflegen, ba wir felbft viel hundert Urten wohlschmeckenbere und gefündere Rrauter besiten; baf wir endlich einen Theil unseres Gilbers, bas ber Gewalt aller Zeit widerstebet, und nicht einmal vom Feuer verzehret wird, gegen zerbrechliche thonerne Befage vertauschen, Die, wenn sie einmal ent-S. 157. zwen find, nientals wieder bergeftellet werden fonnen. Co wird bas Geld von der Weißbeit, und die Beife.

Den 13. Julii.

heit von der Mode commandirt.

Ein Sauerbrunnen lag vor Gothenburg an der Westseite ohnweit dem Wall. Das Wasser war stark mineralisch, bennahe wie das zu Medewi oder Fahlun; es ward gegenwärtig von vielen Kranken mit grossem Nußen getrunken.

Das Weibsvolk trug hier in der Stadt durchgängig schwarze Regenkappen, wenn es ausging, wie solches in Niedersachsen gebräuchlich ist.

Nach ber Besper reiseten wir von Gothenburg nach Bohus. Eine

Gine Salzquelle lag auf einer niebrigen Biefe, 40 Schritte von ber Elbe, zwischen ber Stadt und bem Gothifchen Lowen, muft. Gie mar in einem tho. nigten Grunde ausgegraben, um welchen nicht bas geringste Graschen muchs. Der holzmangel scheint bie Urfache zu fenn, baf fie nicht aufgenommen worden ift.

Die geile Seuche hatte viele angestecht, worzu ein ungegrundeter Wahn ober error popularis vieles bentrug , nemlich , daß berjenige , welcher angeftectet worben ift, feine Gefundheit wiederbefame, wenn er fie auf einen andern fortpflangen fonte. Gin einziges lieberliches Beibsftuck fan damit hundert Junglinge ansteden und verberben; baber mare es febr gut, baf eine hobe Obrigfeit die schwerste Strafe brauf feste, wenn einer feinen Nachsten auf diese Urt schaben thate, bamit fich nicht ein fo abscheuliches Unfraut jum Schaben ber Nation allzu tief einwurzelte.

Das Zospital, worinnen sich 78. ungluckliche Personen befanden, lag am Bege, Galgrens schöner Buckerfieberen gegen über; bier fahe man deutlich ben Unterschied zwischem einem Glücklichen und Unglücklichen; wenn eine Schraube im Gebirne verruckt wird, fo ftrauchelt die Vernunft, glucklich ift berjenige, welcher menschlich zu benten weiß. Sier fabe man einen G. 158-Chriftian Utfall, beffen Schraube burch ein verunglucttes Schif verruckt worben; eine Marie Mansbotter, Die aus liebe 12 Jahr melancholisch gewesen; einen Ceberfrants, ber nicht menschlich benfen fonte, ob er gleich in ber Ginfamteit 32. Jahr Bebentzeit gehabt; einen M. Binterforn, ber gerne Brob haben, aber fein Rleisch effen wollen, und barüber benbes verlor, melches er feit 23 Jahren bedauerte; diefer hatte bie Welt vergeffen; aber nicht fein Latein, welches er fprach wie ein Schuler bes Cicero ; ein Erich Engelbrechtfon hatte mie ein Tyger mehr als 20 Jahr nackent in eis M 4

nem holzernen Behaltniffe gelegen, er war fleischig und ftark, ob es ihm gleich so lange Zeit an Bewegung gesfehiet hatte.

Bir reiseten an der Gothischen Elbe 4 m. an der Oftseite bis nach der neuen Brücke hin. Wir sahen kleine Boote mit Gütern und Eisen auf der Elbe sacht auf und nieder fahren. Die neue Brücke ging über die Elbe, wo sie am schmälsten war. Ihre tänge betrug 250 Schritte. Nachdem wir dieselbe passiret hatten, reiseten wir an der Bestseite der Elbe nach Bohus.

Bohus Lan.

Zifingen wird derjenige Strich kandes genennet, melcher an der Westseite dieser Elbe liegt, und von dem übrigen Bohus durch einen Urm der Elbe abgesondert wird, der von derselhen gegen Westen nach Kyftil abgehet.

Die benden Ufer des Flusses waren mit Wiesen gezieret, und diese Wiesen lagen in hohe Felsklippen eingeschlossen, wie der Sinlauf der See nach Gothen-burg, so daß ohne Zweisel die alten Gothen vormals an denjenigen Orten Schiffart und Fischeren gerrieben has ben, wo jest die Ruh weidet, und der Ochse unter dem Joche seufset.

* Färgestad & M. ist ein Wirthshaus, welches ben ber Festung Bohus an der Südseite liegt; hier S. 159. musten wir stille halten, weil die Thore der Festung schon geschlossen waren.

Den 14 Jul.

Die Festung Bobus lag auf einem hohen Berd ge, der von der Elbe, so sich haselbst in zwen Uerme theil-

theilte, gu einer Infel gemacht marb. Die Mauern waren meistentheils aus einer festen Baate aufgeführet, und es befanden sich barauf 2 runde Castelle oder Thurme, Kars Satt und Mors Moffa genannt, bie von einem hoben Berge, roba fon genannt, ber aus rothem Spate bestand, und en der Mordseite lag, beftrichen werden fonten. Die Festung bat 7 Thore, eins innerhalb des andern. Un dem innersten Thore war ein Hufeisen mit 8 Mägeln angemacht, bas ein Pferd verloren haben foll, als die Ronigin Chriftina auf bas Schloß reifen wollte. Mitten auf bem Schloff. hofe mar ein 50 Kaben tiefer Brunnen in ben Relfen, welcher ein febr frifches Waffer gab, an ber einen Geite des Schloffes befand fich ein Wafferbehalter mit ziems lich flaren Wasser, worinnen sich eine Menge Monoculi conchacei aufhielten, die fonst ziemlich felten sind. Eine groffe Ungahl Miffethater, fo bierber zur Festungs. arbeit auf gewiffe Zeit, ober auf ewig verdammet worben waren, hatten Gelegenheit ben üblen Bebrauch ihrer ebemaligen Frenheit zu bereuen.

Stala Fites calcarius natrosus, hing wie Eiszapfen von bem Gewölbe herunter, überzog auch baffelbe
oft an ben Seiten.

Lichen candelarius und Bysus candelaris gaben Ben Rlippen unter ber Festung an ber Subseite eine gelbe Karbe.

Ballota nigra, die anderwarts felten ift, muchs um bas Schloß.

Malva sylvestris, so auf ben Apotheken gebraucht wird, ober wenigstens gebraucht werden sollte, und seltener ist als das vorige Gewächs, wuchs an den Rlippen.

Conium maculatum, bas einige Votanisten für bie giftige cicuta ber Alten ausgeben, stand auf bieser M 5

Insel in groffer Menge. Es war merkwürdig, daß das Nindvieh alle andere Gewächse verzeher, dieses aber unangerührt gelassen hatte, woraus man sehen kan, S. 160. daß es dem Vieh schädlich sehn muß, und daß diejenigen nicht irren, welche es für giftighalten.

Erysimum cheiranthoides, ist ein in Schweben burchgängig bekanntes Gewächs. Hier stand ein Kraut in ziemlicher Menge, welches diesem Erysimum so ähnslich sahe, daß es schwer war zu bestimmen, ob dasselbe nur eine Abanderung von jenem mit grossen Blumen, oder eine besondere Gattung sen? Denn die solia waren lanceolata, acuminata, parum scabra, obsolete dentata, wie ben der Hesperis oder dem Cheiranthus. Die Blumen waren gelb, an einigen Pflanzen ganz klein, an andern mittelmäßig, und an noch andern groß. Die Hüssen waren viereckig. (Cheiranthus erysmoides.)

Subularia aquatica, ein fleines unansebnliches Rrautgen, muchs am Strande.

Senecio vulgaris war hier allgemein.

Coreopsis bidentis hatte ich ben nahe ein Gewächs genannt, das an der Oftseite am Wege zwischen Fargestaden und der Festung, unter der Calla wuchs, wenn ich nicht gewust hatte, daß die Urten eines Geschlechts sich niemals in andere Geschlechter abandern. Der gelehrte Herr von Faller hat entdeckt, daß dieses Kraut eine Tochter des Bidens cernua sen, und dasselbe kan die Botanisten sehren, wie nahe Coreopsis und Bidens verwandt sehn mussen.

Cicuta virosa und Sium latifolium, zwen giftige Gewächse, standen auf den feuchten Wiesen.

Poa

Poa aquatica wuchs wie Schilf an benden Seiten des Schlosses im Strome, wo aufmerksame Landwirthe sich leicht mit Saamen bavon versehen konnen.

Rongelf oder Konghall, ist eine kleine Stadt, die ben dem Schlosse Bohus am Fusse des Bergs von Osten nach Westen liegt, und an der nordlichen Seite von dem Berge, an der südlichen Seite aber, von dem kleinern Urme der Elbe eingeschlossen wird. Der Markt ist eine unedne Klippe, und die Stadt bestehet nur aus hvon einer Strasse, denn da zu einer Strasse zwo reihen Häuser nöthig sind, so sehlt hier hwo nemslich die Klippen auf einer Seite der Strasse die Stelle der Häuser vertreten; mithin ist diese Stadt ziemlich S. 161. lang, aber sehr schmal, an der Nordseite ist sie mit Baum und Kohlgärten gezieret, die an dem Fuß des Berges liegen.

Sliederbaume waren hier in ben Garten haufiger angepflanget als an anbern Orten.

Die Biesamratte, Castor moschatus, marb hier gesehen. Die Haare auf dem Rücken waren dunktelgrau, an den Spigen noch dunkler als unten, dicht und weich; zwischen denselben stunden längere und schwärzere Haare wie an dem Biber. Der Bauch und die Brust waren fast ganz weiß.

Ababarber hatte ber Comminister Krislod in seinem Garten, so ihm für die achte Art gegeben worden, in der That aber nur gemeines Maponticum war.

CRATAEGVS Aria, folio subrotundo, serrato, subtus incano, tovrnefort. Inst. 633. Aria dalech. bist. 202. war ein seltener Baum, ben Herr Kritlob in seinem Garten gepflanzet hatte. Wir haben diesen Baum niemals in einem Schwedischen Garten gesehen, vielweniger vermuthet, daß er ein Schwedischer Einwoh-

wohner ware. Er war aus dem Kirchspiel Torsby hierher gebracht worden, wo er auf einer Klippe wild gewachsen; nachgehends fand ich ihn an ein paar Orsten zwischen den Klippen an der See. Die Blätter sehen eben so aus, wie die am Orel, sind aber unten mehr rauch und schneeweiß, die Ränder derselben sind nicht wellenförmig, sondern gleichförmig gesägt wie ein Ellerblatt. Uebrigens kommt dieser Baum dem Orel vollkommen gleich, von welchem er eine Abander rung ist.

Ralmus war von Karby hierher gebracht worden, wo er wild wachst,

S. 162. Bon Bohus reiseten wir nach Marstrand.

Schilf, Arundo Phragmites, wuchs in gewissen Gegenden auf den Wiesen, so dicht als das Getrende auf einem Acker; wir merkten an, daß, wo dieses Seen gewächs sich auf Wiesen eingefunden hatte, im Grunde allemal ein Quellwasser war.

Castellegard war die Wohnung des Obersten, wo man die Rubera der alten Stadt Kongshelf sahe; die Gassen waren mehrentheils unverändert i Elle tief unter dem Acker anzutressen; auf einer kleinen Anhöhe sahe man die Ueberbleibsel des Klosters. Der grosse Polzmangel, der sich hier äuserte, indem dasselbe oft 4. M. von hier geholet werden muste, ward einigermaßen durch die weitläuftigen und schonen Wiesen erseht.

Die Nacht nothigte uns in Gullby 2 M. von Kongshelf zu bleiben.

Den 15 Jul.

Gullby war fast bas einzige Dorf in dieser Gegend, bas sein eigen Brennsolz hatte.

Der

Der Zolamantel ift hier fehr beschwerlich; Die gange Gegend ift jest ohne Walbung, obgleich in alten Beiten alle Berge mit Balbern bebedt gemefen find. Die Leute aus ben walbigten Gegenben bes Reichs folten bierber fommen, um zu feben, wie gut es fen, wenn man eigne Balbungen bat, und wie theuer bas Solz hier bezahlet werden muß, wie nothig es daher mare, Die Balber in boberm Werth zu halten und beffer zu tractiren, als gemeiniglich gefchiebt. Der Bauer beablet gern taglich 5 Mart Gilbermunge für die Erlaubniß auf anderer Grund und Boben Torfju graben.

Die Ziegen bringen fowohl groffe Bortheile als groffen Schaben, bier aber befamen wir eine Urt Biegen ju feben, welche verdient hatten, burch ein Pramis 5, 162. um ben ben Schwedischen Unterthanen gemeiner gemacht zu werben. Gie fanben fich nicht allein bier in Gullon ben bem Cornet Memfen in groffer Ungabl, fonbern waren auch ben ben meiften Bauern angutref. fen, obgleich niemand ihre Berfunft angeben fonnte. Es fcheint faft, baß fie von fremden Seefahrenben bier jurucfgelaffen worben fenn. Gie maren bon eben berfelben Gattung, als unfere gemeine Ziegen, auch nicht viel groffer als biefe. Die Bocke hatten ein weiffes langes Haar, bas both nicht so lang und so weich war, bak man hatte vermuthen tonnen, fie maren eine Ub. artung von Offindischen Ziegen, die etwa in vorigen Beiten bierber gebracht worben maren. Ben biesen Biegen befanden fich zween Umftande, bie vornehmlich meine Aufmerksamkeit auf sich zogen; theils, baß sie, wie mir burchgangig berichtet warb, nicht an Baume geben, ober biefelben abschalen , theile, baß fie, wie ich felbst sabe, eine volle Ranne Milch gaben. verwunderte mich sehr, da ich das Euter sahe, welches eine halbe Elle lang war, fo baß die Zigen bis auf Die Rnie reichten, welche überbem bicker und ftarfer

waren, als an einer melken Ruh. Dieses rührt keinesweges von der Beide her, die viel elender ist, als ben uns. Vielweniger von einer Waldung, worinnen sich sonst die Ziegen am besten besinden, denn ders gleichen war hier nicht anzutressen, ja man sahe nicht einmal einiges Buschwerk. Solchergestalt glaube ich diese Ziegen mit allem Necht steisigen Hauswirthen empfehlen zu können, damit eine Art, die so viel Milch giebt, und dem Holz keinen Schaden thut, gemeinnnüslich werden, und nicht in einem abgelegenen Winskel von Schweden versteckt bleiben möge.

Das Land hier in Bohus-Lan gegen die See zu, bestand aus Hügeln und Klippen, zwischen benen sich kleine Wiesen, kleine Dörfer und Sumpse befanden; Holzungen aber traf man gar nicht an. Es ist unbeschreiblich, was für ein elendes Unsehen ein kand bekömmt, wenn seine Berge von Holz entblößt und zu nackten Klippen werden, da es denn aussiehet, als wenn es erst vor einigen Jahren aus der See aufgesstiegen wäre.

S. 164. * Ryftils Gasthof & M. von Kongself; hier hatte bas tand ein Ende, und wir musten uns auf einem Boote durch die Schären nach Marstrand überssehen lassen.

Die Scharen zwischen Ruf kil und Marstrand bestanden aus kleinen erhabenen Rlippen, musten Infeln und mehrern Untiefen, wie das Land jenseits Rufkil ausgesehen haben mag, da es zuerst aus der See herausgestiegen ist; daher man vermuthen kan, daß diese Schären nach 1000 Jahren eben so aussehen wersden, als dieses Land iso.

Die Gewächse auf diesen kahlen Schären mas ren Trisolium repens, lassone montana, Cucubalus Behen \(\beta \). maritimus, Silene rupestris.

* Mars

* Marstrand & M. von Ryffis.

Marstrand ist eine Festung und Stadt, die auf einer kleinen Insel und Klippe, gleich ben anbern in diesen Scharen, boch am weitesten hinaus nach der See zu, 1 Meile von dem Lande liegt.

Carlsten heißt die auf einem hohen und sehr steilen Berge angelegte Festung, die eine Kennung für die Seefahrenden ausmacht. Sie ist neben ihren Aussenwerken mit sadendicken bombenfrenen Mauren verseben; oben besindet sich ein grosses Nundell, das ziems lich hoch in die Lust empor steigt. Wer diese Festung gesehen hat, darf sich nicht wundern, daß sie eine der setzlesen im Reiche ist, bevorab so lange sie von einem Obersten Lungelselt commandirt wird.

Die Gefangenen, welche wegen ihrer Missethaten hierher zur Festungsarbeit verdammt waren, gingen nun in ihrem Unglücke herum, und musten bezeugen, daß die Festung sest ist. Wer diese Unglückseligen siehet, hort auf sich zu verwundern, wie der blosse Mahme Marstrand verursachen kan, daß demjenigen die Haut schauert, der ihn nennen hort.

Die Stadt Marstrand war ziemlich klein, an S. 165. ber nordlichen Seite der Festung gegen Osten und Westen belegen; die Häuser sind klein und von Holz gestaut. Die Strassen mehrentheils mit einer platten schiefrigen Wacke gepflastert, woraus die meisten Berge in dieser Gegend bestehen; der in diesem Steine bessindliche silberglänzende Glimmer macht, daß alle Strassen an der Sonne wie Silber glänzen. Hier waren kaum über 30 Bürger, und die meisten derselben arm, ob es gleich scheint, daß sie hätten reich seyn können. Auf dieser Insel befindet sich weder Wiese, Acker noch Wiehweide. Sie ist von dem Lande gänzelich abgesondert, und es kommen wenige Handelnde

bahin. Einige meinten, es wurde daselbst ein Freysbasen zum groffem Nußen für das Neich angelegt wersben können, weil der Hafen auf der nordlichen Seite sehr bezuem ist, und die Schiffe bis an die Schiffsbrucke hinankommen können; weil die Schären in dieser Gegend unbebauet sind, selglich kein Schleichhandel zu befürchten ist; weil hier die sicherste Festung ist; und endlich weil sich das Sis hier spät ansest, und im Frühjahr sehr bald wieder aufgehet, daher die Rausteuste wenigen Zeitverlust leiden. Ich lasse der vieses als les, welches zu beurtheilen ich meine Sinsicht für unzureichend erkenne, an seinen Ort gestellt senn, und wende mich zu den Naturalien, ben welchen ich ges wissere Schritte zu thun hosse.

Den 16 Julii.

Maturalien finden fich bier in der Weftfee so viele, seltsame, unbekante (jum wenigsten uns, die

wir fo weit von diesem Meere entfernt wohnen) baf fie uns in die groffe Verwunderung fegen fonten. Steine im Meere waren mit Schnecken, und ber Grund mit Geegewachsen : Confervis, Vlvis, Fucis, Algis, bebeckt, unter benen Manetten ober Medufae, Geefterne ober Afteriae, Zaschenfrebse ober Cancri, nebst vielen andern Seegewurmen herum frochen; wozu noch eine groffe Menge Seefische kommt, die an Diesem Strande gefischet murben. Wir botanifirten auf bem S. 166. Seegrunde als wie in einer neuen Welt. Stanbespersonen und Einwohner bemüheten fich um bie Wette, uns mit allerlen Fischen zu verforgen, woburch wir fo reich wurden, daß die Zeit faum zureichte, als les bas zu beschreiben, was wir hier in einem Tage Ich werbe die Beschreibungen aller biefer erhielten. Sachen lateinisch abfassen, theils um mich besto furger ausbruden zu fonnen , theils auch, weil die Mutter. fpras

fprache nicht Kunstwörter genug dazu hat. Bielleicht werden dergleichen Beschreibungen auch ausserdem nur von wenigen gelesen, die diese Wissenschaft nicht vorster studirt haben.

Tand hieß in Marstrand die zostera ober Alga angustifolia vitriariorum. c. B. Fl. suec. 304. Fucus f. Alga marina graminea angustifolia seminifera ramosior. RAJ. Syn. 3. p. 52. Ruppia foliis linearibus obtusis. MOEHR. act. angl. 1741. p. 217. Dieses Gewächs wuchs auf bem Seegrunde, wo bas Waffer nicht zu tief mar, fo häufig als bas Moos auf ben Bers Es ist daffelbe so wohl in der Oft-als Westfee bermaaffen gemein, baf nicht leicht ein Botanift fenn wird, welchem es unbefant ware; nichts bestoweniger fehlt es noch an einer guten Beschreibung beffelben. bevorab von der Blume, und es hat fich noch fein Bos tanist die Mube genommen, basselbe in das gehörige Licht zu fegen, ober einen zureichenben Character genericus bavon zu geben. Dieses ift baber gekommen. meil man entweder felten blubende Stocke bavon angetroffen, ober die Blumen überfeben bat, welche innera halb eines Blats versteckt liegen. Much findet man noch feine aute Figur von diesem Rraute, und von bef. fen Blumen gar feine aufzuweisen. 3mar findet man in RAII fynopfi ftirp. Brit. ed. 3. eine furze Befchreis bung der Blumen, doch ift sie nicht so beutlich, baß man ben Charafter bes Gefchlechts baraus erfehen fan. Der gelehrte und scharffinnige Botanift, Berr D. Mobring, hat in den Philosophical Transactions biefes Genus unter bem Namen Ruppia artig und beutlich vorgestellt; es ift mir aber unbefant gewesen, baß 3. 167. er hiermit bas gegenwartige gemeint habe , bis ich hier Die Blume zu feben befommen; ist fan ich feinen Damen ficher unter bie Synonyma meiner Pflange rechnen. 3ch bin folchemnach in ben Stand gefommen, ein neu-Linn. Reisen 2 Th.

es genus zu charafterifiren, und alfo ben Mangel zu erfeben, ber ben ber Ausgabe ber Flora fuecica übrig blieb , ba ich alle entbectte schwebische Bemachse, auffer Diesem einzigen, ju ihren generibus bringen fonte. Es gehort foldes, nach ber beutigen Beobachtung, gur Gynandria Polyandria. Dem aufferlichen Unfehen nach fomt es mit bem Sparganium natans überein, wie bie Rigur beffelben Tab. IV. ausweiset. Caulis teretiusculus, articulatus. Fig. 1. Folia folitaria, linearia, longissima, glabra, fructificantia. Fig. C. Fructificatio fit ex folio, quod supra basin, aliquot pollicum spatio, articulo inftruitur; mox dilatatur utrinque margine latiusculo, utrinque obtuso, longitudinaliter connivente. Fig. 1. fo, baf man, wenn man bas Blat obenhin anfiehet, und die Sache nicht weiß, glauben follte, bas Inwendige bes Blattes mare von einem Burme ausgefreffen, und nur die benden Saute übrig gelaffen worden. Wenn man bas Gewächs in ber Gee fteben fiebet, fo findet man baran die grofte Uebnlichfeit mit unferm gemeinen Sparganium natans, benn bie Spigen ber Blatter fchwimmen mit ben Wellen. racter generis ift folgenber:

ZOSTERA. Tab. IV. f. 2-5.

CAL. Spatha e folio supra basin longitudinaliter conni-

Spadix linearis, planus, latere altero staminibus pistillisque alternis, deflexis. Fig. 2. 3. 4.

cor. nulla.

*TAM. Filamenta plura, brevissima, alterna. Antherae ovato - oblongae, nutantes, obtusae, pone sursum subulato - incurvae. Fig. 5:

pist. Germina pauca, alterna, ovata, compressa, ancipitia, subpedicellata, nutantia, apice assixa. affixa. Stylus subulatus, longitudine germinis, semibifidus. Stigmata capillaria; simplicia. Fig. 6.

PER. membranaceum, compressum, ovale, longitu- S. 1683 dinaliter angulo dehiscens:

SEM. unicum; ovatum.

wuchs hier in ben Meere in der Tiefe von etlichen Fasten so haufig, wie ein Potamogeron in kandfeen. Er saben so haufig, wie ein Potamogeron in kandfeen. Er sabe aus wie ein Bindfaden, war grün, welch, ohne Aeste, off einige Faden lang. Aus einer Burzel wuchsen verschiedene solche Fäden, wenn sie länger wurden als das Wasser hoch war, schwommen sie wie das Sparganium, oder die Zostera, nur mit dem Unteraschiede, daß sie ganz unter dem Wasser; und nicht wie jene auf demselden schwammen, daher sie auch um und um naß, nicht aber, wie jene, oben trocken waren.

rvevs vesiculosus folio dichotomo integro, veficulis verrucofis terminalibus, Fl. fu: 1145. wuths and Stranbe sowohl auf ben Rlippen, als in ber Liefes Bir hatten beute Gelegenheit , beutlichere Spuren einer fructification, als vormals, baran mabrinhehmens Un ber Geite bes Blats; und wo ble Heffe abgeben, faffen fugelrunde, aufgetriebene, blaffe und glatte Blas fen ; inwendig bol und mit einem Bewebe von Saaren angefüllet; oben (gegen bie Spife bin) aber befanbert fich ein paar mit Bargchen befegte mit einem gallerts artigen Safte angefullte; und mit vielen fleinen Punts ten bestreuete Blafen, Die, welches mertwurdig ift, an ber auswendigen Geite ein fleines ofnes loch hatten, woraus fich vermuthen laft, baf jebes biefer Dargchen ein fleines Saamenforn enthale, fo durch bas tochlein feinen Ausgang nimmt. Ich vermuthe Daber, baf biefe lettere Blafen bas weibliche, bie erstett aber bas

N 2 manns

mannliche Geschlecht vorstellen. Die Einwohner von Marstrand nennten diesen Fucus Swintang *), (Schweintang) weil er im Wasser gekocht und damit einige Zeitlang macerirt, den Schweinen zum Jutter dient, welches diesenigen bemerken mussen, die an der See wohnen, wo es an diesem Fucus niemals fehlt. Klottang (Rugeltang) heißt derselbe wegen seiner Blasen oder Rügelchen, zum Unterschiede von der Zostera, die schlechtweg Tang genennet wird.

S. 169. Fravs facebarinus caule tereti brevissimo, folio maximo oblongo indiviso, Fl. su. 151. bedeckte den Seegrund ben der Brücke zu Marstrand überall, er salpe aus wie dunnes keder, war oval oder länglich, oft 2 Ellen lang und 1 Elle breit, wellenförmig. Um Grunde war er schmal, oder schien einen kurzen Stiel zu haben; die Wurzel heftere sich auswendig an die Steine gleichsam mit Fingern fest.

ven latissima oblonga plana undata membranacea viridis. Fucus longissimo latissimo tenuique folio. Baub. prodr. 154. wuchs im Menge auf dem Grunde der Gee in dem Gruse, daß man sie nicht eher als nach tangem Wasschen erfennen fonte. Sie lag sehr dicht auf dem Geeboden, und machte viel Krümmungen und Winkel, worin eine Menge Geethiere, als Medusae, Asteriae, Gammari, einen bequemen Aufenthalt sanden. Dieses Gewächs ist in der Flora suecica neu.

TVRBO litoreus testa ovata: spiris quinque striatis fasciatis, aperturae margine postico dilatato rotundato.

Coch-

^{*)} Die Benennung Tang, auf teutsch Tang, ist allen Gewächsen, die in der See wachsen und von verselben ausgez worfen werden, als Fuci, Confervae, Zosterae, Ruppiae, Potamogetones, etc. gemein, und wird so in Schweden, Norwegen, Dannemark und den deutschen Provinzen an der Office gebraucht. Die Beynahmen ers klaren sich von selbst, Ue.

Cochlea fusca, fasciis crebris angustis praedita. LIST. angl. 162. t. 3. f. g. incolis Kupunge, eine Schnecke, bie bisher noch nicht in ber schwedischen fauna enrolliret worden, hielt fich überall am Strande, fo mobl ben Marftrand, als an ben übrigen Scharen in diefer Begend, auf; alle Steine maren bamit fo bicht bebeckt, daß wir überall auf nichts anders als bergleichen Schnechenschaalen gingen. Gie ift nicht viel groffer, als eine Safelnuß, fast fugelrund, mit einer gang furgen, boch scharfen Spige; Die Queerftriefen baran (ftriae) find fo flach, bag man fie faum erkennen fan, bingegen ift fie mit vielen braunlichen Banbern bemablt, die ber fpiralen Windung ber Schale folgen; unten ift fie nicht burchbohrt, (non umbilicata). Ihre Defnung ift mit einem fleinen bunnen braunen Deckel (umbilicus marinus) bebecht, ber in ber Mitte einen fpiralformigen Charafter bat. Der Rand an ber Defnung ber Schale ift nicht erweitert, bat aber gleichsam einen Inwendig ist die Schale braun. bunflern Ubfaß. G. die Rigur berfelben T. V. f. 4.

BYCCINYM Lapillus testa crassa ovata utrinque producta, spiris quinque sulcatis, aperturae labio interne denticulato. Buccinum minus ex albo subviride, G. 170; ore dentato eoque ex flavo leviter rufescente. LIST. angl. 259. t. 3. f. 6. exerc. 2. p. 85. fand fich auch ant Strande, obgleich nicht fo häufig als die vorige. Tefta ovata, striis spiralibus copiosis sulcata: apertura ovata, pone canaliculo terminata, labro minime expanso, interne obsolete dentato, operculo clausa.

MYTILVS edulis testa oblonga laevi subviolacea. war febr baufig auf allen Steinen und Fucis im Meer, moran fie allemal fest bing. Mus bem Charnier (cardo) fam eine Menge garter und gaber Saare beraus, Die fich gleichfam wie ein Spinnengewebe aus einem gemeinschaftlichen Mittelpuncte ausbreiteten, mit welchen 21 3

sie sich fest anhing. Die hintere Seite, wo bende Schalen mittelst einer Sutur zusammen verbunden waren, war gerader, als die vordere; mehrentheils waren die Schalen auswendig glatt, oft aber auch mit kurzen aufrechten steisen haarchen, bedeckt, und davon borstig oder hispidae.

LEPAS Balanus testa conica sulcata: operculis acuminatis. Fn. suec. 2122. Dieser Balanus sas hier und da auf den Schalen der Tasschenfrebse. Testa constans valvulis saepius VI. coni truncati forma; apertura superiore tecta valvulis IV, acuminatis rhombi forma, quarum 2 inferiores majores.

serpula triquetra tella adhaerente flexuosa triquetra, ein Recrut unstre Fauna, saß überall auf dem Rucken der Taschenkrebse. Sie sahe aus, als wenn ein weisser Burm krum auf der Kredsschale läge und damit verwachsen wenn man aber genau zusahe, war es eine Röhre oder Schale, die an einem Ende schmäler, und innwendig ganz hoht ist. Die Desnung ist rund, obgleich die Schale dreyeckig, oder wenigstens oden mit einer Schärfe versehen ist.

SERPVLA spirorbis testa spirali plana adhaerente. Vermiculus in littore Veneto soliis algae adhaerens. PLANG. conch. p. 13. n. 3. ist ebenfalls ein neuer Uns. 171, kömmling unserer Fauna. Der Fucus vesiculosus, der hausenweise an dem Strande ausgeworsen sag, war theils mit einer Eschara, theils mit weissen Körnern bestreuet, die vielleicht mancher ansänglich für Schneckeneper hätte halten können; wenn man aber zusahe, war jedes von diesen Körnern eine vollkommene Schneckenschale, und sahe aus wie eine cochlea testa plana. Diese Schale formirte einen flachen schneckensörmigen Ning von 4 Umgängen, sie ward nach innwendig zu enger, solglich in der Mitte der Oberstäche etwas

cotta

concav; die untere Seite war gang flach und an bas Blatt fo fest gewachsen, bag man Dube anwenden mufte fie loggumachen.

ANOMIA squamula testa orbiculata altero margine gibba, wieber ein neues Thier, entbecfte ich auf ben hummerfchalen. Es fchien als wenn biefe fleine Schale eine valvula conchae mare, ich fant aber ben genauer Untersuchung, baf ich mich geirret batte. glaube nicht, baf ein Naturfundiger, ber felbige in einem Cabinet zu feben betame, fie fur etwas anders als für bie Belfte einer Concha halten murbe. Schale war fo groß, als eine Fifchfchuppe, und bebecfte ein fleines gelbes Thierchen, welches lebte und Testa suborbiculata, planiuscula, vix fich rubrte. convexa, laevis, alba, pellucida, versus alterum latus seu marginem parum gibba, uti in Conchis iuxta cardinem.

LERNAEA afellina cauda duplici tereti, ebenfalls ein neues Thier , nicht allein fur mich , fondern fo viel ich weiß, auch fur bie gange Belt. 3ch fand baffelbe an ben weichen Riefern bes Knorrfifches 340. und Torfches 307. wo es fich fest gesaugt hatte wie ein Igel. Es ift zwar anbem, bag baffelbe nicht nach allen feinen Theilen mit ben übrigen Lernaeis übereinfomt, bemohnerachtet mag es unter biefem Geschlechte, mit welchem es naber verwandt ift, als mit allen übrigen, fieben bleiben, bis bie Wurmarmee genauer gemuftert merben wird. Thorax feu corpus molle, album, fubrotundum, convexum, carnofum, antice obtufum, feu potius retufum, latere utroque notatum denticulo molli antrorfum spectante. Collum tenue, longiuscu-Caput trilobum, dilatatum; lobo intermedio obverse cordato. Cauda pone thoracem ex duobus corpufculis, pallidis, cylindricis, longitudine thoracis. Brachia sub thorace ad latera colli, utrinque duo, M a quo-

quorum par exterius bilobum, interius ovatum. Das mit dieser besondere Wurm nicht in Vergessenheit gerathen moge, habe ich denselben Tab. 3. Fig. 4. abzeichsnen lassen, wo ben A auf dem Rücken, und ben B unten vorgestellet ist.

Asterias rubens radiis quinis latiusculis asperis. Fn. 2011. fand sich in Menge unter der vorerwähnten Vlva. Dieser Seestern bestand aus 5 Stralen, war blauroth, zuweilen auch weiß, rings herum mit fleinen weichen Stacheln bedeckt, unten aber mit 4 Neihen Wärzgen, die in der Mitte eine Desnung hatten, bedeckt. Der Mund besand sich in dem Centro der untern Seizte des Thieres.

MEDVS A capillata orbiculi margine sedecies emarginato. Fn. 2108. schwamm überall in groffer Menge in Baffer, boch ben weitem nicht so häufig, als in bem Gismeere. (G. Die Lappl. Reife ben 12 Julii). Diefe Wurmer schwimmen in bem Waffer wie Gonnen, und ftrecken aus bem Mittelpuncte ber untern Seite eine Menge 1 bis 2 Faben lange Faben aus, bie fich wie Sonnenstralen überall ausbreiten, und wenn fie kleine Gewurme antreffen, fich ihrer bemachtigen, und fie nach dem Munde diefer Sonne führen, welche fie auffrift. Gine Beschreibung von diesem Thiere habe ich in der Fauna Suecica gegeben, weil man aber noch keine rechte Rigur bavon hat, so habe ich sie Tab. 3. Fig. 3. a. auf bem Rucken, ohne bie Raben, welche oft gang und gar fehlen, und b. auf ber untern Geite abzeichnen lassen.

MEDVSA aurita ordiculo subtus quatuor cavitatibus notato. Fn. 2109. Lappl. Neise den 12 Jul. ist in diesem Meere sehr häusig, wie sie denn auch in der S. 173. Ostsee angetrossen wird, wo ich sie in der Oeland. Neisse S. 177. beschrieben habe, ich will also hier blos die Kis

Rigur bavon mittheilen, wie fie fich von ber untern Seite vorstellet, benn die obere ift gang platt, etwas conver und ohne eine besondere Farbe. Tab. 3. Fig. 2.

CANCER Pagurus Fn. 2028. Tafchentrebe, mar fo gros als ein hummer, von garbe weißlich, bie aufferften Spigen ber Scheren aber waren fchwarz. Er war bier ben ben Rifchern nebft andern Rifchen feil. Thorax latisfimus, marginatus, obtusus, crenatus plicis vtrinque 8, obtufis, excavatis. Inter oculos denticuli 3 obtusi prominent, & totidem denticuli fub fingulo oculo obtufisfimi, inaequales. Superficies thoracis convexa, laevis, punctis pallidis. Antennae brevissimae, ruffae. Sinus sub antennis, in quibus Tentacula folitaria duorum articulorum. manuum laevia. Manus laeves, pallidae, digitis ma-Pedes vtrinque 4, pilis grifeis, xima parte nigris. hispidi: unguibus glabris, reclis, obtusiusculis, validis. Cauda inflexa, quatuor articulorum, exceptis primis duobus brevissimis. Huf feinem Rucken faffen Balani und Serpulae.

CANCER maenas brachyurus, manibus ventricofis laevibus unicoloribus. Rrabbe. Diefer marb unter bem Seegrafe nebst ben Afteriis gefangen. Thorax fubrotundus, ferraturis utrinque quinque pone oculos: quarum postica acutissima; antice thorax inter oculos denticulis tribus obtufis. Supra convexus est thorax, inaequalis, laevis; manus laeves, vnicolores, ventricofae, articulo brachiorum manibus proximo introrsum acuminato. Pedes praeterea 4 vtrinque, apice subulati. Cauda inflexa, acuminata, simplicisfima, tribus articulis (exceptis duobus primis) linearibus. Caudae subjacet corpusculorum subluteorum par Antennae minutissimae setaceae. loco genitalium. Er hatte viel Mehnlichkeit mit bem vorigen, aber feine fchmarze Scheren, und eine Ungleichheit in andern S. 174.

97 5

Theilen', welche ihn wenigstens zu einer besondern Barietat, wo nicht zu einer eignen Urt macht.

CANCER Gammarus Fn. 2033. Zummer, Color Thorax oblongus, punctis sparsis excavatis, linea excavata longitudinaliter exaratus, & transverfim alia linea exaratus. Rostrum acuminatum denticulis utrinque tribus, praeter denticulum fupra oculos ad rostri latera. Antennae lumbriciformes, validae, longitudine fere corporis, constantes articulis brevissimis, nigro rufoque variis, tuberculis minutissimis, Brachia anteriora parum dentata. Manus laeves, latere anteriore dentatae; digiti extrorsum obtuse dentati; in pollice extrorfum fupra basin denticulus validus. Pedes praeterea 4 parium utrinque, hispidi fasciculis pilorum grifeis: horum paria duo priora biungulata feu digitis duobus terminata; Posteriora duo paria digitis folitariis, extrorfum pilofis. Cauda longitudine corporis, pilis grifeis ciliata, VI. articulorum excepto ultimo: horum primus ad latera brevior. dae extremitas conftat valvulis V, quorum tertia oyata, vtringue denticulo ofcuro inftructa; valvulae fecunda quartaque obtufisfimae, valvulae vero prima quintaque rotundatae transversim sutura flexiles; suturae margine corpori propiore acute denticulatae, Sub cauda appendiculorum V. paria, excepto primo bipartita, ciliata, quibus ova adhaerent. Inter antennas antennulae duae breviores: fingulae binatae. Foemina erat. Muf bem Rucken waren Balani und Serpulae angewachsen.

savalvs Acanthias pinna ani nulla, corpore terecti. Fn. 295. Lay. Dieser rauberische Fisch, der einen Liger in dem Meere vorstellt, und wenn er seinen Raub angreissen will, sich dazu auf den Nücken legen muß, war hier in Menge. Corpus longum, teretiusculum, supra canum, subtus argenteum. Rostrum pro-

prominens, ovatum, molle, subdiaphanum. Oculi albo S. 175. caerulescentes, narium foramina duplicata. Apertura magna, utrinque pone oculos, & praeterea aperturaeV, transversales, lineares, utrinque ad latera colli ante pinnas pectorales. Pinnae dorfales duae; angulo fuperiore obtufiore, inferiore vero acutiore: fingulae antice armatae. Spina acuta valida. Pinnae pectorales obtufae: angulo exteriore paulo longiore. ventrales remotissimae a pectoralibus, semirhombeae: fingulae ad marginem interiorem inftructae papilla spinaeformi. Cauda teretiuscula subtus planior. Pinna caudae oblique verticalis, bifida: lobo superiore longiore. Vulva magna ovata. Die leute berichteten. baf wenn man fich in die Stacheln ber Ruckenfloffeber frache, ein febr beftiger Schmerz erfolge. ber Saut Diefes Rifches wird ber Schagrin gemacht.

RAIA clavata Fn. 293. Corpus planum rhombeum, subtus laeve, album, supra cinereum susco - maculatum. Oculi singuli antice spina unica, postice duabus armati, Foramina solitaria magna pone oculos: & praeterea foramina brachiorum vtrinque V. transversa. Os transversum cartilaginosum, scabrum. Cartilago transversa abdominis nulla, si demas arcum distinguentem abdomen a pestore. Pinnae ventrales radiis XXIV. quorum IV. vel V longae in angulum acuminatum crassiusculum seu lobum exeuntes. Spinae aliquot secundum longitudinem dorsi. Cauda corpore longior, supra convexa, aculeata, versus apicem pinnas dorsales duas rotundatas gerens praeter pinnam caudae minimam.

cirris destituta. Fn. 305. ist hier nicht sehr häusig, Seine membrana branchiostega bestand aus 6 ober mehrerern Stralen. Bon diesem Fisch berichtet Bartholinus in Act. Hasn. 3. p. 154. daß die 5 ersten Stralen in der Rus

Rückenfloßfeber berfelben fo giftig fenn, baß berjenige. welcher fich barein flicht, fur Schmerzen gang auffer fich fomme; andere hingegen meinen, daß diefer Stich feine andere Wirkung, als ein anderer gewöhnlicher Stich verursachen tonne, wenn er nicht eine Cebne 3. 176. trift. Der Berr Affesior D. Boethius in Gothenburg hingegen benachrichtigte mich, er habe Patienten gehabt, die von diefem Stiche eben bergleichen Zufalle bekommen haben, welche fonft eine punctura Tendinum hervorbringen fan, obgleich gewiß fein Tendo verleget worden. Der Regimentefelbicher Teman berichtes te, er habe einen Mann in ber Cur gehabt, ber fich an diesem Kische in den Kinger gestochen, wovon die gange Sand nebit bem Urme aufgeschwollen, unertraglich geschmerzet, und ben nabe gangrands worden fen. und mit ber groften Mube habe gur Suppuration gebracht werben konnen. Mit einem Worte, alle Burger allhier, bie man besmegen befragte, fagten einmus thig aus, daß ber Stich dieses Fisches so gefährlich als ber Schlangenbif fen.

vtrinque III. ad pinnas pectorales. Fn. 340. Characteres maxillae inferiori insculpti. Opercula branchiarum pone in aculeum definentia. Pinna dorfalis prior radiis 7. acutis. Pinna dorsi posterior radiis 19. Pinnae pectorales radiis 9. Pinnae ventrales radiis 6, primo simplici. Pinna ani radiis 18. Pinna caudae radiis 10. seu 11.

Gadys Merlangus dorso tripterygio, ore imberbi, corpore albo, maxilla superiore longiore. Fn. 310 scheint ver Hollander Molenaar zu seyn. Im Maul hat er spisse Zäsne; auswendig an der Untersimbacse sind an jeder Seite 6. vertieste Puncte. Pinna dorsi I. radiis 14. II. rad. 20. III. rad. 20. Pinnae pestorales radiis 17. Pinnae ventrales rad. 6. Pinna ani

ani anterior radiis 30. Pinna ani posterior radiis 21. Pinna caudae integra radiis plurimis.

GADVS Morrhua dorso tripterygio, ore cirrato, cauda subaequali: radio primo spinoso. Fn. 308. Rabliau. Cirrus subulatus sub apice labii inserioris. Membrana branchiossega radiis 7. Pinna dorsi I. radiis 15. rotundata, II. radiis 20. III. 16. Pinnae pettorales radiis 20. Pinnae ventrales radiis 6. Pinna ani I. radiis 21. 11-16. Pinna caudae integra.

Ø. 177.

GADVS Lota dorso dipterygio, ore cirrato, maxilla superiore longiore. ART. gen. 22. f. 36. ist bisser noch nicht unter Reptuns Urmee in Schweben enrollirt gewesen, wird aber hier häusig gestunden. Membrana branchiostega radiis 7. Dentes secundi ordinis seu intra maxillas consiti in ipso palato, validi. Cirrus simplex sub apice maxillae inserioris. Pinna dorsi anterior radiis 15. Pinna dorsi posterior - 63. Pinnae pettorales - 20. Pinnae ventrales - 6. Pinna ani - 60.

GADVS Pollachius dorso tripterygio, imberbis, maxilla inferiore longiore, linea laterali curva. ART. gen. 20. syn. 35. ist eine grosse weißliche Torschart. Pinna dorsalis I. - - 13. II. -- 19. III. -- 18. Pinnae pectorales -- 16. Pinnae ventrales -- 6. Pinna ani prior -- 27. ani posterior -- 18. Pinna caudae bisurca. Linea lateralis curva. Maxilla inferior longior absque cirro.

GADVS barbatus dorso tripterygio, ore cirrato, longitudine ad latitudinem tripla, pinna ani prima osficulorum triginta. ART. gen. 21. sp. 65. Barb sier Torsch genannt. Corpus cinereo - lividum, punclatum. Cirrus subulatus sub mento. Oculorum iris rubra. Linea lateralis obliqua, articulata. Dentes acuti. Membrana branchiostega radiis 6. Pinna dorsi I. radiis

radiis 12. acutior: quorum primus brevior fecundo; II - - 20. III - - 20. Pinnae pectorales radiis 18. Pinnae ventrales radiis 6. quorum duo primores longiores, molliores, rubicundiores. Pinna ani prior -- 19; Pinna ani posterior -- 19; pinnae dorsali postremae opposita. Pinna caudae integra; radiis 40 circiter.

GADVS dorso tripterygio, ore cirroso, cauda integra, linea pone caput excavata. Huic pinna dorsi I. radiis 13; II.--17; III. --19. Pinnae pettorales --18. Pinnae ventrales -- 6.: primis duobus mollibus. Pinna ani prior --18, posterior 17. Pinna caudae integra, radiis plurimis. Differt a praecedente colore cinereo, minime russo. Linea utrique pone caput excavata; hinc forte sola varietas.

GADVS Aeglesinus dorso tripterygio, ore papilloso, cauda bisurca, linea laterali recta. Corpus supra cinereum, subtus album. Linea lateralis integra.
Oculi magni. Maxilla superior longior; sub inferiore
papilla minutissima in cirrum minime elongata. Pinnae dorsi I. radiis 16. II. - 18; III. - 20. Pinnae
pectorales - 17; Pinnae ventrales - 6. Pinna
ani anterior - 22; posterior - 21. Pinnacaudae
bisurca.

plevronectes Solea oblongus, maxilla superiore longiore, squamis utrinque asperis. Art. gen. 18. syn. 32. Corpus ovato - oblongum, supra cinereum susco - maculatum, subtus album; utrinque vero scabrum. Caput subtus villosum. Os leporinum seu inferne ringens. Oculi a dextris. Pinna dorsalis radiis 71, mollibus, supra calloso - punctatis. Pinna pectoralis exterior - - 8; interior - - 7. Pinnae ventrales - - 5. Pinna ani - - 40. Pinna caudae - - 40. circiter, rotundatas

PLEVA

plevronectes Rhombus laevis: latere inferiore albo: quatuor maculis aequalibus. Corpus ovale, laeve, supra cinereum, subtus album: maculis quatuor distinctissimis aequaliter oppositis. Membrana branchiostega radiis 7. Oculi a sinistris. Pinna dorsi radiis 71, mollibus, a capite ad caudam extensa. Pinna pectoralis superior radiis 12: primo brevissimo cum secundo integris, reliquis bissidis. Pinna pectoralis inferior - 12. Pinnae ventrales - 6. Pinna ani - 61. Pinna caudae - 18. rotundata.

previous Plates Plates virinque glaber, tu-6. 179. berculis VI. a dextra capitis. ART. sp. 57. Corpus rhombeum, supra cinereum: maculis amoene sulvis in latere & pinnis. Rostrumacuminatum. Membrana branchiostega radiis 7. Oculi a dextris prominentes. Caruncula in fronte parva mollis ovata; Punca 5 vel 6 offea, longitudinalia pone oculos. Pinna dorsalis radiis 14. Pinna pectoralis -- 6 aut 11. (variat enim). Pinna ventralis -- 6. Pinna ani -- 54. seu 57. Pinna caudae -- 20. circiter. Spina ad basin ani antrorsum spectans. Pinna dorsalis & ani in medio latiores, hinc piscis quasi rhombeus.

conectens post singulars acules exit in acumen molle. Pinna pectoralis radiis 13: primo relatis radiis 13: primo ribus majoribus; Iris oculorum rubicunda: Corporis color subvirescens, linea lateralis juxta dorsum, ad caudam curva. Facies Parcae. Pinna dorsi constans radiis primo ribus 19. acutis, secundariis 8, longioribus, mollioribus; vbi radii rigidi, ibi membrana connectens post singulos aculeos exit in acumen molle. Pinna pectoralis radiis 13: primo integro molli. Pinnae ventrales squama lata connexae, radiis 6: primo acuto. Pinna ani radiis 10: tribus primis crassioribus acutis. Pinna caudae integra radiis 14. Macula nigra ad finem dorsi, ubi cauda incipit.

Es war eine marstrandische Arbeit, in 24 Stunden so viele verschiedene und fremde Thiere zu untersuchen und zu beschreiben. Man pflegt in Schweden gemeiniglich von einer sehr schweren Arbeit zu sagen, sie sen Marstrands Arbeit; welches ohne Zweisel von der harten Arbeit der Gefangenen am Festungsbau hergen nommen ist, wenn sie von der Stadt oder Seeseite etwas auf die Festung den hohlen und siesen dere schwer, aus der Stadt in die Festung hiens auf zu steigen, vielmehr einem Gefangenen.

S. 180. Rrankbeiten gehen hier nicht stärker in Schwand ge, als an andern Orten, obgleich diese Insel eine Rlippe in der See sormirt. Diejenigen, welche von andern Orten hierherkommen, pflegen gern im ersten Jahre mit Krankheiten befallen zu werden, die die Seelust gewohnt sind, nachher schadet sie ihnen weiter nicht, wenn sie nicht scordutisch oder zur Sclaveren verdammt sind.

Vomitus chronicus virginem XX. annorum diu detinuerat, quae affumtum mox rejecit cibum, unde debilis vix e lecto furgere valuit. Ventriculus fub thorace, in finistro latere, inter cartilaginem ensiformem & lienem, durus & dolorificus. Pulsus debilis; artus inferiores, uti femora & tibiae, laxae, cachecticae; fomnus mediocris. Alvus obstipata solvebatur quovis XIV. die; vomitu rejecta acidissima erant; menstrua ante legitima per duos annos cessarunt. Vrina parca. Corpus tamen non exsuccum, vasa sanguinea in latere interiore palpebrarum rubra, florida. Frustra usa est enematibus absorbentibus, edulcorantibus, oleosis. Svasi usum lactis recentis a vacca calentis, parva copia, sed saepe repetitum.

Cin

Ein Zaufimittel gegen bas falte Rieber marb von dem Regimentsfeldscheer Ternau angezeigt, melches er felbst an seinen Patienten febr oft mit beständig glucklichem Erfolg gebraucht haben wollte. Es bestand barinnen, bak man eine Band voll Sedum acre nahm. und in einem Mosel Halbbier bis zur Salfte einfochte. wovon der Patient i Stunde vor dem Unfall des Riebers einnehmen muß, ba es gemeiniglich Erbrechen macht, und hilft.

Sedum aore wuchs auf ben Klippen, und ward auffer vorhergebendem Gebrauche, von eben bemfelben Relbicheer aus eigener Erfahrung, als ein besonberes qutes Mittel gegen ben Schaarbock gerühmt, wennes nach Belows Urt mit jungen Fichtenzapfen, Meerrettig und etwas Rhabarber gefocht und eingegeben wird.

Begen Abend reifeten wir vom Marffrand zur Gee G. 181. nach Ubbewalle. Wir hatten uns vorgenommen erft nach Korn und Droft hinaus zu reifen, ebe wir aber auf bas frene Meer famen, jog fich ein ftartes Done nerwetter mit Sturm und Plagregen zusammen, und nothigte uns innerhalb ber Scharen zu bleiben.

Das Pater noffer fing sich gleich vor bem Safen vor Marftrand an, mit vielen Rlippen und Branbungen; ein gefährlicher Rofenfrang fur Die Geefahrenben.

Rratan ift eine fleine Insel ober Klippe, auf welcher wir ausstiegen, bis ber Regen und Sturm porüber ging.

Die Bler ift ein febr befannter Baum, ben jebes Rind fennet. Sier auf Rratan wuchfen überall Ellern. hohe Straucher ohne Blumen und Fruchte. Blatter faben fo mol ben Eller - als Drel - und Flieberblattern, abnlich, fo bag man nicht mit Gewifibeit Linn. Reisen 2. Cb.

fagen konte, von welcher Art dieser Strauch war, doch halte ich ihn für eine Abanderung der Eller; benn die Eller, welche ben uns an niedrigen seuchten Stellen grüne und klebrichte Blätter trägt, (alnus glutinosa viridis) verändert sich, wenn sie in Norrland auf hohen Bergen wächset, und bringt trockene, spisigere, kleinere und unten weissere Blätter nebst einem dünnern und weissern Stamme. (Alnus folio incano) hier auf den nackten Klippen im Meer hat sie sich noch mehr verändert, so daß sie nicht ohne Mühe von einem Bostanissen erkannt werden kan.

Typha angustisolia wuchs hier zwischen ben Klippen, wo sich das Wasser gesammlet hatte, und man fand mit Verwunderung an jedem Stocke Aehren, ob sie gleich sonst so selten sind, welches augenscheinlich daber rühret, weil sich die Wurzeln nicht weit ausbreiten können, wie man denn auch in Gärten an der Vinca bemerkt, daß sie niemals Früchte trägt, wenn ihre Wurzeln nicht in einen engen Topf eingeschlossenwerden.

LIGNSTICNM feoticum foliis duplicato - ternatis. Fl. fucc. 244. ist ein selsenes Gewächs in Echweben, auf ben hiesigen Inseln aber allgemein. Radix perennis. Canlis ereclus, pedalis, rubicundus, striatus seu sulcatus. Folia duplicato - ternata: foliolis sessilibus, glabris, nitidis, inciso-serratis. Vmbella involucro universali & partialibus. Fructus sulcis 8. exaratus, & stylis duobus terminatus. Semen singulum sulcis quatuor acutis, angulisque eminentibus acutis.

Blennius viviparus hatte, wie der Efox Belone, grune Beine, die im finstern wie faules Holz leucheteten.

Blatulla, ein hoher Berg und landkennung für bie Seefahrenden, lag nach bem lande hin gegen Often, und war die hochste unter dem herumliegenden Unhohen.

Bauerhutten faben wir verschiebene zu benben Seiten, wo wir burchfuhren, auf ben tabiften Steinflippen, die oft nicht so viel Erde enthielten, als nos thig war einen einzigen Rohlkopf hervorzubringen: bas gange Gigenthum ber Ginwohner beftand in einer fleinen Quelle, ihr Ucker und Wiese aber war bas Meer.

Blof ward hier die schwarzliche Lischmowe (Larus Parafitticus) genennet, Die nicht felbst in Die Gee niebertauchen fan um Fische zu fangen, sondern blos einen Rauber unter ben Fischmomen abgiebt. fabe mit Bergnugen, wie diefe Cofate die andern Rifchmowen verfolgte, fo bald fie fich eines Fisches bemachtigt hatten, und nicht abließ, nachzusegen, bis bie Mowe den gefangenen und verschluckten Risch wieder ausspenen mufte. Ich habe mit Vergnügen an einer gahmen Fischmowe, bie ich verschiedene Jahre im acabemischen Garten zu Upfala gehalten, bemerkt, baß, wenn sie auch noch so wenig gefressen, und um etwas gejagt wurde, sie alsbald alles wieder ausspie, mas sie au sich genommen hatte. Diese Eigenschaft leicht zu vomiren , hat ber Schöpfer angewendet, unfere Glof. fche Familie zu unterhalten, benn ba bie Momen oft mehr fischen als fie follen, fo konnen fie auch febr füg- 5. 183. lich diesem Wogel etwas abgeben. Hingegen hat die Natur die Einrichtung gemacht, baf biefer Wogel fich nicht allzu febr vermehren darf, weswegen er auch unter allen Diomenarten am feltenften ift. Sierzu tommt noch, baf biefer Struntjager nicht febr belicat ift, benn zuweilen muffen die Fischmowen, wenn sie nichts auf bem Martte haben, die Sinterthure aufmachen, und bemfelben verdauete Speifen vorwerffen, womit er auch porlieb nimmt. Diefer Bogel ift febr gefchwind, fo baf er feinen Fraf in ber luft zu fangen weiß, fo bald ibm die Mome benfelben ausspenet; er ift auch nicht febr fcheu, benn wenn ibn die Fifcher feben; Glof Glof 0 2

rufen, und mit ausgestrecktem Urme ihm einen kleinen Fisch zeigen, so kommt er ans Boot gestogen, und fängt den Ball, sobald man ihn in die Sohe wirst. Er halt sich allemahl da auf, wo es am meisten zu fresen giebt, vornemlich wo die Fische heerdenweise ziehen, daher die Angermannlander es nicht gerne sehen, daß man ihn schießt, denn er zeigt mit seinem Fluge an, wo der Strömling sich unter dem Wasser aushält.

Bbbe und fluth wird hier noch nicht gemerkt, wenn aber der Wind aus Westen wehet, und die See in die Scharen treibt, pflegt das Wasser oft merklich zu steigen, wie es ben im Gegentheil beträchtlich fällt, wenn der Wind aus Often oder von dem Lande stehet.

Rorn, eine groffe Infel mit dren Kirchspielen ward linker hand an der oftlichen Seite paffiret. Diese Insel bestand, wie die andern, aus lauter Steinklippen ohne holzung.

Das Zeidektaut dienke den Einwohnern statt des Brennholzes. Es ward solchergestallt eingekauft, daß man jährlich is Stüber für jeden Heerd bezahlte, um das für denselben benöthigte Heidekraut sammlen zu dürfen. Es war artig anzusehen, wie das Weibsvolf hiermit das Essen fochte; so bald eine Handvoll Heidekraut unter den Lopf gelegt ward, loderte dasselbe weg wie Stroh, so daß die Köchin nicht von dem Lopfe weggehen durfte, sondern beständig Hände voll Heide nachlegen muste. Dieses sollten diejenigen ben uns mit ansehen, die das Holzsogering achten.

Die Topfe waren bier gemeiniglich cylindrisch, unten mit einem weiten Bauche, und einem platten Deckel; diese Structur scheint das Kochen zu befördern weil das Feuer nicht allein an mehrern Seiten benkommen kan, sondern auch die Luft selbst im Topfe besser spielet, ben nahe wie in einem Papinischen Topfe.

Das

Das hier gebräuchsiche Brod war bunne, so die wie ein Pergament, aber noch einmal so breit als ein ordinärer Brodbuchen. Hiervon konnte ein Arbeitsz mann wohl 4 bis 5 Stück in einer Mahlzeit aufeßen.

Lampent wurden hier anstatt des Lichts gesbrannt *); sie waren viereckig von Blech gemacht, und es ward darin statt des Dehls, Tran von den verschiedenen Torscharten (Fn. 306 = 315) gebrannt, zum Tacht aber getrocknete und geschälte Stängel des Luncus essus genommen, welche in eine Ecke der Lampe geslegt, mit Tran begossen und angesteckt wurden, da sie denn viel besser branten, als ein Baumwollentacht; weil aber die Ecke, wo der Tran liegt, gemeiniglich zu tröpsen pflegt, so wurde eine Kuhklaue untergehängt, die das abtröpselnde aussing, damit nichts verlosten gehen konte. Diese Lampen wurden gemeiniglich an den Haacken am Schornsteine gehängt.

Die Dacher waren fast burchgangig mit Tang (Zostera) gedeckt; diese ward 4 Finger hoch auf einander, (anstatt der Birkenrinde, die hier theuer ist) darauf aber Nasen gelegt. Diese Dacher waren dicht, daureten langer als die von Birkenrinde versertigten, und können die 40 Jahr alt werden.

Den 17 Jul.

G. 185.

Die Klippen allhier in den Scharen hatten einnerlen Beschaffenheit mit den obenbeschriebenen Westzgothischen Alpen (S. den 6 Jul.) so daß sie nichts and ders zu senn schienen, als Fortsäse derselben. Denn, ob sie gleich niedriger waren, so hatten sie doch eben dergleichen Aussicht und Eigenschaften; diese Inseln und Berge waren rundlich, auf der westlichen oder Seesseite sehr steil; sie bestanden aus Waake, die einem D3

^{*)} Kalms bahuf. N. 188.

Gestellsteine fehr gleich fam, und fich innerhalb bem Berge schräge ober ad angulum acutum a linea perpendiculari Schieferte. Diese Berge waren mehr von Erbe entblosset, wovon wir die Ursache aufsuchten, und sie zu unferm Bergnugen fanben.

Menn eine Klippe fich aus bem Meere erhebt. ift fie nicht mit Erbe bebeckt, fonbern gang bloß. Daff bas Waffer bier eben fo, wie in ber Offfee, jabrlich abnimmt, erhellet aus bem Zeugniffe aller Lootfen, Die fich wohl erinnern, bag man in ihrer Jugend mit ben größten Rriegsschiffen in verschiedene Safen einlaufen können, in welche man iso kaum mit einem Kahrzeuge von 12 Ruf Tiefe fommen fan. hieraus fiehet man, baf bie Berge nicht um beswillen zunehmen und hoher werden, weil sie wachsen, sondern weil das Waster abnimmt. Gobald fich Berge aus bem Waffer zu erbeben anfangen, werben sie von ben brausenden Wellen abgescheuret, die mit einer unbeschreiblichen Gewalt barauf fallen; man bemerft, bag bie Wellen ben farfem Westwinde so gar die Restung Carlifein besprußen konnen, ob fie gleich so boch und so weit von ber Gee entfernt ift; also ift es nicht zu verwundern, baf bere gleichen fleine Klippen in der Gee bavon fo glatt mer= ben, daß man nicht ohne Mühe darauf gehen fan, vor= nehmlich wenn sie naß sind. Wenn sich nun auf solchen aus bem Meere empor gestiegenen malblofen Rlippen ein Saamenkorn ansett und aufgebet, so wird bas S. 186. Kraut, sobald es aufgegangen ift, entweder von der Sonne ausgetrocknet, ober von Thieren gefreffen, und baber rührt ber Mangel ber Dammerbe auf benfelben, benn alle Dammerbe entstehet aus verrotteten Bewach: fen; und obgleich die Wurzeln übrig bleiben, und fich nach und nach burch die Kaulnis in Dammerbe verwans beln, so gibt doch ein folches Burgelchen so wenig Dammerbe, baß folche zur Ernahrung einer andern

von eben ber Urt nicht zureicht. Wo fich aber nur einige fliegende Tannen - ober Fichtensaamen anfaen und zwischen ben Rlippen Burgel schlagen konnen, fo baff ein fleiner Wald erwachft und etwas Schatten gibt; ba faen fich fogleich Gewächse aus, bas Moos machst und bebeckt bie fahlen Rlippen; Die untere Geite bes Moos fes, Die Burgelchen ber Bewachse, Die Rabeln ber Fichten und Cannen, Die jahrlich abfallen und von ben Thieren nicht angerührt werben, verfaulen und vermandeln fich in Erde. Gin groffer Theil biefer Mabeln und Blatter wird vom Winde im Berbft in bie Thaler geführt, mo fie liegen bleiben; bie erzeugte Dammerbe wird zum Theil auch vom Regen nach und nach in die Thaler, Solungen und Rigen berabgefpublt. Sieraus fiebet man, warum bie bolglofen Klippen bloß, Die malbigten aber fruchtbar find. Diefe verwandeln fich nach und nach in mit Erbe bedecte Bugel, an welchen man feine Spur mehr von ber Be-Stalt ber erften Belt , ober ber Zeit, ba fie aus bem wilden Meer berausgekommen find, finden fan; zugleich werben auch die Thaler immer mehr und mehr ausgefüllet, und endlich in Hecker und Wiefen vermanbelt. Ber nicht glauben will, baß bie Cache fo jugehet, ber bemuhe fich hierher, und betrachte mit Hufmerkfamfeit die fahle Infel Korn und die waldigte Droft.

Orost folgte hiernachst, eine Insel so mehr als 2 Meilen im Durchmesser halt, und in 7 Kirchspiele abgetheilt ist. Sie war auf der Ostseite mit Waldung bewachsen, wie denn auch das nachstangranzende feste kand ansing Waldung zu werden, obgleich dieses so wohl als jene aus lauter Klippen und Vergen bestand.

* Schwansunds Gasthof 12 M. von Mars strand. Hier gingen wir am Seestrande botanisten, und fanden Zostera, Ruppia; tocher im Sande, kleine erhadne Burmlocher, und verschiedenes kleines Gewurme.

RVPPIA. Hort. Cliff. 436. Buccaferrea maritima, foliis acutissimis. MICH. gen. 472. Potamo-S. 187 geron maritimum, gramineis longioribus foliis, fructu fere umbellato. RAI. fyn. 3. p. 134. t. 6. f. 1. Potamogeton maritimum pufillum alterum, feminibus fingulis longis pediculis infidentibus. PLVK. alm. 305. t. 248. f. 4. Fucus folliculaceus, foeniculi folio longiore. BAVH. pin. 365. Diefes Bewachs ift heute jum ersten mable auf schwedischem Grunde und Boben gefunden morben; es friecht mit bem Stengel fast unter bem Sande bin, treibt fleine Blatter wie eine Subularia, und tragt feine Blumen in alis wie bas fleinfte Potamogeton gramineum, Radix fimplicisfima, defcendens. Caulis albus, ramofus, articulatus, fili crassitie & figura, e singulo geniculo ramos demittens. Folia opposita, angustissima, planiuscula, aciculae figura, mollia, basi membranacea latiuscula se invicem amplectentia. Primordia ramorum duorum, fingula duobus foliis constantia, inter descripta continentur folia. Spica sessilis, oblonga, inter ramorum primordia. Calyx vel Corolla nulla, fed flos fingulus constans Antheris quatuor sessilibus, aequalibus, fubrotundis, subdidymis. Pistilla funt Germina 4,5,6, subovata, conniventia, stigmatibus obtusis. Fructus in pedicello elongato pro fingulo flore, ex feminibus 4, 5, 6, ovatis, obliquis, terminatis stigmate plano, Fructus hi finguli insident pedunculis orbiculato. propriis longitudine fructus, hinc fructus cujusvis floris quafi umbellatus.

Concha subarenaceo marina. Daß es auf bem Grunde des Meeres, ber Landseen, der Ströme und Flusse, viele Muscheln gibt, weiß jedermann; daß es Muscheln gibt, die sich sogar in die Steine am Strande einfressen, darin leben und wachsen, so daß man sie kaum wieder heraus bringen kan, wenn man nicht den Stein entzwen schlägt, solches bezeugt von den Ge-

schlech=

schlechtern Solen und Pholas, PLANCYS conch. 33. Ginige ermablen einen Sandgrund zu ihrer Wohnung, andere einen Thongrund, noch andere halten fich in ber Erbe auf; wovon wir bier eine Beobachtung anzuftel-Ien Gelegenheit hatten. 21s wir auf bem Geegrunde spazierten, faben wir, baß fich in bemfelben an unter-Schiedenen Orten Locher, noch nicht fobreit als ein Fin= G. 188. ger, allemal zwen und zwen neben einander, niemals aber einzeln oder bren benfammen, befanden; wir bemerften baben feine aufgeworfene Erbe, fonten alfo. nicht absehen, mobin die Erbe ober ber Sand aus biefen Lochern gefommen fen. Bir fanben biefe tocher mehrentheils in einer Tiefe von ohngefahr i Elle auf bem Geegrunde, langft neben bem Strande bin. Die Meugierde trieb mich an zu untersuchen, was in biesen Jöchern senn möchte; ich steckte ein Tobacksrohr hinein, melches I Elle tief binunter ging, fobenn auf ctwas hartes fließ , welches bem Gefühl nach ein Stein gu fenn schien. 3ch bobrte mit bem Degen in ben Sand, und er ging eine gange Elle tief binein, ohne einen Stein ober Fels anzutreffen; fo oft ich aber mit bem Robre in ein Loch fließ, schien es als wenn baffelbe auf einen Stein trafe, und bemobnerachtet wollte fich fein Wurm zeigen. Wir fingen alfo an, mit ben Sanden nachzus graben, wo wir 2 folche tocher benfammen faben; und als wir auf ben Boben berfelben famen, fanben wir eine groffe Mufchel, aber feinen Burm; fo oft wir nachgruben, war allemal eine folche Mufchel unfere Es ift alfo gewiß, daß biefe tocher von bergleichen Mufcheln verfertigt werben ; wie fie es aber anfangen, ober auf was fur eine Urt fie fo tief in ben Sand eindringen konnen, ift fchwerlich zu begreifen. Die Muschel ist My A areanria; laevis, convexa, alba, ovata, friis longitudinalibus inaequalibus, obscuris, eardine interne conjuncto in altera testa apophysi alba latiuscula, in altera vero apophysi parva, Siegleicht

ber Seemuschel ober Mytilus anatinus, iff aber groffer. weiffer, fester, fieht an bem schmalern Ende etwas von einander mit einer substantia fusca, rugosa, obrusa. So häufig biefe Mufchel in bem Sandboben allbier mar. fo wenig fonten wir Schaglen ober Ueberbleibsel von berfelben am Stranbe entbeden, auch bat man fie in Schweben noch nicht angemerkt. Wer ben hohen Muschelberg ben Ubdewalla untersuchen will, und dies fe Muschel nicht kennet, fan leicht auf die Gedanken gerathen, baf bie Gunbflut Mufchelschaalen aus einer andern Welt babin geführt habe. Kaft alle Muscheln. bie im Geefande ober Schlamme leben, haben 2 Robren, die sie über die Erde herausstecken, wodurch sie bas Waffer an fich ziehen und wieder von fich geben. als bie Chama *) Pholen le Dail, fo im Thongrunde unter bem Meere fich aufhalt **), Solen, Onyx, Da-Aylus PLINII, Die 2 Fuß tief im Meersande ftecft. S. 189. ***) welche alle ber groffe Reaumur beschrieben bat.

Lymbriovs marinus ist ein Burm, den ich vor 14 Jahren auf dem Seegrunde am Eismeere bemerkt habe. Da wir hier auf dem Boden der See hin und her gingen, welcher aus einem weissen Sautchen, bemerkten wir überall kleine aufgeworsene Häuschen, fast wie diejenigen, die der Negenwurm auf dem Lande macht. Wir gruben nach, und entdeckten endlich ein Thier, welches eine eigene deutliche Beschreibung verdienet, und Tab. III. f. 6. in Kupfer vorgestellet ist. Dieser Wurm sahe bennahe aus wie ein Negenwurm, war Elle lang und so die wie eine Schwanseder. Er hat in der Mitten ein heraushängendes Eingeweide, von welchem an dies an den Kopf er aus 14 bis 15 Ringen oder Abschnitten besteht, deren jeder aus 5 kleinern,

^{*)} REAVM. act. paris. 1710. p. 573. 587.

^{**)} id. ibid. 1712. p. 163. 171. 172.

^{***)} id. ibid. p. 150. 158.

davon der leste am meisten hervorragt, zusammen gesest ist; jeder diese 14 bis 15 Abschnitte hat auf dem Müssen ein paar erhabene Punkte oder Knoten, und auf jedem Knoten ein aufrechtstehendes Härchen. Der Hintertheil des Thiers, von dem erwähnten Eingeweide angerechnet, ist glatt, hellgrau, mit ungleichen Kingen oder Furchen, so mit kleinen Punkten bestreuer sindz ausser 4 Abschnitten von dem heraushängenden Eingeweide nach hinten zu, welche den vördern gleich sind. Dieses Viscus, welches aus der Mitte des Wurmes unsten heraushängt, ist länglich, röthlich von Farbe, und voll kleiner gelber Körner, scheint demnach das ovarium zu seyn.

Strandkohl, Crambe maritima, wuchs selten auf den Inseln benm Strande, häusiger aber an der Cübseite von Marstrand. Die teute berichteten, daß eine Bürgerfrau im Marstrand dergleichen Kohl gessammlet, gekocht und sowohl selbst davon gegessen, als auch ihren Soldaten an statt des Blaukohls zu essen geben hätte, die darauf allerseits nach dem Genuß desselben in eine Verwirrung im Kopfe gefallen, waren; die Officiers hätten die Sache untersucht, weil aber die Wirthin aus eben der Ursache denselben Jusall gehabt, hätten sie dieselbe nicht strasen können. Den Tag darauf waren sie allerseits wieder gesund worden. S. 190.

Stranderbsen, pisym maritimum petiolis supra planiusculis, caule angulato. Fl. suec. 640, Pisum stipulis integerrimis. Hort. Cliss. 368. Act. Stockb. 1743. p. 110. Flor: lapp. 272. wuchs an einigen Orten im Seefande am Strande, sie frochen mit ihren perennirenden Wurzeln in der Erde hin und her. Die Strangel waren \(\frac{1}{4}\) höchstens \(\frac{2}{4}\) Elle hoch, ecsig, und etwas weniges rauch. Die Blumen blaubunt. Die Schoten und Erdsen waren sleiner und bitterer als andere. Diese Erdsen waren uns fremd, weil sie ausser dem Seeschoten waren strande niche vorkommen; ich habe sie vorher nur einmal an den allerobersten Strande des Bottnischen Meerbussens im Sande wachsen gesehen, nachgehends habe ich sie in dem Upsalischen Garten gepflanzt, wo sie über Winster halten, und wenn sie einmal gesäet worden, jährslich von neuen wuchern, ohne sich an die Kälte zu kehren. Die Erbsen sind esbar *) wenn man sie in hinzeichender Menge hat. Solchergestalt liesert uns das Meer seine eigene Thiere, Fische, Muscheln, Kohl und Erbsen.

Von Insecten zeigten sich verschiebene Urten in ber See, worunter ich hauptsächlich drenerlen vorher noch nicht beschriebene, anmerkte, nemlich: zween Oniscos und eine Scolopendra.

oniscus marinus semicylindraceus, caudae segmento ovato, oblongo, integro. Er hat 7 Füsse auf jeder Seite, und unterscheidet sich von den übrigen dadurch, daß er nicht oval, sondern halbenlindrisch, und nicht viel grösser als eine kaus ist. Der Schwanz bez stehet aus einem einzigen länglichten Stücke ohne Füsse.

oniscvs scopulorum Ariis transversis fuscis, ward mit dem vorigen in Meere gefangen. Der Kopf ist noch einmal so groß als eine Laus, die Fühlhörner halb so lang als der Leib, der Schwanz stumpf.

S. 191. SCOLOPENDRA plana pallida: linea longitudinali rufa. Dieses kleine Insect, so kaum einen Queersinger lang ist, sand sich recht häusig in dem Meer. Es ist so zart wie ein Faden, hat schwarze Augen, viele weißlichte Füsse, und einen dergleichen Leib, auf welchem längst dem Rücken hin eine röthliche Linie gehet; der Schwanz bestehet aus einem abgerundetem Gliede.

Sees

Seehunde (Phoca vitulina) fucften hier und ba mit ihren Ralbermaulern aus bem Baffer berbor. Die Leute berichteten fo bier als anbermarts, *) baf fie einen Schlag mit bem frarffen Drugel auf bem Rucken nicht achten, aber leicht und geschwind ferben, wenn man fie uber bie Mafe schlagt. Pedes anteriores manibus vix fisfis: unguibus quinque cultratis, digitis interioribus sensim minoribus. Pedes posteriores retracti versus caudam : plantis palmatis : unguibus 5. rectis; digitis exterioribus 1. 5. fensim longioribus; 2. 4. minoribus; 3. minimo. Cauda brevissima, planiuscula, obtusa. Auriculae nullae.

Zummer wurden bier um Johannis in einer Tiefe von 6 gaben, um jegiger Zeit in einer Tiefe von 8. 10 Raben, weiter bin im Berbfte in 14 bis 15 Raben Tiefe gefischt; baf also die hummer in ber Mitte bes Commers fich am nachsten benm Lanbe aufhalten. und fich mit der Sonne immer weiter von unferm Strans be entfernen.

Die Zumertine, womit man bie hummer fangt. ift eine Urt Reuffen, 2 Ellen lang, 1 Elle breit, und I Elle boch, halbenlindrisch, mit einem Eingange an jeder Geite; Diefer Salbenlinder beftebet aus einem flachen Boben, auf welchem an jeber Geite ein bolger. ner halber Cirfel aufgerichtet, barauf nach ber Lange 3 Sproffen befestigt, und endlich alles mit einem bich. ten Meh überzogen wird, welches an jeder Seite einen Gingang laffet; auf ben Boben legt man ein paar Steine, daß die Tine untergebet: oben baran wird ein Strick mit einem Merkmale angebunden, welches aus. weiset, wo man die Tine wieder finden fonne. Mitten in diefelbe bangt man einen tobten Gifch an einem 5,192. Raben auf, bamit er bem hummer an fatt bes Robers biene, welcher zwar leicht hienein, aber nicht fo leicht

heraus

*) It. Gottl. 270.

heraus kommen kan. Die gefangenen Hummer werden nachher in der See am Strande mit einem diesen Bindfaden angebunden, der am Fusse sest gemacht wird; man giebt ihnen das Eingeweide von gereinnigten Fischen zu fressen, und läst sie solcher gestalt herumspasieren, die man sie gebrauchen will. In der Figur Hhabe ich das hölzerne Gestelle der Tine abgezeichnet, wenn man sich nun vorstellet, daß dieses überall mit einem Netz, so wohl oben als an der Seite die an die Eingänge, überzogen ist, so hat man einen deutlichen Begrif von dem ganzen Werkzeuge. S. Kalms bahus. R. S. 163.

Auf Oroft befanden sich verschiedene Hofe, in einer angenehmen tage, mit schonen Aeckern und Wiesen, so von den ringsherum liegenden Bergen und Anhohen eingeschlossen waren, wodurch sie für starker Kalte und Winde befrenet, und die warmen Sonnenstralen
besser bensammen gehalten wurden.

Ligustrum europaeum wuchs hier auf Drost wild, und dürfte ausser diesen Schären anderwärts in Schweben wohl nicht leicht verkommen. Ich sand dasselbe nachher auch in Gärten, wo es so schön wuchs, als ich es noch nirgends bemerkt habe; woraus man sehen kan, daß alle Gewächse um so viel schöner wachsen, je näher sie ihrem Geburtsorte sind. Ich rathe dannenhero denenjenigen, die in Schweden Ligusterhecken anlegen wollen, daß sie diesen Strauch nicht aus Holland, oder aus einem entsernten Orte, sondern lieber aus diesen nordischen Ländern hohlen, wo er einmal an unser Clima gewohnt ist, da man denn sicher seyn kan, daß er desto bester fortkommt.

S. 193

Cardium edule lag hier und da am Strande aus geworfen, boch nicht so haufig, als Mytilus edulis.

TRE-

TREMELLA verrucosa subrotundo - sinuosa difformis gelatinosa, ward auf allen Confervis im Meere gefunden, und bestand gleichsam aus einer Gallerte von Consistenz der Tremella lichenoides, obgleich nicht so hart; vielleicht ist sie bloß eine Abanderung von dieser, und wegen des Geburtsorts kleiner und weicher.

TREMELLA hemisphaerica hemisphaerica sparsa. Da wir auf den Klippen herumgingen, die, so weit sie von den Wellen besprist wurden, beständig naß waren, bemerkten wir, daß uns die Füsse oft ausgleiteten, und daß dieses von einer unbeschreiblichen Menge grüner Körner herrührere, die auf diese nassen Klippen gleichsam gesiebt waren. Jedes Korn war halbrund, von Consistenz einer zähen Gallerte, das Fett so groß, als ein Stecknadelknopf. Sie wuchs unmittelbar auf den Klippen, und scheint von eben der Urt zu senn, wie die Körnchen, die man oft auf den Conservis marinis sindet.

tiledusen, besonders Medusa aurita waren von dem Meere auf alle Klippen in der See ausgeworfen morden.

Die Fischeren geschicht hier mehrentheils mit dem Neh, der Angel, oder Grundangel (tängref). Mit Nehen werden mehrentheils Flundern, mit der Angel gemeiniglich Torsche und verschiedene andere Fissche gefangen; mit der Grundangel, welche aus einer langen Schnur mit sehr vielen Angelhacken bestehet, wurden solche Fische gefangen, die sich beständig am Grunde aushalten und von Nesern anderer Fische leben, S. 194-als Nochen.

Rleine Boote sahe man von einem Manne rubern, der auf dem hintertheile stand, ein Ruder ins Wasser hielt, und dasselbe auf doppelte Urt bewegte, wodurch das Boot einen geraden Lauf erhielt, als wenn es mit bem Steuer regiert worden ware. Diefe Runft haben bie Leute allhier ohnfehlbar ben Fischen abgeleranet, die fich mit bem Schwanze mehrentheils forthelfen.

Unser Wetz, welcher nordwärts um Orost herum an die westliche Seite dieser Insel gehen sollte, ward jest von dem Winde geändert, indem ein starker Westwind uns nicht erlauben wollte in die See hienaus zu kommen; wir musten daher gehorchen, und auf der Reede von Uddewalla bleiben.

Der Meerbusen bey Uddewalla lag westwarts von der Stadt, und war ½ M. lang; an einem Orte hatte sie eine Untiese, welche diesenigen Fahrzeuge, die über 12 Fuß ties unter Wasser gingen, nicht paßiren konten. Der innerste Einlauf, innerhalb dem Ankerplaße der Schiffe, hatte eine krumme und enge Passage, die an beyden Seiten mit Pfählen bezeichnet war, ausserhalb welcher die Boote auf dem Grunde sißen blieben.

Der Zaum bey Uddewalda war, weil es Abend war, verschlossen; er schwamm auf dem Wasser, und sahe aus wie ein Spanischer Neuter. Nachdem er aufgemacht worden war, liesen wir in einem grossen und tiesen Flusse ein, der durch die ganze Stadt ging. Er war an benden Seiten mit grossen steinern Mauern eingefaßt, auf welchen grosse hölzerne Hausern fteinen man auf steinernen Treppen an das Wasser herunter steigen konte, so daß wir glaubten, nach Wentedig gekommenzu senn, da wir in Uddewalla anlangten.

Die Nacht nöthigte uns in Udbewalla zu bleiben, nachdem wir 6 M. weit vom Marstrand aus zur See gereiset waren.

Den 18 Julii.

Die Stadt Uddewalla ist ziemlich groß, von Often nach Westen an benden Seiten eines groffen stillen

stillen Fluffes erbauet, mo berfelbe burch einen langen Meerbufen feinen Ginfluß in die Gee bat. Die Baufer find wie in Gothenburg groß und von Solz, befonbers an der Westseite ber Stadt; sie sind mehrentheils mit Ziegelbächern gebecft, mit ichonen Kenftern verseben, roth und an ben Ecken blau ober weiß ange-Die Balten zwischen ben Renstern liegen ftrichen. nicht horizontal, wie folches fonst ben uns burchgangig Mode ift, fondern find perpendicular in die andern eingefugt, welches verursacht, daß die Wand zwischen ben Kenstern niemals eine Bucht befommt, ober fich auswarts wirft; diefe Bauart ift beffer als die unfrige, fan aber nicht angewendet werden, wo die Saufernicht mit Bretern beschlagen find, weil bas Unfeben bes Saufes fonft zu febr barunter leiben murbe. Weil bie Baufer zu boch, mit Teer überzogen und allzu nab an einander gebauet find, wie in Gothenburg, fo find fie ber Reuersgefahr febr ausgefest, und wenn einmal Reuer heraus fommt, laft fich baffelbe schwerlich lofchen. fonst bekommt eine Stadt burch diese Bauart ein artiges und angenehmes Unfeben.

Ben Besehung der Garten sanden wir in das Nathemanns Jons Kocks Garten eine Baumschule von 500 kleinen Fruchtbäumen, die i Elle weit auseinander stunden; der Gartner wollte dieselben auf erhadne Beeste verseizen, nach dem angenommenen Grundsase, daß jedes Gewächs desto desser fortsommt, je höher es mit den Wurzeln stehet, welchem zu folge man auch hier zu Lande die Erde an den Seiten der Accker wegräumet, wo es thunlich ist, damit der Acker etwas höher liegen soll, als der übrige Boden. Man hat hier zwar besmerkt, daß das Getrende auf dergleichen Acckern besser stehe; was aber die Bäume anbetrift, so kan man zum voraus sehen, daß die erhabnen Beete, auf welche die Bäume gepflanzet werden, sich mit der Zeit selbst planis Linn. Reisen 2 Ch.

ren . folglich die Baumwurzeln nothwendig entblofit werben muffen.

Der hier gepflanzte Toback gab uns Unlag einzufeben, warum man gemeiniglich die Tobacksbeete an ben Seiten mit tiefen perpendicularen Bangen einfaße. Sier maren alle Beete in ber Mitte erhöhet, faft halbcolindrisch, auf dieselben ward ber Toback nach ber lan-G. 196. ge in 5 Reihen gepflanzet; Diejenigen Pflanzen nun, Die in ber mittlern Reibe auf bem Beete fanden, maren boch und wollten bald bluben, die in der zten Reibe waren niebriger, und bie am Rande, ober in ber lebten Reihe, batten noch nicht einmal Stengel getrieben. obgleich alle 5 Reihen auf einmal und an einem Zage gepflangt maren; Die Tobacksbeete an ber Geite neben ben Secken, die ben ber Becke boch, und nach bem Banae zu abschüßig waren, gaben eben biefes zu erkennen, benn die Pflanzen, die zu oberft auf dem Beete, wo Die Sonne am marmften gegen die Becfe fchien, batten ben weiten nicht den Trieb, als diejenigen Pflangen, Die zu oberft auf ben fregen mit tiefen Bangen einge-Folglich ift Diejenige Unlage faften Beeten Itanben. ber Tobacksbeete bie befte, ba man fie in ber Mitten erhöhet und mit tiefen Gangen einfaßt.

> Die Winter zwischen den Jahren 1739 und 1741. hatten die Garten bergestalt mitgenommen, daß fie fich noch nicht wieder erhohlen fonten. Demohner= achtet foll in eben benfelben Jahren jenseit ber Ulpen in Norwegen eine febr gelinde Witterung gewesen fenn. In den Jahren 1745 und 1746. hingegen, da wir bier in Schweden einen sehr leidlichen Winter hatten, war in Montpellier fo farte Ralte, daß gegen die Gewohnheit an basigem Orte, aller Spiritus des Thermomes ters in die Rugel berunterfiel, wie mir ber gelehrte Drofeffor Sauvages gemelbet bat. Im Winter 1735 und 1736, ba so wohl hier in Schweben, als auch in Sola

Holland, wo ich mich damals aufhielt, febr gemäßigte Witterung mar, war ber Brantemein in ben Kellern su Neuport in Umerica gefroren, welches uns von baber in Briefen berichtet ward. Diesemnach scheint es faft, als wenn bie ftrenge Winterwitterung jabrlich an einem Orte beftiger fen, als an bem andern.

Thee batte ber Probst Walborg aus einem schwebischen Gewächse gemacht, und zwar bem chinesischen Theebu in Abficht auf Die Geffalt, Groffe ber Blatter, Farbe, Geruch und Gefchmack fo abnlich, baf man ben linter. schied nicht merken konte, wenn man nicht ein ziemlicher Theefenner war, und daß berfelbe, wenn man fich nur ein wenig baran gewöhnete, eben fo angenehm ju G. 197. trinfen fenn murbe, als ber chinefische. 3ch habe vielerlen Thee getrunten, ber zur Nachahmung bes dinefischen Thees gemacht war; erinnere mich aber nicht, eine Urt barunter angetroffen zu haben, fo biefem bengefommen ware. Der Erfinder verficherte, er fonne in eis nem Tage etliche lispfund von biefen: Thee einfamlen laffen, er habe aber feine Urfachen, warum er benfelben noch nicht bekannt machen, ober fagen konne, von welchem Rraut bie Blatter genommen waren. Die Blatter waren zusammengerollet, wie ein ordinarer Theebu, und farbten nicht gelb; fie entwickelten fich im Waffer, eben fo wie Theeblatter, und hatten auch ohngefahr eben Sie waren fo forgfältig abgepflückt, baß wir an feinem einzigen feben fonten, ob fie oppofita ober alterna gemesen maren. Es schicfte sich nicht für einen Profeffor ber Botanif, nach bem Mamen eines inlandischen Gewächses zu fragen, bessen Blatter er vor fich fabe; noch weniger konte man jemanben mit Machfragen nach einer Sache beschwerlich fallen, Die er nicht bon fich felbst entbecken wolte. Man ift bem Berrn Probste Dant schuldig, daß er einen folchen Thee entbeckt und so nett zubereitet bat, besonders da folcher von einem

einem Gewächse genommen ist, welches viel gesünder ist, als der Thee selbst, und ben uns in Menge, besonders auf den Carlsinseln, wächst. Das Gewächs ist durchgängig so bekannt, daß es nicht nöthig ist, eine Figur oder Beschreibung davon zu geben. Wer das Origanum vulgare kennet, bedarf keines weitern Unterrichts. Dieser Thee muß billig Königsthee heissen, weil wir einen Kanserthee haben, der aus Chinakommt.

Die Muschelberge in Bohus sind billig unter die Wunderwerke dieser Proving zu zählen, denn sie liegen auf dem festen Lande, an manchen Orten fast & M. von der See. Sie bestehen aus Schnecken und Musschelschaalen, die hier in solcher Menge bensammen sind, daß man erstaunen muß. Wir besahen den Capelloberg & M. von dem südlichen Thore von Uddewalla, nachher begaben wir uns nach Sammered, welches ohngesähr & M. von der Stadt in Nordosten lag. Un benden Orten waren solche Muschelberge, vornehmlich ben Sammered, zu siehen. Hier waren fahle und convere Klippen von Waase, die auf der Seite nach der

G. 198. vere Rlippen von Baafe, Die auf ber Geite nach ber Stadt ober bem vormabligen Ginlauf aus ber Gee gu, Der Boben jog fich etwas abschußig niebergingen. conver nach ben vorerwähnten Bergfpigen binauf, und formirte ein Relb. Unter ber Dammerbe, Die felten über & Biertelelle tief war , lag ein folches Muschelftratum, 2 bis 3 Raben tief, unter bemfelben aber ein reiner Thon. Ueber biefem Strato gwifchen ben Rlippen mar nicht eine einzige Schaale zu finden, sondern felbige lagen alle unter ber Erbe auf bem angezeigten Relbe, oft in einer Breite von mehrern Buchfenschuffen. Die Mufchelschalen felbit, wie fie ba lagen, maren gang rein, weiß und unverandert, und bloß mit etwas Sande und Brus, wie folcher von ber Gee ausgeworfen wird, vermengt. 3ch gab mir Mube, alle Urten von Schnecken, fo bier vorkamen, forgfältig ju

una

untersuchen, um baraus abnehmen zu können, aus mas für einer Welt fie ihren Urfprung hatten, ober ob bas Meer eben fo wie bas land, feine Ginwohner verandert habe? und werde folche bier famtlich fpecificiren und um mehrerer Deutlichfeit willen auf ber sten Rupfertafel vorstellig machen, ausgenommen Nro. 5 und 10, die jedes Kind fennet.

1.) LEPAS quae Balanus uddewallenfis. Tab. V.f. 1. Diefer ift groffer als unfre Balani, fo ist überall in bem Meere angetroffen werben, und bestehet aus 4 groffern valvulis erectis, die oben weiter von einander absteben, als unten, boch fo, baf bie Zwischenraume mit bunnern Schaalen zusammen verbunden find; woben ju merten ift, baß zwischen ben 3 groffen valvulis auf einer Geite 2 ziemlich fchmale figen, fo, bag erftlich 3 groffe valvulae, nachber eine fleine, auf biefe eine etwas gröffere und endlich wieder eine fleinere folgen; baber Diefe Balani, Die Geiten mitgerechnet, fexvalves finb. Diese Lepas ift aufferhalb landes befannt gnug. Gine Figur Davon hat ARGENVILLE conchyliolog. t. 30. f. A. gegeben. Diese Schaale ift bier die haufigste, bie valvulae aber find gemeiniglich von umgleicher Groffe und von einander getrennet, baber von einem, welcher in ber Naturfunde nicht ju Sause ift, schwerlich gu erfennen.

2.) CONCHA oblonga obtufa: fulcis transversis. S. 1990 Tab. V. f. 2. eine fleine langliche an benben Enden ftumpfe Mufchel; bie Schaalen find an bem ftumpfern Ende zusammen verbunden, auswendig mit tiefen Queerfurchen, inwendig mit 2 Marben, wo bie Muffeln des Thieres angeheftet gewefen ; die einean bem frumpfern Ende, die andere am hintern Rande. Mufchel ift, nachft ber vorigen, die baufigfte. scheint mir sehr glaublich, daß Pholas sive concha in-LIST. angl. 172. t. 170. f. 21. tra lapidem cretaceum. mic

mit ber unsrigen einerlen ift, nur sind an dieser, ber Beschreibung nach, die Schaalen sehr bunne und gers brechlich.

- 3.) CONCHA laevis, altera parte tantum clausis, apophysi admodum prominente lataque praedita. LIST. angl. 191. t. 5. f. 36. ist auch ziemlich häusig. Diese Muschel ist mit der gestern beschriebenen Concha subarenaceo marina einerlen; sie unterscheidet sich von den übrigen gnugsam durch eine kleine steinerne Hervorgragung in dem Charniere.
- 4.) COCHLEA testa ovata, spiris quinque striatis fasciatis, aperturae margine postico dilatato rotundato, ober Rupunge, welche LISTER angl. 162. t. 3. f. 9. bes schrieben hat; ist sestener.
- 5.) CONCHA Mytulus dicta (Mytilus edulis), ist ebenfalls seltener; sie hat zwar ihre schöne blaue Farbe verlohren, inwendig aber den Silberglanz behalten, und es findet sich daran keine Spur eines Charnieres.
- 6.)cochlea spiris quinque, utrinque producta, striis acutis imbricatis. T. V. f. 6. ziemlich häusig; sie hat an der dass einen Schnabel, worin die ovale apertura sich in einen Canal endigt; sie hat strias longitudinales durchaus mit scharfen Kändern.
- S. 200. 7.) CONCHA Petten dicta striis numerosissimis.

 Tab. 5. f. 7. diese ist sehr selten; eine rothe Rammmusschel 4 Finger lang und breit, platt, etwas runzlich mit mehr als 70 Queerstriesen von ungleicher Tiese.
 - 8.) COCHLEA spiris octo oblonga utrinque producta lineis duabus elevatis. Tab. V. f. 8. die allergrosse ste und zugleich seltenste.
 - 9.) LEPAS concha anatifera transversim sulcata longitudinaliter striata. Tab. V. f. 9. ziemsich häusig; hiera

hiervon werden nur valvulae in angulum acutum porrectae, und zuweilen mit einer langen schmasen valvula
aucta, so strias ad angulum rectum transversas hat,
angetrossen. Weil diese Schaale noch nicht ganz gefunden worden, so lässet man dahin gestellt seyn, ob sie
eine concha anatisera, oder ein operculum Balani
Nro. 1. sey.

10.) CONCHA Pectunculus dicta (Cardium edule).

hieraus fiebet man, baß biefe Mufchel unb Schneckenschaale von folchen Urten Geethieren find, Die fich theils an unferm Stranbe bier berum aufhalten, theils an bem norwegischen Strande zu finden find, theils ben England und Franfreich vorfommen. Man fan also mit Grunde behaupten, bag bas Meer, ba es noch die Bobe, in welcher diese Muschelberge liegen, gehabt, und bier einen fpitigen Bufen formirt, (ju welcher Zeit die meiften Scharen bier aufferhalb noch unter Baffer geftanden) ben farten Beftwinde biefe Schaalen in diesen Winfel angetrieben und abgefeßt habe. Es ist nicht zu verwundern, bag verschiebene Urten berfelben fich weiter nach Guben zuruck gezogen, benn man bemerkt ebendasselbe an dem hollandischen Beringe, ber ehebem im Belt, nachgebends bier an ben Ruften feinen Aufenthalt gehabt bat, ist aber bis an Lovers Bank gefommen ift.

Die aus diesen Bergen ausgegrabenen Schaalen werben zur Kalkbrenneren und zum Tunchen gebraucht. Auf benselben befinden sich iho hie und da Aecker, und es wächset schönes Getrende darauf, wenn nur nicht zu trockne Witterung einfällt. An verschiesbenen Orten werden die kandstrassen mit dergleichen Schaalen ausgebessert, und erhalten davon eine ziemliche Festigkeit, denn dieselben ziehen die Feuchtigkeit in sich. Die ältesten Schaalen, die am weitesten von Da der See entfernt liegen, sind die murbesten und weissesten; diese werden rein abgewaschen, und damit die Fußboben abgerieben, daß sie weiß werden; auch pfles S. 201. gen die Bauren zu eben dem Endzwecke Wände und Dächer damit abzureiben.

> Der Kalt wird aus biefen Schaalen ohne Dfen gebrannt. Die Schaalen werben ein paar Raben tief ausgegraben, burch ein grobes Sieb gefiebt, baf ber Seefand bavon kommt, benn andere Erde ift bamit Rachstdem wird Holz und Schaalen nicht vermenat. schichtweise abwechselnd über einander gelegt, und das Holz angesteckt, welches ein paar Tage brennet; wenn Diefes geschehen ift, begießt man die gebrannten Schaalen mit Baffer, und bringt fie gleich barauf unter Dach, wo sie sich durchs toschen in einen feinen weisen Ralk auflosen, womit man sowohl Schornsteine weisset als auch mauret; in ber kuft aber und auswendig an ben Häufern halt fich biefer nicht fo gut als anderer Ralf. Die Lederbereiter brauchen diesen Ralt vorzüglich, um damit die haare von den Kellen abzubeigen. G. bievon Ralms babuf. R. 180.

> Riesentopfe 4 bis 5 Studt sabe man in Haresstads. Habes "Habes "H

Englische Schaafegingen hier in grosser Menge unter den gemeinen auf der Weide, und unterschies den sich von diesen so wohl durch ihre dicke Schwanze als auch baburch, baß ihr scrotum nebft bem Schwanze bis auf die Knie niederhing, welche Theile anden gemeinen Schaafen viel furzer zu senn pflegen.

Ephen, Hedera Helix, wuchs gleich vor dem Süderthor von Uddewalla, an der Seite des Verges Räfgilljedärg; hier befanden sich zween Stöcke davon, an jeder Seite des Verges einer. Diejenige Abanderung, so zunächst an der kandstrasse wuchs, trug zu oberst dirnsörmige Blätter ohne Seitenlappen, blühet frühzeitig im Frühlinge, und ist von den Votanissen mit dem Nahmen Hedera postica beehret worden. Die Blätter pflegen die Bauren auf Vrandschäden, osne Wunden und rothe Augen zu legen, da sie die Hise sogleich und besser als ein anderes Arzneymittel ausziehen; in andern kändern pflegt man aus dem Holze Rügelchen zu drehen und in die Fontanellen; die Blätzter aber darauf zu legen, wenn sie sich erhisen und bös werden wollen.

Den 19 Jul.

heute blieben wir in Ubbewalla, reiseten aber nach bem Sauerbrunnen, um benfelben zu untersuchen.

OESTRVS Bovis, eine Fliege so groß wie eine Wasserbiene, flog ben der Neise nach dem Sauerbrumnen um die Pferde herum, und hielt sich mehrentheils an der Köthe der Vodersüsse auf, wovon die Pferde sehr verunruhigt wurden, strampften und östers stehen bleiben wolten. Wir stiegen ab, und singen dergleichen Fliegen. Sie hatten einen langen krummen Schwanz, der aus verschiedenen Chlindern bestand, welche auseinander gezogen waren, wie ein Perspectiv; aber keinen Stachel, womit sie eine Wunde hätten machen können. Der Kopf war hellgrau, die Ausgen braun, die Brust mit hellgrauen Haaren besetz,

in ber Mitte fchwarz und fahl, ber Leib gelb, die glus mel mafferfarbig mit einem groffen bunkeln Queerflede und einem runden dunkeln Gleck an der Spife, nebst einem schwarzen Puncte an ber bafi. Die Halteres ober Knopfe unter ben Flügeln weiß; bas Maul ohne Schnauze und Babne. Im Bauche fanden fich viele fleine langliche an benden Enden fpisige Ener. Kliege war also einerlen mit berjenigen, Die aus ben Bromfenbeulen ber Rube entstehet; was für Schaben fie aber einem Pferbe zufügen fan, welches niemals Bromfenbeulen befomt, ober warum | bas Pferd fo scheu für berfelben mar, ba es von ihr nicht gestochen werben fonte, und was fie an ber Rothe machen wolte, ift mir noch unbekannt, immaaffen bie Wiffenschaft von der Saushaltung ber fleinsten Thiere ist nur bem geringsten Theile nach bekannt ift, obgleich bie Welt 6. 203. vieles Licht in mancherlen Sachen erhalten murbe, wenn man fich mehr Zeit und Muhe nahme, die verborgenen Sandlungen Diefer fleinen Thiere zu erforschen. Es ift indeffen boch glaublich, baf biefe Rliege ben Pferben auf irgend eine Urt an ber Rothe muffe Schaben thun konnen, weil sie so sehr brauf erpicht war, ihr En babin zu legen. Bielleicht werben bie Rlufgallen, ber Spat, ober eine andere Krankheit an ben Fuffen ber Pferde von berfelben verursacht. Wir wiffen noch nicht, warum die Rube, die fich im Commer ofters für biefer Fliege auf die Flucht begeben, still fteben und rubia find, wenn fie ins Baffer fommen und fo weit hinein gehen konnen, daß ihnen dasselbe bis über die Rothe reicht. Ich habe entbeckt, bag Curbma, fobie Renthiere in Lappland incommodiret, eine andere Urt Dieses Geschlechtes ift, und bag die Renthiere für berfelben auf die bochften Berge flieben. Der Berfaffer einer neulich ans licht getretenen Befchreibung von lappland ziehet meine Erfahrung in Zweifel, weil biefe Fliegen auf ben Alpen fo gemein, als felten in ben Thalern ma.

maren. Ben biefer Belegenheit finde ich nothig, bagegen gu erinnern, bag ba fich bie meiften Renthiere im Goma mer auf den Alven aufhalten, und nur wenige in den Thalern guruckbleiben; ba ferner biefe Bliegen einzig und allein aus ben Rucken ber Renthiere, mitten im Commer, hervorkommen, baß fage ich, folchemnach mehrere folche Gliegen ben einer Butte auf ben Alpen. wo 1000 Renthiere, als ben einer Butte in ben Lappmarten, wo nur 10 bergleichen find, angetroffen merben muffen; benn wenn ich als eine Mitteliahl 3 Rliegen auf ein Rentbier rechne, fo muffen ben einer Sutte auf ben Alpen 3000, in ben Thalern bingegen nur 30 vorhanden fenn. Mit einem Worte, Die gange Gathe fommt barauf an, bag man mich unterrichtet, ob Die Renthierfliege Curbma irgendwo auf ben Ulpen erzeugt ober vermehret wirb, auffer bem Rucken ber Wenn biefes geschicht, so ift mein Gas unrichtig; fo lange aber als man mir biefes nicht wird beweisen konnen, berubt mein Gas auf bem fefteften Grunde.

Baggetofta linfer hand an einem Zaune.

Der Gesindbrunnen zu Zaggetofta lag S. 120. M. von Ubdewalla gegen Süden an dem Meerbusen in einer sehr angenehmen Gegend; das Wasser war stark und entsprang in einem Thongrunde. Won dies sem Brunnen haben wir dem Herrn Ussessor Voetius einen besonderen Tractat zu danken.

Calmus, (Acorus Calamus) wuchs in gröster Menge in einem kleinen Sumpfe voller Ocher, gleich über dem Sauerbrunnen.

osmynda Strutbiopteris wuchs auf ber Wiese zu Baggetofta am Wege, in ansehnlicher Menge und Gröffe. Foliola partialia infima integra, hastata, & veluti veluti ex tribus foliolis lanceolatis composita. Die Aehren, welche erst fürzlich ausgeschlagen waren, standen nebst den jährigen Aehren im Centro, und waren nicht halb so lang als die Blätter.

Impatiens Noli me tangere und Paris quadrifolia muchsen in bem von ber Struthiopteris verursachten Schatten.

Zopfen wuche an den Zäunen wild.

Eine mineralische Quelle ward auf den Wiefen von Lundebreck, gegen Often von Baggetofta, in
einem Ellerbruche wahrgenommen. Sie kam in Abficht der Lage dem wicksbergischen Sauerbrunnen ganz
nahe; sie hatte viele Ocher mit confervis vermengt,
das Wasser aber war schwächer als das zu Baggetofta.

Stellaria nemorum wuchs um die Quelle herum baufig.

Campanula latifolia wuchs hoch und häufig gegen Often von Lundebrecks Quelle an einem waldigen Berge hinauf.

Stachys sylvatica war um Lundebrecks Quelle in Menge anzutreffen, unter beren Schatten sich viele Kroten aufhielten.

Rroten, Rana Buso, sieben schattenreiche Orste, besonders am Fusse der Berge, wo diese stinkende Stachys und die Actaea spicata wachsen. Ich weiß nicht, warum diese häßliche Thiere an übelriechenden Kräutern einen so grossen Gefallen sinden; ich habe gesehen, das Kröten nachgekrochen sind, da diese Stachys soetida in ein Haus getragen ward; in der Ukraine, wo die stinkende Camille, Anthenis Cotula, mehr als anderwärts wächset, gibt es so viele Kröten, daß alle Häusser davon voll sind, und so bald diese ausgerottet wird,

vers

perfdwinden auch die Kroten. 3ch beste einen Sund auf eine groffe Krote, er bif fie auch, fchuttelte aber ben Ropf febr ungeberdig, und bezeugte bamit, baß ihm fein Borwiß geschadet babe, lies fich auch nachgebends nicht zu einem neuen Ungriffe reißen: es ift alfo glaublich, was Lifter berichtet, baf biefes Thier, wenn man es mit einer Zange anfaßt, aus jeber War= ge einen schablichen ober giftigen Gaftherausspruße.

Die Wasserproben, welche mit brenerlen Baffer, nehmlich i) mit bem zu lundebreck 2) mit bem ju Baggetofta und 3) mit bem Baffer aus einer Quelle in bes Rathmanns Jons Rocks Garten, bas rein war aber etwas weißlich ausfahe, angestellt wurden, find folgendergeftallt ausgefallen : von

Thea viridi 1. subpurpurascens. 2. fusco - purpurea. 3. pallida.

Spir. Salis amm. 1. 2. 3. immutata.

Coccionella 1. obscure purpurea. 2. nigropurpu-3. rubra. rafcens.

Syr. violarum 1, cinereo - virescens. 2. faturatius cinereo-virescens. 3. caerulescens.

Succ. beliotrop. 1. 3. violacea. 2. faturatius violacea.

Mercur. sublim. 1. 2. praecip. groffe granulata. 3. tenuissime granulata.

Das Baffer von Baggetofta war alfo im Mineralge. halt das ftarffte, das lundebreffche das fchmachfte, und bas aus bem Garten bielt fein Mineral auffer einem Erbfalze.

Wanzen zu vertreiben ward ein aberglaubisches Mittel angegeben; es beffebet barin, bag man 3 2Ban- G. 206. gen nimmt und fie in ben Garg legt , wenn eine Leiche begraben werben foll. Si credere fas eft. Unbre geben als ein gewiffes Mittel an, man folle eine Benne

auf ben Berb werfen, wenn bas Feuer aus gebrannt ift, ben Schornstein zumachen und berausgeben, fo frurben die Wangen von dem Dampfe.

Gegen die Verstopfung ward, als ein Hausmittel, der Hopfensaamen angegeben, welcher leicht gesamlet werden fan, wo Sopfen einige Zeit lang gelegen hat. Gegen die Verhaltung bes harns wurden Die Semina Nafturtii gerühmet, und gegen bas Rafen. bluten, man folle auf ein beiffes Gifen bluten.

Der Lache foll, bem Bericht nach, unweit 116bewalla vermittelft einer artigen lift gefangen werben. Es ist bekannt, daß sich ber lachs gern in Stromen on den Wafferfallen aufhalt, wo das Waffer einen weiffen Schaum verursacht; man streicht baber einen hobe fteile Klippe, Die bicht am Strome liegt, weiß an, ober hangt am Ufer beffelben ein weiffes Gegel ober groffes Stuck Leinwand auf, wenn fich nun ber Lachs babin begibt, in Meinung einen Wafferfall anzutreffen, fo wird er im Dete gefangen.

Das im Sommer eingeschlachtete Rleisch , bekomt boch, ob es gleich eingefalzt wird, einigen unangeneh. men Geschmack; bagegen lernten wir, bag man baffelbe vorher, ehe es eingefalzen wird, in fochend heisses Wasser tauchen und bernach bas Rleischwasser rein ausbrucken muffe, wodurch es gegen alles Verderben verwahrt werbe, wenn es nachber ins Galz gelegt wirb.

Der Landmann bat in diefer Gegend feinen meisten und besten Werdienst von der Fischeren und Geefahrt, wodurch viele umfommen, viele aber genothigt werben, lange abwesend zu senn, mithin ber Ackerbau versäumt und der Mangel an Menschen vergröffert wirb.

Die Waldungen find zwar zur gegenwärtigen Bedürfniß zureichend, boch befürchte ich, baß funftig Die die Städte, das Bauen von Holz, das Abbrennen und Ausraden der Waldungen, die Hüttenwerfe und die Ausfuhr zur See, viel zum gänzlichen Ruin dersfelben behtragen werden.

Ueber Nacht blieben wir wieber in Ubbewalla.

Den 20. Jul.

G. 207.

Won Ubbewalla reiseten wir ben Trollhatta vor-

Sonchus arvensis muchs häufig auf den Aeckern, wo er eins von den verdrüslichsten Unfräutern ist; ich habe, da ich 1741. alle schwedische Gewächse in den doctanischen Garten zu Upsal brachte, angemerkt, daß keins mit den Wurzeln mehr auslief und sich vermehrste, als dieses, die Quecke oder Triticum repens, Scutellaria galericulata, Stachys palustris, Epilodium angustisolium, und Aegopodium Podagraria. Die Blumen an diesem Sonchus kehrten sich den ganzen Tagnach der Sonne weit schneller als irgend eine Sonnensblume.

Angelica sylvestris muche recht haufig auf niebrisgen Wiefen.

* Racknebo 3 m.

Die Aecker standen in Gesahr, von der starken Sonnenhise, welche nun seit 8 Tagen, nach dem vorigen vielen und allmähligen Regen, auf denselben lag, Schaden zu nehmen, denn weil dadurch die Aehren zu stark getrieben und ohne gnugsame Nahrung zur Reise gebracht wurden, so konnten selbige leicht taub werden.

West.

Westgothland.

Mifan war die Grenze zwischen Bohus und Weftgothland, 11 M. von Nachnebo.

Worden ward eine landstrasse genennet, auf welcher gewisse Bauren (Edsbonder) das Eisen, so aus dem Wenersee kömt; und nach Gothenburg bestimmt ist, bis an die Elbe führen; sie halten hierzu eine beträchtliche Menge Pferde, welche täglich ben sechshunderten auf diesem Wege hin und her gehen.

Ein foldes Dferd (Ebsmarren) ift gemeiniglich S. 208. eine elende Rreatur, vor einen febr fimpeln Rarn gefrannt, und an ben Gattel festgebunden, an welchem fich vorn ein Bruftftuck befindet, vermittelft beffen bas Pferd ziehet; über bas Bintertheil bes Cattels liegt ein Weibenband, welches bie Rarnbaume balt, über bas Wordertheil liegt ein anderes, bas zu benben Seiten in einen eifernen Ring befestigt ift; bie eifernen Stangen werben nach ber lange ins Kreuß auf ben Rarn gelegt, baß fie vorn fo weit hinausfiehen, als bas Bierben braucht man feinen Zugel. Pferd lang ift. fondern ein Pferd gehet hinter bem andern ber, fo baß ben 12 bis 15 Rarren nur ein Mann nothig ift, ber Die Pferde mit Rufen ober Steinwerfen commandirt. Diefe Pferde find fo gewohnt, baf fie einander von frenen Studen aus bem Wege geben. (G. einen folchen Rarn nebst bem Pferde Fig. J.)

* 211mas 41 M.

Schoenus albus wuchs rechter hand in den Gum.

Pim-

Pimpinella saxifraga major, wuchs an einigen Draten auf den Wiesen, hoher, als ich sie irgendwo bemerkt habe, und oft bis 3 Fuß hoch. Die Blätter waren duplicato-pinnata und gliechen mehr den Blättern einer Butterblume (Ranunculus acris), als ihrer eignen Gattung.

Wir gingen rechter Hand vom Wege burch eine alte gebirgige Waldung nach Trollhätta ab.

* Trollhåtta 4 M.

Trollhatta iff ein Theil ber gothifden Elbe, mo 6,200. bas Waffer verschiedene Falle und mehrere fleine Ins feln macht, auf melchen Gagemublen gebauet finb. Das Baffer branget fich mit fartem Braufen zwischen Diefen Infeln berunter. Der Wafferfall an ber Befffeite zwischen Gullo und bem meftlichen Ufer ift ber ffarf. fte, und fan mit bem Wafferfalle ben Elffarlebn verglichen werben, welcher nicht viel groffer ift, wiewohl jener an einem Orte, mo felten groffe Bafferfalle gu feben find, einen gröffern Mamen bat; benen aber, bie Die lapplandischen Wasserflache gesehen baben, fomme biefer als Rinberfpiel vor. Das Baffer fallt bier nicht gerade herunter, fondern brangt fich auch von ber Geite von Gullo berfur, und macht alfo benm Berunterfallen Bier brechen oft bie groffen Baume einen Minfel. entzwen , die auf bem Strome berunter gefloft merben, menn fie bas Baffer mit berab reift. gen Stamme , fo ber Strom auf Bullo auswirft, fonnen nicht wieder berben geholet werden; indem man Diefer Infel auf feinerlen Beife bengutommen im Stanbe ift.

Straddareklint ober ber Schneiberberg, melcher auf der Weftseite über diesen Fall hinaushangt,

Linn. Reif. 2 Th. Q

und Tiufbo *) over bas bekannte alte Räubernest, welches iso fast ganz verfallen war, sind zwo ziemlich hohe Klippen, und schrecklich gnug anzusehen.

Lonicera Periclymenum wuchs wie ein Epheu in ben fteilen Banben der Klippen an bem hochsten Wasserfersalle, und war iho mit seinen wohlriechenden Blumen gezieret.

Elfgripar sollen die Sinwohner der Gegend um die Trollhätta in alten Zeiten genennet worden senn; man halt sie für Abkömlinge der Hunnen, die sich im ersten Saculo um Hunnebarg und Trollhätta niedergeslassen haben, und ehedem wegen ihrer übeln Sitten und Neigung zum Mausen bekannt gewesen sind, wie uns der Lieutenant Belfrage berichtete. Iho fonnten wir dergleichen nicht an ihnen merken, doch kam es uns für, als wenn die gemeinste Art Leute hier mehr schwazshaft als behülstlich wäre.

Bon Alterthumern findet fich bier unterfchiedes S. 210. nes, fo ich aber alles vorbengebe, weil folches nicht zu ben 3 Provingen gebort, die uns der Berr ber Matur anvertrauet bat. 3ch will bloß eine Erzählung bem Urtheile ber Untiquarien unterwerfen, die der Lieutenant Belfrage von zweenen auf einer zum Gute Stora Bojom im Rirchfpiele Garbbem geborigen Canbbeibe, & Diertelmeile öftlich von der Trollhatta, gelegenen Steinen Diefe Steine, welche 3 = 6 Ellen lang find, machte. follen vom Starfotter zum Undenfen bes Berrgrimer und feiner Beliebten, aufgerichtet worden fenn, nach. bem jener ben Berrgrimer, beffen Beliebte aber fich felbst ums leben gebracht hatte. Der 5 Ellen lange Stein aber, ber & M. von ben vorigen in G. 23. Dlibolmen gegen über, ober am unterften Wafferfalle ber Trollhatta, auf einer Chene auf bem Berge & Biertelmeile

*) OL. MAGN. 1. 2. c. 19.

meile von Oliholmen, ftehet, foll vom Starkotter ben feiner Sutte aufgerichtet worden fenn.

Das Land war hier eben und mit fürtreflichen Wiesen und Aeckern versehen, ba wir uns \(\frac{1}{4} \) M. von Trollhätta gegen Hunnebarg zu entfernet hatten.

Tunbem, 3 M. von ber Erollhatta, mard unfer Nachtquartier, nachbem wir Marftrand, Blafulla und Trollhatta glucklich entgangen waren. lag mie in einem irbischen Paradiese, an der sudmestli= chen Seite vom Sunnebarg, in einer Bucht biefes Be-Der Predigerhof, welcher ber schönfte unter allen war, bie ich gefeben habe, lag bier am Juffe bes hunnebargs, auf einem erhabenen Gelbe, fo auf ber nordlichen und offlichen Seite burch die von unten bis oben mit Gichen bewachenen Geiten des Sunne-In Guben befand fich ein groffer bargs gebeckt ift. Gichenwald. Muf ber weftlichen Geite mar ebenfalls ein Gichenbufch; weil aber bas land bier einen Abfaß machte, fonte man benfelben oben auf Diefem Felbe nicht feben, fondern es öfnete fich bafelbit eine Mussicht über ein febr weitläuftiges Feld voller Mecker und Wiefen.

Den 21. Jul.

Jolfjölag in Sud West ben Tunhem; ein seltsamer See, weil er aus einer Wiese entstanden ist, und S. 211. jährlich zunimmt, anstatt daß andere Seen abzunehmen und zu Wiesen zu werden pstegen. Er ist schon Am. lang, aber sehr seicht, hat 2 Einslüsse in Osten und Westen, und einen Ausstuß in Norden in die gosthische Elbe, wo er allmählig ausseiget. Er stiehlt jährlich, wenn ihn der Westwind aufbringt, ein Stückwon seinen Nachbarn, welches er aber gewiß wieder zuspuck

ruck geben murbe, wenn man ihm einen fregen Aus-

Der Zunnebart bestand aus einer giemlich ebenen Rlache auf bem Bipfel, Die jeboch mit Baumen bewachsen war; aus perpendicularen gespaltenen und wie Rirchenmauren hoben Manben, und aus einem ausmarts abhangigen Ruffe, ber mit beruntergefallenen scharfen Steinen bebeckt mar, auf welchen verschiebene Steinmooffe, befonders Lichen calcarius, welcher groffe weisse Rlecke barauf machte, und zwischen benen viele Gichen, wie ein Unflug eines Walbes, muchfen. 2Bo biefe Steine aufhorten, ba fingen fich gleich am Guffe bes Berges Biefen an, die an ber auswendigen Geite pon bem jabrlich vom Berge herunterlaufenden 2Baffer. fumpfig und tief maren; baf aber biefe Gumpfe aus einem tiefen gaben Thon beftanden, erfuhr ich zur Onnge, ba mein Pferd, welches hineinfant, bennahe barin umgefommen mare.

SAXVM Schistoides schistiforme calcarium cinereum, Sprickball, *) ift biejenige Steinart, aus ber ber Gipfel bes hunnebargs fomobl, als beffen perpendiculare Banbe und bie bavon beruntergefallenen Steine Der Berg theilet fich, wie ein Schiefer. burch perpendiculare Rlufte, die einander ad angulos Der Stein Schiefert fich bori. acutos burchschneiben. Bontal in mehr als Biertelellen biche lagen, beren Querflufte beutlicher als bie fenfrechten gu feben find: jebes Stuck Stein bat alfo feine 2 Geiten, und alle 4 Ecfen find gerade, aber von ungleicher Lange und ad angulos acutos & obtufos fchief abgefchnitten, worin biefer Stein mit bem Schiefer vollkommen übereinfomt. febr fchwer zu zerschlagen, seine particulae find impalpabiles und feine Oberflache etwas conver. Ohnerach. tet feiner Barte gibt er boch fein Feuer gegen ben Stabl; pon

^{*)} Balms bahuf. Nt. 279.

von Farbe ift er lichtgrau, und mit fast unsichtbaren bunkelgrauen Punkten bestreuet. Wenn er einige Zeit an ber frenen Luft gelegen hat, bekommt er eine Rost-farbe.

Thophi finden sich hier und da unter dem Schiefer; sie bestehen aus ovalen schwarzen stahlsarbenen Stücken Schiefer, mit übereinander liegenden Blattern wie an einer Zwiebel, zwischen denen eine gelbliche Ochra besindlich ist; so daß es scheint, als ob sich ein Eisenwasser durch den Schiefer gezogen und denselben coagulirt hatte, wovon auch ausserlich die Stahlsarbe dependiret.

Humus rubicunda ochracea findet sich in Menge swohl auf dem Hunnebarg, als an bessen Fusse.

Schwarze Rreide *) ward hier im Berge angetroffen; sie ist nichts anders, als ein sehr murber Schieser von der Art, die eine schwarze Schrift annimmt.

Schiefer lag hier in verschiebenen Stratis, er war von einer angenehmen sehr dunkeln schwarzen Farbe, und sprackte im Feuer. Selten ward er in so grossen Stücken gefunden, daß man håtte Tische oder Rechentaseln daraus machen können; wenn man daraufschrieb, wurden die Buchstaben nicht weiß, sondern noch schwärzer, daher die daraus versertigten Tische abschmusen und die Rechentaseln sehr dunkte Buchstaben geben würden. Die Bauren nenneten diese Steine Swarthällar*); sie reiben dieselbe auf Sandsteinen klein und färben ihre Särge damit. Diesenigen Stücke, welche recht murbe sind, können als Kreibe gesbraucht werden, und machen schwarze Buchstaben, daher dieser Stein schwarze Kreide heißt.

^{**)} Zalms bahuf. N. 266.

Gediegener Alaun ward auf kleinen Steinen unter den herunter gefallenen Steinhaufen gefunden; er war in den nach der Länge und Queere laufenden Rlüften ausgewittert, sabe aus wie ein dicker Reif und schmeckte sauer. Der Alaungehalt dieses Steins war sehr beträchtlich, und zeigte sich insonderheit an der sudlichen Seite des Hunnebärgs gegen Fredstorp über.

S. 213. Die vornehmsten Gewächse an den Seiten des Hunnebargs waren:

Prenanthes muralis
Orobus niger
Trifolium agrarium:

Origanum vulgare
Hypericum montanum
ferner:

Hedera Helix, die in Menge um Tunhem auf ber Erde herum froch.

Sedum rupeftre, ein fonft feltenes Kraut.

Geranium lucidum, fo ich nur in Gothland ges funden habe.

Iungermannia epiphylla hatteißt ihrestamina und pistilla hervorgetrieben.

Lonicera Kylosteum, welche in ihren Blattern Maden (Larvas subcutaneas) hatte, die zwischen der Ober - und Untersläche des Blatts frumme Gange machten.

Geranium sanguineum hatte hier ein besonderes Ansehen; die äussersten Spisen der Stängel, so neue Blätter hervordringen solten, hatten an deren Statt gleichsam grüne Hulsen oder Legumina fasciculata in petiolo communi sessilia; da ich aber genauer nachfahe, waren diese Hulsen nichts anders als Blätter, deren Seiten ruckwärts eingerollet waren, worin kleine gelbe Würmer steckten.

Maline bahar St. dob.

Circaea lutetiana ist von mir in Schweben noch nicht angetrossen worden, ob sie gleich Herr D. Leche in Schonen gesunden hat. Hier wuchs sie gegen Fredstorp über an der Seite des Hunnebärgs, wo der gediegene Alaun lag, und war wohl zehnmal größer als die gewöhnliche kleine Gattung. Radix repens; Folia cordata, oblonga, opposita, acuta, suddentata, petiolata. Racemus caulem terminans, erecus, longus, laxus, ruder. Flores nutantes. Germen hispidum. Calyx purpureus, reslexus. Petala ad 3 dipartita, in recenti rudicunda, in senescente slore alba. Stamina duo alba. Stylus ruder, stigmate bisido.

Hypericum montanum habe ich in Schweben noch nirgend so häufig wild gefunden, als hier an der Sud. S. 214. seite des Hunnebärgs. Die Blätter dieser Urt sind nebst den Stängelnglatt, und nicht, wie an der nächstvers wandten, rauch. Der Stängel hatte keine andere Ueste, als die, so die paniculam florum ausmachten; die sich aber auch sehr wenig ausbreiteten. Die Blätter hatten keine durchsichtige Puncte, aber dagegen braune Tüpstein an den Kändern. Die Blumen waren größer als an den übrigen inländischen Urten des Johannisstrautes. Un dieser Urt ist merkwürdig, daß die zwen unter jeder Blume besindlichen Blätter sägesörmig eingeschnitten sind; die Zähne sind sehr spissig, und jes der trägt auf der Spise eine kleine Drüse.

Die Eiche wächset auf bem Hunnebarg weit haufiger als irgendwo in dieser Gegend; sie bebeckte alle.
Seiten und den Gipfel dieses Berges. Die Eichen, die
an den Seiten wuchsen, waren nicht sonderlich groß,
und die auf dem Gipfel noch fleiner. Diese legtern
hatten ein gewisses fremdes Ansehen: denn die Stämme
waren dunner, die Rinde weisser, und fast überall mit
Moosen oder Hypnis bedeckt, daß sie eher wie Büchen,
als Sichen aussahen; die Aeste hingen mehr nieder,
als an unsern Sichen gewöhnlich ist; die Blätter waren

2 4

gruner, fester, glangenber und ohne Rieche, hatten auch an der untern Seite ein helleres Grun, und weiffere Ubern; an ber bafi waren fie mehr guruckgebogen als unfere gemeine Gichen. Alle biefe Merkmable maren doch ungureichend, eine zuverläßige differentiam specificam zu geben. Enblich bemerkte ich, baf bie Frucht feinen Stiel ober pedunculum hatte, welches mich lehrte, daß diese Giche eine besondere Barietat fen, die von den schwedischen Botanisten noch nicht beobachtet worden, nemlich Quercus latifolia mas, quae brevi pedunculo est. BAVH. pin. 419. ober platyphyllos mas. DALECH. bift. 2. 3th erfundigte mich ben ben Bauren, ob biefe Giche harter, meicher ober in ber Dauer und andern Gigenschaften von ber gemeis C. 215. nen unterschieden fen? fie fonten mir aber davon nicht Die geringste Machricht geben; boch zweifle ich gar nicht. baß eine fo merkliche Varietat ihre eigne Urt baben und zu etwas anders dienlich senn musse, als unfre gewohnliche Eichen.

Die Buche wuchs auf bem hunnebarg ziemlich haufig, doch meistens an der nordwestlichen Seite.

Lichen pulmonarius, der Apothefer Pulmonaria arborea, wuchs auf den Büchen in Menge; wir besobachteten hier ihre peltas, die an der Kante auf einem kurzen Stielchen saffen, inwendig hol waren wie eine halbe Rugel und gelb aussahen; wo sie einen Fleck des Blattes antrasen, wuchsen sie fest.

HYDNYM imbricatum caulescens, pileo convexo imbricato, wuchs hier und da im Walde, hatte einen kurzen Stiel und graue Stacheln an der untern Seite des Huts.

AGARICUS Chantarellus caulescens, lamellis decurrentibus, ein eßbarer Schwamm, wuchs sehr haufig auf dem Hunnebärg, und war darin von allen übrigen rigen seines Geschlechts unterschieden, daß sich die Lamellen zertheilten, welches sonst unter den Schwammen etwas seltenes ist.

AGARICVS androsacius caulescens albus, pileo plicato membranaceo, stipite nigro; ber fleinste Schwamm seines Geschlechts, wuchs hie und da auf den abgesalsenen Blättern, mit einem schwarzen Fusse und weissen Hute.

Zopfen wuchs am Fusse des Hunnebargs wild, wo er unter den Steinhaufen ben Nammene Klef herum froch.

Rhannur catharticus oder Kreußdorn, muchs an eben demfelben Orte häufiger, als an irgend einen Orte in Schweden, so daß derjenige, welcher von diesem Baume Hecken anlegen, oder die Rinde zum Färben und die Beeren zum Saftgrun samlen will, nirgend bessere Gelegenheit hat.

Caprimulgus europaeus flog hie und da zwischen Gen Steinhaufen auf, und wuste sich für unserer Nachsteltung gnug in Ucht zu nehmen: benn so schwach sein Gesicht war, so gut war sein Gehör.

Wanzen werden durch mancherlen Mittel verstrieben; ich habe aber noch keines mit so vieler Zuverssicht rühmen gehört, als das folgende: Man bestreicht die Wände des Zimmers mit Terpentinol, und zunsdet solches mit dem Lichte an; da denn die Flamme gestelhwind lodert und die Wanzen tödtet. Allenfalls mußman Wasser ber Hand haben, obgleich diese Flamme me nicht leicht zündet. Derjenige, welcher damit einen Versuch machen will, muß sich erinnern, was Zipspekrates gesagt hat: experimentum est periculosum, besonders wenn man eine alte wurmstichige mit Moos gusgestopste Wand vor sich hat. Andere berichteten

ein

ein sicheres Mittel, nehmlich Mentha fylvestris, bie bie Bangen fogleich tobten foll.

Flo lag & M. von Tunhem, an der Nordseite des Hunnebärgs; nachdem wir an der Offseite des Berges vorben gereiset waren, kehrten wir hier ein, und nahmen den dem berühmten und glücklichen Dichter, dem Herrn Probst Kolmodin, Nachtquartier.

Den 22 Jul.

Von Flo reiseten wir nach Hall gegen Wennerss borg zu.

Es regnete ben heutigen ganzen Tag wie gestern und in ber vergangenen Nacht, so daß auf dem Berge in den Pfüßen und zwischen den Baumwurzeln und Steinen, sehr beschwerlich zu gehen war; wodurch unste Untersuchungen sehr unterbrochen wurden.

Die Mecker um Flo werden in Gerften - und Saferland *) eingetheilet. Das Gerftenfeld mar fleiner. ward im Frühling und Herbst gepflugt, mit Rocken ober Berfte befaet, und rubete um bas andere Jahr. Das haferland ift groffer und weitläuftiger und wird nicht gedünget, weil ber Dunger bazu nicht hinreicht. fondern bloß im Berbfte einmal gepflugt, im Frublinge barauf mit hafer bestellet und biefer untergepflugt. Solchemnach wird ber Ucker febr fchlecht bewirthschaftet. Es ift Schabe, baf ber landmann nicht Dunger genug zu einer fo groffen Menge Ucker hat. Erbe fen werben in eingezäunten Meckern auf bem Berftenfelbe gebauet, aber nicht gestängelt, weil man feine Stangen zu biefem Behuf erhalten fan; baher fie gemeiniglich nicht wohl gerathen, wie g. E. in Diefem Jahre.

Der

^{*)} Hemjord und Hafrejord.

Der Zunnebärg sahe heute auf der nordlichen S. 217. Seite eben so aus, wie er sich gestern auf der südlichen und ostlichen zeigte; nehmlich mit grossen Ebenen umsgeben, worauf Ellerbüsche, nachgehends sumpfige Wiessen, und endlich Hausen von herunter gefallenen Steisnen folgten, über welchen sich die perpendiculären und mit dergleichen Klüsten durchzogene Klippen des Verzes ges bis zu einer ansehnlichen Höhe erhuben. Sie wasren grau von Lichenibus crustaceis & leprosis. Oben auf denselben besand sich eine unehne Fläche mit Sichsten und Kiefern bewachsen und mit Hypnis und Vacciniis bedeckt. Auf diesem Verge sollen sich 23 Seen und verschiedene Vauerhütten besinden; den grössen Theil desselben aber nahm die Waldung ein.

Der Dettersee ward vom Hunnebarg aus gegen Norden gesehen; er hat Communication mit dem Wener an der nordlichen Seite besselben, war ziemlich groß und lang beynahe mit dem Wenersee parallel.

Ein Strom, ber verschiebene Muhlen trieb, fiel gleich ben Hierpetorp, über einer hohen Klippe an der Westseite des Gebirges herunter, und formirte schöne Cascaden.

Lichen pustulatus wuchs an den von dem täglichen Staubregen der Cascaden beständig nassen Klippen; ich betrachtete dieses dunkelgrüne Steinmoos lange Zeit mit Verwunderung, indem es vollkommen wie eine Vlva aussahe, bis ich endlich an dessen Puckeln und den Mehlsteden in der Oberstäche erkannte, daß est Lichen pustulatus war, der sein Unsehen vom Wasser verändert hatte.

Der Berg Zall liegt an der Subseite des Beners, und geht mit der nordlichen Seite in den See hinein; er siehet vollkommen eben so aus wie der Hun-

nebarg, seine perpendicularen Klippen aber find noch einmal fo boch, und bie Steinhaufen am Ruffe beffelben nicht fo breit, als die am lettern. Bende find ber Bohe nach ben weitem nicht mit benn Olle , ober Moffeberg, vielweniger mit dem Kinnefulle zu vergleis 0, 218. chen. Bende formirten feine folche Ubfake, wie die andern westaothischen Berge, maren aber bagegen ffeiler und an ben Geiten blog. Die Steinart bes Salls fam mit ber am hunnebarge faft burchaus überein, bende stieffen auch mit ber Norbseite so nabe an einanber, bag faum 6 bis 7 Buchfenschuffe Raum bazwi. Schen war. Zwischen benben Bergen lagen einige Baufer recht angenehm, auch floß ein Bach zwischen benden burch, ber einen weissen Sandarund hatte. Muf Diesen niedrigen Wiesen wuchs Peplis Portula, Sonchus arvensis, Achillea Ptarmica, Impatiens noli tangere und Trollius europaeus; in ben Wiefen aber Euphrasia Der hall war wie ber hunnebarg, mit Richten und Riefern bewachsen, hatte aber zwischen ben Steinhaufen nur einige wenige Gichen.

Junge Sträucher von Laubbaumen, als Bogelbeeren ze. finden sich so häusig zwischen den Klippen des Halls, daß derjenige, welcher dergleichen zu Wünsschelruthen und anderer Hereren brauchen will, in grösster Menge dazu gelangen kan.

Ephen wuchs fehr haufig und bennahe allgemein an ber füdoftlichen Seite bes Berges.

Sedum rupestre wuchs zwischen ben Steinhaufen. bie Hollander pflanzen bieses Gewächs, effen es wie Sallat, und nennen es Tripmadame.

Der Berg Zäckla ist von dem Hall nicht weiter unterschieden, als vermittelst eines Thales an der Sudseite, Draget genennt, so 1 Buchsenschuß breit ist. Dieses Thal hat auf der Ostseite das Unsehen, als wenn es ehebem mittelft einer Mauer von kleinen Steinen verwahret gewesen ware; ob aber bieses von den hunnen oder andern geschehen sen, überlaffe ich den Gesschichtskundigen.

Alettestörtan ist ein steiler Ort an der südlichsten Seite des Häckla, wo die perpendiculäre graue
geriefte hohe Wand des Verges alle übrige Klippen
auf dem Hall und Häckla an Höhe weit übertrist. Hier
sollen sich die alten Gothen heruntergestürzt und die
Segel nach Odens Insel gerichtet haben, ohne auf die
Rückreise zu denken, wenn sie der Welt und des Les
bens überdrüßig gewesen sind. Die alte Welt war ein- S. 213fältig, sie kannte weder Pulver noch Arsenick, und es
hatte noch kein Türk oder Engländer die gelindeste Todesart aussindig gemacht.

Domare/ Kingen (Richterkreis) **) bestand aus 8 ins Gevierte gestellten Steinen, welche einen 24 Schritt breiten Raum einschliessen. Diese alte Steine sind mehr als 3 Ellen hoch, 2 Ellen breit und 1 Elle dick. Einer derselben war umgefallen, und schien aus zweenen nach der länge verbundenen Steisnen zusammen geseht zu senn; ich weiß aber nicht, ob die Zeit oder Kunst eine solche Verbindung gemacht habe. Ulle diese Steine waren vor Ulter grau; sie lagen in Südwesten von der Uettestörta, unweit dem Häckla. Ringsumher waren viele Vegräbnispläse.

Ronnums Brücke ging über die gothische Elbe, (welche von Wennersborg nach Bohus und Gothenburg fließt) wo sie am schmalsten war, und einen hohen Wasserfall machte. Sie war von dem Baumeister Hillerströmrecht gut ohne Pfeiler über den Wasserfall gebauet. Un diese Brücke stieß eine Klippe, die unterhalb dem Wassersall einen Winkel in den Strom

^{*)} Kalms bahuf. N. 65.

Strom hinein machte, wo sich der tachs aufhielt und ruhete, weil er sich kaum den Wasserfall hinauf zu ar-beiten vermochte. Man konte von der Brücke herab mit Vergnügen sowohl seine Bewegungen als auch seinen Fang mit dem hamen ansehen.

* Wennersborg 3 M. von Flo.

Den 23 Julii.

Die Stadt Wennersborg war nicht sonderlich groß, und lag auf einem flachen Felde an der Südwesseite des Weners, wo sich das kand etwas in den See hinein zog, so daß der See auf der Nordseite die Stadt umgab; an der Wesseitete ging der Seedusen S. 220. Washotten & M. lang landeinwärts. Die Stadt hat einen schönen Marktplaß, gerade, breite, und helle Strassen. Die Stadt schien iso in Aufnahme zusenn, indem theils einige neue Häuser vor kurzem fertig geworden, andere aber noch unter der Arbeit waren; welche alle ein viel schöneres Ansehen hatten, als die alten. Hier war die Nesidenz des kandshauptmanns, die Stadt aber ist nicht besestigt.

Der Carlsgraben ging nicht weit von der Stadt aus der Bucht Waßbotten ben dem Noneumschen Wasserfalle vorben nach der Trollhätta; daß man mit Booten oder Flössen dahin kommen konte. Er war vom Könige Carl X. angelegt und 36 Schritte breit. Solte das neue Dessein, welches der Commerzrath Polhem projectirt, König Carl XII. approbirt, und die Hochslöblichen Neichsstände in Untersuchung genommen, ausgesührt, und eine andre solche Passage ben der Trollhätta vorben angelegt werden, so würde, ausser andern Bortheilen, Wennersborg eine viel stärkere Nahrung bekommen, weil alles Sisen und Bauholz, so aus Wermeland auf der Elbe nach Gothenburg gehet, diesen Weg nehmen,

men, auch alle andere Guter auf eben demfelben zuruch gebracht werden konten; welches nun zu lande ben der Trollhätta vorben auf bem obbemelbeten Edswege mit vieler Beschwerlichkeit geschehen muß. *)

Der Caback mar vor etlichen und 20 Jahren ein feltenes Gemachs in Schweben, ja man zweifelte, baß er hier ju fande mit Dugen angebauet werben fonne; es murden öffentliche und private Schriften befant gemacht, die bem Landmanne Rath und Unterricht zur Unlage folcher nuglicher Pflanzungen ertheilten; bem Bauer fcbienen biefelben etwas ungewöhnliches gu fenn. er schüttelte mit bem Ropfe und wolte nicht gerne baran. Der felige Landshauptmann Graf Gollenborg ging bem Sandmanne hiefiger Orten burch eigne Unpflanzungen mit gutem Benfpiele vor, fo bag baburch ein und anberer zur Nachfolge bewogen murbe. Ist faben mir, wie fich die Umftande nach Wunsch geandert hatten: benn von ber Erollhatta an bis Tunbem, in ber ganzen Gegend bem Sunnebarge gegen Westen sowohl als um biefen Berg berum, waren fo viele glucfliche Eabacksbauer, baß oft ein geringer Bauer jahrlich fur 100, 200 ja 300 Thir. Gilbermunge Tabacfsblatter verfaufen konte. Man muß benjenigen glucklich scha-Ben, ber biefe nufliche Runft auszuuben weiß: benn hier kan berfelbe allen seinen Dunger auf einem fleinen Ucter anwenden, ohne ihn auf entlegene Hecker führen & 221. au durfen, wenn ber Taback einmal gefaet und gepflan= get ift, fonnen Rinder von 6 bis 10 Jahren alle übrige baben vorf "enbe Urbeit mit Begieffen , Jaten und Sacken verrichten; und boch erhalt ber Bauer gröffern Geminst von einem fleinen Tabackslande, als vorher pon

^{*)} Dieses Project ift 1752. wirklich ins Werk gerichtet und 4 Schleussen bey der Trollhatta vorben geführt worden. S. Tunelds Geogr. 1763, S. 255. und des Frenherrn Käulemans Reisen. Ue.

von allem feinem Acter; überdis befomt er alles Gelb Dafur auf einem Brete, weil verschiedene Sabacksfpinnerenen bier angelegt find, und 5 berfelben in ben nachften Stadten allein aus biefer Begend mit Blattern perfeben merben. Es mard fur gewiß berichtet, baf bie Bauren bier in bem abgewichnen Jahre für 24000 Thir. Rupfermunge Tabactsblatter verfauft hatten. welches fie mit bem Getreibebaue niemals verdienen fonnen; wodurch fie von ber Nothwendigfeit befrenet werden, ihre junge Suner und tammer aus Urmuth gu Martte gu bringen. Solchergeftalt burfen wir mit ber Zeit unfern benothigten Taback nicht mehr aus Solland, England und Birginien bolen, wenn ber Bauer Durchgangia feinen Rugen einsehen und (zumahl in ben beffen Gegenden bes Reichs) biefe Mobe annehmen fer-Ingwischen bin ich boch ber unvorgreiflichen Deis nung, baß biefe Plantage von Rechtswegen bem Burger exclusive überlaffen werben muffe; benn ber meifte Uder wird verfaumt, und gibt, weil er feine Dungung erhalt, fein Getreibe; auch weiß ich nicht, welches von benben mit mehrerm Aug aus andern gandern eingeführt werbe, entweder Getreibe, bas unfre Rahrung ift, ober Taback, ber ad luxum gehort; auch weiß ich nicht, ob der Gebrauch des Branteweins oder der Gebrauch Des Zabacks mit mehrerm Rugen zu verbieten fen , ob. gleich jener ben Uppetit erwecket, ben biefer bampfet. Ingwiften ift nicht unwahrscheinlich, baf bie Deigung jum Tabacksbau fich felbft Grangen fegen werbe, weil, wenn zuviele eine Waare zu erzielen anfangen, ber Preis berfelben fällt, wenn nicht die Confumtion mit bem Heberflufe in eben ber Proportion ffeigt.

Elendsbirsche gehören unter biejenigen, die nur in kalten kandern fortkommen. Ben dem kandshauptmanne in Wennersborg, dem Herrn Generalmajor Roos, ging ein jahmes Elendsbirschkalb herum

berum; es war ein Jahr alt, ? Ellen boch, von fars be buntelbraun (fuscus) mit weiffen Flecken beftreuet: Die Laufte waren grau; Die Beweibe maren noch flein, ohne Enden, und rauch; die Masenlocher langlich, wie ben einem fart laufenden Pferde; Die Blume gang frumpf; bas Grafter an ben Borberlauften aus. G. 222. warts gebogen und von einander abstebend, an ben hinterlauften aber gerabe bintermarts gefehrt , fo baf fie mit ben Ballen einen rechten Winfel machten; Die Schaalen ber Borberlaufte maren flacher als bie an ben bintern! Mufdem Rucken über bem Borberbuge frand eine fchwarze Eliabne, bie ziemlich boch war und fich etwas auf die Geite neigte, wie an einem Schweine. Unter bem Rinne befand fich ein runder fcmarger Bart, ber nach bem Rinne ju ffebet; berfelbe wuchs auf einer runden caruncula, welche wie ein weiches Fleisch unter bem Rinne bing. Wenn fich biefe caruncula ben benberlen Beschlecht findet, so fan die sicherfte differentia specifica bavon bergenommen werben. *)

Luchse, Fn. 10. werden in dieser Landshauptmannschaft ebenfalls angetrossen; der Leid ist rothlich mit weissen Flecken, der Bauch weiß, und der Schwanz oder die Ruche an der Spise schwarz, wie die langen Haare, die wie Pinsel an den Ohren stehen.

Das

*) Hierbey ist anzumerken, daß diese Beschreibung des Er lendhirsches, welche Auszugsweise in der neuen Ausgabe der Fauna suecica Stochholm 1761. vorkomt, aus einem Bersehen des Buchdruckers zu dem 40ten Paragraphen ger seit wordes ist, da sie eigentlich zu dem 6 39. gehöret: welches um deswillen zu erinnern nöthig sinde, weil es Gelehrte gegeben hat, die so unbillig gewesen sind, Drucks sehler auf Rechnung des Herrn Archiaters zuschreiben, und denselben deswegen anzugreisen. Ue.

Linn. Reisen 2. Th. R

Das kalte Siebet ward hier folgenbergestalt curiet: man nimmt weissen Ingber, tüneburgisches Salz und Alaun, von jedem i Fingerhut voll; dieses wird pulveristrt, vermischt, und ehe der Fieberansall komt, eingegeben, worauf der Patient nicht trinken darf. Dieses Mittel soll manchen geholsen haben, ist aber doch nicht anzuempfehlen, weil der Alaun den Magen verderbt, und der Ingber das kalte in ein his siges undgefährlicheres Fieber verwandeln kan.

Der Taback wuchs hier recht schon, weil das sand nicht thonigt war, welches dem Wuchse besselben nachtheilig ist.

Ueber Nacht blieben wir wieber in Wennersborg.

Den 24 Julii.

Wir gingen nun nach bem Dal, nachbem wir in Gil Weftgothland burchreifet und feine meiften Stabte, merfwurdigfte Plage, Scharen und Berge: Rinnefulle, Billingen, Moffebarg, Dleberg, Sals 6. 283 leberg, Sunneberg und Erollhatta, gefeben hatten. Es war hier noch vielerlen febenswurdiges übrig; ber Berbit aber war vorhanden, die vielerlen Blumen, Die ich in ben upfalischen Garten gebracht batte, erforberten meine Aufficht, mein Rorper, welcher auf ben Reisen burch Morwegen, Dannemark, Teutschland, Solland, England, Franfreich, viele Strapagen ausgestanden hatte, fing an einige Ermattung gu fuh-Da ich nun bereits alle schwedische Provingen, auffer Dal und Wermeland burchreifet, so nahm ich ben Beimmeg burch biefe benbe Diffricte, um fie meniaffens in Augenschein zu nehmen; obgleich meine Beit und Rrafte mir nicht erlaubten, mich weit um= zuseben.

Dal

茶、茶茶、茶茶、茶茶、茶茶茶、茶茶、茶茶、茶茶、茶茶、茶

Dal.

Die Granze zwischen dem Dal und Westgothland ward durch einige Steinberge bestimmt, die sich ansingen, sobald wir die Brücke ben Wennersborg, die über den Wasbotten gehet, pasirthatten. Diese Berge gleichen den bohusischen, scheinen auch nach Bohus oder Udbewalla herunter zu gehen. Zwischen denselsben rann ein kleiner Bach in den Wenerse, der Westsgothland und Dal von einander scheidet. Diese lesztere Provinz schloß den Wener auf der ganzen Westsete ein, welcher wir die Wermeland nachgingen, ohne unstief ins kand hinein zu begeben, das sich Friedrichshall in Norwegen die auf 2 Meilen nähert.

Bormittags war das Wetter angenehm, ber Hinmel flar und lieblicher Sonnenschein; aber die Schwalben, die hoch in der Luft Mücken zu jagen pflegen, hielten sich so tief an die Erde, daß sie dieselbe fast mit den Flügeln berührten *); damit verkündigten sie uns den Regenguß, der uns nachher den ganzen Tag überschwemmete.

* Roshult 4½ M.

E. 224.

Sonchus arvensis gab den Accern an unterschiedenen Orten eine gelbe Farbe; ein verhaßtes Unfraut für ben Landmann.

Carduus lanceolatus stand auf den Brachfeldern in Menge unberührt, ohnerachtet alle andere Gewächse abgefressen waren; er hatte also Gelegenheit, sich zu besaamen, und den Landmann jährlich zu beschweren. Es gab Gelegenheit, hier zu bemerken, warum der R 2 Werks

*) Welfind, It. S. 96.

Bertmeifter ber Matur für die Vermehrung biefer Diftel an benen Orten, wo ber Boben ofters umgeriffen wird, baburch geforgt bat, baß er bem Sagmen berfelben bie Rraft gegeben, fich unbeschäbigt lange in ber Erbe zu erhalten: benn wenn fie gefaet wirb, gehen nicht alle Korner auf einmal, sondern nach und nach bis ins zehnte Jahr auf, baf also bie Diftel nicht To leicht auszurotten, wo fie einmal eingewurzelt ift. Wir faben nehmlich bier auf ben Braachfelbern, wie bas Schaaf und anderes Diehalles bermaken abgefreffen hatte, baß sich nicht ein einziges Gewächs besaamen fonte: auffer einigen wenigen, Die sich zwischen ben Blattern und Stangeln biefer Diftel verbargen, melche biefe lettere mit ihren scharfen Stacheln fur ber Bemaltthatigfeit ber Thiere beschüßte, bag biefe unbemafnete Rrauter reifen Saamen bervorzubringen und fich zu vermehren im Stande maren ; befonders die annuae, welche fonft ganglich batten vertilgt merben fonnen. En documentum oeconomiae divinae!

Leontodon autumnale hatte sich auf einigen Brachstücken so vermehrt, daß es vom weiten schien, als wenn sie mit Rapsaamen bestellet wären. Ich habe dieses Kraut nirgends in solcher Menge beobachtet, ohnerachtet es ißiger Zeit alle Seiten der Wege zu bedecken pflegt: denn auf den erwähnten Stücken war kaum eine Staude von andern Gewächsen zu sinden.

Die Zauerhäuser waren auswendig fast überall mit Fichtenreisern beschlagen, die aufrecht neben einander standen und an der Wand fest gemacht waren, um dieselben desto länger gegen die Gewalt der Witterung zu vertheidigen.

G. 225.

Espen waren häufig um die Dörfer, insonderheit vorzüglich schön ben Frendesors anzutreffen.

Der

Der Kirchhof ben ber Rirche zu Frendefors lag an ber Landstraffe, und gab uns Unleitung, nachzubenken, ob man die Erde von ben Kirchhöfen nehmen fonne ober durfe, um feine Hecker ober Roblgarten bamit zu dungen? Die Natur lebret uns, daß wir die Leichen unserer Bater ober Rinber nicht auffressen fonnen ober durfen, und ich weiß nicht, ob jemand bagu Uppetit haben mochte, wo nicht ein unmenschlicher Menschenfreffer. Alle Mationen find beforgt gewesen, ihren Todten in Grabern Rube zu verschaffen, und ehrliche Leute ehrlich zu begraben, bamit sie nicht eine Speife ber wilden Thiere werben; ja bie Reichen laffen fich in steinerne ober fupferne Garge legen, bag ibre Usche nicht zerftreuet werde; die Alten lieffen fich und ihre Ufche in Sugel fegen, wo fie nicht leicht verunruhiat werden konten. Unter Die Wohlthaten Gottes wird mit gerechnet, daß ber Berechten Bebeine, Staub, Erbe und Ufche in ihren Grabern ruben folle; babingegen werben die Miffethater von allen Nationen ben Murmern und Raubthieren ausgesett, ber Gottlofen Leichname hat Gott ben Sunden und wilden Thieren preis gegeben, daß die Raben ihre Hugen aushacken follen. Wenn nun aber Gewächse und Thiere verfaulen, werben fie zu Erde (Humus); biefe Erde bient nachgehends zu einer Mahrung ber Bemachfe, Die fich barein faen und Wurzel schlagen, so baß bie prachtigste Giche und schlechteste Deffel aus einerlen Stof find, nehmlich aus ben garteften Theilen ber Erbe, (Humus) gufammen gesett find, vermoge ihrer Natur ober eines besondern lapis philosophorum, ben ber Schopfer in jedes Saamenforn gelegt hat, die Erbe in ihre eigne Gubftang zu vermanbeln. Die Thiere werden nach bem Tobe burch bie Raulnis in Erbe, bie Erbe in Bewachse, und biefe, wenn fie von ben Thieren gefreffen werben, und Diefelben nahren, wieder in thierische Rorper vermanbelt. Solchergestalt gehet die in Getreibe vermanbelte 98 3 Grbe

Erbe nachher unter bem Damen bes Getreibes in ben menschlichen Korper über, wird barin von ber Matur Des Menschen in Rleifch, Beine, Merben ic. verwanbelt: wenn aber der Mensch nach dem Tobe verfault, gehet die Rraft ber Matur verlohren, und ber Mensch wird wieder zur Erbe, wovon er genommen war. Wenn fich nun Gewächse in biefe Erbe ausfaen, mach= fen fie barin febr gut, und verwandeln die Menschens erbe in ihre Matur, fo baf aus ber schönften Jungfer bas häßlichste Bilsenfraut, und aus dem stärksten Go. liath ber schwächste Hunerbarm werden fan; das Bilfentraut wird von einem stinkenden Cimex gefressen. und wird zu einem folden Thiere; biefer Cimex wird bon einem Bogel gefreffen, und wird jum Bogel; ber Bogel bient bem Menschen zur Speife, und wird alfo ein Theil beffelben. Die alten puthagoraischen Philofophen, und noch heute zu Tage die Gymnosophisten in Offindien, glaubten eine Metempsychofin animarum; wir, die wir diefelbe fur Possen balten, feben eine andre Metempsychosin corporum. Wenn wir bemnach die Erbe von einem Kirchhofe nehmen, fo nehmen wir die Theile, welche Menschen ausgemacht haben, und von Menschen in Erbe verwandelt find; führen wir diefelbe auf unfre Roblgarten, und feben Roblpflangen binein, fo bekommen wir Roblkopfe statt Menschenkopfe: werden diese Roblkopfe wiederum von Menschen gegeffen, so verwandeln sie sich in Theile berfelben. Auf biefe Urt effen wir unfre Tobten, und fie bekommen uns wohl; ich meines Theils aber gestehe gern, daß ich, wenn ich es wuste, daß ich solchergeftalt meinen ober eines andern Grofvater effen folte, an bergleichen Rohl nicht gerne geben wurde, ich mufte benn febr farken Uppetit haben. 3ch weiß wohl, daß bie Brennneffeln auf Rirchhöfen febr fett machfen, auch bafelbft von alten Weibern fleißig gesamlet, verfauft und in guter Meinung gegeffen werben; ich murbe aber boch

Doch allzeit lieber folche Deffeln effen, Die in einem Garren gewachsen find. Wir balten bie Rirchbofe beilig, wir leiben nicht, baf unfere Geligverftorbene von ben Thieren gefreffen werben, und wurden unfere Comeis ne nicht bamit maffen wollen, wenn wir auch noch fo viel Borrath an Leichnamen hatten, und wir murben auch gewiß allen Uppetit nach Schinken verlieren, wenn wir muften , baf fie bamit gemaftet werben. Burger in lenden geftatten nicht einmal, daß bie Studiofi Medicinae ihre Rinder heimlich ausgraben und anatomiren , ob fie gleich felbige eben fo beimlich wieber an ihren Ort begraben. Ich glaube alfo, bag es am naturlichften ift, Die Tobten in ihren Grabern ruben gu laffen, und ihnen einen Plat unter ber Erde ju vergonnen, wenn fie feinen Aufenthalt mehr auf ber Erbe haben.

Ein Zeyspiel der göttlichen Strafgerech, tigkeit hatte man an einem Unglücklichen, der auf dem Rade am Wege auf der Brälanda. Heide lag; die Leute berichteten von ihm, daß er als Knecht ben einem Wauer gedient, und einen Eingrif in das einzige Recht seines Herrn gethan, darauf aber, als dieser sich ausgezehrt und gestorben wäre, die Wittwe geheirathet hätte, ohne sich daran zu kehren, daß seine Schandathat ihn zum Vater des Kindes seiner eignen Stiefstochter gemacht. Unglücklich ist der, welcher vergißt, daß GOtt langmuthig, aber ein gerechter Richter ist!

Vik. Brelin, Pastor in Bassad, hatte hier vor kurzem seinen Anker in einem stillen Hasen ausgeworfen, nachdem er verschiedene Jahre von den braufenden Wellen des Unglücks herum geschmissen worden war. Seinen Lebenslauf, der dis iho einem Roman ähnlich gewesen ist, wird die Akademie der Wissenschaften zu seiner Zeit den Nachkommen mitzutheilen nicht unterlassen. Ben diesem curidsen Geistlichen sahen R

wir verschiedene medhanische Sachen, die er mit eignen Sanden verfertigt hatte: als musicalische Inftrumente, Wägen, Pfluge 20.

Ein von ihm verfertigter Wagen hatte 3 Raber, nehmlich hinten 2 und forn eins; und bemohnerachtet ging der Wagen sehr gewiß. Die Uchsen waren von Eisen und ganz glatt polirt, die Naben aber inwendig nicht gefüttert; doch nußten sie sich nicht an der Uchse, sondern diese eher an dem Holze ab, welches zwar widdersinnig scheint, aber doch wahr ist, und durch die allgemeine Erfahrung bestärft wird, da, wenn man mit einem Stock ein Büchsenrohr ausreibt, der Stock rußig wird, zum Beweise, daß er das Eisen und nicht das Eisen das Holz abgenußt habe; wie man denn auch mit Schaftheu alle Metalle poliren kan.

pflüge von eben desselben Arbeit hatten statt eines Messers oder Pflugschaars drey, die aber so zussammengeseht sind, daß eins vor dem andern schief oder treppen weise stehet, wodurch theils der Rasen auf einmal in 3 Streisen zerschnitten, theils aber dadurch, daß die Messer nicht neben einander, sondern hinter einander steschen, verhindert wird, daß sie sich nicht zusammen drüschen und zwischen die Messer klemmen. *)

Die Kornblume, (Contaurea Cyanus) wuchs auf einem mit Canariensaamen besäeten Ucker. Diefer Ucker lag zwischen Gerstenäckern und war mit ihnen an einem Tage besäet worden. Der Canariensaamen stand dunn, und war so voll von dieser Kornblume, daß der Ucker ganz blau aussahe, welches uns seltsam vorkam, weil wir auf den übrigen Uckern kaum eine einzige Staude von der Kornblume merkten; ohne Zweisel hat die Gerste die Kornblume erstickt und ihr Aussammen verhindert.

Von

^{*) 216}h. d. Konigl. Afab. b. B. 1747. 1 Quartal.

Von Rößhull bis Bolftad hatten wir 2 M. Bon hier reiseten wir ben Grinftad, Jarn und Holm vorben nach Mellerud.

Die Wiesen waren voll von Arnica' Montana, Achillea Ptarmica, Erica vulgaris und Pedicularis sylvatica.

* Mellerud & M. von Bolftab.

Den 25. Julii.

Ropmanne-fjäll, eine Neihe Gebirge 4 M. breit und 12 Meilen lang bis an die norwegische Granze, wurden zwischen den Gasthösen Mellerud und Lund paßiret. Diese Berge waren an Gröffe und Gestalt den bohussischen Bergen gleich, kahl und abgerundet, aber länglich, von Norden nach Süden gelegen, an der Westseit steil, gegen Osten aber sanster abhängig. S. 229. Diese Berge sind an sich selbst keine Alpen (fiall): denn sie sind niedrig wie andere Berge in Schweden.

Die Klippen biefer Berge haben burchgangig bie Urt, baf fie vom Regen grun werben, wie ein Topfftein; Die barin entstandenen Rlufte maren mehrentheils mit einer Materie erfullet, Die oft einen gangen Boll hober frand, als die Rlippe; welches baber rubren mag, weil ber übrige Stein von bem Regen, ber Bitterung und bem Sonnenscheine mar verzehrt Diefe Materie, welche bie Rlufte erfullet morben. hatte, mar von eben ber Urt wie die Klippe ober die Waafe, obgleich etwas barter; alfo fein Quarg ober Gpat. Conft waren bier in bem Berge breitere und groffere mit einem weiffen Quary angefüllte boris zontale Querflufte, welche wie Bange in einer Grube ausfaben; bergleichen fand man bier über Tage in meb. rerer Breite, Groffe und Ungabl, als ich fie fonft irgenba N 5

gendwo angetroffen habe. Denn hier war kaum eine einzige Rlippe, die nicht viele solche Quarzgänge hatte. Dieser Quarz fiel Donlegig von Westen nach Often, in den Berg hinein, hatte oft sein Salband und an demselben einen guten und sessen Topfstein, der zu Topfen und bergleichen brauchbar war.

Der Bergmeifter Unton von Swab, ber une ter allen Schweden in ber Rentnis ber Erze und Gebirge am weitesten gegangen, so baß ihm schwerlich jemand in Europa gleichkommen wird, mar von ber Dbrigfeit verordnet worben, beständig in Schweden berum zu reifen und Erze aufzusuchen. Er hatte biefer nublichen Wiffenschaft alle feine Zeit, ja fein ganges Leben gewidmet, indem er weder Beimat noch Familie verlangte, fondern aus Gifer fur die Wiffenschaft und ben Mugen bes gemeinen Wefens beständig reifete, baber er fich auch eine folche Gemuthsart erworben batte. bermoge welcher er im Stanbe mar', allen zu gefallen. Diefer herr von Swab hatte nirgends in Schweben fo viel Vergnugen gefunden, als auf biefen und ben übrigen angenehmen Gebirgen im Dal, wo er Riefe, Rupfer . Blen . Gilber . Fahlerze , Gold entbeckt bat; und weil feine Berfuche fo glucklich abgelaufen find, fo ift zu vermuthen, daß diefe Wegend noch zu einem weitlauftigen Erzgebirge werben fonne.

Ropmannebro, eine Brücke über den Ropmanne an, welcher Fluß aus einigen Seen in Wermeland, als: Stora, Led, Silen, Ledlang, Lapfion, entspringet, hier in den Wenersee fällt, und eine sehr bequeme Fahrt nach dem Wenersee gibt, lag an der Nordseite der Ropmanne fiällen.

Westgothe Dal (ober das westgothische Thal,) wird berjenige Theil des Dals genennet, welcher an der Sudseite der erwähnten Brücke liegt. Dieses land ist in Absicht seiner groffen waldlosen Felber, weitlauftigen Aecker, Sbenen und vielen thonigten Bobens, Wesigothland vollkommen abnlich.

Wermelands Dal (ober bas wermelanbische Thal) ist die andre Hälfte des Dals an der Mordseite besagter Brucke, die aufs genaueste aussiehet wie Wermeland: dem hier ist das Land mehr gebirgig, waldig, voller Seen, und hat einen sandigen Boben.

Rach Wafwits Gruben gingen wir & Biertelmeile von ber landstraffe in Guboft ab, nachbem wir über die obermabnte Brucke gereifet maren. Gie enthielten in ibren Bangen eine Menge Quarg, ber auf eine befondre und artige Weife mit einem weiffen Ralt. fteine vermischt war, und worin Rupferfies, Blenglang, etwas Cifenties, und noch weniger schwarze Blende unter einander brach; die Bergart mar ein Topfffein. Der Glan; ward von bem Riefe burch Scheiben, Dochen, und bie Giebmafche, mithin recht mubfam, geschieden; es war artig anzuseben, wie burch leftere ber Rupferfies von dem Blenglange gefchieben murde: bas pulverifirte Erz ober ber Schlich mard nehmlich in ein Gieb gethan, bas Gieb in ein mit Maffer angefülltes enlindrisches Gefaß niedergesenft, bag bas Waffer burch die locher bes Siebbobens binein floß und ben Schlich in die Sobe bob, ba benn ber Glang vermoge feiner Schwere geschwinder zu Boben fiel als ber leichtere Rupferties, welcher, nachbem bas Gieb beraus genommen und bas Waffer abgelaufen war, oben auf bem Blevglange lag, und von bemfelben abgefonbert wurde.

Spatum album lamellosum undulatum, eine feltene Steinart, ward hier auf ber Halbe haufig unter bem Quarze gefunden.

* Lund 7 \frac{1}{4} M.

Sedum

Sedum album gab mit feinen weiffen Blumen ben Dachern in gund eine gang weiffe Farbe.

Unim, ein groffer Gee, lag westlich am Wege.

Inims / Wimma hief ein Rifch , ber in diesem Gee in Menge gefangen ward, fonft aber ziemlich fel-Man muß aber nicht glauben, bag er eben ten ift. berselbe ift, welcher gemeiniglich Wimma genennet wird und unter die Cyprinos gehort; vielmehr ift er Salmo Wimba. Geine Lange beträgt & Elle. erfte Rückenfloßfeder bestehet aus 12 weichen Strah. len, unter welchen die gerften ungertheilt, die übrigen aber affig find ; ber erfte Strahl ift ber fleinfte, ber anbre langer, Der dritte ber langfte ; ber 12te ober lefte ift in 2 Theile gertheilt, daß man bennahe 13 Strahlen in diefer Rloffeber rechnen fan. Die zwote Rucken, Gloffeder ift flein und hat feine Strahlen (pinna adiposa), aber weniger Kett als an den übrigen Lachsarten, und ist am Rande Jede der Bauchfloßfedern hat 10 fatt gefägt. Strahlen, bie alle gertheilt find, auffer ber erften, biefe ift gang; Die Steiffloffeder bat 14 Strablen, von benen die ifte am furgeften, Die zte langer und Die zte Die langste ift. Der Schwang ift gespalten. Die Seitenlinie ift gerabe. Huffer biefem Rifche finbet sich in diesem Gee auch ber Salmo Albula, 1 Elle lang, eine von ben vorigen gang verschiedene Urt, bem Salmo Alvaretus an Groffe gleich, aber von gang anberm Gefchmacke; laichet im Berbfte, wie die übrigen Coregoni.

Tynfio lag an ber Offfeite bes Weges; gegen Often waren einige schwabische Silbergruben.

* Torparne 5½ M.

Das Zeit mard von dem täglichen Regen, der G. 232. seit unster Abreise von der Trollhatta gedauret hatte, sehr

fehr verderbt: benn ber kandmann wuste sein heu nicht auf die erzgebirgische Manier auf heurahmen (Häßjor) zu trocknen.

Der Weg ging zwischen ben von der Burzel an bis in die Spise affigen hohen und grunen Fichten hind burch wie durch eine Allee.

* Amal. 5 M. Hier ruheten wir aus, und wurben von dem Kron-Befallningsmanne Herrn Haquin Liibbeck wohl aufgenommen.

Den 26. Jul.

Die Stadt Amal ist die einzige im ganzen Dal; sie liegt sehr angenehm am Wenersee, ist an der Nordund Südseite mit ziemlich hohen Bergen umgeben, an der Ostseite stößt ein langer Busen des Wenersees daran, und von Wessen her, kömmt ein schöner Bach, der mitten durch die Stadt läuft und in dieselbe eine Krümmung wie ein runisches S formiret, hinein, so daß die Fahrzeuge bequem bis in die Stadt kommen können. Sonstist die Stadt, nehst ihren meisten Häusern, klein.

Sische werden in Imal mehrere gefangen als ben andern Städten am Wenersee; wir begaben uns also an den Strand, um einige seltene Fische zu fangen, erhielten aber nicht sonderlich viele, ob wir gleich verschiedene nennen hörten, die wir vergebens zu sehen wunschten.

Alkufwa war ber einzige Fisch, ben wir fingen, welcher mit dem in Alingsas beschriebenen Gli ober Cyprinus Aphya vollkommen übereinkam, ob er gleich 10mal grösser war. Der Rücken war grau mit einem S. 233. schwärzlichen Strich an jeder Seite. Vor jedem Ausge stand ein schwärzlicher Fleck. Der Augenring war

war weißlich. Der Kopf war fast durchsichtig und mit schwarzen Flecken bestreuet, der Leib ohne Schuppen. Die Rückenfloßfeder war lang und spisig, mit 7 Strahlen. Die Brustfloßfeder hatte 11 bis 12 Strahlen; die Bauchfloßfeder 8 Strahlen; die Steißfloßfeder 9 Strahlen, davon der erste der kürzeste, der andre aber der längste war. Der Schwanz war gespalten und aus 18 Strahlen zusammen gesest; die Kieferdecke aus 3 Strahlen. Dieser kleine Fisch ward sowohl in Bächen als im Wenersee gesanzen; er war sehr gierig und ging sehr geschwind an den Ungelhaacken, der aus einer kleinen Stecknadel gesmacht war.

TIPVLA (macrocephala) subvirescens, dorso fusco, oculis nigris, eine kleine Mucke, so klein wie der kleinste Floh, lief sehr geschwind auf den vom See ausgeworfenen und von den Wellen beseuchteten Steinen am User. Antennae siliformes, longitudine fere thoracis. Oculi nigri. Thorax gibbus, dorso susceptibus pallidis. Abdomen angustum, subvirescens. Alae incumbentes.

Das Zett ward ist eingefahren, ob es gleich wesgen des langsamen Regens nicht hatte trocknen können. Der Bürgermeister, Herr Peter Überg, lies deswegen etwas Salz darunter werfen: denn er hatte, wie er sate, oft versucht und gefunden, daß das Heu daranach weder moderig wird noch sich entzündet, auch dem Viehe besto besser schweckt. Wir lernten hier, daß es nicht gnug ist, das Heu in Schwaden trocknen zu lassen, sondern daß es auch in Schwaden trocknen zu lassen, sondern daß es auch in Schweden gesest werden müsse, um solchergestalt etwas zu schwisen; widrigensalls es modrig wird und zusammenbäckt, wenn es in die Scheune kömmt.

Die Krankheiten richten sich nach den Orten und der Lebensart, wie die Kräuter nach der Himmelsgegend

gegend und bem Boben. Wir freueten uns, hier eine feltene Rrantheit zu feben zu befommen, weit mehr als berjenige, welcher biefelbe hatte. Gin armer Burger von mittelmäßigem Alter ward im Fruhlinge frant, 3. 234. und befam einen heftigen Schmerz am Rnochel mit einem Rrampfe; Diefer jog fich ben guß berauf in ben Schenkel, bernach in die Arme, Achseln und enblich in die Schultern, woben man die frampfhafte Bewegung ber Muffeln beutlich bemerken fonte; endlich ging berfelbe in die Gegend bes Magens herunter, welche bart und aufgetrieben mard wie eine Trummel, woben fich Hebelfeit, Bergensangft, Erstickung und Sprachlofigfeit einfand. Diese Unfalle famen aller 14 Tage ober um die britte Woche. Der Parornsmus ober bie Rrampfe von bem Rnochel an burch die Ruffe, Schenfel, Herme, Achseln und Schultern, baureten gufammen nicht über I, langftens I Stunde, am Magen aber fand es langer mit einem Gemurmel, als wenn etwas lebendiges im Magen mare. Der Parorufmus fing fich gemeiniglich bes Abends, oft auch am Mora gen an, befonders wenn ber Patient allein mar und einen Schreck batte. Diefe Rrantheit fomt am nachffen überein mit berjenigen welche unter bem Ramen bie Waren, FOREST. obf. 804. Volatica fcorbutica, EARTH. act. 2. n. ng. befchrieben wird.

Den 27 Julii.

Der Sontag ward Vormittags in der Kirche zu Amal gefehret, Nachmittags aber gingen wir auf das land, um uns in der Dal. Votanik von alten Weibern unterrichten zu lassen, welche hier mehr Kentnist von Gewächsen und Hausmitteln hatten, als wir anderswärts angetroffen haben. *)

Mulo-

^{*)} Der Kerr Verfasser hat hier 30 dalische Benennungen von Gewächsen eingerückt, welche ich mir die Freuheit neh:

Mulo-Medicina oder die Vieharznenkunst ist eine wichtige Sache für einen kandwirth, und überhaupt eine sehr nothwendige Wissenschaft, demohnerachtet aber noch niemals ihrer Theorie nach gelehret worden, weil man dazu noch nicht gnugsame Erfahrungen gefamlet hat. Jede Nation hat ihre eigne Urt, das Vieh zu heilen; weil wir nun hier Gelegenheit hatten, mit keuten zu reden, die viele Jahre lang mit der Viehwirtsschaft und Viehzucht umgegangen, und zwar auch mit solchen, die darin berühmt waren; so will ich hier verschiedenes dahin gehöriges ansühren, ohne weitern Untheil daran zu nehmen.

Arna ward hier dasjenige ben ben Kuhen genennet, was ben ben Schweinen wren heist, nehmlich quod excitat venerem. Zu diesem Zweck gab man ben Kuhen Hesen, ober Lachsschwanz, ober Wespennest, ober Lab von einer Ferse.

Wenn eine Ruh verschlagen hat (mobstulen), schneibet man sie in den Schwanz, fängt etwas von dem Blute mit ein wenig Brodt auf, und gibt es ihr ein; oder man nimmt einer Erbse groß spanisch Grun und gibt ihr solches.

5. 236. Joisla, ober wenn eine Ruh nicht wiederkauen fan, wird dadurch curirt, daß man dem franken Wieshe etwas, so eine andere Ruh wiedergekauet hat, einsgiebt.

Gegen die gelbe Sucht nimmt man das inwendige gelbe Häutchen des Magens einer Henne, trockenet, pulvert und gibt es ein.

Die

nehme wegzulassen, weil sie meine Landsleute, wenn ihnen was daran gelegen seyn solte, in der Flora suecica finden konnen. Sen dieses habe ich S. 232. mit 6 unber kanten Fischnahmen gethan. Ue. Die Machgeburt einer Ruh wird mit einer hand voll Hunerdreck abgetrieben, welchen man mit Bier eingießt.

Die Wassersicht der Schaafe heilet man mit einem Fische, den man aus dem Magen eines Hechts ninmt, trocknet, pulveristrt und eingibt; oder, welches uns als ein Geheimniß gesagt ward, mit getrocknetem Froschlaiche.

Die Verstopfung curirt man ben dem Rinds viehe mit der Schaale eines ausgebrüteten Hünerepes. Eine seitsamere Eur derselben war Vier drehmal durch eine Messerscheide gegossen und auf guten Glauben eins gegeben.

Der Durchlauf ward sympathetisch gestopft, baburch, daß man den Koth der Kuh auf einen glubenden Ziegelstein fallen und braten läßt.

Die rothe Ruhr ward auf eine sehr abentheus erliche Urt curirt: man nahm eine lebendige Ussel, (Scolopendra forficata,) wickelte sie in nassen Thou und gab sie der Ruh, doch ohne das Thierchen mit blossen Händen anzurühren.

Die Sumpfoistel, Carduur palustris, biente hier zum Prognosticon der Winterwitterung: denn man glaubte, der Schnee falle so tief, als die Distel hochwächst.

Der Bibenbaum, Taxus baccata, wuchs in biefer Gegend, doch nicht in Menge.

Den 28. Jul.

Won Amal reifeten wir nach Carlftad.

Die Grenzscheidung zwischen Dal und Wermeland war ein Kreuß an der Landstrasse, noch nicht 3 M. von Umal.

Linn. Reif. 2 Th.

0

Siser.

以外外是我你会就你必然然然然然 第一

Wermeland.

er Rutut foll, ber allgemeinen Sage nach, fich in einen Sabicht verwandeln, und von einem fleinen Bogel aufgezogen werben, ben er endlich auffrift. Jedes Rind weiß, daß ber Rufut feine Eper in Die Mefter fleiner Bogel, z. E. Bachftelgen zc. legt, bie ben ausgebrüteten Wogel füttern und aufziehen. Diefer Babicht ift bem Sperber (Falco Nifus) an Rarbe, Groffe und Bestalt vollkommen gleich, baber auch ber gemeine Mann geglaubt hat, er verwandele fich in einen Sperber. 3ch felbst ward bier fo betrogen, baß ich noch nicht anders weiß, als daß ich einen Habicht anstatt eines Rufuts gesehen habe. 3ch war nehmlich noch nicht ben Ufwelsfätter vorben, als ich einen jungen Wogel, fo groß wie einen Kramsvogel, fabe, von Karbe eisengrau mit weissem Bauche und weisser Bruft: er hatte einen frummen Schnabel (wenn mich mein Besicht nicht allzusehr betrogen bat), und schrie wie ein junger Kirchenfalfe (Falco Tinnunculus): er flog auf Zaunen und Steinen berum, ein paar Brafemucken folgten ihm nach und aßten ihn. Es war mir ummöglich, ihm fo nabe zu fommen, baf ich die Ruffe unterscheiden fonte; inzwischen gibt biefes Unlag, weiter nachzuforschen, ob es auch eine Urt Sperber gebe. Die ihre Eper in Die Reffer fleiner Wogel legen, movon die Alten Belegenheit nehmen fonnen, die Berwandlung bes Rufufe ju glauben.

* Ufwelfatter 4 M. von Umal.

Ein Zürel lag linker hand am Wege gegen ber Kirche zu Bn über, ehe man zum Zollhause an der Brücke (Saflebron) über ben Bystrom kommt; man konte konte gleich sehen, daß er nicht von der Natur, sonbern von der Kunst angelegt worden war, weil er aus Sande bestehet, der auf eine Klippe gesühret worden, bergleichen Sand man in dem umliegenden Lande, welches niedriger ist, als die Klippe, nicht sindet. Dieser Hügel war grösser als andere Grabhügel, und komt in der Grösse sast mit den upsalischen überein. In dieser Gegend ist sonst ein sür die Daleinwohner sehr bequemer Markt gehalten, neuerlich aber, zu grösserer Bequemlichkeit der Wermelander, nach Warpenass verlegt worden.

* Gastatrog & M.

Lapfana communis wuchs hier ben Göstafrog so 5. 2: haufig, daß die Brachacker bavon ganz grun aussa. ben, als wenn sie damit bestellet worden waren: solchers gestalt hat jeder Ort sein eignes Unfraut.

Senecio sylvaticus wuchs überall auf den abgebranten und zu Acker gemachten Holzstücken.

Brosjon war linker hand am Wege, nachbem wir ben Bro vorben waren. Dieser See machst jahre lich mehr und mehr zu, und wird in furzer Zeit zu einner Sumpfwiese werden, die funftig den nachsten Dorsfern sehr nugbar seyn kan. Wer nach ein paar hundert Jahren die Welt betrachten wird, wird kaum glauben können, daß hier ein tieser See gewesen sey.

Sium latifolium wuchs in unglaublicher Menge an der Landstraffe in dem Bache oder kleinen Flusse, welcher den Ablauf des Brosjöns ausmachte.

Waffewit, herrn Otivecronas Gut, lag * M. von der landstraffe rechter Hand, an einer Bucht des Wenersces; hier blieben wir über Nacht. Das Wohn. haus war mit grünen Fichtenzweigen austapezirt, welse 2

cher einfältige Zierrath die turfischen Tapeten weit übertrift, ob er gleich nicht fo lange dauret.

Den 29 Jul.

Bamsundsbro eine lange Brücke über die Bucht des Weners, so sich hier ins kand hinein ziehet, war 1½ Viertelmeile von Maloga in einer angenehmen Gegend.

Die Regenguffe, so Estunde daureten, sielen iso so stark und heftig, als ich sie jemals bemerkt habe. Dieser Plastregen führte eine unglaubliche Menge von dem verdorbenen heue mit fort, das überall auf den Wiesen lag. Es regnete iso durch alle, auch die dichztesten Dächer; demohnerachtet blieb ich unter meinem jemtländischen Pelzrocke trocken.

* Malóga 7½ M.

Das Getreide, so hier gesäet wird, ist mehrenscheils Haser, etwas Gerste, wenig Korn und Weizen. Der Zafer wird jährlich auf die Aecker gesäet, welche selten gedüngt werden. Wenn der Rocken gesäet wird, wird der Acker gedüngt, hernach zwenmal gepflügt, geegt, darauf bestellet und untergeegt. Die Gerste wird im Frühjahre nach dem Rocken gesäet, dazu der Acker nur einmal gepflügt, geegt, bestellet und untergeegt wird. Der Bauer bäckt hier sein meisstes Brod aus Hasermehl; zuweilen wird auch aus Haser Wier gebrauet, das Hasermalz aber gibt sehr wenig Bier.

Slottsbro (Schloßbrucke) war eine ziemlich lange Brucke, die von einigen ruderibus eines alten Schlosses den Namen hat, die an einem Orte gezeigt werden.

Stys

Fryken ist ein grosser See in Wermeland, 8 Meilen lang, aber ziemlich schmal. Dieser See ist durchgängig wegen des schönen Flittersandes bekant, der
von demselben ausgeworsen wird, einen schönen Goldund Silberglanz gibt, und zum Streusande so-wohl
als zum Zinnscheuren gebraucht wird, aber eine merkliche Schwere hat. In diesem See halt sich der Gakerosteus aculeatus aus.

Ttorselfwen, ein schöner still stiessenber Strom, kam aus dem Frysensee, und ging & M. an der landsstrasse him. Auf demselben lagen unbeschreiblich viele S. 240. Flössen von Bauholz, nehlt Fahrzeugen, die dasselbe an Bord nehmen und über Wennersborg und Bohus durch die Gothische Elbe nach Gothenburg bringen. Es ist unglaublich, was für eine Menge Bauholz auf allen Flüssen aus Wermeland an das westliche User des Wenerses geführet wird. Durch diese so überstüßige Aussuhr des Holzes und durch die vielen Hüttenwerke, beeisert man sich um die Wette, die schönen Holzungen in Wermeland zu verwüssen, die an Mast- und Bausholze so reich sind; worüber sicherlich noch Kindeskinsder bittre Klagen werden führen müssen.

* Lillenor 6½ M.

Rackejord ward eine gewisse Gattung Erde genannt, die sich ben Norskirche auf den Leckern befand.
Es ist gewisslich annoch ein grosser Mangel unster Dekonomie, daß wir nicht alle Erdarten hinreichend kennen; ich weiß mich nicht zu entsinnen, daß ich diese Erde jemals hätte nennen hören, so wenig als eine anbere Gattung, von welcher gestern unter der Benennung Fräkenjord gesprochen wurde, und wovon ich
keinen zuverläßigen oder vollkommenen Unterricht habe
erhalten können. Räckejord ist eine Uckererde, die sehr murde und weich ist, und sich fast wie Mehl ansühlen läßt, etwas ins röthliche fällt und nur in etwas niedrigen Gegenden angetroffen wird. Bon vieler Nässe wird sie bald sauer, in trockner Bitterung aber thut sie noch weniger gut. Es kömmt nicht leicht anderes Getrende, als Hafer, welcher auch mit dem magersten Boden vorlieb nimmt, darin fort. Die wenige Dammerde, so sich auf magern, feuchten und mit Erdhübeln angefüllten Heiden sindet, ist gemeiniglich von dieser Urr, und die Bauren versicherten, daß aus einer Sumpferde eben diese Erdart entstünde, wenn selbige auf die Aecker geführet würde.

Bon Lafer wird hier nur die weiffe Gattung ge-

faet. Diefe wird fur weit beffer gehalten, als die fchwarse, ob man gleich in manchen Provinzen lieber schwar-Die biefigen Bauren berichteten gu zen Hafer bat. unserer Bermunderung, bag ber Safer, ben fie aus Westgothiand faufen, und allemal schwarz ist, bier C. 241. nach einigen Generationen gang weiß werde, wie wir benn auch in Weftgothland borten, daß der weiffe Safer , wenn er bafelbit gefaet murbe , mit ber Zeit fich in schwarzen verwandle. Ich begreife nicht, wie bas Clima eine fo geschwinde Veranberung in ber Farbe verurfachen konne, fonbern bin vielmehr ber Meinung, daß das Staubmehl, (pollen) welches von andern Saferackern burch ben Wind in Menge auf biefen Safer gewehet wird, benselben verandere; wie man benn auch bemerkt, daß wenn Blaufohl und Weißkohl auf ein Beet benfammen gefest wird und in Saamen schieft. man aus bem Weißtohlfaamen gemeinen Blaufohl erhalt, weil das Blumenmehl aus den Blumen des leßtern auf ben erffern geführet wirb.

Die Heibe Sormo fing sich ben Lillenor an, wo der Marktplaß Warpenas angelegt worden ist, und war 4 Meilen lang; sie bestand aus einem tiesen seinen Sande, worauf Kiefern, Heidekraut und Mehlbeeren wuchsen.

Carlstad & M.

Carlftad ift eine Stadt von mittelmäßiger Groffe, welche fast horizontal, boch an der Rordseite etwas ho. her liegt; ber groffe Rlug Clara theilt fich bor ber Stadt in 2 Urme, Die bende in den Wenersee fallen, und die Infel Tingwalla formiren, auf ber die Stadt ftebet. Die Stadt liegt angenehm, Die Saufer find meiftens bolgern, anderthalb Stockwerfe boch. jabrlich um St. Petri eine anfebnliche Meffe gehalten, welche die Ginwohner aller Stadte am Wenersee mit ihren Sabrzeugen besuchen. Sier ift eine Superintenbentur, Gymnafium und Schule; an bem Gymnafium find nur 5 Lectores, nehmlich

1. Theologiae Nif. Spaf.

2. Logices & Ethices Joh. Ullholm.

3. Graec. & Hebr. L. Det. Storfierf.

4. Eloqu. & Poef. Ben. D. Tingberg.

5. Math. & Hift. Joh. Frnrell.

Ben biefem Gymnafium vermifte ich einen Lector Physices & Historiae naturalis, besonders da ich angemerft habe, daß die Studenten von der Wermelandis schen Nation in Upfala sich mehr auf biefes Studium legen, als andere Studirende. Diese Wiffenschaften vertreiben ben Aberglauben, und bienen zum Grunde der Privatokonomie und des Manufacturwesens, worauf fich die Wohlfahrt eines Reiches ftußt.

In bem Spnodalhause waren die Portraits ber meiften wermelandischen Superintenbenten zu feben, welche folgende find:

M. SVENO B. CAMAEN, Vermelandus, primus Superintend. Caroloft. obiit 1666.

M. ANDREAS KILANDER, Vermeland. natus anno - - P. & P. Ny Ed. Superintend. IIdus Carol. 1666. obiit 1672.

5 4

Ter-

Tertius deeft.

- D. ERLANDVS BROMAN, Vermel. per Vermelandiam, Daliam & Wik. borealem quartus Superint. obiit anno 1693. muner. Superintend. - aetat. fuae 60.
- M. BENEDICT. s. CAMAEN, Vermel. Superint. Caroloft. post priores IV. constitutus an. MDCXCIII. obiit an. 1704.
- M. IONAS ARNELL, Helfing. nat. 1642. Paft. Holm. 1681. Sup. VI. Caroloft. 1704. obiit 1707.
- D. TORSTANVS RVDEEN, Vermel. natus d. 9.
 Mart. 1661, Prof. Aboenf. 1692. Superint.
 VII. Carol. 1708. obiit Lincopiae 1729. d.
 9. Sept.

DANIEL NORLIND deeft.

- D. INGEMVND BROEMS, Sudermannus, natus 1669. Prof. Pern. 1703. Theol. Prof. primar. Aboae 1707. Sup. Carol. IX. 1718. obiit 1721.
- D. 10H. STEVCHIVS, Vpfal. nat. 1676. Prof. Lund. 1708. Vpf. 1710.

MAGN. AVRIVILLIVS, Vpf. ob. 1740. deeft. D. NICOL, LAGERLOEF, floret.

Die User des Glusses Clara, an der süblichen Seite der Stadt, wo sie das Wasser weggerissen hatte, bestanden aus einem sehr seinen hellen rundkörnigten weissen gelbvermischten Quarzsande; in demselben bemerkten wir grosse umgeworsene und mehr als 2 Ellen tief unter den Sand begrabenc Bäume, von welchen S. 243 manche ihre Ueste noch hatten; zur gewissen Anzeige, daß entweder der Fluß seinen Lauf geändert haben müsse, welches er auch noch iht, obgleich nach der andern Seite hin, thut; oder daß ehedem allhier ein Flugsand gewesen sen, da sich der Sand des Wenersees die

hierher erftreckt hat: benn biefer Sand ift vollkommen von der Urt, wie der Flugfand auf Fard ben Gothland.

Tjurbast (Ochsenbast) ward hier ber Kellerhals ober Daphne Mezereum genennet, dessen Rinde von den Bauren als ein Prafervativ für das Rindvieh zu Markte gebracht ward.

Der Brebs ward von den alten Weibern mit bem Decocte ber Rellerhalsrinde geheilet, worein fie leinene Tucher tauchten und auf die Bruft legten, wenn felbige gleich fcon balb vom Rrebfe aufgefreffen mar. Ich hatte felbft feine Belegenheit, mich besfalls naber zu erfundigen ; baber ersuche ich diejenigen von ber Wermelandischen Nation, welche Menschenliebe befigen, gelegentlich weitere Machricht bavon eingugieben, und ber Ronigl. Ufabemie ber Wiffenschaften mit zutheilen, besonders ba die gange gelehrte Welt. bis auf ifige Beit, nicht im Stande gewesen ift, biefen Reind zu vertreiben. Gonft hatte ein Mabchen im Rirchfpiele Frnfsande eine bofe Bebe, melche unleiblich schmerzte und sich zum Wurme anzulaffen schien, mit ben Beeren geheilt, Die mit Teer gefocht und aufgelegt wurden, ba ber Schmerg in einer halben Stun-De verging. Er. Bureen.

Der Gesundbrunn lag mitten in einer Quergasse der Stadt, und ward von verschiedenen Einwohenern derselben gebraucht; er war tief ausgegraben und ausgemauret, wie ein gewöhnlicher Brunn, und das Wasser muste tief berausgezogen werden. Das Wasser war hell, stieß etwas auf gelb, und hatte weder mineralischen Geschmack noch Geruch. Die Farbe rührte ohne Zweisel von einem Erdsalze oder Eisenvitriol her, so entweder in einem Thon oder Sumpferde gesteckt haben mag. Dieses Wasser hatte also unmerklich wenig von einer stärkenden mineralischen Kraft, dergleischen

chen andere Sauerbrunnenwasser besigen; alle Wirkung ruhrte von der Menge des kalten Wassers her, so das Blut versusset und kuhlet. Ben der Probe ward das Wasser vom

Sacch. Hni milchigt, dunkel.

Pulv. gallar. gelblich, aber nicht bräunlich.

Spir. fal. ammoniac. unverändert.

Ol. Tart. p. d. opalfärbig.

Spir. vitriol. unverändert.

Syr. violar. etwas blaulich auf grau stoffend.

Coccionell. pulv. purpurroth.

Sublim.gelblich mit einem nicht flockigen Bodensake.

Meerschweinchen sind ausländische Thiere, Die an wenigen Orten jum Vergnugen in ben Saufern gehalten werben. Wir hatten bier in bes Beren D. Lagerlofs Saufe Gelegenheit fie zu beschreiben. Meerschweine gehoren nicht zu dem Schweine - sondern Maufegeschlechte: benn sie haben oben und unten 2 Border ober Schneibegahne, aber feine Spifgabne. Der Ropf ift in Unsehung bes Rorpers ziemlich bick, und gegen die Mafe etwas fpisig; vorn aber abgeftumpft, bennahe wie an einem Gichhorn; Die Dberlippe mar zwenspaltig, die Unterfinnlade fürzer als die obere. Die Barthaare waren lang wie an bem gangen Mausegeschlechte; auch standen einige solche steife und lans ge Saare ober Borften vor den Augen. Die Augen waren erhaben, und ragten weit hervor, wie an ben Die Obren maren groß und nacht, mit Maufen. fichtbaren Blutgefäffen, wie an ben Maufen; aber rund, und nicht mit einem Lappen verfeben. Leib war fo groß wie ein Igel, aber furger und binten rundlich, mit ziemlich langen und fteifen haaren beseßt, die an dem Macken mehr empor standen, als auf bem übrigen Rorper. Der Zals war febr furz. Die Ruffe hatten ziemlich bicke und gerade Klauen. mar

mar anmerflich, baf bie Borberfuffe in 4, bie Sinterfuffe aber nur in 3 Zehen gertheilt maren. Schwang mar fast gar nicht zu merten. Das Ges schren und ber Gang war wie an Maufen. Die fars be variirte, wie an andern gabmen Thieren. Diefes Thierchen fan also mys Porcellus cauda abrupta, palmis tetradactylis, plantis tridactylis beiffen, und ift Mus f. cuniculus americanus & guineenfis. RAI. quadr. 223.

Die Berte zwischen Imal und Carlstad famen mit ben Dalgebirgen barin überein, baß fie niedrig, breit, zu oberft fahl, von Guben nach Morben gelegen, an einer Seite flach erhaben und an ber andern Geite fteil maren; von allen übrigen Bebirgen im Dal. in Bobus und Weftgothland unterschieden fie fich barin, daß fie auf contraire Urt, nehmlich an der Oftseite, fteil abgeschnitten waren, an ber westlichen bingegen nach und nach fanft berunter gingen. Da aber diefe Bemerkung nur in ber Gegend ber Lanbftraffe gemacht worben ift, fo überlaffe ich fie benen gu befferer Drufung und Untersuchung, die Gelegenheit haben, sich weiter umzuseben.

Tennfift (Zinnfisch) foll in einem Gee an ber norwegischen Grange, hornfarret genannt, gefunden werden, und die einzige daselbst vorkommende Fischart Der Berr Lector Frnrell bat auf mein Ersuchen biefen Fifch von baber verschrieben und mir zugefendet, ba ich fand, baß es Gafterofteus aculeatus, mit 3 Stacheln auf bem Rucken, war.

Lachsfischereven waren in diesem lande besonbers bren: Dejerfors, Muntefors und Stifme im Rluf Clara, welche 750 Thir. Gilberminge Pacht ertragen follen. Alle Lachse fommen aus bem Wenersee, und scheinen fich baselbst zu vermehren und groß zu mache fen, weil vielleicht von benen, die aus ber Weftfee fommen, die Trollhatta mogen pafiren konnen.

Won Carlftad reifeten wir nach Philipftad.

Praftegard, Wirthshaus & M.

Die Schläge oder Fallthüren in den Zäunen sind eine sehr gemeine Beschwerde für die Neisendem in den meisten schwedischen Provinzen; wir haben aber von Amal an die nach Carlstad, und von da die Philipstad, nicht einen einzigen auf der tandstrasse angetrossen, so daß derjenige, welcher ein Pferd hat, das S. 246. gern nach Hause will, in dieser Gegend viel Mühe haben dürste, es wieder zu bekommen, wenn er dasselbe einmal verlöhre.

Unbandige Pferde lassen sich schwerlich ohne Nothstall beschlagen; hier aber war es gewöhnlich, ein ungeduldiges Pserd an der Oberlippe unter den Nasenlöchern aus allen Kräften mit benden händen zu halten, da denn das Pferd so still stand wie ein Lamm,
wenn es beschlagen wurde.

Die Macht übersiel uns mit einer dicken Finsterniß; der hohe Schwarzwald erschien im dunkeln noch einmal so hoch, und wie eine Mauer; das Wetter kühlte sich, und die Blike suhren oft und häusig herum ohne Wittern; die Pferde gaben gegen die Steine mit dem Huseisen häusige Funken; die Eulen schrieen und der Rachtschade (Caprimugus) schnurre wie ein Spinnrad; Vulkans Gesellen donnerten und hämmerten mit übermenschlicher Gewalt in der Ferne auf den Hämmern; endlich kamen wir um ist Uhr in der Nacht nach Norum, nachdem wir § M. zurückgelegt hatten.

Den

Den 31. Jul.

Zermann Rolthof, Hammerherr zu Norum, hatte mit seinen 5 ober 6 Geschwistern einerlen Schickfal gehabt, ben zunehmenden Jahren das Gesicht zu verlieren; ob nun gleich diese Unglück sich auf alle Gesschwister erstreckte, so war es doch nicht erblich: benn der Vater hatte keinen Anstoß davon erlitten, und aufferdem hatte der gegenwärtige Hammerherr Amaurosin oder den schwarzen Staar, der andre Bruder, auch ein Hammerherr, aber, den weissen oder Cataractam, welcher von ganz andern Ursachen herrühret, auch von anderer Beschaffenheit ist. Die Natur, welche auf einer Seite dasjenige zu ersehen pflegt, was sie auf der andern entziehet, hatte diesem ein stärkeres Gedächtsnis und geschärfte Seelenkräfte gegeben.

Der Zammer zu Morum lag bequem und ansgenehm an einem schönen Fließgraben, der zu bevoen Seiten mit hohen Bäumen verzieret war. Das Schifpfund Stabeisen galt iho 14 Thr. Silbermünze; das Schifpfund Gußeisen ward hier für 16 Thr. Kupsfermünze gekauft, und der Transport 7 Meilen kostete 16 Mark Silbermünze aufs Schifpfund. Eine Sties S. 247. ge Rohlen ward für 7 Thr. Rupfermünze gekauft, so daß der Gewinn nicht groß ist, wenn man die Bezah-lung des Arbeitsvolkes und die Unterhaltung der Masschinen rechnet.

Boote waren hier artiger gebauet, als an ben meisten Orten in Schweben, und recht dazu eingerichtet, damit bequem auf den Flüssen fahren zu können: denn ein Boot von 21 Ellen känge war in der Mitte 4 Essen breit und 1\frac{1}{4} Esse tief, und über dem Riehle, der doppelt war, 5 Bohlen hoch; es war an benden Enden zugespisst und etwas erhöhet; 10 Krumhölzer in der Mitte

Mitte und bren an jedem Ende, machten die Befestigung aus; das Ruder war am Sintertheile angehangt.

Die Riefer (Pinus fylvestris) erreicht unter allen schwedischen Baumen Die grofte Sobe, und ftreis tet oft mit ber Giche in bem Alter und ben Jahren. Der Berr Uffeffor Ulr. Rubenschold bat in Finnland Riefern von 320 Jahren gesehen. Bier ben Morum faben wir einen abgehauenen Riefernstamm, welcher einer ber gröften war, fo uns vorgefommen ift: benn er hatte ohne ben Gipfel 33 Ellen Lange, Die Dicke betrug unten 5', und oben 3 Biertelellen. Wir maren alfo begierig, die Ringe beffelben nachzugablen, ba wir benn unten am bickften Enbe 409 Sabre fanden, baß also bieser Baum ohngefahr 100 Jahr alter mar, als Die gröften Riefern, fo Berr Rubenschold in Finnland beobachtet, wovon diefer herr felbst ein Zeuge mar, ber uns hier ben Norum begegnete, und zugegen war, ba mir gablten. Bieraus fiehet man, wie lange Zeit sum vollkommenen Buchfe eines Baumes gebort, und mas für ein groffes Capital Schweden haben murbe, menn alle die Balber mit alten Baumen angefüllet waren, die ist noch vor bem brenffigften Sabre ihres Alters abgebrennet werben. Colche Baumgarten merben in Schweben niemals wieder erwachsen, wenn nicht etwa eine unglückliche Pest bas Land ausfeget: benn es ift bennahe fein Winkel mehr in Schweben, ber nicht bem Brande ausgesett ift. Ich bin vollig von der Meinung berer, welche glauben, bag bie vie-Ien Mastbaume und alte Stamme, die bier im Lande ju finden gewesen sind, der Pest ihr Auffommen ju banken haben; benn ba diese unter ben Menschen aufgeraumet hatte, befamen die Malbungen Belegenheit aufzuwachsen, bis sich jene wieder vermehrt haben, so daß nun fein Platchen für ihnen sicher ift. 5, 248. Baum bestätigt meinen Cas: benn er mar im Jahr

1337

1337 erwachsen, und die erschrecklichen Pesten, die oft unter 100 Menschen kaum einen übrig liessen, graßirs ten zwischen 1330 und 1350.

Eine fehr einfache Urt von einer guchsfalle mar ben Morum zu feben, welche mit geringen Roften ben jebem Dorfe angelegt werben fan. Gie war von Balfen ins Biereck gebauet, hatte aber nur 3 Banbe; fie mar 4 Ellen lang und & Ellen breit; jede Wand beftand aus 4 Balfen; ber nieberfallenbe Decfel mar aus 8 Planken zusammen gesett, und ward mit einer über einen fleinen Galgen gelegten Stange aufgeftellet; an ber auffern Spige biefer Stange befand fich ein Strick mit einem Saafen, worein ber Deckel gehangt murbe, an ber anbern Spige aber bing bas luber unter bem Decel; wenn nun ber Fuchs baran jog, fiel ber Decfel porn ben ber Defnung nieber, und feste ben guche in Urreft. Da fich die Sunde gern ben ben Ruchfen zu Gafte bitten, fo bat biefe Falle ben Wortheil, baf fie nicht tobtet, fondern nur einsperret, fo bag ein jeder feinen Sund leicht wieder beraus nehmen fan. Muf ber Geite fan ein fleines loch gelaffen werben, um ju feben, was für ein Wogel fich gefangen habe. Mus ber Fiaur K. wird alles beutlicher verftanden und erfehen werben konnen.

Norum See nach Malfom, und von da über ben Borsfee nach bem Predigerhause zu Nyed, fortgesest.

Lobelia Dortmanna wuchs überall am Ufer.

Parnassia palustris trug ist ihre artigen Blumen. In den erst aufgeblüheten Blumen waren alle Staubstäden fürzer als die Pissillen; in den etwas altern hatte sich ein Staubkölden über die Defnung der Narbe gelegt, in den noch altern aber war nach der Neihe das folgende 2te, 3te oder 4te über das Stigma getreten,

melches fich, nachbem fie ihr Staubmehl ausgestreuet, von ber Piffille gurud nach ben Blumenblattern bogen. Allfo zeigen diefe Blumen handgreiflich, wie die Graub. folbchen mit ihrem Mehl Die Piffille befruchten, welche noch nicht ihre vollkommene Groffe erreicht batte.

Die Machtrube mard in bem Predigerhause gu Mned, = = M. gehalten.

Den 1. August.

Die Predigerwohnung ju Dired batte unter als fen, bie ich gefeben babe, Die meifte Regularitat; eine febr groffe Zierde, die ohne vielen Aufwand, bloß burch ordentlichere Ginrichtung des alten Probstes erhalten wurde, ber, ebenfalls durch ein regelmäßiges Leben, ben Cheftand mit feiner Gattin schon bis ins 46ste Jahr verlängert hatte.

Bifenbammer finden fich in bem Rirchspiel Mued ir an ber Bahl, bas gange Rirchfpiel aber beftebet nur aus 29 Bauerhofen, folglich bat mohl feins im gangen Reiche nach Proportion mehrere bavon aufzuweisen.

Der magerste Boden fam uns auf ber Reise nach Brattefors vor, mo ein lichter Rieferwald auf einer Beibe von purem Canbe muchs, welche fast fein anderes Gemachs, als Beibefraut, Beibelbeeren, Preiselbeeren, Aira flexuofa, Festuca ovina, Renthier. 3. 250. moos, Fl. fuec. 1117. und Beibemoos 1085, alfo lauter Bewachfe, die in bem elendeften Erdreiche machfen und ein folches anzeigen, enthielt.

> Gerfte faben wir heuer zum erftenmale allhier hauen, welche 8 Tage vor Walpurgis, also ben 23 April, gefäet war.

> > * Brattfors & M.

Das

Das Altet mit seinen vielerlen Gebrechen zeigte sich aufs vollkommenste an dem Hammerherrn Heinrich Kolthof, welcher mit einem ausgemergelten Körper, runzlicher Haut, zitternden Gliedern, blinden Augen, schwachen Gehör, niedergeschlagenen Muth, calculosus a decubitu, stranguriosus a calculo, zu Bette lag. So sühret uns alle die Zeit durch Spiel, Kisel und Nachdenken zur Gebrechlichkeit.

Eine Sauerbrunnenquelle lag bicht ben Bratte fors, und enthielt ein gutes Baffer.

Defen und Schorsteine, wie man sie hier burchgehends gebraucht, werden ben Brattfors gengossen; sie sind ganz enlindrisch, daher die Defen nicht viel Naum einnehmen; die runden Schorsteine aber würden in Upland mit groffer Menage gebraucht wers den können, wo die von Ziegelsteinen versertigten kaum ein Jahr ausdauren.

Der Wald war hier unebner, voller Hügel, bie Unhöhen aber mehr waldreich und voller Gewächse.

Violsteine, (Byssur Iolithus) lagen an benden Seiten bes Weges baufiger als an andern Orten, fo baf berjenige, welcher bergleichen in Menge zur gelben Karbe, ober Urznen in febribus exanthematicis fam= len will, bier am leichteften bazu gelangen fan. Diefer Byffus muchs blos auf folchen Steinen, Die ben ber Straffenbefferung von bem Wege auf die Geite geworfen worden, und beren untere Seite nun die obere Gelten warb er auf Rlippen angetroffen, auffer wo die Erde, so vorher die Klippen bedeckt hatte, ab. geräumt worden war; benn er wachset nirgends, als mo er an ben Steinen reine und ofne poros antrift, scheint also von feiner andern Erbe genahrt zu werben, als berjenigen, fo mit bem Regen herunter fallt ober aus ben Baumen ausbunftet. Es mar artig angufe-Linn. Reisen 2. Tb. ben,

S. 251. hen, wie dieses auf abgeräumten Klippen blutrothe Moos sowohl seine schöne Farbe als angenehmen Geruch verlohr, wenn es an derjenigen Seite der Klippe, die lange Zeit bloß gelegen hatte, wuchs, wo dasselbe eine matte graulicht grüne Farbe annahm, so daß man es kaum sehen konte, sondern der Stein nur unrein oder von der Sonne verbrant zu senn schiene.

Linnaea borealis wuchs überall an benden Seiten bes Weges wilb.

Wälder beckten die ganze Gegend, so weit man den Horizont von den hohen Bergen übersehen konte. Diese Waldungen bestanden aus Nadelholze, welches die Thäler anfüllte und die Unhöhen bedeckte, so daß nicht ein einziger Fleck kahl war, ausser dem Orte wa Philippstad lag.

Gleischfarbiger Thon, der im Wasser nach röther ward, brach an mehrern Stellen am Wege nach Philippstad hin. Dieser Thon ist zu Feuerstellen sehr dienlich, ob er gleich nicht ganz compact ist, und vom Brennen viel mehr blaß als noch röther witd. Instanten wird derselbe zu Schießthon in den Gruben getraucht, denn er läst sich sast eindrücken. Dieser Fleischfardne Thon ist in Schweden rar, und unterscheidet sich sehr von dem weissen sowohl als blauen, noch mehr aber von dem westgothischen rothen Thone.

Ein Torfmor lag linker Hand am Wege, ehe wir nach Philippstad kamen, höher als derselbe, und war mit Eriophorum polystachion, Andromeda polifolia und der Zwergbirke, Betula nana, bewachsen.

Bereschenbaume, Sorbus aucuparia, stanben hier in Menge und zwar iho mit ihren grösten schonen rothen Beeren in ihrer grösten Zierbe, sie formitten recht angenehme Alleen für die Kramsvögel.

* phis

* Philippstad & M.

Philippstad ist ein Justitlariat ober Marktsleschen, so seinen Namen von dem Herzoge Philipp, Ro. S. 252. nigs Carls IX. Prinzen erhalten hat. Der Ort liegt von Osten gegen Westen an einem Flusse, der an der Südseite ein Viertel davon absondert. Die Aecker und Wiesen in dieser Gegend werden auf gebirgische Art bewirthschaftet.

Den 2. August.

Gegen Westen von der Stadt, ½ M. süblich von dem Torsmoore, am User des Farn sees, war ein Sauerbrunnen, der im Geruche und Geschmacke mit dem Gesundbrunnen zu Gothenburg völlig überein kam. Verschiedene Standespersonen tranken ihn iho, obgleich keine weitere Bequemlichkeit daben befindlich war. Er quoll so start, daß er in 5 Minuten 60 Kannen oder i Faß, mithin in 1 Stunde 12 oder tage lich 288 Faß Wasser von sich gab.

Der heutige Tag ward zur Ruhe des leibes und ber Seele angewendet, immaßen wir von Upsala an bis hierher und nicht einen Tag zum Ausruhen Zeit gelaß sen hatten.

Den 3. August.

Den Sontag fenreten wir in Philippstad.

Der Rukuk pflegt, nach der Beebachtung des Herrn Hammerherrn G. Lundstedt, sein En in das Mest der Motacilla alba zu legen; der junge Bogel, welcher um Johannis auskriecht, rust im ersten Jahre nicht, sondern erst im andern und solgenden, und zwar nur in der Paarungszeit.

E 2

Der Zornfisch soll weiter oben im Lande angetroffen werden und ein horn vor der Stirne haben; er ward durch eben denselben verschrieben und uns nachgeschickt; da sich denn auswies, daß es Gasterosteus aculeatus war.

Gediegenes Rupfer erhielten wir von bem Herrn Vergmeister Stockenström. Es war von der seltenern Urt, denn es war kein Präcipitat; die Stufe bestand dem obern Theile nach aus weißem Spat, der untere Theil aber aus einem schwarzen Eisenerze, gleich als ob das Eisenerz den der Erzeugung der Stufe das Rupfer niedergeschlagen hätte, da der Spat noch im Wachsthum gewesen. Sie war aus der Eisengrube Hasselfulla in dem Kirchspiele Winteräsa in Nerife.

Gediegenes Silber aus Nordmarks Sisengru. be & M. von Philippstad gegen Often gelegen, bekamen wir mit dem vorigen. Der Erzgang in dieser Grube war von einem Letten abgeschnitten, da der Gang, wo er über den faulen Gang seste, sein Sisenserz in eine Menge gediegenes Silber veredlet haue.

Den 4 August.

Von Philippstad reiseten wir nach Mora.

Die Gegend, durch welche wir ist paßirten, bestand aus sohen weit ausgedähnten länglichen mit einem dichten Tangelwalde bedeckten Erdhügeln, zwischen welchen tiefe mit Birken, Weiß : und Notherten und allerlen Weiden angefüllte Thäler lagen, so
daß das Land mit seiner grünen Waldung von den Hügeln herab aussahe, als wenn Wellen darüber gingen.

Steinmauren von groffen Steinen aufgeführt, waren an vielen Orten vor mehrern Jahren zu sehen. Hier

Sier bemerkten wir, daß fteinerne Umgaunungen um Die Felber nicht bie besten sind, und bag ber Bauer nicht ohne Grund fo ungern an die Unlage berfelben gebet, weil nehmlich die Zeit felbige nicht schonet, wie fest fie auch ju fenn scheinen; benn die Steine nebst ber bazwischen gelegten Erbe werben jabrlich von bem Berbftregen befeuchtet, Die Feuchtigfeit, fo fich barin aufhalt, gefriert im Winter, und ba fich bas Waffer allemal ausbahnet, wenn es gefrieret, fo rucht es be-Standig auch bie groffen Steine in etwas aus ber Stelle, besonders die an der Seite befindlichen; im Frublinge schmelzt bas Gis zuerst an ber auffern, vornehmlich an ber füblichen Seite, ba bie Steine wieder auswarts getrieben werben, und folchergeftalt nach etlichen Sahren endlich alle, einer nach bem andern, berunterfallen muffen. Golchergeftalt ift eine mit vieler Mube aufgeführte fteinerne Mauer noch fchwerer zu repariren, und macht endlich ben Landmann mube. Daher fabe 6.245. man, baf bie festeften aus ben groften Studen Stein Bufammen gefehren Mauren, an ben mehreften Orten umgefallen waren, von benen man hatte glauben fol-Ien, daß fie ber Gewalt ber Zeit gewiß Erog bieten würden.

Der Violstein, Bysus Iolithus, lag an bevben Seiten bes Weges in gröfter Menge; biefes Moof wuchs am schönften und liebsten auf ben neuerlich herumsgeworfenen Felssteinen.

Linnaea borealis war in allen diesen Balbern und Gebirgen überaus häusig anzutreffen, so daß ders jenige, der die Blätter davon zum Thee samlen will, sie hier in gröster Menge erhalten kan. Dieses Geswächs ist unter venen schwedischen, die zum Thee dienslich sind, eins der vornehmsten, denn die runden Blätter desselben haben einen guten Geschmack, und sind überdem eine vorzügliche Buttreinigung, so daß man

fast kein befferes Mittel gegen Gicht und Fluffe hat.

* Angshytta # M.

Der Angfee lag an ber Offeite bes Wegs, er ging von ber Pngshutte, ben ber Parsbargs. Grube vorben, eine Meile in bie lange und Breite; bas Waffer war hell ohne fonderliche Gewächse, bas Ufer flippigt.

Peplis Portula wuchs in einem Graben am Wege wischen Ungshytta und Parsbarg; sie war hier größer als ich sie sonst beebachtet habe, benn sie wuchs, wie die Callitriche verna, in \(\frac{1}{2} \) Elle tiesem Wasser, ihre obersten Blatter schwammen oben auf, und formirten eine Rose mit röthlichen Abern.

Darsbarg lag in fleiner Entfernung von ber Pnashntta gegen Often, und bestand aus einem erhabenen 40 Faben boben Berge von groffem Umfange, an ber nordlichen Geite bes Dng - fees gelegen. fer Berg mar, ben Gipfel ausgenommen, mehrentheils mit etwas Dammerbe bebeckt. hier brach bas reichhaltigfte Gifeners, bas in ber Bute bem ju Dannemora, Bifiberg und Norberg nichts nachgab. Alle Erzgange gingen an ber Mordfeite zu Tage aus, von ba fie ihr Streichen gegen Guben in ben Berg binein hielten, boch fo, baf die an ber Oftseite des Berges gegen Often, bie an ber Beftseite aber gegen Beften ju fielen, lettere aber weniger als jene. In bem Berge befanden fich verschiedene Gruben, von benen viele verlaffen waren, boch die meisten an der Westseite, benn an der Oftseite ward der Bergbau fleißiger in die Teufe fortgefett, indem bafelbft das reichfte Erz zu finben mar. Verschiebene Gruben maren bier bis auf 45 Faben Teufe unter ber Oberflache bes Waffers getrieben, fo baf fie in allem 75 Raben Teufe einbrachten. Die Erze murben mehrentheils mit Schieffen gewon-

5. 255

nen, selten mit Feuersehen, indem es hier nicht thunlich sewn soll, das Gestein nach dem Feuersehen mit Wasser zu begiessen, weil dieses Gestein vom Wasser weit zäher werden soll, als vorher. Wir ersuhren hier ben dem Grubenvogte Friberg, mit was für Fleisse die Grubenarbeit in den letztern Jahren getrieben worden, und wie viel Erze, Gestein und Wasser in den letztern Jahren aus diesen Gruben ausgesördert worden, nehmlich

THE PARTY OF		Zonnen		Tonnen		Zober
		Erz	9 0	Gestein		Wasser
1740	2	20918		6998	*	91543
· 41		19536		5040	=	50268
* 42	,	15740		3090	3	19021
= 43		16925		2940		57976
= 44		16585	.8	2970		65124
* 45	2	15860	9	4960		80381

Das Erz *) siel mehrentheils ins grünliche, das Grüne soll ein Kalkstein seyn und ward für besonders gut gehalten; hin und wieder in dem Erze sahe man weisse reine Kalkadern. Hier fand sich auch Klingerz**) und Topfstein (Tälgsten) in Menge. Große rothe Granaten waren in Menge. Das Erz ward hier seleten nach dem Gewichte, mehrentheils aber Tonnenweise verkauft. Auf jede Last ward 1½ Tonne gerechnet, jede Tonne hielt 52 Pfund, und gab mehrentheils Schifpsundeisen. Eine Tonne Erz von der besten Art ward sür 4 Thir. von der schlechtern aber sür 3 Thir. verkauft.

Weisserkalkstein ward im Gebirge in einer Teuse von 5 Faden, doch nicht am Gipfel desselben, angetroffen. Derselbe war helt, grobkörnig wie ein E 4

**) Ferrum impalpabile, ibid. n. 14.

^{*)} Ferrum calcarium. Syst. nat. VI. p. 177, n. 20.

Salz, und diente zu einem guten Flusse zum Zuschlage. S. 256. Der Kalfstein, so unterweilen mit rothlichen Abern gefunden ward, war selten, zum wenigsten nicht auf gewöhnliche Art, zum Brennen zu bringen; diesenige Kalkart aber, so grünliche Abern hatte, ließ sich so wohl ganz kreideweiß brennen, als auch zum Fluß gebrauchen.

Gruner Kalkstein war die gewöhnlichste Gangund Bergart.

Sandsteinkalk ward an verschiebenen Orten gefunden, er war gleichsam eine Mittelgattung zwischen Sand und Ralfsteine, benn er bestand aus fleinen rauben weissen opafen Theilchen, und widerstand dem Brennen am langsten.

Finners *) fand sich in den sehr feinen weissen Ralkschalen, so zwischen dem Erze besindlich waren, aber in geringer Quantität; es bestand aus einigen kleinen schwarzen eckigen glänzenden Körnchen, die, wenn man sie mit dem Mikroskop besahe, deutlich auswiesen, daß sie wahre Zinngraupen waren.

Der Topsstein war von zwenerlen Art: ber eine bestand aus spreuartigen Theilchen wie ein Ollaris, **) der andere aus Schuppen wie eine Mica.

Lisschollen 12 Ellen dick lagen in der Rammergrube, und waren seit 1738 nicht geschmolzen. Es ist zu verwundern, wie in den Gruben Eis, und noch dazu

^{*)} Stannum crystallinum. fyst. nat. VI. p. 181. n. 1. Constat planis triangulis XII, unde figura exfurgit nitri
absque columna, sed in utraque pyramide duo latera
opposita funt latiora, hinc apice quasi cuneiformis
sit tessula, adeoque a ferri crystallo distinctissima.
ebendas.

^{**)} Talcum Ollaris S. N. VI. p. 157. n. 7.

bazu von folcher Dicke, entstehen kan, ohne im Sommer zu schmetzen; boch scheint ber scharfe Bug, ber von ber Nordseite her burch bie Grube gehet, basmeisste bazu bengetragen zu haben.

Wasser in Blut verwandelt, kan von Monoculis Faun. 2047. von einem Fuco, öländ. Neise S. 121.
132. Gothl. R. S. 224. oder von einem Bysto, Westg.
R. S. 114, entstehen; hier sahen wir die 4te Urt an dem Kalksteine, wo die Kinder, um ihren Eltern nachz zuahmen, den Stein zur Lust gebohret und weggesprengt hatten. In den Hölungen dieses abgesprengten Kalks.
Heins hatte sich das Regenwasser gefamlet und an den Seiten ein blutiges hochrothes Mehl angeseht, welches mit den Fingern abgestrichen werden konte. Die Leute standen in der Meinung, das Wasser habe diese rothe Farbe aus dem weissen Kalksteine gezogen, wozu wir doch keine Anleitung sanden.

In den verlassenen und oben Gruben solte sich, bem Bericht nach, eine einzige Fischart aushalten; es kam uns wunderbar vor, wie em Fisch hier auf den Berg herauf kommen können, bis wir ihn zu sehen beskamen, und fanden, daß dieser Fisch 4 Fusse hatte und eine Lacerta palustris war.

Lomna minor bedeckte das Wasser in den versofssenen Gruben, und war darin anmerklich, daß sie nicht mit andern Urten ihres Geschlechts vermengt war und die kleinsten Blätter hatte; unter diesen sahe man kleisne schlüpfrige kugelrunde grüne ungleich grosse Körner, von welchen die größen nicht größer als ein Fischrogen waren, und jedes Korn hie und da an einen Blat abgesondert saß. Ob aber diese Körner eine Vlva oder Eper eines Wurms waren, ist mir undekant.

Peranium robertianum wuchs überall in ben Gruben in gröfter Menge, und hatte ftintende rothe Blatter.

Hie

Hieracium murorum laciniatum minus pilosum. C. B. eine Abanderung des Hieracium murorum, ward

bier und ba in ben Gruben angetroffen.

Der Roding, Salmo alpinus, ein auffer in Lappland und bem Wetterfee feltner Fifch, marb bier in dem Ongsee gefunden. Er mar auf dem Rucken fchwarzlich, unten filberweiß, mit feuergelben Glecken an bem Geiten und rothgelben Kloffebern unter bem Bauche. Die Seitenlinie mar gerabe; unter ben Mugen hatte er auf ben fleischigen Backen 4 ausgehöhlte Punfte, und eben fo viele fleinere zwischen ber D. berkinlade und den Augen. Die vordere Ruckenfloffeder war aus 13 weichen Strahlen zusammengefest, wovon die 4 ersten gang und der vorderste der fürzeste mar. Die zwote Ruckenflokfeder mar fleischig und ohne Strablen. Die Bruftfloffeder bestand aus 14 Strahlen. Die Bauchfloßfeder hatte 10 Strahlen, wovon ber lette ber breitste mar, wie an ber Bruftfloffeber; an ber Bauchfloffeber mar ein appendix cartilaginofus f, adipofus merfwurdig, ber an ber auffersten basi biefer Floffeber angeheftet und nachher unter die Rloßfeder gebogen war; er war noch einmal fo furz als die Feber, und gang breneckig, welches Rennzeichen in der differentia specifica nicht zu vergeffen ift. Die Steikflokfeder bestand aus 12 Strablen; Die 4 erften bavon waren ungertheilt. Der Schwanz bestand aus 19 Strablen, auffer benen, die bas Gefieder an ber Seite unterstußen. Der Fisch laicht mehrentheils 8 Tage vor Matthia an ben Scharen ober Klippen, so dicht unter der Dberfläche bes Waffers liegen, wo er feinen Rogen in einen Kreis legt, welche Kreise von mehrern Fischen zugleich gemacht, und von den Fischern beobachtet werden, die ihre Debe um folche Scharen aufftellen, bamit ber Fifch hinein gebet, wenn er fich auf feinen Rreis begeben will. Die Laichzeit mabret 3 bis 8 Zage, ja nach-Dem

G. 258

bem ber Wind sich anläst; ist berselbe stark, so masseret die Laichzeit nicht so lange, als in stillem Wetter, weil der Fisch von den Wellen gegen die Klippen gestrieben und seinen Rogen desto eher los wird. Es ward uns berichtet, das einige sorgfältige Fischer den Rogen zu bedecken pslegen, das er nicht von andern Fischen ausgefressen werde; welches lobenswürdig ist.

Die in Schweden gebräuchliche Sifcbergerath, schaften sind seit undenklichen Zeiten durchgangig befant gewesen, und hat Bellonius in seinem Itinerario den gröften Theil derselben beschrieben, als:

Das Mes, Not, Sagena, Gallis Traine. RELL,

Das Wadung, flotnot, welche man über bie gange Seeziehet.

Das Standnes, Standnat, worin man Bav-

Der Samen, Zamma, von Garn, worin man bie Sechte magrend ber kaichzeit fanget.

Die Reuse, Miale, von Baft, jum Barfch.

Der Barschhamen, Abborhaf, Truble huic pro- S, 259. ximum est. Bell. ibid. 73.

Der Stinthamen, Morshaf, Piscatio cum quadrangulo reticulo. ibid. 73.

Der Fischerzaun, Ratiffa, von aufgerichteten Stangen für die Braven.

Die Zugangel, Dran, lineas per tempestatem ducere. BELL. ibid. 74.

Die Burfangel, Mete, lineis piscatio. ib. 74. Die Grundangel, Langref, ducenti hami longa serie ex sune. ib. 74.

Das Stecheisen, Ljustra, piscatio nochuad lucem. ib. 74.

Der Barfcbbamen, ber bier in bem Ings.fee gebraucht wird, ift besonders, und erinnere ich mich nicht, bergleichen gefeben zu haben. Dben befindet fich ein ovaler eiferner Ring, ber in ber Mitten in 2 Salbzirkel fan zusammen gelegt werden, und im fleinern Diameter 3, im groffern aber 3 Elle halt. Der Boben ift rund und flach wie ein Teller, 1 Elle breit, aus Pferbehaar, Biegenhaar ober Schweinsborffen gemacht, die spiral zusammengenähet, und auswendig mit einem bicken eifernen Ringe umgeben find. Das Meg zwischen ben obern Minge und bem Boben bat die Gestalt eines Coni truncati und ift & Ellen tief. Diafchen find fo groß, bag nur bie Gpige bes fleinen Ringers hindurch gehet. Diefer Samen ift an bem Ende einer 4 Ellen langen Stange an 4 Schnuren aufgehängt, an beren anberm Enbe eine 12 Ellen lange Schnur befestigt ift. Der Barfch halt fich beständig an ben Scharen ober Klippen in ber Gee auf, babin fahrt ber Rifther mit bem Rabne, und lagt ben Samen auf den Boben fallen, ba benn ber Barfch, melcher bergleichen runde Ringe liebt , schockweise über bemfelben berumbupft; wenn aber ber Samen aufgejogen mird, wird er scheu, gehet ju Boben und mird oft in beträchtlicher Menge in bem Samen gefangen. S. Fig. L.

Cyprinus Aphya wird oft mit bergleichen hamen C 260. am Strande gefangen und jum Rober gebraucht, wenn man Barfche angeln ober Grundangeln feben will.

> Der Stintbamen ift ein Des 4 Elle ins Gevierte. Dieses wird bergestalt an eine Schnur gereis het, die an allen 4 Ecken ein Huge bat, daß bas Des amar flach, boch in ber Mitte etwas gefenft ift. Gobenn macht man 2 Bogen, jeben von 2 Richtenruthen, bie in ber Mitte verbunden find, weil man fie nicht leicht fo lang und an benden Enden fo schmal befommen fan, als

als nothig ist; bende Bogen macht man mit einem eisfernen Bande an einer 5 bis 7 Ellen langen Stange. Die Spiken der Areusbogen werden in ihre 4 Augen an den Ecken der Nehschurr besestigt, und so gebogen, daß sie ohngefähr 3 Ellen in der Höhe betragen. Nachdem der Hamen solchergestalt fertig ist (S. Fig. M.) wird er in einer Tiese von 2 bis 3 Faden, wo der Grund uneben und man mit Zugneßen nicht gut ankommen san, ausgesest. Wenn er ausgezogen worden, schütztet man die gefangnen Stinte ins Boot, und seht ihn wieder aus, womit man nach Belieben sortsährt. Der Stint, (Salmo Eperlanus) wird hier mehrentheils gestrocknet gegessen.

Bon Pårsbärg setten wir unsere Reise weiter fort. Verschiedene Gruben von ebendergleichen Eisenerze lagen am Wege in einiger Entsernung von Pärsbärg. Die Steine waren an beyden Seiten der Strasse bis zu dem nächsten Wirthshause aus dem Wege geräumt, und durchaus rostig. Der Yng see lag an der Ostseite des Weges, an dessen Strande wir hin und wieder eine Menge Erze von Pärsbärg sahen, die zu Wasser dahin gebracht worden.

RANA Rubeta manibus tetradactylis fiscis, plantis pentadactylis subpalmatis, eine Art fleine Wasbrösten, hüpften am Wege herum, wo der Wasb zu benden, hüpften am Wege herum, wo der Wasb zu benden Seiten hoch und schattigt war, folglich immersort einen unsichtbaren Regen ausdünstete; denn diese kleinnen Geschöpfe lieden dergleichen Gegenden, wie Wiolsmoos (Bysus Iolithus) und Linnaea dorealis. Sie sahen fast wie junge Kröten von der gemeinen Art aus, an ihren Füssen und an dem Hüpfen aber merkten wir, daß es eine besondre vorher undekante Art sen, daher es nöthig ist, sie zu beschreiben. Die Vorderfüsse hatten vier vollkommen gespaltene Klauen; die Zinsterssüsse enthielten 5 Zehen, die weniger gespalten, oder

ober unten mit einem kleinen Hautchen verbunden waren; von diesen lestern ward die vierte die längste.
S. 262. Der Leib war unten graubraun (fusco-lividum) mit einem schwärzlichen Streif von den Augen an, an der
Seite längsibin. Die Augen waren schwarz mit einem gelblichen Stern. Der Steiß war stumpf mit
einigen blassen weißlichen Punkten an der untern Seite.

* Sara, 4 M. Hier war ein Hutten und Hams merwerk, und die wohlgebaueten Wohnungen ber Berg und Huttenleute nebst ihren Landerenen.

Salix pentandra stand linker Hand am Wege in einem Birkenbusche, nicht weit von dem Gasthof. Hier fand ich den größten Baum von dieser Urt, den ich jemahls gesehen habe, denn er war im Stamme so dick als der diesste Mannsfuß, und wohl 8 bis 9 Faden hoch.

Saren war ein schmaler See linker hand am Wege, i Meile lang, und zog sich nach der Länge am Wege hin bis an das nächste Wirthshaus. Der Weg am Ufer besselben war angenehm zu reisen, und mit Laubbaumen besetzt.

* Sarbytta & M. Eine Gifenhutte, die ihr Erz von Parsbarg erhielt.

Merife

禁。我你你我你你来你你你你你你你你

Merife

unb

Westmanland.

Den 5. August.

Die reiseten über Swart Klfwen. Dieser Fluß ward von einigen für die Gränze zwischen Wermeland und Nerike gehalten, gestern aber hatten wir von andern gehört, daß die Gränze zwischen behden Provinzen & M. hinter Sarhytta wäre. Es ist wunderbar, daß hier die Leute selbst nicht wissen, in welchem Lande sie wohnen, indem sie geistliche Wermelander und weltsliche Nericier sind.

Torrwarp, ein langer und schmaler Gee, lag S. 263. an der Gubseite des Weges und machte viele Krum= mungen, sonderlich ben Benthytta.

Violsteine lagen überall im Balbe; bieses Moos ward nirgends bemerkt, als am Wege, wo die Steine umgerühret, oder aber auf Klippen, die neuerlich von ihrer Dammerde entblößt worden waren.

* Grythytta. 3 M. ein groffes Dorf mit einer Straffe und Marktplaß, welches ehemals zu einer Stadt bestimmet gewesen, die Grythem heisen sollen. Das hiesige Kirchspiel ist zuerst 1633 ben 17 April aus einigen Dorfern von den Parochien Nora, Philippstad und Carlsstoga errichtet worden; 1641 besam der Ort die Privilegiaseiner Bergstadt, die 1649 den 12 Oct. und 1660 den 3 Mart. bestätigt worden; allein kein Marktrecht. 1660 den 26 Nov. ward die Bergsrepheit bestätigt,

eigt, doch mit dem Zehnten. 1668 ben 19 Septemb. murben die Privilegien nur auf eine Zeitlang prolonagirt, weil die nächst angränzenden kleinen Stadte Noargund Linde daben hatten zu Grunde gehen mussen.

Von hier reiseten wir subwarts nach Loka, 5M. von ber kandstraffe, da wir nach & M. auf der Fahre ben Torrwarpsund über den Torrwarps, see fuhren.

Der Weg war überaus angenehm, benn an bend ben Seiten ward er von Birkengebuschen beschattet. Ben ber Rückreise umzog sich ber himmel schwarz, und wir bekamen Donner, Blig und Plagregen.

Das flottgras, Sparganium natans, wuchs in bem Torrwarpsee an ber Rabre, wo es mit ben Spis Ben ber Blatter oben schwamm, und die Wellen mabs rend bem ffarffen Sturme brach, bag bas 2Baffer gan; fpiegelhell ftand, fo weit als diefes Gras wuchs. Es ift mertwurdig, baf bie fchwimmenden Baffergemachfe die Wellen dergestalt dampfen konnen; und felbst in dem stillen Meere ift bekantermaaßen eine bestandige Stille auf ber wilben Gee, fo weit ber Fucus Sargazo dictus schwimmt. Der curiose D. J. &. Gronovius in leiben bat mir in einem Briefe berichtet, bag bie hollandischen Gronlandsfahrer, wenn sie auf den Wallfischfang ausgeben, allemal ein paar Saffer Del mit am Bord nehmen, welche fie in die Gee fchutten, um. Die Wallen bamit zu bampfen, wenn biefe zu machtig werden und Noth vorhanden ift.

Loka. Dieser Gestindbrunnen lag auf einer niedrigen seuchten 2 bis 3 Büchsenschüsse breiten Wiesse, die von niedrigen Bergen eingeschlossen war. Un der nordlichen Seite war der kleine See Noren, dessen Wasser sich ohnsehlbar auf die Wiese zog und dieselbige seucht hielt; an der Südseite befand sich der See Loken, in welchen der Fluß Trosa siel. Alle schwedische Sauserbruns

E. 264

erbrunnen, als zu Medemi, Fablun, Gatra, Bar--by, Wirbarg, Morrmalm, Gothenburg, Fallorne, Ramnlofa, Ronnaby, Lindahl zc. baben ein Gifenmaffer , mit Dintengeschmack , blauen Sautchen in ber Dberflache und gelbem Ocher auf bem Grunde; bies fe alle erhalten ihre Rraft von einem Sumpf. ober Gee-Gifenerge, und wirfen alle auf einerlen Urt, nehmlich vermoge ihres Gifengehalts, als roborantia, find auch nur ber Starfe nach verschieden. Der Brunn ju tofa aber ift von gan; anderer Urt, und befist meder Befchmack, Beruch , noch Sautchen ober Deter, bat alfo auch gang andere Rrafte : benn er roborire nicht, biluirt und relarirt mehr, thut also gute Wirfung in Schlag, Bicht und allerlen fchmerzhaften Bufallen, Die von einer Scharfe bes Bebluts berruhren. Die Sauerbrunnen helfen benenjenigen, Die einen ichwachen und fchlaffen Magen ober Rorper, Leucophlegmatie ober Cacherie haben, beren fefte Theile einer Starfung bedurfen, welche alle bier feine Bulfe finden. Das Waffer von Loka andert fich ben ber Probe nicht mehr als gemeines Waffer, es schmeckt wie bas angenehmste und reinste Quellmaffer, ift febr falt, boch aber nicht bart; es befist feinen merflichen Beruch, wenn man es aber umrubrt, fo zeigt es fich in etwas bituminos; es balt fein Mineral, und fan baber nach feiner von ben gewöhnlichen Proben für ein Mineralwaffer erkannt merben. Mus biefen Urfachen ift biefes Waffer von ben Mergten mit Bermunderung angeseben worben, und wo man nicht nach Theorie urtheilen konte, mufte man fich auf Bemerfungen und Erfahrungen grunden. Ingwischen ift es feit ben heibnischen Zeiten von bem gemeinen Manne G. 265. getrunfen worden, der Mugen beffelben ift burch einen Bufall entbeeft, und ber Webrauch durch die Empirie fortgefest worden; ber landmann bat feit undenflichen Jabren die Gewohnheit, fo noch ibo bauret, jahrlich um Robannis hierher zu reifen und bas fchone Waffer gu Linn. Reisen 2 Tb. 11

trinfen, um bamit bas Blut zu fublen und bie Galzigkeit abzuspublen. Ich weiß feinen, ber bis auf biefen Lag biefes Waffer gefant bat, ich habe mich felbit noch nicht barein finden fonnen, ob ich es gleich oft getrunten babe, wie es von bier in Bouteillen ver-Bu meinem Erstaunen ward ich ifo geführt mirb. mabr, baf ich schon über 100 Quellen mit lofaischem Waffer gefeben batte, ohne beffen Wirfung zu miffen; ich habe viele hundertmal meinen matten geib mit bergleichen Waffer erfrischer, wenn berfelbe in bem Dienfte der Afora ermubet mar; ich habe die genauefte Befchreibung von lofaifchen Quellen gegeben *), ohne lo. fa ju fennen. Die meiften tofaifchen Quellen habe ich in Lappmarten gefeben , und bafelbft ein Rennzeis chen berfelben gefunden, welches mir niemals feblichlas gen muß, wenn nur die Quelle im Frenen fiebet: Diefes ift ein Moos, nehmlich Mnium fontanum; wo das felbe in einem Bruche in Form eines Saufens machft, Da findet fich allemal eine Quelle mit lofaischem Baffer. Mit einem Worte, ber Brunn gu lofa ift nichts anders, als eine talte Quelle, (Rallfalla). Ralte Quellen find gang etwas anders als Brunnquellen (Springfallor): benn jene finden fich nur auf niedrigen Mooren und Bruchern, bie aus Sumpferde **) befteben; oft ift bas Baffer in folden Mooren im Commer von ber Sonne erwarmt und gang laulicht gemacht. gleichwohl findet man in benfelben Quellen mit gang eiffaltem Waffer, Die an ben Geiten mit vorbenanntem Mooffe ausgesett find. Die Moore und Bruchet haben ein ftebendes faures und fettes Baffer, und alle Wurgeln, Die in folchen Mooren machfen, baben viele Fettigfeit, baber fich alle Movrerde in Torf vermans beln fan; wenn biefe Moorerbe an ber Sonne austrof. net, fo vermanbelt fie fich in Schiefer; ber Schiefer, ber eine Mulla

^{*)} Fl. lapp. 414.

^{**)} Humus Vea S. N. VI. p. 209. n. 3. Dy.

Mutter ber Steinfohle ift, und bas Bergped, geben Unzeige, wieviel Kettigkeit fich in bem Moore erzeugt. Da fich nun biefes falte Quellwaffer durch diefe Moore 3, 266, hindurch ziehen muß, fo fan es nicht anders, als ete was Erdol enthalten, welches fich burch ben Beruch perrath, menn man bas Waffer in einem Glafe uma schüttelt. Colchergestalt enthält ber Brunn zu Lofa nichts anders, als ein reines faltes Waffer mit etwas petroleum vermengt, fo baffelbe geschmeibiger und In Lappmarken finden fich unbetrinfbarer macht. schreiblich viele folche Quellen, auch in unfern Balbern find fie nicht felten. Gie frieren im Winter nicht leicht zu, baber oft mancher mit Pferd und Schlife ten hineinfallt. Der Lapplander fucht diefes Waffer por allem andern zum Getranke auf, wenn er folches haben fan, man weiß aber baselbst nichts von bergleichen herrlichen Wirkungen , Die es, wenn es wie ein Sauerbrunnen getrunken wird, vorzüglich vor anderm Waffer gethan haben follte. 3ch fan alfo mit Bewiß. heit versichern, daß biejenigen, Die falte Quellen auf ihren Gutern haben, nicht 30 Meilen barnach reifen und Waffer in ben Born tragen burfen.

Die Ackerdistel ober Serratula arvensis, war ben den Bauerhäusern auf Hausen gelegt und getrockenet; die Bauren nehmen davon die häusige lange Wolle der Saamen (Poppus), womit sie ihre Hauptskissen in Ermangelung der Federn ausstopfen, zu welschem Behuf sie sich ziemlich schiekt. Hier zu kande pflegen die armen keute die Wolle verschiedener Saamen, z. E. vom Epilobium, Eriopborum, Salix, Serratula, zu diesem Endzwecke zu gebrauchen: denn sie haben die übrigen noch nicht alse bemerkt, die ich an seinem Orte angezeichnet habe *). Der Nußen 11 2 bavon

^{*) ©.} meine Rebe de telluris habitabilis incremento. p. 68. 69. Amoen. acad. II. p. 466. 467.

davon ift aber niemals beträchtlich: benn sie stopft sich entweder zusammen und macht Klumpe, oder zerreibt sich zu Mehle.

Der Weg ging von Grythytta, nachdem wir von loka dahin zurück gekommen waren, nach Mora. Er war angenehm zu reisen, die Nacht aber übereilte uns, und nach einer Reise von Z M. sahen wir in der finstern Nacht den ganzen Erdboden in dem Walde weiß und gleichsam mit Schnee bedeckt, so doch nichts anders war, als ein dichter großkörniger Hagel, der hier einige Stunden vorher unter dem Donnerwetter gefallen war. In Warnas, L. von Grythytta, blieben wir über Nacht.

G. 267.

Den 6. August.

Der Hof Warnas lag auf einer Halbinfel, bie von dem See Halfward: Nors auf 3 Seiten halbmondförmig umgeben, in der Mitte, wo der Hoflag, etwas erhöhet, an den Seiten aber mit niedrigern Uedern umgeben
war, daß also dieser Hof mit Jug unter die am besten
belegenen schwedischen Guter gehöret.

* Karingeborn, $\frac{5}{4}$ M. von Grythytta. Hier war ein Hütten und Hammerwerk. Das Sissenerz kam aus ben Högborn und Holmgruben. Das Stabsisen ward hier für 36 Thlr. Rupfermunze das Schifpfund verkauft, der Transport dis Ardoga kostete 7 Thr. Rupfermunze für die Last; jede Last bestand aus 2½ Schispfund.

Der Kalkstein, ber hier zum Fluß genommen wurde, war ganz weiß, und hatte barin etwas besonberes, daß er mit particulis longis sparsis subprismaticis ticis procumbentibus bestreuet war; baber ber Stein der Gestalt nach mit der schwarzen Blende, so unter dem Rupsererz zu Mya Kopparberg bricht, übereinstommt, wiewohl seine particulae weiß und durchsichtig sind.

* Greksafa. & M. Hier mar auch eine Gifenhutte. Die Erze kamen aus den Gruben zu Stybarg und Nybarg; der See Grecken lag nicht weit hievon.

Gleischfarbiger Thon, bemjenigen ähnlich, ber ben Philippstab bricht, aber etwas zäher, ward an ber Straffe ben Blisback gefunden.

Gytorp. 5 M.

Malva moschata wuchs gegen bem Hofe Bårgsång über, sie schien aus einem Garten bahin gekommen zu senn, und blühete roth. Es ist nicht ganz ohne Grund, was der gemeine Mann von ihren Blumen
vorgibt, daß nehmlich ein Mågdchen, welches heimlich einen Fall gethan, wenn es den Geruch davon empsindet, in Schwindel und Ohnmacht falle; weil solche Gemeiniglich hystericae ab acsuera, sed denegata Venere sind.

Mora lag & Biertelmeile von der Straffe zur linken Hand; eine kleine Stadt mit 2 langen geraden Gassen, 3 Quergassen und einem grossen gründewachsenen Marktplaße. Die Häuser waren von Holz, mit einer Etage, aber doch zierlich. Der See Nor ging an der Nord-Ost= und Südseite um die Stadt; an der Westseite aber wird sie durch einen Fluß vom Lande abegesondert.

* Bondeby. & M. Die Nacht übereilte uns, und wir hatten uns vorgesest, hier Nachtquartier zu 11 3 neh-

nehmen; anstatt bessen aber bekam ich Gelegenheit, etwas anzumerken, so ich auf allen meinen Reisen noch nicht erfahren hatte, nehmlich wie unglücklich diejenigen sehn, die unter Nationen reisen mußsen, welche weder Sitten, Gesehe noch Moral von Augen haben, und wie verhaßt ein Wolf werden kan, wenn es nicht angehalten wird, Neisenden mit Bescheibenheit und Hösslichkeit zu begegnen. Wir fanden unser Nachtlager in dem nächsten Dorfe ben dem Hammer Hierle.

Den 7. August

Webewäg, ein sehr wohl eingerichtetes Eisenmanufacturwerk mit einem groffen Dorfe, lag 1 M. von Bondehn an der Strasse. Die Häuser waren mehrentheils von Kreuwerk gebauet, und die meisten Arbeiter Schweden. Hier besahen wir in aller Geschwindigkeit;

Die Metallgiesser: Wertstatt.

Die Drechsler Werkstatt in Holz und Metall. Einen Aneiphammer zu Aerten und Gensen.

Die Alingenschmiede, wo Scheren, Meffer und andere Rlingen gemacht wurden.

Die Stabeisenhammer.

Die Magelschmiede und Schnallenschmiede, wo kleine Knaben von ohngefähr zu Jahren mit groffer Geschwindigkeit arbeiteten.

Die Schmiedewertstatt zu verzinnten Gifen.

Schrauben zu Zeugpressen versertigt wurden.

Die Sortimentschmiede, in welcher Inftrumente von allerlen Gattungen gemacht wurden.

Die Griffmacherwertstatt zu Messerstielen.

Die Reifschmiede zu Fässerreisen.

Quarns

Quarnbacka war berjenige Theil von Webewag, welcher gegen Often jenseits bem Flusse lag. Hier sahe man

Kneiphammer.

Eine geilenschmiede, wo die Messerklingen mit gestossenn hammerschlage politt wurden.

* Blirrerbo. & M.

Ranunculus aquatilis fing nun an zum anderna male in den Sumpfen zu blühen, und hatte zu oberft ein paar rundliche Wlatter, die nebst den Blumen auf dem Wasser schwammen.

Fällingsbro lag auf einer mit groffen flachen Alckerfeldern umgebenen Anhöhe, bergleichen wir seite einiger Zeit auf unserer Reise nicht gesehen hatten. Wermuch wuchs auf dem Rirchhofe so häusig, als wenn er mit Fleiß gesäet gewesen wäre. In der Kirche sahen wir einen Leichenstein mit den Namen zweener dassen Prediger, des Vaters und Sohns, und ihrer Kinder: Carolus Olai Hising, natus 1572, denatus 1642. welcher 11 Söhne und 5 Töchter gehabt. Carolus Caroli Hising, natus 1603, denatus 1669, hatte ebenfalls 11 Söhne und 5 Töchter hinterlassen.

Ein Magazinhaus von Bruchsteinen stand auf bem Kirchhofe; die Mauer war über i Faden dick. Fällingsbro ist eins von den grösten Kirchspielen im ganzen Reiche, und hat it Stabhammer.

Die Kühe sind grosse liebhaber des Salzes, und gedeihen daben sehr gut. Hier hatte vor ein paar Lagen eine Ruh einen ganzen Enmer Heringslacke zu sausen bekommen, wovon sie gestorben war; man of ut 4

nete sie, und fand die Gedarme zusammengezogen wie Schaafsbarme, und in dem Herzen ein grunes Wasser. So kan das beste schablich werden, wenn es zu viel ist.

Die Rudera einer alten Festung sollen nach bem Berichte bes Probstes Strang auf einem hohen Berge ben Fenater, 1 M. von Fällingsbro, zu sehen senn.

5. 270. Die Mache nöthigte uns in Fällingsbro 3½ Vierstelmeile von Blirterbo, zu bleiben. Heute waren wir einmal trocken gereiset, und dieser Tag war der erste, an welchem es nicht geregnet, seitdem wir von Uddewalla abgegangen waren.

Den 8 August.

Der Winter verläßt uns mit seinen Frosknächten spät im Frühlinge, und verzieht nicht sich, im Herbst benzeiten wieder einzustellen. Da wir heute auswachten, waren die Fenster von den Dünsten ganz naß, die sich an das kalte Glas gehängt hatten: denn in der vorigen Nacht war eine solche Kälte gewesen, daß auch etwas Reif auf dem Felde lag. Solchergestalt sind wir seit dem Solsticio dis zu Ende der Hundstage von Frosknächten fren geblieden. So kurz nun aber dieser Sommer gewesen ist, so folgte doch ein gelinder Herbst darauf, und verursachte, daß man diese erste Winsternacht balb vergaß.

Die Ackerfelder waren hier in Westmanland groß und weitläuftig; daher diese Provinz ihre meisten Bortheile von dem Ackerbaue hat. Der Rocken war bereits geschnitten, und auf den Ackern in haufen, mit einer Decke auf dem Gipfel, geseht.

Micht

Nicht lange vorher, ehe wir nach bem Kruge Fällingsbro famen, sielen wir in die stockholmische kand-straffe, welche wir ben der Hinreise den 14 Jun. zu passuren hatten; wir musten also auf eben dem Wege wiese der zurück reisen, auf dem wir schon einmal gereiset waren. Auf dieser Straffe leuchteten die stärkere Passage, schlechtere Pferde, unfreundlichere keute und noch einmal so theure Wirthe, sogleich in die Augen.

* Sällingsbro trog 2 M. von der Kirche.

Die Mantwurzel, Enula, fant in ben Roble garten mit groffen und gelben Blumen, in welchen wir etwas befonderes entbedten, fo noch fein Botanift vor. 6, 271. her bemerft hat. Alle Botanisten haben biese Species bon bem Geschlecht After zu unterscheiben gesucht, weil das aufferliche Unsehen berselben ben Urten bes After fo febr unabnlich ift; feiner aber bat einen effentiellen Unterschied zwischen benben Geschlechtern ausfindia mas chen konnen. Beute fand ich zuerst einen character effentialis, wodurch sich der Alant nicht allein von dem After, fondern auch von allen compositis syngenesiae unter= scheibet, welcher barin bestehet, bag von ben 5 Antheris in cylindrum connatis, jede an ber basi sich in 2 herunterstehende Borften endigt, die fo lang find als die filamenta staminum. Solchemnach wird ber Mant ein neues genus unter bem Nahmen Enula, ober beffer, um das Wort des Plinius ju gebrauchen: INVLA.

* Arboga. & M.

Ein Schlags ober Fallthur in bem Zaune gleich vor Arboga, war für uns eine groffe Seltenheit: benn wir hatten bergleichen an der kandstrasse, seitbem wir Umal im Dal verlassen hatten, also ohngefähr auf eisnem Wege von 30 Meilen, nicht bemerkt.

11 5

Die Elstern, die auf den Zäunen saffen, hatten ist alle kahle Hable, daße, daß nur noch die Pflaumenfedern daran übrig waren. Dieses wiederfährt jährlich um Olai dem ganzen Elstergefchlechte, daher die Bauren eine Sage haben, daß die Elstern am Olaitage nach Bläkulla ziehen, um dem Bosen das heu einzusahren, ben welcher Arbeit ihnen von dem Kummte die Federn am Halseadgingen.

* Roping. 3 M. Hierher war nach unserer Abreise die Station Destuna verlegt worden.

Der Rohl hatte sich ben dem Probste Browals lius verändert und sahe frank aus; da wir die Burzeln heraus zogen, bestanden sie aus vielen ungleichen sestschen Knoten, welche von Würmern herrühren solsten, die sich durch die Wurzel fressen.

Die Macht nach einem trodinen und warmen Tage brachten wir in Köping zu.

Coreopsis Bidentis, over Hepatorium aquatile folio non diviso, flore aureis undique petalis radiato. TRIVMF. obs. 65. welche wir ben dem Schlosse Volus fanden, wuchs hier in einem Graben ben Vollstadn, ehe mir nach Kalbect famen. Caulis erectus hispidiusculus. Folia opposita, lanceolata, sessilia, amplexicaulia prosunde inciso-serrata, dassi vix coalita aut restexa. Flores cernui s. nutantes, pedunculis sulcatis unissoris insidentes. Involucrum pentaphyllum, restexum, lanceolatum, subciliatum. Perianthium e duplici foliolorum serie: singula foliolis 5, ovatis coloratis. Corollae radiis ex 5 ad 8 slosculis lingulatis, ovatis, integerrimis, luteis, sterilibus, Seminum coronae ex dente quadruplici, retrorsum aculeato.

* Rals

Ralbeck. & M.

Sullero hatten wir ohngefahr & DR. von ber landftraffe in Often, ba wir noch & M. von Befteras maren. Diefes fchone Rittergut geborte Gr. Ercell. bent Reichsrathe, Berrn Grafen Jacob Cronftebt, zu, und hat feine Pracht Gr. Ercell, eignen Ginrichtungen Un ber Mordfeite war ein Luftgarten zu banken. mit geschnittenen Alleen, Becken und Pyramiden von Springen, tonnen, Ruffern und linden. In ber Drangerie hingen vortrefliche Schilberenen, fa Die 4 Sahrszeiten vorftelleten; unter welchen ber 2Binter am artigften, bie befchneveten Dacher, Die berunterhängenden Eiszacken, und bas Glatteis auf ben Fluffen, nebft Bauren mit ihren rauchen Mugen, und Muffen , bie Solg trugen , Schlitten fuhren zc. und Die Fustapfen im Schnee nebst bem Reife auf ben blatlofen Baumen , prafentirte. In bem D. rangeriegarten fabe man Feigen, Maulbeerbaume, Weinreben und andre angenehme Bemachfe. Obstgarten lag an ber Gubfeite bes Sofes, mar febr groß und mit Alleen von allerhand auserlesenen Fruchtbaumen, als: Hepfel, Birn, Rirfchen, Morellen, Bigarauen zc. geziert. Un ber Offfeite befand fich ber Ruchengarten und Baumschulen von wilben Stamme C. 273. Un ber Westfeite sabe man Alleen von wilbaumen. ben Solgarten, Efpenplantagen, Menagerien. Mus bem Wohnhaufe hatte man die Aussicht auf ben Målerfee fomobl von ber Morber als Guberfeite, in einiger Entfernung von bem Sofe. Die Bibliothet befand fich in einem befonbern Gebaube im Obftgarten, und enthielt eine forgfaltige Samlung aller Schriften, bie auf schwedisch ober von Schweben berausgefommen find, vielleicht nicht eine einzige ausgenommen. Die Frau Reichsrathin hatte baben ihre eigne Bibliotheck, und eine febr groffe Samlung ber auserlefenften Reifebe-Schreibungen,

Centaurea lacea war von der Frau Reichsräthin gebraucht worden, ein Stuck persischen Damast zu farben; die Farbe war schon hochgelb und gab der von dem Schart in nichts nach, es ist also kein Zweisel, daß dieses Gewächs zum Gelbfärben eben so bienlich sen, als der Schart.

VESPA rufa thorace nigro lineolis flavis, abdominis fegmentis nigris margine flavis: primo fecundoque ferrugineo. Fn. suec. eine seltene Wespe, marb hier beobachtet. Bier auf der Wiese ging ein Loch in Die Erde, als wenn jemand ben Rafen mit einer Stange burchftoffen batte; es mar gang rund und ging frum in die Erde hinein; ba wir es aufaruben, mar es eine alre verfaulte Gichenwurzel, worin vorermabnte Befpe fich aufbielt; fie variirete bier barin, baf ber Bauch vorn nicht braun war. Caput nigrum: macula flava. rotunda, bifida; in fronte macula flava inter antennas, ut & macula duplex pone oculos. Maxillae flavae. Thorax niger . linea utrinque flava inter caput & alas. Punctum flavum fub alis. Intergo thoracis tria paria macularum flavarum. Abdominis segmenta nigra margine flavo. Pedes flavi femoribus nigris. Alae absque macula.

Den 10. Aug.

Der Sontag ward in Fullerd gefenret.

S. 274. Escadie d' Espagne ist ein neues Inventum nepotum, oder ein Gebacknes aus Enweiß, Zucker und Zitronenschaale; ein sehr angenehmes Essen für grosse Herrn; aber in meinem Munde schmeckt es wie trockenes Schneemoos, bavon der Segen verschwindet, ehe es in den Magen kömmt. Wenn dieses Zuckerwerk 4 Tag in der Kälte stehet, löset es sich in einen Schleim auf,

auf, es muß also in einem trocknen Zimmer aufbehalten werden. Es ist leicht, locker (lamelloto porofum), suß, ausgedörrt, und gibt eine Empfindung wie
gebranntes Mehl zwischen den Zähnen. Wie unglücklich wären die Menschen, wenn Gott und die Natur
ihnen nicht festere Speise gegeben hätte, ihre Körper
damit zu nähren.

Wir reifeten weiter nach Upfala gu.

Der Rubpilz oder Boletus bovinus fing nun an auf den Wiesen häufig zu wachsen. Wennihn die melken Rube fressen, geben sie eine eckle und unschmackhafte Milch, welche mährendem Gerinnen zähe wurde
und mitten im Gefässe aufschwoll, als wenn sie behert
wäre, wie die Leute glaubten; welches alles boch bloß
dieser Schwamm verursacht.

* Westeras hielt uns nicht lange auf.

Die Macht brachten wir I Meile von Westeras zu, nachdem wir von dem schmuchigen Wege und nassem Wetter naß und kalt worden waren.

Den 11. Aug.

upland.

Carduus crifpus, ben wir auf ber ganzen Reife fehr wenig gesehen hatten, ward in Upland allgemein.

Die Aecker gaben einen betrübten Anblick: benn sie lagen alle, nachdem der Rocken gehauen worden, voll von verzettelten Aehren, welches von dem übeln Gebrauch des Landmannes in hiefigen Gegenden, den Rocken mit der Sense abzuhauen, herrühret.

Der

Der Zerbft war uns von Fällingsbro an immer por Hugen, ber Wald hatte zwar noch fein Grun, aber ein tieferes und ernfthafteres, als im Commer. Die Eriften und Wiesen waren zwar grun, aber ohne Blumen, die aufden erften bas Wieh, und auf ben letten bie Genfe meggeraffet batte. Die Mecker maren von ben Stoppeli gelb, und mit bem grunen Unfraute illuminirt. Die Graben fanden wegen ber Maffe des Sommers voller Maffer, und die viele Bidens tripartita farbte fie gelb. Die Wege fanden an ben Seiten mit Wafferpfeffer (Polygonum Hydropiper) bedeckt, ber nun roth zu werden und die Uehre niederzuhängen anfing. Sandmann mar überall in voller Relbarbeit : einige bieben das Getreide mit der Gense ab, mahrend baf ibre am Ropf und Banden gang weiffe Weibsleute es banben; einige fuhren ein, einige brafchen, einige germalm ten die Klose mit bem Schlepper, einige ebneten bas Reld mit ber eifernen Ege, einige faeten Winterrocken. einige egten bie Gerfte unter, einige walzten; ba inbeffen bie hirtenknaben ben ihrem Wieh fangen und auf ben Bornern bliefen, melches auf ben abgemabeten Wiefen weibete, bis die fubie Abendluft burchbringenber mard und die Sonne unter ben Borizont fant, ben unferer Ruckfunft in ben Garten zu Upfala.



Erflå-

Erflarung der Riguren, Grite Tafel.

- 1. Profil von Kinnefulle G. 20. 22.
 - a. Die Sandsteinlage S. 20.
 - b. Die Ralksteinlage: Sokebarg S. 21;
 - c. die rothe Kalksteinklippe
 - d. Die Gorfteinflippe 37.21.
 - e. Die Geschiebe G. 21.
 - f. Der schwarze Schiefer S. 21.
 - g. Der Gipfel von Waake S. 31. 35.
- 2. Heflingsfirche nebft der Biefe von Bafterplana 162 Ellen land; ift das Oberfte des Sandgebirs ges, fo um den Rinnefulle herum geher und 42 Els len Sohe beträgt. Daselbst gibt es Ephen und Rabennester.
- 3. Martorpoffef gegen S. von dem Gipfel, beftebet aus rothem Ralksteine, ift 26 Ellen hoch und hat eine oberschlägtige Baffermuble.
- 4. Lilla Brattefors, 25 bis 26 Ellen hoch, von ros them Ralkftein, fo auf einem grunen Schiefer liegt.
- 5. Stora Brattefore in G. D. von dem Gipfel gelegen; ist 35 Ellen boch und macht einen ftarken 2Bafferfall. 21m Ruffe unter dem 2Bafferfalle befindet sich eine Grotte, worin viele Personen trocken sigen konnen. G. 40.

Swote

Zwote Tafel.

- 1. Ein Stück Eichenholz von dem Schiswerfte zu Gothenburg S. 150.
 - A. Ein altes Wurmloch, in welches ein Rafer fein En gelegt hat.
 - B. Das Ende eines dergleichen.
 - C. Anfang eines neuen mit Wurmmehle ans gefüllten Wurmloches.
 - D. Ende desselben und Ansang des Querloches zum Ausgange des verwandelten Käfers; woselbst sich die Made in eine Puppe verwandelt.
 - E. Ausgang des leeren Querloches.
- 2. Made des Schiswerftskafers in naturlicher Groffe S. 152.
- 3. Puppe ebendeffelben, gleichfalls in naturlicher Groffe S. 152.
- 4. Der Schiffwerftskäfer oder Cantharis navalis in naturlicher Gröffe. S. 153.

Dritte

Dritte Tafel.

1. CANCER minutus. S. 137. in natürlicher Grösse.

a. von oben.

b. — unten.

2. MEDVSA aurita. S. 172. von unten verfleis nert.

3. MEDVSA capillata. S. 172. verfleinert.

a. von oben.

b. - unten.

4. LERNAEA asellina. S. 172. in naturlicher Grosse.

a. von oben,

b. - unten.

5. BALISTES Guaperua Chinensis. S. 137. in natürlicher Grösse.

a. von der Seite.

b. auf dem Rucken.

6. LVMBRICVS marinus.

X

Vierte

Bierte Tafel.

- I. ZOSTERA. S. 166.
 - a. Obertheil des Stängels.
 - b. Untere Seite Des Blats mit der Blute.
 - c. Blat ohne Blumen.
 - d. Ein Blat mit Blumen auf der obern Seite.
- 2. Ein Stück eines Blats, worin die Blumen bes findlich find, in natürlicher Gröffe.
- 3. Eben daffelbe mit ausgebreiteten Scheiden, daß die Blumen zu sehen sind.
- 4. Eben dasselbe, wo das Blat von den Blumen gebogen worden.
 - a. Der Spadix mit seinen Blumen.
 - b. Ein Stuck Des Blats.
- g. Eine Anthera.
- 6. Das Pistillum.

Fünfte

Funfte Tafel.

Enthält die vornehmsten Conchylien, so in den Schalbergen zu Uddewalla angetrofs
fen werden.

- Eine Valvula baran.
- Concha oblonga obtufa, fulcis transuerfis,
 E. 198.
- 3. Concha laevis, altera tantum parte clausilis. S. 199. 187.
- 4. Cochlea Kupunge dicta. S. 199. 169.
- 5. Ist weggelassen worden, weil sie durchgangig bestannt ist.
- 6. Cochlea spiris 5 vtrinque producta. S. 199.
- 7. Concha Pecten striis numerosissimis. S. 199.
- 8. Cochlea spiris 8 vtrinque producta. S. 200.
- 9. Lepas anatifera. S. 200.
 - a. valvula aucta.
 - b. -- fimplicior.
- 10. Ift evenfalls weggelassen worden,

X 2

Sechste

学、学***

Gedite Tafel.

- A. Eine Raufe für Schaafe, wie solche zu Hojenstorp gebräuchlich. S. 61.
- B. Ein Zaun nach der Falköpingschen Ginrichtung. S. 79.
- C. Bier Stück Versteinerungen aus dem Ralkgebirge zu Mossebarg: Entomolithus paradoxus. S. 87.
- D. E. Zween Schweinsköpfe, an welchen die Sehne zu sehen, vermittelst welcher die Schweine den Rüssel bewegen, wenn sie wühlen; und welche ihnen ben * * absgeschnitten wird, um das Wühlen zu verzhindern. S. 94. 95. 96.

Siebente

Siebente Safel.

- F. Eine Waidmuble. S. 127.
- G. Das Gestelle von einem zu Alingsås gebräuchlischen Schiebekarn. S. 132.
- H. Gine Zummertine. S. 191.
- I. Ein Pferd mit einem Karn zum Transport der Eisenstäbe auf dem Edswege. S. 208.
- K. Eine Suchsfalle. S. 248.
- L. Ein Barschhamen. G. 259.
- M. Ein Stinthamen. S. 260.

Die in gegenwärtiger Erklärung der Figuren angeführten Seitenzahlen verweisen auf die am Nande bieser Uebersetung bengefügten Blattseiten des schwedischen Originals.



X 3

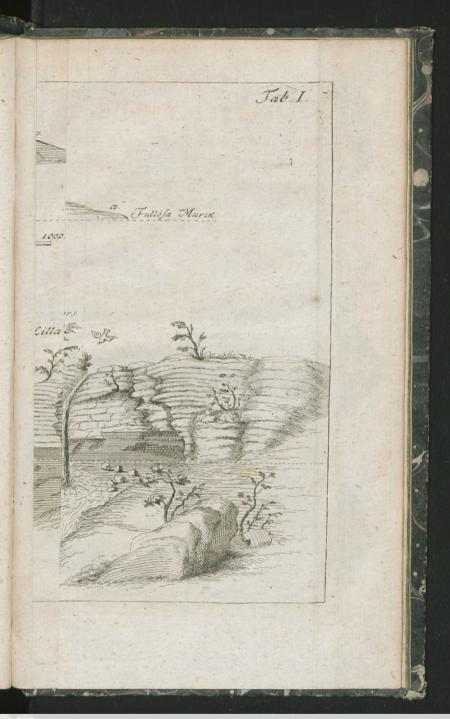
Bericht

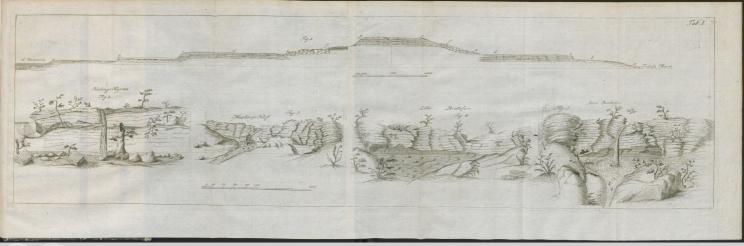
Bericht für den Buchbinder.

Die Rupfertafeln können entweder zu Ende des Buchs an weisses Papier, daß man sie ganz herausschlagen kann, angehängt, oder der Erklärung jedweder Tabelle gegen über einz geleimt werden, so daß jede Rupfertafel auf die zu derselben gehörigen Erklärung paßt.

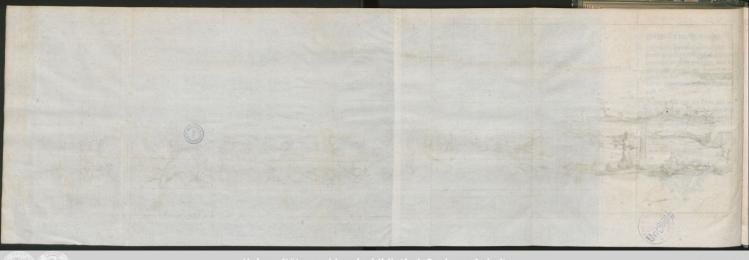
Der Schmuttitel zum iten Theile wird vor den Titel der blandische gothlandischen Reise geklebt, der zum zten Theile aber vor dem Titel der westgothischen Reise gelassen.













Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anha urn:nbn:de:gbv:3:1-648773-p0349-5



